

Die Gesetzgebung der Cauliten im 13. Jahrhundert

Klöster als Innovationslabore

Studien und Texte

Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der
Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

herausgegeben von
Gert Melville · Bernd Schneidmüller · Stefan Weinfurter †

Band 10

Die Gesetzgebung der Cauliten im 13. Jahrhundert

Ausgewählte Zeugnisse ihrer Verfassung

Edition und Übersetzung

herausgegeben von Jörg Sonntag
unter Mitwirkung von Thomas A. Ziegler

SCHNELL † STEINER

Abbildung vordere Umschlagseite: Die Statuten der Cauliten von 1238, Hs. aus dem 13. Jh.
(Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms. Latin 18047, fol. 48v)

Dieser Band wurde im Rahmen des Vorhabens „Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle“ erstellt, einem Gemeinschaftsprojekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Der Leipziger Anteil an diesem Projekt wird im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen gefördert. Das Akademienprogramm wird koordiniert von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

Diese Publikation wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2022

© 2022 Verlag Schnell & Steiner GmbH, Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg

Umschlaggestaltung: Anna Braungart, Tübingen

Satz: Thomas A. Ziegler, Gröbenzell

Druck: Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH, Langenhagen

ISBN 978-3-7954-3731-2

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf fototechnischem oder elektronischem Weg zu vervielfältigen.

Weitere Informationen zum Verlagsprogramm erhalten Sie unter:
www.schnell-und-steiner.de

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort zum Band	15
Vorwort des Herausgebers	17

I. Einleitung

1. Die Cauliten. Zur Genese eines Ordens und seiner Lebensgewohnheiten	21
2. Die Gesetzgebung der Cauliten in vergleichender Perspektive	37
2.1. Überlieferung und Inhalte	37
2.2. Gestalt, Begriffe und Geltung	63
3. Zur Edition	75
3.1. Textzeugen und Siglen im Überblick	75
3.2. Abhängigkeitsverhältnisse unter den Textzeugen P, M und V .	79
3.3. Die Edition in Text und Gestalt	82
3.3.1. Gliederung, Form, Apparate	82
3.3.2. Interpunktion, Polygraphien und Normalisierungen . .	83
3.4. Register	84

II. Bildmaterial

Handschrift <i>P</i> : Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, Vorderseite	87
Handschrift <i>P</i> : Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 47r	88
Handschrift <i>P</i> : Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 48v	89
Handschrift <i>P</i> : Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 47v	90
Handschrift <i>P</i> : Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 49r	91
Handschrift <i>P</i> : Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 50r	92
Handschrift <i>P</i> : Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, letzte Seite	93
Handschrift <i>M</i> : Moulins, AD de l'Allier, H 232, Ledereinband . . .	94
Handschrift <i>M</i> : Moulins, AD de l'Allier, H 232, 125v-126r	94
Handschrift <i>M</i> : Moulins, AD de l'Allier, H 232, fol. 131v-132r . . .	95
Handschrift <i>M</i> : Moulins, AD de l'Allier, H 232, fol. 132v-133r . . .	95
Beginn der Druckausgabe der verschollenen Handschrift <i>V</i>	96

III. Edition

1. A — Konstitutionen	99
A.1: Von den ersten Lebensgrundsätzen von Val-des-Choux . . .	101
A.2: Von den zum Rat hinzugezogenen Brüdern	103
A.3: Vom Schweigen, das wegen einer Notlage gebrochen werden kann	103
A.4: Von der leichteren Schuld	105
A.5: Von der schwereren Schuld	105
A.6: Welche Bücher alle gleich haben sollen	107
A.7: Von den Gewändern, die erlaubt sind	107
A.8: Dass niemand jemanden aufnimmt, der in ein anderes Kloster gehen möchte	107
A.9: Von einem flüchtigen Bruder	109
A.10: Dass ein fremder Mönch entweder nur für kurze Zeit aufgenommen werden oder wieder gehen soll	109
A.11: Dass alle Klöster zu Ehren der heiligen Maria und des Johannes Baptist geweiht werden sollen	111
A.12: Dass niemand ohne Probezeit Mönch werden darf	111
A.13: An welchen Tagen wir nur Fastenspeise essen	111
A.14: In welcher Weise ein fremder Mönch geweiht werden soll	113
A.15: Wie ein Prior Genugtuung leisten soll, wenn er beim Gloria Patri' des ersten Psalms nicht anwesend ist	113
A.16: Wann die Mönche aus Val-des-Choux das Generalkapitel verlassen sollen	113
A.17: Vom Mixtum	115
A.18: Auf welche Art ein Flüchtiger wieder aufgenommen werden soll	115
A.19: Von den Prioern, die ihre Priorate zurücklassen	115
A.20: Auf welche Weise der Krankenmeister mit seinem Gehilfen sprechen kann	117
A.21: Von den fremden Mönchen	117
A.22: Wie die Prim außerhalb des Klosters zu beten ist	117
A.23: Dass auch Kranke zu Ostern zur Fußwaschung kommen und in der Fastenzeit Bücher erhalten	119
A.24: Von den zur Ader gelassenen Brüdern an Hauptfesten	119
A.25: Wie im Chor zu singen ist	119
A.26: Vom Ablauf der Visitation	121
A.27: Vom Generalkapitel	125
A.28: Von den Festen, an denen zwei Kerzen entzündet werden	125

A.29: Von der Appellation	127
A.30: Vom Aufenthalt der Brüder, die nicht arbeiten	127
A.31: Vom Beistand für einen Novizen	127
A.32: Von Ungehorsam	129
A.33: Erneut von den Kerzen	129
A.34: Von der Beweihräucherung	129
A.35: Von der Durchsuchung der Zellen	129
A.36: Von den Novizen im Val-des-Choux	129
A.37: Von der Visitation in Val-des-Choux	131
A.38: Befugnisse der Prioren in allen Ordenshäusern	131
A.39: Von der Abwesenheit bei Segnungen	131
A.40: Von der Abwesenheit im Chor	133
A.41: Von Verschwörern, Dieben und jenen, die Besitz haben .	133
A.42: Von denen, die mit ihrem Prior gestritten haben	133
A.43: Dass alle Häuser die anderen unterstützen sollen	135
A.44: Von den Mönchen in den Ordenshäusern	135
A.45: Befreiung der Priore vom Stundengebet	135
A.46: Von den Tagen, an denen der Subdiakon eine Albe trägt .	135
A.47: Von den Mönchen, die wegen Streits angeklagt werden .	137
A.48: Von den Professgelübden	137
A.49: Von der Abwesenheit des Priors und Subpriors im Chor	137
A.50: Von Mönchen, die den Orden verlassen	137
A.51: Von der Heilig-Geist-Messe in der Kapitel-Vigil	139
A.52: Von der Abwesenheit des Priors und Subpriors	139
A.53: Von denen, die zur Ader gelassen wurden	139
A.54: Von Brüdern, die wegen ihrer Schuld in ein anderes Klos- ter geschickt werden	139
A.55: Kein Aderlass außerhab des Ordens	141
A.56: Von den Priestern, die zu Gast sind	141
A.57: Vom Fehlen beim Stundengebet	141
A.58: Von der Versammlung der Mönche	141
A.59: Von den Antiphonen	143
A.60: Von denen, die den Chor verlassen	143
A.61: Von der Marienmesse	143
A.62: Vom Diakon bei der Eucharistie	143
A.63: Von der Sprecherlaubnis des Novizenmeisters	145
A.64: Von der Anzahl der Messen	145
A.65: Von den Weihen	145
A.66: Von Fehlern beim Gesang	145

A.67: Vom Mönch, der am Glöckchen sitzt	145
A.68: Von der Kleidung der Gastmönche	147
A.69: Von Übertritten aus anderen Orden	147
A.70: Vom Kapitel im Infirmarium	147
A.71: Von den Anrufungen der Heiligen	147
A.72: Dass nicht mit einem Kranken zu sprechen ist	149
A.73: Vom Tod eines Bruders mit vollumfänglicher Amtsbefugnis	149
A.74: Wenn ein Mönch während des ‚Gloria‘ des ersten Psalms eintritt	149
A.75: Von der Haltung der Hände	149
A.76: Verbot, eine Cappa im Konvent zu tragen	151
A.77: Vom Verbot, den eigenen Prior zu diffamieren	151
A.78: Von den Brüdern, die ausgesandt werden	151
A.79: Von den Privatmessen	151
A.80: Von der Aufnahme Mariens in den Himmel	153
A.81: Von den Exkommunikationen an Sonntagen in der Pas- sionszeit	153
A.82: Budgetbefugnis des Kellerers	153
A.83: Ämter für Novizen bei Personalknappheit	153
A.84: Von den Messen für Maria am Sonntag	155
A.85: Vom Tragen der Albe bei der Konventsmesse	155
A.86: Vom Cilicium	155
A.87: Von den Frauen	155
A.88: Von Speise und Trank für die Brüder	157
A.89: Von Priorern, die ein Gebet verderben	157
A.90: Vom Fest der heiligen Maria	157
A.91: Von den Novizen	159
A.92: Vom Bruch des Schweigens	159
2. B — Ordnung der Konversen	161
B.1: Es beginnt die Regel für Novizen	163
B.2: Wie sie zu den Vigilien aufstehen	163
B.3: Wann sie zur Vigil aufstehen	165
B.4: Über Feste, an denen sie nicht arbeiten	165
B.5: An welchen Tagen sie Kommunion haben	167
B.6: Wo sie Stille wahren	167
B.7: Über die Speisung	169
B.8: Von der Disziplin	169
B.9: An welchen Tagen sie ins Kapitel kommen	171
B.10: Von der Profess	171

B.11: Wo auf Reisen geschickte Brüder schweigen sollen	173
B.12: Vom Essen	173
B.13: Vom Gewand	173
B.14: Von den Liegen	175
B.15: Von der Strafe für Ungehorsam	175
3. C — Statuten des Generalkapitels (ca. 1225–1230)	177
C.1: Von der Aufnahme von Einsiedlern	179
C.2: Von strafversetzten Brüdern	179
C.3: Von der Bitte um Versetzung	179
C.4: Von den Flüchtigen	181
4. D — Statuten des Generalkapitels (1238)	183
D.1: Von weltlichen Angelegenheiten	185
D.2: Von Hypotheken	185
D.3: Von Hinausschicken der Mönche	185
D.4: Von Geschenken	185
D.5: Von Darlehen	187
D.6: Von der Strafversetzung	187
D.7: Vom Tragen des Mantels im Chor	187
D.8: Vom Aufenthalt des Priors im Krankenhaus	187
D.9: Von der Kommemoration des Kreuzes	189
D.10: Von der Reiseausrüstung der Prioren	189
D.11: Vom Reiseverbot für Prioren	189
D.12: Vom Besitz der Prioren	189
D.13: Vom Weggang der Novizen	191
D.14: Vom Essen außerhalb des Klosters	191
D.15: Vom Verbot berittener Diener des Priors	191
D.16: Von denen, die den Prior geschlagen haben	191
5. E — Statuten des Generalkapitels (1244)	193
E.1: Vom Dienst der Subprioren	195
E.2: Vom Ackerbau	195
E.3: Vom Fasten	195
E.4: Von Verschwörern	197
E.5: Von den privaten Stundengebeten	197
E.6: Vom Schweigen zur Segnung der Speise	197
E.7: Von der Bestätigung der Statuten	197
6. F — Statuten des Generalkapitels (1248)	199
F.1: Vom Fest der Geburt Mariä	201

F.2: Vom Fest der heiligen Corona	201
F.3: Von der Ankündigung der Visitation durch den Prior von Val-des-Choux	201
F.4: Von der Visitation durch den Prior von Val-des-Choux . .	203
F.5: Von der Absetzung der Prioren	203
F.6: Vom Rücktritt der Prioren	203
7. G — Statuten des Generalkapitels (1249)	205
G.1: Von der Auferstehung Christi	207
G.2: Von der Messe für Verstorbene	207
G.3: Vom Fleischverzehr der Kranken	207
8. H — Statuten des Generalkapitels (1251)	209
H.1: Von den Gastprioren	211
H.2: Vom Herbeirufen der Brüder	211
H.3: Vom Fasten	211
H.4: Von den Rasurterminen	213
9. I — Statuten des Generalkapitels (1252)	215
I.1: Von Halten der Gottesdienste durch Prioren	217
I.2: Von der Strafversetzung	217
10. J — Statuten des Generalkapitels (1253)	219
J.1: Von der Visitation durch den Prior von Val-des-Choux . .	221
J.2: Vom Murren gegen den Prior (1)	221
J.3: Vom Murren gegen den Prior (2)	221
J.4: Von denen, die ihre Mitbrüder beleidigen	223
J.5: Vom Verbot der Strafversetzung	223
J.6: Von der Versetzung in ein anderen Haus	223
J.7: Von der Bestrafung der Amtsinhaber	223
J.8: Von der Kleidung der Versetzten	225
J.9: Von der Aufnahmepflicht der Gastprioren gegenüber Ver- setzten	225
J.10: Von der Reise zum Generalkapitel	225
11. K — Statuten des Generalkapitels (1254)	227
K.1: Vom Jahrtag der Prioren	229
K.2: Von der Visitation durch den Prior von Val-des-Choux . .	229
K.3: Von der Kritik am Visitor	229
K.4: Von den Jahrtagen	231
K.5: Von Prioren mit Besitz	231

K.6: Von der Bestrafung Unkeuschheit duldender Prioren . . .	231
K.7: Von der Bestrafung unkeuscher Mönche und Konversen .	231
K.8: Vom Weggang während des Generalkapitels	233
12. L — Statuten des Generalkapitels (1260)	235
L.1: Vom Fest des heiligen Johannes	237
L.2: Von den Festen mit Vigilien	237
L.3: Vom Aderlass der Prioren	237
L.4: Vom Verlassen des Kapitels	239
L.5: Von Absprachen unter den Prioren	239
L.6: Von der Wiederaufnahme der Flüchtigen	239
L.7: Von den Messgewändern	239
13. M — Statuten des Generalkapitels (1262)	241
M.1: Von der Einhaltung der Benediktsregel	243
M.2: Von der Amtssgewalt der Visitatoren	243
M.3: Von der Strafversetzung	243
M.4: Von der Aufnahme fremder Ordensleute	245
M.5: Von Prioren, die andere Prioren täuschen	245
M.6: Vom Streit unter Prioren	245
14. N — Statuten des Generalkapitels (1263)	247
N.1: Vom Eigenfest des heiligen Nikolaus	249
N.2: Vom Ungehorsam der Prioren gegenüber dem Visitor .	249
N.3: Vom Ungehorsam der Prioren wider das Generalkapitel .	249
N.4: Vom Fleischverzehr	249
N.5: Von denen, die Hand an den Prior legen	251
N.6: Von denen, die mit Klosterbesitz fliehen	251
N.7: Von denen, die sich über das Generalkapitel beklagen . .	251
15. O — Statuten des Generalkapitels (1266)	253
O.1: Vom Siegeln durch die Prioren	255
O.2: Von der Beschleunigung der Gottesdienste für Verstorbene	255
O.3: Von der Einhaltung der Benediktsregel	255
O.4: Von der Rangerhöhung des Klosters Val-Dieu	257
16. P — Statuten des Generalkapitels (1267)	261
P.1: Von der Wahl der Prioren	263
P.2: Vom Aderlass und Fleischverzehr	263
P.3: Von Gastprioren	263
P.4: Von der Teilnahmepflicht am Generalkapitel	265

	P.5: Vom Mixtum zur Zeit der Weinlese	265
17. Q	— Statuten des Generalkapitels (1268)	267
	Q.1: Vom Schlüsselbesitz	269
	Q.2: Von Mönchen, die anderen Schaden zugefügt haben . . .	269
	Q.3: Vom Eintritt ins Refektorium	269
	Q.4: Vom Schweigen bei der Arbeit	271
	Q.5: Vom Verbot für Subpriors, ohne Erlaubnis des Priors zu dispensieren	271
	Q.6: Zurückruf eines Statuts	271
	Q.7: Aufnahmepflicht eines Gastmönchs	273
	Q.8: Von denen, die das Krankenhaus verlassen	273
	Q.9: Vom Fernbleiben des Kellerers von den Stundengebeten .	273
	Q.10: Vom erneuten Ruf des Visitators	275
	Q.11: Von der Mindestzahl an Brüdern in einem Kloster	275
	Q.12: Vom Speisen mit einem Bischof	275
	Q.13: Von den Rasuren	275
	Q.14: Vom Gehorsam bei Strafverfolgung	277
	Q.15: Von den Doppelfesten	277
18. R	— Statuten des Generalkapitels (1268 und 1287)	279
	R.1: Von der Exkommunikation	281
	R.2: Vom Vorgehen gegen Straftäter	281
	R.3: Vom Gebot der Bescheidenheit	283
	R.4: Von der Ankunft zum Generalkapitel	283
	R.5: Bestätigung eines Statuts	285
	R.6: Von Gewalttätern	285
	R.7: Vom Verbot des Würfelspiels	287
	R.8: Vom Verbot, das Kreuz zu nehmen	287
	R.9: Von der Amtsgewalt des Subpriors	287
19. S	— Statuten des Generalkapitels (1287)	289
	S.1: Von der Teilnahmepflicht am Generalkapitel	291
	S.2: Von der Erlaubnis, im Krankenhaus zu trinken	291
	S.3: Vom Pulmentum	291
	S.4: Von der Niederschrift und Verkündung der Statuten . . .	293
20. T	— Statuten des Generalkapitels (1289)	295
	T.1: Von der Teilnahmepflicht am Generalkapitel	297
	T.2: Von der Strafe bei unrechtmäßigem Fernbleiben vom Ge- neralkapitel	297

T.3: Rückruf eines Statuts	297
T.4: Von der unrechtmäßigen Aufnahme eines Novizen	299
T.5: Vom Verbot des Weggangs während des Generalkapitels	299
21. U — Statuten mit unklarem Datum	301
U.1: Von der Messe	303
U.2: Von der Armenfürsorge	303
22. V — Statuten mit unklarem Datum	305
V.1: Vom Fest von Mariä Empfängnis	307
V.2: Vom Speisen der Prioren	307
 IV. Appendix	
1. Konkordanz 1: Die Gesetzgebung der Cauliten	311
2. Konkordanz 2: Der caulitische <i>Liber Ordinarius</i> und die zisterziensischen <i>Ecclesiastica Officia</i>	321
3. Quellen- und Literaturverzeichnis	333
3.1. Handschriften	333
3.2. Gedruckte Quellen	333
3.3. Literatur	335
 V. Indices	
1. Sachregister	343
2. Ortsverzeichnis	349
3. Quellenregister	350
4. Namensregister	351

GELEITWORT ZUM BAND

Thirty years ago, when I first began studying the Caulites – a relatively small, relatively obscure monastic order with origins in Burgundy – two kinds of sources were available to me. First were the charters, boxes and boxes of them, mostly economic in nature, scattered over several archives across western Europe. Second was the Caulite customary, a collection of rules and texts by which the order regulated its affiliated communities.

To suggest that there was a single, unified document called “the Caulite customary” is misleading. The accidents of history have left us two manuscript witnesses to the customary, one at the Bibliothèque nationale de France in Paris, and one at the departmental archives in the charming town of Moulins-sur-Allier. To consult either of these manuscripts meant *in situ* visits to that particular library or archive.

Having to visit libraries and archives is never a bad thing, but neither is accessibility. In 1900, Walter de Gray Birch – a prolific antiquarian in the British Museum’s Department of Manuscripts – provided scholars some accessibility to the Caulite customary with his edition of *Ordinale conventus Vallis Caulium: the Rule of the monastic order of Val-des-Choux in Burgundy*.

The *Ordinale* was handy when it first appeared, but the methods and needs of scholars have evolved since 1900. Today, the Caulite customary cries out for a new treatment.

To answer this call, Jörg Sonntag offers this new edition of the Caulite statutes, *Die Gesetzgebung der Cauliten im 13. Jahrhundert*. Students of monastic history will be well served by his edition, which provides a rich historical context for the beginnings of the Caulite order, thorough descriptions of the extant manuscripts, a detailed critical apparatus indicating variations in the manuscripts and, best of all, facing-page translations of the Latin text into German.

It would be easy to lament how much my own work on the Caulites would have benefited from Sonntag’s edition. Instead, let me close by saying how thrilled I am that interest in the Caulite monks continues. I don’t doubt that *Die Gesetzgebung der Cauliten* will inspire and facilitate new avenues of research concerning this small but fascinating *ordo*.

Phillip C. Adamo
Minneapolis, Minnesota
3 March 2022

VORWORT DES HERAUSGEBERS

An vielen Knotenpunkten der Frömmigkeitsgeschichte bündelten sich religiöse Aufbrüche, aus denen die unterschiedlichsten Bewegungen erwachsen. Einige institutionalisierten sich früher, andere später, wieder andere gar nicht. Einige bezogen sich auf bewährte Regeln, andere ersannen neue. Einige Bewegungen bestanden fort, andere verschmolzen miteinander, wieder andere vergingen rasch.

Im ausgehenden 12. Jahrhundert machte sich ein kartäusischer Bruder namens Guido aus dem Kloster Lugny in Burgund auf nach Val-des-Choux, in das Tal der Krautköpfe nahe Châtillon-sur-Seine, um eine Schar von Waldeinsiedlern unter seiner Leitung zusammenzuführen. 20 Jahre später war nicht nur eine institutionell gefestigte Gemeinschaft, sondern bereits ein kleiner, aber ganz besonderer Orden entstanden, der bald sogar bis nach Schottland vorstieß. Was diese Cauliten so besonders machte, waren genau die organisatorische Flexibilität und die geistige Adaptionkraft, derer es bedurfte, um sich in jenen komplex vernetzten Kreisläufen des Werdens und Vergehens immerhin fast 600 Jahre zu halten.

So kombinierten die Cauliten ausgewählte Modellbausteine der Lebensformen von Kartäusern, Grandmontensern, traditionellen Benediktinern und Zisterziensern zu einem ganz eigenen Profil, das schon im 13. Jahrhundert die Zeitgenossen, etwa Jacques de Vitry, tief beeindruckte.

Bereits in den 1220er Jahren begannen die Cauliten, ihr Recht niederzuschreiben – ein Recht, in das sie päpstliche Bestätigungen ebenso hineinwoben wie einen spirituellen Leittext (*Prima Institutione Vallis Caulium*), der die Ursprungsideale der Askese im kollektiven Gedächtnis verankerte, das Charisma jenes Gründers Guido einfiel und es über die Schrift auch in Zeiten des Wandels abrufbar hielt.

Das vorliegende Buch enthält die erstmals übergreifend kritische Edition und Übersetzung der Konstitutionen und Statuten des Ordens bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Es gibt Einblicke in die Struktur des Ordens, die Visitationsverfahren, das Generalkapitel und das tägliche Leben der Mönche und Konversen vor Ort. Damit erhält dieses Buch in gewisser Weise den Charakter eines ‚Schwesterbuchs‘ meiner Edition der wilhelmitischen Statuten aus dem Jahr 2019. Beide Editionen verbindet nicht nur ein gleichartiger Aufbau, sondern auch die kontextualisierende und vergleichende Methode. Tatsächlich finden sich nicht wenige bei den Wilhelmiten beobachtete Phänomene bereits bei den Cauliten. Beide Orden durchlebten einen spannungsreichen Transformationsprozess, in dessen Zentrum die Adaption der Benediktsregel und die Austeriarung von Einsiedlertum und Zönobitentum standen. Zwar handelt es sich bei Wilhelmiten und Cauliten um eher kleine Gemeinschaften, dennoch steht hinter der Analyse auch ihrer Ge-

setzung nichts Geringeres als die bedeutungsschwere Frage, wie die Orden prinzipiell versuchten, rechtssicher ihre Zukunft zu gestalten.

Für die Aufnahme des vorliegenden Bandes in die Reihe „Klöster als Innovationslabore“ möchte ich den beiden Herausgebern, Gert Melville (Dresden) und Bernd Schneidmüller (Heidelberg), herzlich danken. Der Verlag Schnell & Steiner (Regensburg) hat diese Publikation fachkundig betreut und umgesetzt. Besonders danke ich Isabell Schlott, meiner Ansprechpartnerin im Verlag, die für jedes Problem ein offenes Ohr hatte.

Die Edition entstand im Rahmen des gemeinsam von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig getragenen Projekts „Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle“.

Für seine Anregungen danke ich nochmals Gert Melville herzlich, von dessen Sachkenntnis gerade im Bereich der Statutengesetzgebung die vorliegende Edition sehr profitierte. Besonders danke ich auch meinem Kollegen Mirko Breitenstein für seinen wissenschaftlichen Rat. Der projektbegleitenden interakademischen Kommission, unter Vorsitz von Volker Leppin (Yale), möchte ich ebenso herzlich für gewinnbringende wie bereichernde Diskussionen danken.

Als große Ehre empfinde ich das Geleitwort Phillip C. Adams (Minneapolis), der als der weltweit bestausgewiesene Kenner der Cauliten gelten kann.

Darüber hinaus gilt mein Dank Tina Hermann, Sabrina Müller, Jessica Garz und Nathalie Schmidt, die an der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) allesamt am Gelingen dieses Buches Anteil hatten.

Von ganzem Herzen bedanke ich mich bei meiner Familie und meinen Kindern, die in arbeitsintensiven Phasen das eine oder andere Mal auf mich verzichten mussten und dennoch stets unterstützend hinter mir standen.

Den höchsten Dank aber schulde ich wie schon bei der Edition des Regelkommentars von Pontigny und der Statuten der Wilhelmiten Thomas A. Ziegler. Ohne seine kompetente und effiziente Hilfe bei der Transkription und Interpunktion sowie beim Satz wäre dieses Buch sicher noch nicht fertig.

Dresden, Dezember 2021

TEIL I.

EINLEITUNG

Kapitel 1.

DIE CAULITEN. ZUR GENESE EINES ORDENS UND SEINER LEBENSGEWOHNHEITEN

Um das Jahr 1224 berichtet der Theologe, Chronist und Bischof von Akkon, Jacques de Vitry († 1240), in seiner *Historia Occidentalis* von den religiösen Bewegungen seiner Zeit, so auch von „gottgefälligen und sehr frommen Mönchen aus dem Tal der Krautköpfe“. Von ihnen weiß Jacques, dass sie ihre Lebensweise, ihr Gewand und ihren Gottesdienst nach der *religio* des Zisterzienserordens ausrichteten, jedoch der Ruhe und des Friedens wegen bescheidene Zellen bauten, um sich in der Zeit der Betrachtung, der Lesung und des Gebets noch abgeschiedener und hingebungsvoller allein Gott widmen zu können. Ihre Herzen beschnitten sie derart von der Vorhaut der Sorge um weltliche Dinge, dass sie kein Großvieh, keine Äcker oder andere Besitztümer besäßen, nicht also durch die Sorgen dieser Welt vom Streben nach den geistlichen Dingen abgehalten würden. Nur der Prior, so weiß Jacques, dürfe mit jeweils einem weiteren Bruder den Klosterbereich verlassen, etwa um Tochterklöster zu besuchen, während die anderen wie der Jakob des Alten Testaments im Haus zurückblieben. Die Cauliten ernährten sich von ihrer Hände Arbeit, indem sie kleine Obst- und Gemüsegärten innerhalb der Klosteranlage pfl egten. Allerdings, so räumte auch Jacques ein, bezögen sie ergänzend feste Einkünfte. Damit sie nicht betteln gehen müssten, einer fremden Hand bedürfteten und vom geistlichen Weg abkämen, nähmen sie nur wenige Neulinge auf. Ehrgeiz, Neid und Stolz jedenfalls seien ihnen völlig fremd. Gerade diese Absonderung von der Welt und ihren Einflüssen scheint für Jacques de Vitry ein grundlegendes Kriterium, vielleicht sogar eine Besonderheit, dieser eremitisch und zugleich gemeinschaftlich Lebenden gewesen zu sein. Ihrem abgeschlossenen Leben, mithin ihrer Mischform aus Einsiedelei und Zönobitentum im Tal der Krautköpfe, nämlich widmet er – unter Berufung auf weitere ausgewählte Vorbilder vor allem des Alten Testaments – rühmend höchste Aufmerksamkeit.¹

1 Vgl. Jacques de Vitry, *Historia occidentalis*, 17, ed. HINNEBUSCH, S. 120–121. Jacques nutzt zuzätzlich Mt 16, 26: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, jedoch Schaden erlitte an seiner Seele?“, um die Richtigkeit des Rückzugs der Cauliten zu unterstreichen. Simeï sei aus Jerusalem des Verlangens wegen hinausgezogen und von Salomo niedergemacht worden. Dina, die Tochter Jakobs, habe das Haus ihres Vaters der Neugierde wegen verlassen und sei vom unkeuschen Jüngling Sichem verdorben worden. Der verlorene Sohn sei der Ge-

Weil wir keine in ihrem Umfang vergleichbaren Zeugenbeobachtungen für diese frühe Zeit der Cauliten kennen und eine Ordenschronik im Sinne einer caulitischen Eigengeschichte ebenfalls nicht überliefert ist,² sind die Beobachtungen des Jacques de Vitry von enormem Wert, zumal sie auch in der Caulitenforschung durchaus als zuverlässige Quelle für einige konkrete Praktiken um 1223/24 eingeschätzt werden.³

Dies gilt auch, obwohl ausgerechnet Jacques, ein wirklicher Kenner der religiösen Bewegungen seiner Zeit, die Cauliten (wie die Grandmontenser) andernorts, in seinem *Sermo ad canonicos regulares*, als *sextus ordo* innerhalb der sieben Orden der Regularkanoniker (*canonicas congregationes*) ansiedelt – nach den Prämonstratensern, den Grandmontensern, den Viktorinern, dem Orden von Arrouaise, dem Orden der Écoliers du Christ und vor den Dominikanern.⁴

Zu Recht hat Phillip C. Adamo in seiner wegweisenden Monografie zu den Cauliten auf diese Diskrepanz bezüglich der Zuordnung zwischen benediktinischem und augustinischem Milieu hingewiesen. Tatsächlich könnte diese schwer zu datierende Predigt aus früherer Zeit stammen und nach Jacques' Besuch in Val-des-Choux in jener *Historia occidentalis* revidiert worden sein. Möglicherweise war Jacques' Prononcierung der eigentümlichen Mischung von Kartäuser- und Zisterziensertum auch schlicht wichtiger als die exakte Zuweisung an eine bestimmte Regel.⁵ Ergänzend – und ganz grundsätzlich – muss eine Nähe zur Augustinusregel namentlich eremitisch Lebender freilich nicht per se verwundern: Wer in größerem Umgriff die Ursprünge etwa der Regularkanonikerbewegung des 11. und 12. Jahrhunderts betrachtet, wird nicht selten auf die gleichen eremitischen Wurzeln stoßen, die auch die Cauliten prägten. Man denke an die großen Reformzentralen der Regularkanoniker, etwa an das oben genannte Arrouaise, an Chaumousey, Klostrath oder Rottenbuch, die allesamt aus Einsiedlerzellen erwachsen waren. Gerade der Orden von Arrouaise hatte nicht minder Teile der zisterziensischen Verfassung und trotzdem die Augustinusregel (*Ordo monasterii*) übernommen.⁶

nussucht wegen weggegangen und habe seinen Erbanteil vollständig verprasst. Die Cauliten seien stattdessen umsichtig und klug, weil sie sich vorsichtig einschlossen, damit nicht durch den Wind des weltlichen Getöses ihre Lampe ausgelöscht werde. Vgl. ebenda, S. 120.

2 Vgl. dazu ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 25.

3 Siehe dazu u. a. ebenda, S. 14 und S. 43.

4 Siehe etwa LONGÈRE, *Quatre sermons ad canonicos de Jacques de Vitry*, S. 174–175.

5 Siehe dazu ADAMO, *The Manuscript Tradition*, bes. S. 204.

6 Vgl. u. a. MILIS, *L'ordre des chanoines reguliers d'Arrouaise*, Bd. 1, bes. S. 178–188 und bezogen auf die Konversen (sehr eindrucksvoll hinsichtlich der gegenseitigen Beeinflussung von Zister-

Noch die Wilhelmiten – in ihrem Ursprung toskanische Einsiedler, die sich auf Wilhelm von Malavalle († 1157) beriefen und seit 1237/38 durch Papst Gregor IX. († 1241) auf die Benediktsregel verpflichtet wurden – artikulierten in ihren Statuten sehr deutlich, dass sie zwar nun der Benediktsregel folgten, diese aber allenfalls in geistlicher Weise als Richtschnur diene. In praktischer Hinsicht orientierte man sich weiterhin an den Gewohnheiten der Väter.⁷ Diese Funktion der Benediktsregel als spirituelle Leitinstanz mehr denn als konkret und wortgetreu umzusetzender Ablaufplan mochte dazu beigetragen haben, dass es für die Kurie nahe lag, selbst diese (benediktinischen) Einsiedler im April 1256 (zumindest zeitweise) in den künstlich neu geschaffenen Verband der Augustiner-Eremiten, und damit in die Observanzfamilie der Augustinusregel, einzugliedern.⁸ Regeln jedenfalls können hinsichtlich des Alltags und seiner Lebensweisen bisweilen nur schwer als konkretes Unterscheidungskriterium zwischen den Orden und Verbänden dienen.

Fest steht, in der Zeit, in der Jacques de Vitry über die ihn tief beeindruckenden Cauliten schreibt, hatte das religiöse Leben im Tal der Krautköpfe bereits mindestens 30 Jahre Tradition. Wie die Ursprünge dieser Gemeinschaft genau aussahen und welche Rolle das Kartäuserkloster Lugny, die Gründungsgestalt des Guido (Guy / Viard) und der große Donator der Frühzeit, Herzog Odo III. von Burgund († 1218), dabei spielten, beschäftigte die Gemüter seit dem 16. Jahrhundert. Phillip C. Adamo hat all diese Thesen u. a. von Edmond Martène, Ursin Durand, Marian Brockie, Prosper Mignard, Robert Folz und zuletzt Jacqueline Legendre (einer Schülerin von Folz) überzeugend diskutiert und sämtliche glaubhaften Versatzstücke der Gründungslegenden zu einer tragfähigen Theorie des Ursprungs der Cauliten zusammengefügt. Sie sei im Folgenden aufgegriffen und weiter diskutiert.⁹

ziensern und Prämonstratensern und deren Auswirkungen auf Arrouaise) siehe TOCK, *Les Institutions Conversorum* d'Arrouaise au XIIe siècle, S. 353–369. Siehe auch VONES-LIEBENSTEIN, Art. Arrouaise, Sp. 1031–1032.

7 Siehe dazu und mit Nachweisen, unten, S. 67.

8 Die Ordenszentrale in Malavalle stimmte zwar am 09. April 1256 der genannten Vereinigung zu, widerrief sie aber rasch, so dass die Wilhelmiten diesen künstlichen Verbund – eigentlich – bereits am 22. August 1256 wieder verließen. In Deutschland aber schlossen sich ganze 15 Konvente auch noch nach 1256 den Augustiner-Eremiten an. Hierzu und zu den langen Rechtsstreitigkeiten zwischen den Wilhelmiten und den Augustiner-Eremiten siehe ELM, *Ea quae iudicio*, S. 551 (1964) und S. 495–509 (1965); DENS., Beiträge zur Geschichte, S. 118 und zusammenfassend SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 20–21.

9 Detailliert zu all den Thesen siehe ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 27–66.

Um das Jahr 1193 kam demnach tatsächlich ein gewisser Guido – *frater, sacerdos et heremita*¹⁰ – aus dem nahegelegenen Kartäuserkloster Lugny mit Anweisungen und Bräuchen dieses Klosters in das Tal der Krautköpfe. Dass Guido Konverse war, wie es die Tradition frühestens seit dem 17. Jahrhundert betont, lässt sich nicht nachweisen und ist unseres Erachtens nach nur schwer zu halten.¹¹ Odos Großonkel Walther (Gauthier) von Burgund († 1179/80) hatte als Bischof von Langres jenes Kloster in Lugny gestiftet und kurz vor seinem Tod selbst den Kartäuserhabit genommen. Dass er sich in der Kirche von Lugny bestatten ließ, wertete das Kloster zusätzlich mit symbolischem Prestige auf, war es doch (seit 1103 und noch bis 1361) eher die Tradition der burgundischen Herzogsfamilie, einer Nebenlinie der Kapetinger, sich in Cîteaux, dem Haupt des Zisterzienserordens, bestatten zu lassen.¹²

Im Tal der Krautköpfe, mitten in einem Waldgebiet des Herzogs Odo von Burgund, lebten bereits verstreut verschiedene Eremiten, die Guido jetzt im Auftrag Lugnys (und wohl auch des Herzogs) unter der Führung Lugnys einen sollte, was ihm offensichtlich auch gelang. Die Gunst Odos jedenfalls war Guido sicher. In einer Randnotiz der Handschrift *M* finden wir dann innerhalb des Martyrologiums auch zwei Randnotizen zu beiden Personen, Guido und Odo, allerdings von späterer Hand. Für Odo lesen wir zum 7. Juli: *Commemoratio Odonis, ducis burgundie, bone memorie, fundatoris vallis caulium* („Dem Gedenken Odos, des Herzogs von Burgund, des Gründers von Val-des-Choux, zu guter Erinnerung“).¹³

10 Zu dieser Titulierung des Guido siehe LEGENDRE, La chartreuse de Lugny, S. 176–177. Den Eintrag „Guido, sacerdos et heremita de la forest“ fand Jacqueline Legendre im Ms. Dijon, AD de la Côte d’Or, 48 H 888. Vgl. dazu auch ADAMO, New Monks in Old Habits, S. 35 und S. 47.

11 Siehe dazu ADAMO, The Manuscript Tradition, S. 198. Die bisherige Argumentation, nach der Guido ein Konverse gewesen sei, fußte vor allem auf jener im 17. Jahrhundert einsetzenden Tradition, welche u. a. Guido als einfachen, demütigen Gründer stilisierte. Der Begriff ‚frater‘, der sich stattdessen im Dijoner Manuskript findet, kann genauso gut ‚Bruder‘ im Sinne von ‚Mönch‘ meinen. Es scheint eher die Regel zu sein, dass ‚monachi‘ und ‚fratres‘ in den zeitgenössischen Quellen synonym verwendet werden. Das tun nicht nur die Gewohnheiten und Statuten (ebenso der Cauliten), sondern auch andere Texte, wie etwa an Mönche adressierte Predigten, die mit der Anrede „Fratres!“ einleiten. Den klaren Hinweis auf einen Konversen gäbe allein ein attributives ‚laicus‘. Dieser aber fehlt. Darüber hinaus könnte selbst der Begriff ‚conversus‘ ebenso einen von einem Orden zu einem anderen übergetretenen Mönch meinen, also auch im 17. Jahrhundert lediglich implizieren, dass Guido von den Kartäusern zu den (bald danach entstandenen) Cauliten gewechselt war. Zwar gibt es durchaus Konversen, die zuvor Priester waren, da ist Jacqueline Legendre beizupflichten, doch ist das eher die Ausnahme.

12 Siehe dazu ADAMO, New Monks in Old Habits, S. 59.

13 Siehe das Ms. *M*, fol. 26v. Vgl. ebenda, fol. 4r: *Commemoracio domni Viardi, primi prioris Vallis Caulium*.

Offenkundig hatte Odo den wohl als Tochtergründung Lugnys geplanten Klosterbau in hohen Maße finanziert.¹⁴

Dass die Gründung eines Eremitenkonvents unter der charismatischen Leitgestalt des Kartäusers Guido erfolgreich war, zeigt eine Bulle Papst Innozenz' III., der zwölf Jahre nach dem Auszug Guidos aus Lugny die Lebensweise der Brüder im Val-des-Choux nicht nur bestätigte, sondern auch den Weg von deren Ordnung hin zu einem Orden bahnte.

In dieser Bulle vom 11. Februar 1205 bezog sich Innozenz auf ein Schreiben des Bischofelekten von Langres, Guido, der bei einer Reise durch dieses Bistum Langres den neuen Lebensstil (*novellam institutionem ordinis*) in Val-des-Choux bewundert hätte. Dieser nämlich sei zutiefst religiös (*religiosum*) und ehrbar (*honestum*). Der Elekt hätte ihm nun berichtet, dass die Cauliten einen Prior wählten, der an der Spitze eines Konventes stünde, welcher niemals die Gesamtzahl von 20 zur Gänze besitzlosen Mitgliedern (Mönchen und Konversen) überschreite. Die Rede ist ferner von täglichen Messen und Stundengebeten sowie täglichen Privatmessen derer, die es wünschten, von dem täglichen Abhalten des Kapitels, von zwölf Lektionen an vorgeschriebenen Tagen, von der gleichen Handarbeit für Konvent und Prior, von der gleichen Kleidung aller, der gleichen fleisch- und fettlosen Speise, von der gemeinsamen Mahlzeit aller im Refektorium (zweimal im Sommer, einmal im Winter) und vom gemeinsamen Fasten an jedem Freitag (außer im Sommer an Tagen mit 12 Lektionen). Innozenz habe auch von Mieteinnahmen der Cauliten gehört, um das Stillschweigen besser werden zu können, vom Verbot von Frauen in der Klausur (*interiores terminos non intrabunt*) und vom Verbot, die Klostergrenzen zu überschreiten (außer für den Prior). Die Cauliten trügen außerdem (allerdings nicht verpflichtend) Bußhemden (*cilicia*) auf dem Körper und ausdrücklich kein Leinen oder Hanf. Ihr Habit bestünde stattdessen aus grober, ungefärbter Wolle und aus Fellen (*pellicia*). Im Bett trügen sie stets Tunika, Gürtel und Strümpfe. Die Probezeit dauere ein Jahr. Morgens vor der Arbeit und abends bis zum Sonnenuntergang läsen die Mönche oder seien sie mit Gebet und Kontemplation beschäftigt.¹⁵

Wie oben schon angedeutet, bestätigte Innozenz diese deutlich als kartäusisch-benediktinische Mischvariante¹⁶ anmutenden Gebräuche jetzt ganz offiziell – und

14 Zur Diskussion um den Gründer Odo siehe ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 54–57, hier unter Rückgriff auf PLANCHER, *Histoire générale et particulière de Bourgogne*, Bd. 1, S. 448.

15 Die Urkunde ist abgedruckt bei BIRCH, *Ordinale*, S. 139–140 (Nr. 1). Vgl. Die Register Innozenz' III., ed. HAGENEDER, Bd. 7, Nr. 218 oder POTTHAST, *Regesta Pontificum Romanorum*, Bd. 1, Nr. 2410.

16 Siehe dazu nochmals unten, S. 40.

das auf Wunsch der Cauliten, die er zugleich, mitten in einer für das Abendland turbulenten Zeit, explizit unter den Schutz des Papsttums stellte. Nicht nur war Konstantinopel im Vierten Kreuzzug 1204 unter der regen Beteiligung auch französischer Ritter soeben gefallen und ein Lateinisches Kaiserreich ausgerufen worden. Nicht nur tobte im Reich der deutsche Thronstreit, in dem Innozenz mit seiner Bulle *Venerabilem* (1202) deutlich Position für den Welfen Otto IV. bezogen hatte, dessen Machtbasis seit 1204 jedoch spürbar schwand. Es war ebenso und gerade die Zeit der religiösen und laikalen Armutsbewegungen sowie im Besonderen der sog. Katharer im Norden Italiens und im Süden Frankreichs, hinsichtlich derer Innozenz bis 1208 noch glaubte, die Predigtstätigkeit der Zisterzienser könne sie zur Kirche zurückführen. Dem Papst musste also an einem zielorientierten ‚Einfangen‘ der neuen Eremitenbewegungen und an einer Beruhigung der Lage auch im angrenzenden Burgund, der europäischen Keimzelle religiöser Bewegungen schlechthin, gelegen sein.

So stellte er alles, was die Cauliten „vernünftigerweise in der Gegenwart oder in der Zukunft durch Zuwendungen des Papsttums, durch die Großzügigkeit von Königen oder Fürsten, durch die Gaben der Gläubigen oder durch andere gerechte Mittel erlangten“, unter den Schutz des Papstes (und des heiligen Petrus).¹⁷ Explizit bestätigte und veröffentlichte er mit dieser Urkunde, wie schon angedeutet, diese Ordnung, und zwar „nach vorausschauender Überlegung und mit Zustimmung des Diözesanbischofs“.¹⁸ Ob sich damit bereits die völlige Herauslösung aus dem Diözesanverband im Sinne der *Libertas Romana* verbinden sollte, wie sie im Zuge der päpstlichen Politik gerade im 11. und 12. Jahrhundert etwa zugunsten der cluniazensischen ‚Ableger‘, der Zisterzienser und vor allem zugunsten der Regularkanikerverbände typisch war, ist unklar.¹⁹

So oder so, dieses Dokument war es, welches dank des päpstlichen Schutzes der Gründung im Tal der Krautköpfe Stabilität verlieh und den Weg zum Orden freilegte. Dieses Dokument war im Eigenverständnis der Cauliten so grundlegend, dass man es etwa im Caulitenkloster Petit-Saint-Lieu, welches 1224 – also ungefähr zur Zeit jenes berichtenden Jacques de Vitry – gegründet wurde, mit dem

17 BIRCH, Ordinale, S. 140 (Nr. 1).

18 Ebenda: *Specialiter autem ordinem ipsum provida deliberatione de assensu episcopi diocesani statutum auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus.*

19 Für die Regularkanoniker setzte diese Privilegierung auch als taktisches Instrument des Papsttums während des Investiturstreits mit Urban II. in einer neuen Qualität ein: Vgl. dazu FUHRMANN, Papst Urban II. und der Stand der Regularkanoniker, S. 3–44. Der Begriff ‚*Libertas Romana*‘ taucht zugunsten der Cauliten freilich ohnehin so nicht auf. Zu den Einflussmöglichkeiten etwa des Bischofs von Auxerre siehe außerdem, unten, S. 34.

Liber Ordinarius, den Konstitutionen und den Statuten im Manuskript *M* zusammenband.²⁰

Seit dem Jahr 1205 finden wir auch eine rege Stiftungstätigkeit konkret nachgewiesen. Für sein Seelenheil (*pro remedio anime*) stiftete jener Herzog Odo III. von Burgund noch im selben Jahr den gesamten, das Kloster umgebenden, Wald.²¹ In den fünf Jahren folgten unzählige weitere Schenkungen von Land und Leuten, Häusern, Mühlen, regelmäßigen Naturalabgaben (vor allem Korn), Mieteinnahmen, anderen Zinsen, Zehnten und Rechten, die sich die Cauliten päpstlich bestätigen ließen. So nennt eine Urkunde wieder Innozenz' III. die Schenkungen Odos ebenso wie solche der Bischöfe und des Domkapitels von Langres sowie weiterer Vertreter des mittleren und niederen Adels der Region. Erwähnt werden u. a. die Gräfin Blanche der Champagne, der Edelmann Milo, Herr von Nucery, der Edelmann Milo von Brabant, Wilhelm, Ritter von Warrach, Lambert von Barre, Werner (Garnier, einst Bischof von Langres, mit Zustimmung des Kapitels von Langres), Bischof Robert von Langres (mit Zustimmung des Kapitels von Langres), Ebrard, Diakon von Langres, Edelmann Guido von Chappes, Herr von Juilly(?) (*Julliacum*), Constant, einst Herr von Avallon, der Edelmann Bernhard (III.), Herr von Epoisses, oder Bartholomäus, Probst von Villiers. Immer wieder begegnen die Cauliten zusätzlich in Tauschgeschäften mit den Templern. Walter Gray de Birch hat die wichtigsten weiteren Schenkungsurkunden (bis 1221) in seinem *Ordinale* zusammengeführt.²² Einen beträchtlichen Unterschied zu den traditionellen Benediktinern machte dieses Spektrum an Schenkungen freilich nicht.

Anders war dies in der Gestaltung ihrer eigenen Arbeit, lebten die Cauliten doch, wie schon von Jacques de Vitry beobachtet, in eigenen kleinen Zellen, denen kleine Gärtchen zur Bestellung und Ernte für den täglichen Bedarf angegliedert waren. Eine besondere Rangstellung besaßen bei den Cauliten auch die werktätigen Konversen. Die Cauliten scheinen hinsichtlich dieser, ihrer Laienbrüder wirklich einen Sonderweg eingeschlagen zu haben, der sich zwischen den Kartäusern und Zisterziensern einerseits, die sich doch sozial und räumlich stark von ihnen abgrenzten, und den Grandmontensern andererseits bewegte, bei denen die Konversen als gleichberechtigt anerkannt waren und enormes Mitspracherecht, gerade hinsichtlich finanzieller Transaktionen hatten. Schon Prosper Mignard und nach ihm Phillip C. Adamo haben auch anhand von Ausgrabungsbefunden darauf hin-

20 Zu diesem Manuskript, das eine Grundlage für die vorliegende Edition bildet, siehe unten, S. 76.

21 BIRCH, *Ordinale*, S. 141 (Nr. 2).

22 Siehe dazu die Urkunden in BIRCH, *Ordinale*, S. 142–143 (Nr. 7) und weitere Urkunden, S. 143–147 (Nr. 8–14).

gewiesen, dass die Cauliten zwar wie die Kartäuser in Zellen (mit Garten) lebten, sich darüber aber (wie bei den Grandmontensern) ein gemeinsames Dormitorium für Mönche und Konversen befand.²³

Dieser caulitische Weg mag tatsächlich eine Reaktion auf die im frühen 13. Jahrhundert bereits kaum mehr selbst werktätigen Zisterziensermönche gewesen sein, die ihre Konversen auf den bekannten großen Wirtschaftshöfen (Grangien) arbeiten ließen.²⁴ So hatte Papst Alexander III. († 1181) dem Zisterzienserorden schon 1169 nicht zu Unrecht vorgeworfen, er missachte häufig seine ursprünglichen Gesetze und hätte viel Besitz, während die *caritas* verkümmere. Ab 1188 behielten die Zisterzienser den Mönchsstand unterdessen ganz den Adligen vor.²⁵ Die anfangs noch hoch gelobten niedrigen Dienste in Wald und Feld durch die Mönche, welche die Arbeit als Askese wieder neu im Religiosentum verankert hatten, gehörten nun wieder denen, deren „abgestammtes Los“ derlei Tun sei – den niederen Schichten, die sich im zisterziensischen Konverseninstitut sammelten.²⁶

Bis zum Jahr 1223/1224, der Zeit, in der Jacques de Vitry schreibt, hatte sich jedenfalls um das Kloster in Val-des-Choux als Mutterhaus bereits ein Verband entwickelt, der es dank seiner Filiationen (inklusive des Mutterhauses) bereits auf zehn Niederlassungen brachte (in den Bistümern Lüttich, Autun, Langres, Auxerre und Troyes).²⁷

Und doch dürfte es auch eine Zeit innerklösterlicher Turbulenzen gewesen zu sein, in der allem Anschein nach Einiges auf der Kippe stand. Guido, die charismatische Gründungsfigur der ersten Stunde war offenkundig nicht mehr am Leben. Stattdessen begegnet in den Quellen seit 1210/1215 und bis 1243 ein gewisser Humbert²⁸, ein Mann der zweiten Stunde, der die Cauliten auf einen neuen Weg

23 Vgl. dazu u. a. MIGNARD, *Histoire des principales fondations religieuses*, S. 414; HUTCHINSON, *The Hermit Monks of Grandmont*, S. 78; DIES., *The Hermit Monks of Grandmont*, S. 338–339 und ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 180 und 193. Zu den Konversen in Val-des-Choux siehe ADAMO, *The conversi of the Val-des-Choux*.

24 Vgl. dazu u. a. ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 41, 92 und explizit DENS., *Secundum morem Cisterciensium*, S. 206–209.

25 Siehe dazu FELTEN, *Arbeit, Armut und Askese*, S. 78.

26 In dieser Hinsicht gingen die Zisterzienser selbst den Cluniazensern voran. Zur *sors ingenina* der unfreien Hintersassen und zum heiligen Dienst am Altar, dem Diadem der Mönche, siehe SCHREINER, *Sozial- und standesgeschichtliche Untersuchungen*, S. 35–41; DENS., *Brot und Mühsal*, S. 137; FELTEN, *Arbeit, Armut und Askese*, S. 70 oder SONNTAG, *Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften*, S. 36–37 und S. 283. Zu diesem Phänomen der Konversen der Zisterzienser vgl. generell BOUCHARD, *Holy Entrepreneurs*.

27 Siehe dazu die Filiationsübersicht, unten, S. 35.

28 Ein Humbert taucht in zwei Urkunden auf, eine (Schenkungsübertagung an die Mönche von

leitete. Deutlich wird dies in einer Bulle nunmehr Papst Honorius' III. vom 13. April 1224, die aufhorchen lässt.

In dieser Urkunde, der am 5. Februar 1224 noch die Bestätigung eines weiteren Finanzgeschäfts zwischen den Cauliten und den Templern durch den Papst vorausgegangen war, erlaubte es Honorius den Cauliten auf ihren ausdrücklichen Wunsch (*petitio vestra*) nun, trotz der damaligen Bestätigung ihrer Gebräuche durch seinen Amtsvorgänger, diese Gebräuche durch das Generalkapitel so zu ändern, wie es die Cauliten selbst für angemessen hielten. Unverkennbar nämlich hätten die mühsamen Entbehungen die Cauliten vor viele Probleme gestellt, und ebenso unverkennbar sei, dass der Geist (der Cauliten wie überhaupt des Menschen) zwar stark, das Fleisch aber schwach sei (Mt 26, 41).

Der Duktus des Schreibens erweckt den Eindruck, dass Honorius, der auch die Basistexte für die Dominikaner, Franziskaner und Karmeliten bestätigte, diesen Prozess des Abfalls von ursprünglichen Werten als geradezu typisches Phänomen religiöser Bewegungen einschätzte.²⁹ Doch bei diesen Worten beließ es der Papst nicht. Er bestätigte zugleich, dass die Cauliten, die Benediktsregel, auf die sie ihre Profess abgelegt hätten und die sie wahren würden, weiter einhalten dürften, mithin sollten.³⁰ Vorher war nirgends von der Benediktsregel die Rede. Wann genau sie in Val-des-Choux eingeführt wurde, wird in den Quellen nirgends erwähnt. Es dürfte wenig vor oder nach 1220 gewesen sein.

Offenbar nämlich war es genau in dieser Zeit im Konvent zu Konflikten um die neue Regel und die damit verbundene neue, abgemilderte Lebensweise gekommen. Daran lässt die Erlaubnis des Papstes gegenüber den Prioren des Ordens keinen Zweifel, selbst denjenigen Novizen und Brüdern, die sich in dieser Sache „gegenseitig Gewalt angetan“ hätten, Absolution zu erteilen.³¹ Zum Abschluss

Longuay) ca. aus dem Jahr 1210 und eine (Versprechen, für Hervé und Mahaut von Nevers das Jahrgedächtnis zu feiern) aus dem Jahr 1215. Zu diesen Urkunden siehe ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 62 und S. 163. Phillip C. Adamo nimmt das Jahr 1205 für den Tod Guidos an. Es bleibt aber eine Hypothese. Vgl. ebenda, S. 124.

29 BIRCH, *Ordinale*, S. 148 (Nr. 16): *Nos igitur presentium auctoritate concedimus ut hi qui in domo vestra vel aliis sibi subjectis per tempora priores extiterint, rigorem observantiarum huiusmodi, non obstante quod annotate sunt in confirmatione predicta, temperare valeant in vestro generali capitulo, prout viderint expedire.*

30 Ebenda: *Sane petitio vestra nobis exhibita continetur quod, preter beati Benedicti regulam quam professi estis et servatis, quantum fragilitas humana permittit, quasdam vobis speciales observantias indixistis, quarum rigorem pro eo quod annotate sunt in confirmatione vobis ab apostolica sede concessa, veremini auctoritate propria temperare [...].*

31 Ebenda: *Indulgemus etiam ut ordinis vestri prioribus liceat ordinis ejusdem novitios et fratribus suis beneficium absolutionis impendere cum in se invicem manus unjererint violentas.*

seiner Urkunde warnte Honorius schließlich diejenigen, die meinten, aufgrund dieser Veränderungen der ursprünglichen Observanz eigene Vorteile ziehen und die Cauliten mit Rückforderungen (Obstgärten, Gärten, den Zehnten oder Tierfutter) „belästigen“ zu können, zöge dies doch den „Zorn des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel Petrus und Paulus“ nach sich.³²

Die Einordnung dieser Urkunde in die Genese des Caulitenordens ist also tatsächlich kaum zu unterschätzen. Analytisch vergleichend betrachtet, steht diese Urkunde im Zentrum eines den Orden verstetigenden Institutionalisierungsprozesses, der geradezu typisch für die *vita religiosa* des 12. und frühen 13. Jahrhunderts ist: Charismatiker, die einen neuen Aufbruch wollten, gab es – gerade in dieser Zeit und gerade in Burgund – viele, und beinahe so viele sind heute wie ihre Anhängerschaften vergessen. Der Grund liegt auf der Hand: Wenn ein Charismatiker, mithin die überhöhte Gründungsfigur einer Gemeinschaft, der nicht selten zunächst noch keine schriftliche Regel verfasst hatte, sondern selbst ‚vor‘-lebte, starb, verlor diese Gemeinschaft nicht nur ihr spirituelles Bindeglied, sondern auch den konkret nachgeahmten Basiskern ihres Lebens. Viele religiöse Gruppen überlebten den Tod ihrer Leitgestalt nicht. Fortbestand hatten zumeist nur diejenigen, die sich anderen institutionalisierten Formen religiösen Lebens (und ihrer Regeln) anschlossen, oder diejenigen, welche das Charisma ihres Gründers in einem neuen Basistext einfingen und so das in der Transzendenz liegende Heilige vom Charismatiker der Frühzeit täglich abrufbar auf diesen Text legten.

Die in solchen Prozessen entscheidenden Akteure waren zumeist genau jene Strategen der zweiten Reihe. Bei den Grandmontensern war es Hugo von Lacerta († 1134), der in der Nachfolge Stephans von Muret († 1124) mit der Stephansregel und dem *Liber de doctrina* die Basistexte brachte,³³ bei den Prämonstratensern war es Hugo von Fosses († 1164), der die Institutionalisierung des Ordens vorantrieb,³⁴ und bei den Cauliten war es der Großprior Humbert. Er zeichnete – so unsere These – nicht nur für die Einführung der Benediktsregel verantwortlich, sondern auch für den von uns im Hinblick auf die obigen Streitigkeiten im Konvent um 1224 angesetzten *Liber Ordinarius* sowie für die vermutlich kaum später ergänzten A-Konstitutionen durch das Generalkapitel (ca. 1225–1230).

Im Sinne dieser These sehen wir die sog. *Prima Institutio Vallis Caulium* als prologartig unter dem Großprior Humbert fixiertes Vermächtnis des Guido an. Mit

32 Ebenda.

33 Siehe dazu wegweisend MELVILLE, *In solitudine ac paupertate*, S. 7–30 oder jüngst MILLAN-COLE, *The Grandmontine „Good Man (Vir Bonus)“*, S. 1–26.

34 Siehe dazu bereits ELM, Hugo von Fosses, S. 35–55. Vgl. dazu auch ROTHE, *Einheit ohne Gleichheit*, bes. S. 60–130.

diesem Prolog wurde das Charisma des Gründers für immer eingefangen sowie verstetigt und zugleich der Weg für Neues bereitet. Deshalb bildet diese *Prima Institutio* im vorliegenden Buch auch den Auftakt der Edition der caulitischen Gesetzgebung. Doch damit sind wir bereits mitten in der Diskussion der Texte, die im folgenden Kapitel stattfinden soll.

Fest steht, die Cauliten selbst wussten nicht nur um diese Bedeutung der *Prima Institutio*, sondern auch um diejenige der Bulle Papst Honorius' III. von 1224. Auch sie wurde gemeinsam mit der Bulle Innozenz' III., mit der Benediktsregel, dem *Liber Ordinarius*, den Konstitutionen und den Statuten in einer Handschrift zusammengebunden.³⁵ Diese beiden päpstlichen Bullen wurden mit der *Prima Institutio*, die nicht wenige kartäusische Elemente eingefangen hatte, quasi in das Gewohnheitsrecht und das statutarische Recht der Cauliten eingepflegt und zur gemeinsamen Grundlage dieser distinguierten, innovativen Mischvariante zwischen Kartäusern, Grandmontensern, Benediktinern und Zisterziensern.

Institutionelle Mischformen freilich hat es seit jeher gegeben: Schon das kartäusische Leben fußte auf benediktinischer Grundlage, ergänzt um die *consuetudines* des Priors der Grande Chartreuse, Guigo. Die Eremiten von Kamalduli arrondierten die Benediktsregel im 11. Jahrhundert um die Regel ihres Gründers Romuald, und auch jene Grandmontenser bewegten sich zwischen den monastischen Welten – der kartäusischen und benediktinischen, neu verwoben durch die genannte Stephansregel. Diese Reihe ließe sich weiter fortsetzen. Die Cauliten hatten dennoch eine ganz eigene Lebensform entwickelt und wussten offenbar um die Bedeutung Humberts als ihren Wegbereiter: So bestatteten sie ihn ostentativ neben Guido im Chor ihrer Kirche in Val-des-Choux. Auf einem entsprechenden Epitaph lesen wir die folgende Inschrift:

*Hic duo sunt fratres caput ordinis et protopatres / Guido ac Humbertus,
sit Christus utrisque misertus.*

„Hier liegen zwei Brüder, das Haupt unseres Ordens und erste Väter, Guido und Humbert, möge Christus gnädig mit beiden sein.“³⁶

Beide also, Guido und Humbert, galten gemeinsam als Haupt des Ordens, und dieser Orden gedieh weiter und vergrößerte sich. Im Jahr 1230 griffen die Cauliten

35 Zu dieser Handschrift *M* siehe unten, S. 76.

36 MARTÈNE / DURAND, *Voyage littéraire de deux religieux Bénédictins*, S. 112. Vgl. dazu auch ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 27.

bis nach Schottland aus, wohin man sie (wie die Dominikaner) als Erneuerer des darniederliegenden religiösen Lebens gerufen hatte.³⁷ Generell ist es schwer, geographische Vorstöße der Cauliten im Sinne einer bewussten Ordenserweiterung zu erkennen, wie Phillip C. Adamo bereits dargelegt hat. So ist die erste Gründung in Sankt-Elizabets-Thal (mit Ausnahme der schottischen Klöster) am weitesten entfernt,³⁸ während eine der letzten Tochtergründungen in Val-Duc unmittelbar neben Val-des-Choux verortet ist. Vielmehr scheint sich die Verzweigung des Ordens an der Nachfrage von außen und eigenen wirtschaftlichen Interessen orientiert zu haben.³⁹

Voraussetzung der Ordensentwicklung war indes auch die völlige Unabhängigkeit von Val-des-Choux vom ehemaligen kartäusischen Mutterhaus Lugny. Dies dürfte spätestens mit der Übernahme der Benediktsregel als vollzogen gelten. Nichtsdestotrotz findet sich eine ominöse Bestimmung von A.36, die verschiedene Lesarten zulässt. Nach der einen trafen sich die Brüder von Lugny und Val-des-Choux regelmäßig zu Beratungen. Nach der anderen oblag es noch in diesem Jahr dem Prior von Lugny, die Aufnahme von Novizen in Val-des-Choux zu bestätigen. Wir präferieren die erste Variante, nichtsdestotrotz bleibt auch sie Spekulation.⁴⁰ In jedem Fall verbot man in A.69 – vermutlich um die Mitte der 1220er

37 Vgl. ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 104.

38 Vgl. ebenda, S. 119. Sankt-Elizabets-Thal wurde im Jahr 1212 gegründet und dürfte als erste Neugründung einen hohen Rang innerhalb des Ordens besessen haben, doch taucht es schon im großen *Cartularium* der Cauliten von 1776 nicht mehr auf. Vgl. ebenda, S. 157.

39 Dazu und mit zahlreichen Literaturangaben zu all diesen Klöstern siehe ebenda, S. 93–96.

40 Im Zentrum des Diskurses steht u. a. die bei Martène und Birch unterschiedliche Transkription dieses Paragraphen. Bei Martène heißt es: *Novitius in Valle Caulium non debet ire, nisi congregetur Monachi Luniaci et Monachi Vallis Cauliu, nec domum ipsam intrare potest*. Bei BIRCH hingegen ist das ‚nisi‘ durch ein ‚ubi‘ ersetzt, was an sich bereits einen veränderten Sinn ergibt. In beiden Fällen aber wurde ‚in Valle Caulium non debet ire‘ stets als ‚soll nicht in Val-des-Choux aufgenommen werden‘ verstanden. Die Vokabel ‚ire‘ scheint uns keineswegs gängig für die Novizenaufnahme, erwartete man doch eher eine Form von ‚recipere‘. Wir schlagen deshalb eine weitere Übersetzungsvariante vor: ‚Ein Novize soll nicht im Val-des-Choux umherlaufen, es sei denn (nisi) die Mönche von Lugny und die Mönche von Val-des-Choux versammeln sich [...]‘. Dabei verstehen wir ‚Val-des-Choux‘ in diesem Fall als ‚Tal der Krautköpfe‘, nicht unbedingt also das Kloster selbst. Auch diese Lesart, welche grammatikalisch die korrektere zu sein scheint (da *valle* steht und nicht *vallem*), ist zweifelsfrei nicht minder eine Vermutung. In jedem Fall aber führte sie zu plausiblen Zweifeln an der Entscheidungshoheit des Priors von Lugny über die Novizenaufnahme bei den Cauliten. Zur vorangegangenen Forschungsdiskussion siehe ausführlich ADAMO, *The Manuscript Tradition*, S. 218–220 und DENS., *New Monks in Old Habits*, S. 50–51. Der Prior von Lugny begegnet indes ein weiteres Mal, allerdings früher, im *Liber Ordinarius*. Demnach dürfe der Infirmar lediglich mit den Kranken im Krankenhaus sprechen, wenn der Prior, der Subprior oder der Prior von Lugny anwesend sei. Vgl. BIRCH, *Ordinale*, S. 67. Auch

Jahre – die Aufnahme von Kartäusern und Zisterziensern, so sie nicht durch ihren Orden losgesprochen seien. Im Jahr 1262 verbot man Übertritte aus anderen Orden grundsätzlich. Offenbar überwog das Interesse, Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen, noch die Personalsorgen.⁴¹

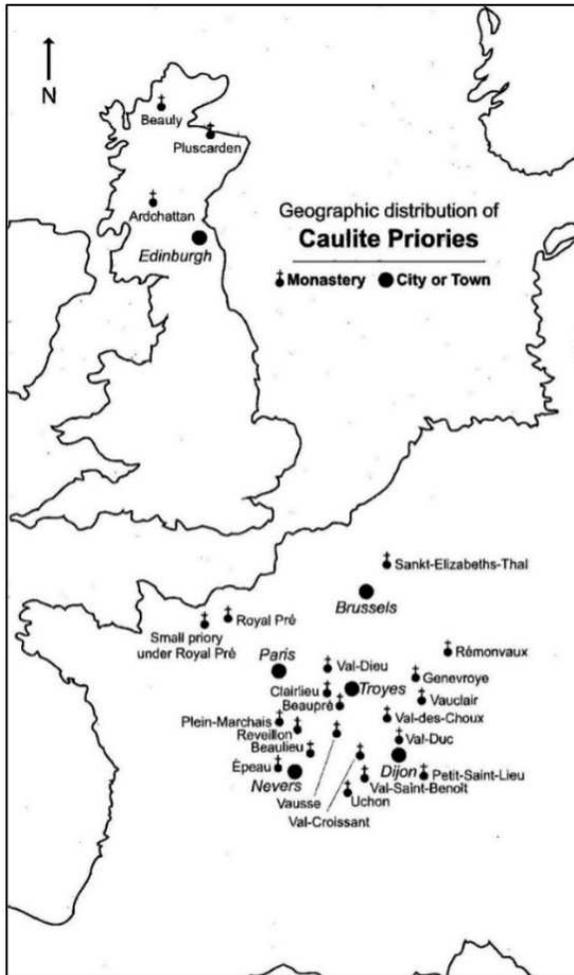


Abbildung 1: Die Priorate der Kauliten (Karte aus: ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 97)

dies muss freilich keine Abhängigkeit von Lugny bedeuten, sondern zeugt zunächst lediglich von einem regen Kontakt zwischen den Konventen.

41 Siehe dazu die Argumentationen unten, S. 53.

Dennoch rückten die Cauliten in ihrer Liturgie enger an die Zisterzienser heran,⁴² mit denen sie seit 1214 bereits eine Gebetsverbrüderung eingegangen waren.⁴³ Auch die Filiationsstruktur des entstandenen Ordens, dessen Generalkapitel (mit der Bulle Honorius' III.) spätestens für 1224 bezeugt ist, erinnert sehr an das zisterziensische Muster. Zur Visitation gibt nicht nur das von den Zisterziensern ausschnittartig übernommene Kapitel *De forma visitationis* der Konstitutionen Auskunft, sondern äußern sich auch immer wieder die Statuten.⁴⁴ Eine Übersicht dazu befindet sich auf der folgenden Seite.⁴⁵

Dennoch ist Vorsicht geboten, bereits in der Frühzeit einen völlig der Diözesanstruktur enthobenen, exemten Orden der Cauliten anzunehmen. Épeau etwa wie auch seine drei Tochtergründungen standen lange unter der Autorität des Bischofs von Auxerre. Überhaupt übten einige Bischöfe vereinzelt das Visitationsrecht aus.⁴⁶ Man denke an Wilhelm von Seignelay, bis 1220 Bischof von Auxerre, der zu wissen meinte, dass diese Cauliten von Epeau unter der von den Brüdern von Val-des-Choux befolgten Regel lebten, obwohl sie sonst nicht dem Mutterhaus unterstünden.⁴⁷ Zumindest die verabschiedeten A-Konstitutionen bestimmten unterdessen, dass alle diese Klöster des Ordens (wie bei den Zisterziensern) der Jungfrau Maria und (und wie bei den Kartäusern) zusätzlich Johannes dem Täufer zu widmen seien.⁴⁸

42 Siehe die Regelungen der Cauliten etwa zum Geburtsfest der Jungfrau Maria und zum Fest der heiligen Corona in F1–2. Als Indiz für die starke Anlehnung an die zisterziensische Marienverehrung mag auch bereits die Bestimmung in A.71 gelten können.

43 So lesen wir in ihren Statuten zum Jahr 1214: *Conceditur priori de Valle Caulium ut domus ipsius beneficiis ordinis et cum ceteris conscribatur*. Siehe dazu mit Nachweisen auch ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 134.

44 Siehe insbesondere die Regelung A.26 sowie die Bestimmungen in A.37, A.77, F.3, F.4, F.6, J.1, K.2–3, M.2, N.2, N.4, O.4, Q.10, T.2 und T.4.

45 Eine Liste findet sich auch bei MIGNARD, *Histoire des principales fondations religieuses*, S. 459–461. Siehe auch FOLZ, *Le monastère du Val des Choux* S. 99–100. Zu den schottischen Klöstern siehe MACPHAIL, *History of the Religious House*.

46 Siehe dazu, u. a. mit Nachweisen aus den *Gesta episcoporum Autissiodorensium*, die Jean Lebeuf im 19. Jahrhundert veröffentlichte, ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 163.

47 Anonymous, *De Guillelmo*, S. 474: [...] *sub regulari observantia fratrum de Valle caulium, licet eis non sit subjectus in aliquo locus ille*.

48 Zu den Weihepatronen siehe bereits VERMEER, *Citeaux – Val-des-Choux*, S. 40 and FOLZ, *Le monastère du Val des Choux*, S. 113.

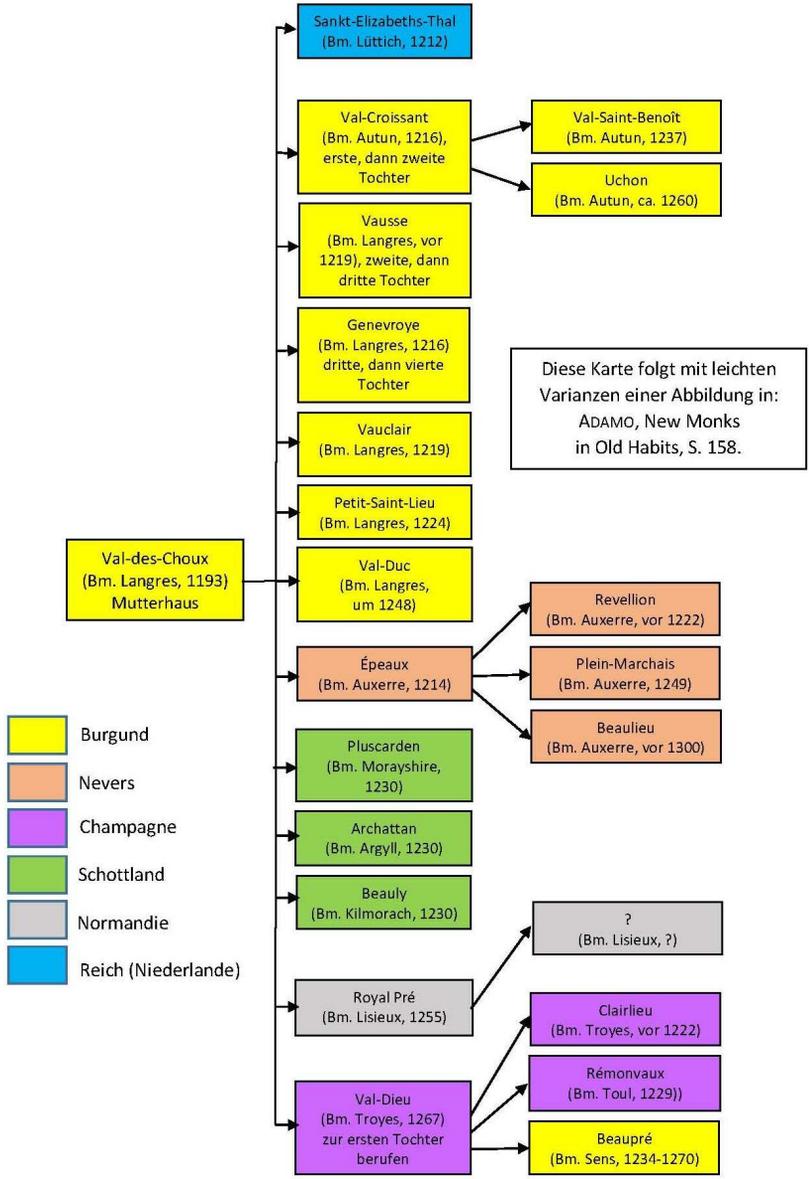


Abbildung 2: Das Filiationsystem der Caulitens

Ab dem Ende des 13. Jahrhunderts – und damit auch am Ende des im vorliegenden Buch betrachteten Zeitfensters – war indes die Ausbreitung des Ordens bereits zum Stillstand gekommen. Die Anzahl der Priorate, die man den Cauliten zuwies, variiert stark. Tatsächlich angenommen werden können für diese Zeit 17 bis höchstens 21 Priorate. Der Orden verlor weiter von seiner Dynamik und Innovativität und hatte bald mit den gleichen Problemen umzugehen wie andere auch: mangelnder Besuch des Generalkapitels, moralische Verfallserscheinungen, Mitgliederschwund.

Überhaupt mag es, von der analytisch vergleichenden Perspektive aus betrachtet, das Los jener so interessanten Mischformen sein – der Grandmontenser, der Wilhelmiten oder der Cauliten –, früher an Spannkraft zu verlieren als die Pole, zwischen denen sie sich bewegten, etwa die Kartäuser und die Zisterzienser.

All jene waren einmal florierende, ganz spezifische Orden, die sich durch ihre Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit auszeichneten, über ihre Integrationskraft für Religiöse mit unterschiedlichsten spirituellen Sehnsüchten immerhin Jahrhunderte lang interessant blieben und das religiöse Leben Europas mitprägten.

Val-des-Choux wurde schließlich im Jahr 1762 von den Zisterziensern des Klosters Sept-Fons übernommen, doch dann während der Französischen Revolution im Jahr 1891 geschlossen und zum Steinbruch. Heute kümmert sich ein Verein um die Erhaltung der Restgebäude und des neu angelegten Barockgartens.

Kapitel 2.

DIE GESETZGEBUNG DER CAULITEN IN VERGLEICHENDER PERSPEKTIVE

2.1. Überlieferung und Inhalte

Das *ius particulare*, die Gesetzgebung, der Cauliten ist außerordentlich komplex. Im Großen und Ganzen umfasst sie (neben den genannten päpstlichen Bestätigungsurkunden) den *Liber Ordinarius*, frühe Konstitutionen, einen *Ordo Conversorum* und Statuten⁴⁹.

Der *Liber Ordinarius* schöpft wie in anderen Orden, etwa bei den Wilhelmiten, fast vollständig aus den zisterziensischen *Ecclesiastica Officia* (EO).⁵⁰ Phillip C. Adamo hat jedoch bereits zu Recht darauf hingewiesen, dass die Cauliten an einigen Stellen sehr subtile Änderungen vornahmen, an wenigen anderen Stellen allerdings nur die zisterziensische Überschrift stehen blieb, der Inhalt aber ein weitestgehend anderer wurde.⁵¹ Weil nichtsdestotrotz mindestens 80 Prozent des *Liber Ordinarius* mit den EO identisch sind, wird er in diesem Buch nicht mit einer eigenen Edition bedacht. Einen Einblick in jene Verarbeitung der EO durch die Cauliten aber gibt die im Anhang befindliche Konkordanz 2.⁵²

Die hiesige Edition führt stattdessen alle auffindbaren Beschlüsse des caulitischen Generalkapitels von den 1220er Jahren bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts zusammen. Während die frühen Konstitutionen teilweise und der *Ordo Conversorum* fast vollständig erneut vor allem aus dem Ordensrecht der Zisterzienser schöpfen, sind die Generalstatuten (namentlich von 1238, 1244, 1248, 1249, 1251–54, 1260, 1262–63, 1266–68, 1287–89 und weitere, undatierte Regelungen) in hohem Maße unabhängig.⁵³ Die im Anhang beigefügte Konkordanz 1 zeigt die von uns edierten Bestimmungen entsprechend der überlieferten Textzeugen und vorangegangenen Editionsversuche in einer weiteren Übersicht.⁵⁴

49 Zum Statutencharakter siehe unten, S. 68–69.

50 Die hiesige Edition nutzt die in den ‚Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur‘ erschienene Ausgabe: *Ecclesiastica Officia*. Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert. Zu den Wilhelmiten siehe SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 377–383.

51 Siehe u. a. ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 128 oder DENS., *The Manuscript Tradition*, S. 215.

52 Siehe unten, S. 321.

53 Siehe unten, S. 39 und 41.

54 Siehe im Anhang, S. 333.

Bedenkt man dabei, dass das Generalkapitel gemäß diesen Statuten jährlich stattfinden sollte, verdeutlichen bereits die oben genannten Jahreszahlen, dass zwar einige unmittelbar aufeinanderfolgende Statutengruppen die Jahrhunderte überlebt haben, wir aber dennoch mit erheblichen Überlieferungslücken konfrontiert sind. Dies betrifft insbesondere die 1270er und 1290er Jahre.

Die Beschränkung der Edition auf jenes Zeitfenster des 13. Jahrhunderts liegt gleich in zweifacher Hinsicht nahe: Zum einen überliefern die drei (bis weit ins 15. Jahrhundert hinein) einzigen Textzeugen (*P*, *M*, *V*) – abgesehen von einigen fragmentarischen Bestimmungen für das Jahr 1485 von anderer Hand in Hs. *M*⁵⁵ – gemeinsam genau dieses Zeitfenster. Zum zweiten umschließt es die oben schon anskizzierte Phase der Etablierung und Ausbreitung, mithin der Konsolidierung und Ausdifferenzierung, der Cauliten bis nach Schottland.⁵⁶ Genau jetzt galt es, ein im gesamten Orden gültiges, prospektives *ius proprium* zu setzen, um die Ordensidentität verkörpernden *proposita* rechtlich verbindlich zu fixieren und die Interessen von Mutterhaus und Tochterklöstern rechtssicher auszutarieren.

Trotz der überschaubaren Anzahl von drei Textzeugen birgt die Überlieferungslage durchaus Tücken: Haben die einzelnen Kapitel des (hier nicht edierten) *Liber Ordinarius* noch Titulierungen und Nummerierungen erfahren, die allerdings unter den Handschriften divergieren und zahlreiche Fehler aufweisen, so sind Teile der Konstitutionen wenigstens mit zumeist identischen Überschriften versehen, wobei auch die dortigen Kapitelzählungen oft fehlerhaft sind. Die Statuten (spätestens ab 1238) wiederum sind (außer in *V*)⁵⁷ weder betitelt noch nummeriert.

Darüber hinaus blieben die Bestimmungen – wie bei anderen kleineren Ordensgemeinschaften (etwa bei den Willhelmiten) inhaltlich völlig unstrukturiert, wie unten noch weiter auszuführen sein wird.⁵⁸ So schöpften die Cauliten in ergänzender Weise immer neue Statuten, ohne einen Bezug zu den vorangegangenen herzustellen. Tatsächlich wurde erstmals im Jahr 1268 eine konkret benannte Bestimmung zurückgezogen: Im Statut Q.6 widerrief man eine Regelung von 1254 (K.7), nach der ein der Unkeuschheit Überführter und derjenige, der dieses Vergehen toleriert hätte, für ganze drei Jahre seinen Habit verlieren sollten. Damit dies dem Orden aber nicht zum Schaden gereiche, wie es heißt, wandelte man den Verlust des Habits in eine Abbüßung der schweren Schuld (nach dem Ermessen des Priors) um. Offenbar fielen Mönche ohne Habit im Kloster und möglicherwei-

55 Siehe dazu unten, S. 77.

56 Siehe nochmals die Karte, oben, S. 33.

57 Dass diese Kapitelüberschriften von Edmond Martène selbst stammen, ist durchaus möglich.

58 Siehe dazu unten, S. 65–66.

se, so klingt es an, auch außerhalb, äußerst negativ auf. Man mag sich an die im Zisterzienserorden im Jahr 1271 eingeführte sog. Bartstrafe erinnern fühlen, die aufgrund ihrer zu radikalen Symbolsprache ebenfalls, hier schon nach einem Jahr, revidiert werden musste.⁵⁹ Im Jahr 1289 wurde indes mit Statut T.3 eine Regelung, wie man liest, aus dem Jahr 1288 zurückgerufen, nach welcher der Prior den Brüdern zu Ehren eines hohen Gastes einen Umtrunk im Infirmarium erlauben könne. Diese Bestimmung tauchte jedoch nicht 1288, sondern in allen Textzeugen unter den Statuten von 1287 (S.2) auf. Selbst diese wenigen Querverweise sind also zumindest uneindeutig.

A. Die Konstitutionen (ca. 1225–1230)

Diese Regelungen umfassen in der hiesigen Edition 92 Kapitel und damit das umfangreiche geschlossene Gesetzeskonvolut. Wann genau es entstand, ist unklar. Es könnte gemeinsam mit jenem *Liber Ordinarius* in Geltung gesetzt worden sein, der sich – wie schon skizziert – aus den zisterziensischen *Ecclesiastica Officia* speist.

In der vorliegenden Edition setzen die Konstitutionen unterdessen mit dem bereits genannten Kapitel *De prima institutione Vallis Caulium* ein. Dieses Kapitel verfügt über Grundsatzcharakter und markiert nach unserer Ansicht – anders als in der Edition von Walter de Gray Birch⁶⁰ – einen neuen Abschnitt im *Ordinale* der Cauliten. Als spiritueller Basistext der Ursprünge der Cauliten und mit dem Charisma des Gründers Guido verzahnt, hält er diese Leitideen fest, auch wenn sich im Leben der Cauliten einiges geändert hatte. Die *Prima Institutio* beinhaltet vor allem: Verzicht auf Fleisch und tierisches Fett für Gesunde und Kranke, freitägliches Fasten außer an Weihnachten und hohen Feiertagen, im Sommer nur Wasser, Brot und ein Pulmentum, das zur Fastenzeit entfällt, keine Frauen im inneren Bereich, in dem die Mönche, außer der Prior, verbleiben sollen, Arbeit und innere Kontemplation, niemals mehr als 20 Mönche und Konversen, keiner betritt die Zelle eines anderen, *Discretio* des Priors. Dieser Basistext spiegelt damit (trotz einiger Ausnahmen) die Themen auch jener Bulle von Papst Innozenz III. aus

59 Mit Nachweisen siehe dazu FÜSER, Mönche im Konflikt, S. 297 und SONNTAG, Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften, S. 428.

60 Vgl. BIRCH, *Ordinale*, S. 91 (Hier werden sämtliche Regelungen in bloßer Abfolge präsentiert, wie es die Hs. P ausweist.).

dem Jahr 1205 wider⁶¹ und weist zugleich eine markante Nähe zu kartäusischen Bräuchen auf⁶².

Mit dieser Positionierung der *Prima Institutio* am Beginn einer als ‚Konstitutionen‘ gefassten Gruppe folgen wir in gewisser Weise Edmond Martène, der dieses Kapitel zugleich als Beginn der in *V* repräsentierten Handschrift aus Val-des-Choux dokumentiert hatte.⁶³

Diesem Kapitel mit Prolog-Funktion folgen diverse Bestimmungen von immenser inhaltlicher Bandbreite: Namentlich A.1–26 schöpfen – wie schon angedeutet – bisweilen wörtlich aus der Gesetzgebung der Zisterzienser. Dies trifft insbesondere für die traditionellen Bußformen leichter und schwerer Schuld, die Wiederaufnahme von Flüchtigen, die Probezeit, den einheitlichen Buchbesitz, den Aderlass und namentlich für die *forma visitationis* zu, die für fast alle Gemeinschaften der Zeit modellbildend war. Diese Regelungen vermengen sich in strukturloser Aneinanderreihung in allen drei Textzeugen mit solchen zur Aufnahme, zum Schweigen, zu Klosterneugründungen, zum Tragen der Messgewänder, erneut zu Ungehorsam und Verfehlungen, Flucht, Gewalt und Verschwörung, zum Tragen des Habits, zur Anrufung der Heiligen, zur Klosterweihe oder zum Essen und Trinken. Äußerst selten sind sinnverwandte Inhalte als zusammengehörig erkennbar.⁶⁴

In diesem Mosaik enthalten sind auch 64 aufeinanderfolgende Regelungen ohne Titel, die Walter de Gray Birch (vier davon deutlich Statuten) in seinem *Ordinale* als *Sexaginta quatuor regule miscellaneae sine rubricis* kennzeichnete.⁶⁵ Auch diese Bestimmungen sind inhaltlich völlig divergent. Die letzten Vorgaben (bei uns ab

61 Beide Dokumente kennen das grundsätzliche Verbot von Fleisch und Fett, das Fasten bei Wasser und Brot an bestimmten Tagen, die gemeinsame Kleidung und Mahlzeit von Prior und Konvent, das Verbot von Frauen, die eingeschränkte Bewegungsfreiheit der Mönche, das Verbot, eine fremde Zelle zu betreten, die Kontemplation oder die Mitgliederbeschränkung. In der *Prima Institutio* fehlen hingegen der Hinweis auf den Priorentitel, das härene Gewand (welches bei den Kartäusern verpflichtend war), die Privatgebete, den Lebensunterhalt aufgrund von Mieteinnahmen und insbesondere das Verbot von Privatbesitz sowie von Leinen und Flachs.

62 Auch die Kartäuser kannten die Beschränkung der Mitgliederzahl, das Verbot von Privatbesitz und von Frauen oder nannten ihren Klosterleiter nicht Abt, sondern Prior. Siehe dazu und zum Vorhergehenden ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 124.

63 Vgl. die *Antiquae constitutiones et quaedam decreta capitulorum generalium Ordinis Vallis-Caulium* (= *V*), ed. MARTÈNE, Sp. 1651–1652. Auch Pascalis Vermeer, der sich dahingehend auf die Edition von Brockie stützte, nutzte diesen Begriff (*Constitutiones antiquae*). Vgl. VERMEER, *Cîteaux – Val-des-Choux*, S. 35.

64 Dies ist der Fall etwa für die Abschnitte zur leichteren und schwereren Schuld (A.4–5), die wie die Kapitel zur Visitation (A.26) und zum Generalkapitel (A.27) direkt aufeinanderfolgen.

65 Siehe BIRCH, *Ordinale*, S. 103–107.

A.71) sind zumindest in der Handschrift *P* mit einem Paragraphenzeichen versehen. Zudem beherbergt dieser Abschnitt vier Regelungen (bei uns A.89–92), die sich in den Hss. *P* und *M* innerhalb des ebenda je unterschiedlich positionierten *Ordo de conversis* finden, aber eindeutig nicht über Konversen handeln, sondern über Prioren, die ein Gebet verderben, über das Fest der heiligen Maria, die Probezeit flüchtiger Novizen und den Bruch des Schweigens.⁶⁶

In ihrer thematischen Breite veranschaulichen diese Konstitutionen, die unter jenem (wohl einer burgundischen Adelsfamilie entstammenden) Großprior Humbert⁶⁷ in Geltung gesetzt worden sind, eine etwa zehn Klöster umfassende caulitische Gemeinschaft, in der in allen Lebensbereichen noch grundsätzlicher Regelungsbedarf all dessen herrschte, was über den *Liber Ordinarius* hinausging.

Dabei atmen diese Konstitutionen bereits den Geist der Benediktsregel. So ist in A.48 von einem Professgelübde gemäß der Benediktsregel die Rede. Die angehenden Cauliten schworen also örtliche Beständigkeit, sittlichen Lebenswandel und Gehorsam. Kapitel A.3 beispielsweise ist wiederum an den Bestimmungen zum Schweigen der Kartäuser angelehnt. Direkte Zitate aus den kartäusischen Bräuchen finden sich kaum; die Cauliten adaptierten eher die kartäusische Spiritualität, mit der selbige die zisterziensischen Texte interpretierten.⁶⁸

B. Der *Ordo de Conversis* (ca. 1224–1230)

Vermutlich um die gleiche Zeit setzt die hiesige Edition den *Liber de Conversis* an – das Buch von den arbeitenden Laienbrüdern. Dieser *Liber* schöpft wie zahlreiche religiöse, vor allem eremitischen Ursprünge erwachsene Gemeinschaften des 12. und 13. Jahrhunderts in hohem Maße aus den *Usus Conversorum* der Zisterzienser. Dies galt (noch vor den Cauliten) etwa für die Prämonstratenser oder andere Regularkanonikergemeinschaften ebenso wie (etwas später als die Cauliten) für die Wilhelmiten.⁶⁹ Die Cauliten liegen hier also vollkommen im Trend der Zeit.

66 Zur Integration dieser vier Bestimmungen in die A-Konstitutionen siehe unten, S. 81.

67 Siehe die Einträge zu Humbert in der *Gallia Christiana*, Bd. 4, Sp. 742, auf die sich auch Walter de Gray Birch stützte. Vgl. BIRCH, *Ordinale*, S. XXIII–XXVIII. Zu Humbert siehe auch oben die Anm. 28.

68 Siehe dazu ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 133.

69 Vgl. TOCK, *Les Institutiones Conversorum d'Arrouaise au XIIe siècle*, S. 353–369 sowie SONN-TAG, *Die Statuten der Wilhelmiten*, S. 55 und die entsprechenden Statuten (vor allem A.64–72), S. 148–152.

Auffällig aber ist, dass die Cauliten nicht nur verkürzten oder ausbauten, sondern auch einige Bestimmungen der Zisterzienser völlig außen vorließen – neben dem Prolog und dem Kapitel VII etwa die Kapitel XIX bis XXIII, in denen der Stiefelgebrauch, das Glockenläuten, das Verbot des gegenseitigen Haarewaschens, des Tragens von Fellen und das Verbot, auf das Evangelium zu schwören, thematisiert werden.⁷⁰ Auch tauchen die Grangien trotz der Adaption des Kapitels UCI nirgends bei den Cauliten auf. Dies freilich muss vor dem oben genannten Hintergrund nicht verwundern, waren diese Grangien doch schlicht nicht vorgesehen.⁷¹ Die folgende Tabelle stellt die caulitische Adaption der zisterziensischen *Usus Conversorum* überblicksartig zusammen.

Der *Ordo de Conversis* und die *Usus conversorum* im Vergleich

<i>Usus Conversorum</i> (Zisterzienser)	Inhalt	<i>Liber de Conversis</i> (Cauliten)
Prolog		–
I, 2–9	Verhalten auf den Grangien	fast vollständig = B.1
I, 10–15		leichte Varianz = B.2
II, 2–28	Aufstehen	leichte Varianz, ohne Verse 14–28 = B.3
III, 2–27	arbeitsfreie Tage	aus verschiedenen Versatzstücke = B.4
III, 2–7	Messe	
V, 2–10	Kommunion	verändert, Verse 11–12 fehlen = B.5
VI, 2–3	Schweigen	stark verkürzt, Verse 4–18 fehlen = B.6
VII, 2	keine Frauen in den Grangien	–
VIII, 2–11	Speisung	Verse 5 und 8–11 fehlen, neuer Schluss eingefügt = B.7
IX, 2		–
X, 2–3	Disziplin	nahezu vollständig = B.8
XI, 2–11	Besuch des Kapitels	fast völlig neu = B.9
XII, 2–4		–
XIII, 2–6	Profess	mit Veränderungen = B.10
XIII, 2–6	Reisen	leichte Varianz, nur Verse 2 und 6 = B.11

70 Vgl. die *Usus Conversorum*, VII und XIX–XXIII, S. 66 und 75–78.

71 Siehe die Ausführungen zu den Konversen, oben, S. 28.

xv, 2–5	Mahlzeit	nur Verse 2–3 = B.12
xvi, 2–7	Kleidung	leichte Varianz, nur Verse 2–4 = B.13
xvii, 2	Betten	mit Hinzufügungen = B.14
xviii, 2–2	Ungehorsam	leichte Varianz, nur Vers 2 = B.15
xviii	Stiefel	–
xx	Glocken	–
xxi	gegenseitige Kopfwäsche	–
xxii	Pelze	–
xxiii	Schwur / Flüchtige	–

C. Undatierbare Statuten vor 1238

Möglichweise zur gleichen Zeit, oder kurz nach den hier unter A und B zusammengefassten Bestimmungen, jedoch vor 1238, sind vier Generalkapitelsbeschlüsse anzusetzen, die erstmals in typischer Weise mit ‚*Statuimus*‘ einleiten, bzw. mit ‚*Item*‘ fortsetzen. Sie sind deshalb in der vorliegenden Edition auch von den vorangegangenen Regelungen unterschieden und in einem eigenen Kapitel wiedergegeben, obwohl Walter de Gray Birch sie, wie oben bereits erwähnt, mit *P* und *M*, aber gegen *V* als Bestandteil der 68 Paragraphen auswies.

Gleich die erste Regelung (bei uns C.1), nach der kein Prior irgendeinen Einsiedler aufnehmen, beherbergen oder ihm gar den Habit der Cauliten geben dürfe, macht klar, wie sehr die selbst aus Einsiedlern hervorgegangen Cauliten in dieser florierenden Zeit zur Anlaufstelle weiterer Eremiten geworden sind. Für die Cauliten als nunmehr klausurierte *monachi* galt es zu vermeiden, mit diesen vagabundierenden Eremiten identifiziert zu werden und zugleich ein mögliches Einfallsstor der Aufweichung des eigenen *propositum* zu öffnen, etwa durch Aufnahmen fremder Einsiedler ohne Probezeit.

C.2 und C.3 sprechen hingegen ein Problem an, das den Caulitenorden tatsächlich das gesamte Jahrhundert hindurch beschäftigen wird, nämlich die Versetzung von Brüdern in ein anderes caulitisches Haus.⁷² Ein aufgrund von Straffälligkeit versetzter Mönch, so heißt es hier, dürfe in diesem Haus weder ein Amt ausführen noch die äußeren Klostergrenzen überschreiten. Wer hingegen den Prior mit der Bitte „belästige“, in ein anderes Haus versetzt zu werden, der solle (nach Erlaubnis) zu Fuß dorthin gehen und im neuen Konvent der in der Rangordnung

72 Siehe dazu die Tabelle, unten, S. 64.

Letzte bleiben. Im Vergleich zu den Zisterziensern, den Kartäusern und selbst den Wilhelmiten befanden sich die caulitischen Niederlassungen doch in geographisch überschaubarer Distanz.⁷³ Möglicherweise verfügten die meisten Häuser über kein eigenes Gefängnis, so dass die räumliche Nähe zwischen ihnen, wenn man die drei schottischen Klöster außen vorlässt, wohl tatsächlich u. a. einen ‚regen‘ Austausch von Sträflingen zur Folge hatte, der zwar kurzfristig Ruhe am Ort der Straffälligkeit verschaffte, langfristig aber immer wieder organisatorische Probleme aufwarf. Diese Vermutung legt das Statut T.2 von 1289 nahe, das denjenigen Prioren, die unentschuldigt beim Generalkapitel fehlten, Strafzahlungen zugunsten des Baus eines Gefängnisses im Mutterhaus auferlegt.

Die Statutengruppe C, die möglicherweise ebenfalls noch in der Amtszeit jenes Großpriors Humbert entstanden ist, schließt mit einer erneuten Regelung zur Klosterflucht. Wer sich demnach mit Klostergut davonstelle, der müsse bei seiner Wiederaufnahme mit drei Tagen schwerer Schuld und sieben Jahren als Rangletzter rechnen. Weil es in der Natur der Sache liegt, dass große Wellen des Eintritts enthusiastischer Umkehrer immer auch größere Zahlen ernüchterter Rückkehrwilliger in die Welt mitsichbringen, dürften solche offenbar nicht ganz seltenen Fälle von Flucht und Diebstahl zusätzlich als Indiz für einen gesteigerten Zulauf der Caulitenklöster in dieser Zeit der Expansion gelten.

D. Die Statuten von 1238

Weitaus umfangreicher sind die Statuten, die auf dem Generalkapitel in Val-des-Choux im Jahr 1238 – dem Jahr, als Ludwig IX. von Frankreich die Dornkrone Christ erwarb, – erlassen wurden und als erste sicher zu datierende Kapitelsbeschlüsse angesehen werden können. Diese 16 Statuten jedoch sind nur scheinbar strukturierter. Sie beginnen in konsistenter Weise mit Restriktionen (D.1–5) bezüglich des Kontakts zur Welt (keine Funktionen des Priors in weltlichen Gerichtsprozessen, keine Aufnahme von Hypotheken durch den Prior, kein Mönch übertritt die Klostergrenzen, keine Geschenke für oder durch den Prior außer mit Zustimmung des Konvents, Verbot von Darlehen über 40 Solidi).

Ohne jeden Bezug zu C.2 aber folgt ein Verbot, straffällige Mönche (außer auf Geheiß des Generalkapitels) in ein anderes Haus zu versetzen – ein erneuter Versuch, diesen Austausch Straffälliger zentral unter Kontrolle zu bekommen.

An dieses Statut schließen sich auffällige Beschränkungen der symbolischen Repräsentation der Prioren an, etwa das Verbot des Tragens eines Mantels (*mantel-*

73 Siehe dazu die Karte, oben, S. 33.

lum) im Chor, des dauerhaften Aufenthalts im Krankenhaus, des Mitsichführens von bestickten Kissen und Decken oder eines berittenen Dieners auf Reisen, des Speisens außerhalb des Klosters wie überhaupt das Verbot des Reisens für Prioren ohne Genehmigung des Großpriors von Val-des-Choux. Durchwoben sind diese Restriktionen von Bestimmungen zur Liturgie, zum zügigen Wegschicken unwilliger Novizen und zum Ausstoß derer, die ihren Klosterleiter geschlagen hatten.

Auf analytischer Ebene ist das Bild, welches bereits diese Statuten vermitteln, einmal mehr ein durchaus typisches: Es veranschaulicht gängige Mechanismen (nicht nur) mittelalterlicher Institutionalisierungsprozesse. Sie alle sind in ihrem allgemeinen Voranschreiten mit dem individuellen Voranschreiten der repräsentationssymbolischen (Selbst-)Darstellung ihrer Träger – nicht selten unter Verlust früherer Ideale – gekoppelt und eröffnen damit zugleich ‚Einfalls‘-Tore eines reformbedürftigen ‚Verfalls‘.

Die Statuten von 1238 richten ihr Augenmerk nicht explizit auf das Band zwischen den Klöstern; sie stehen vor allem im Zeichen des Versuchs der Ordensleitung, die Prioren als ‚Aushängeschilder‘ des Ordens in der Innen- und Außenwahrnehmung ostentativ wieder stärker als tatsächliche Träger der Ursprungs-ideale, namentlich von Armut und Abkehr von der Welt, zu positionieren und möglicherweise auch jene bereits erkennbaren typischen Verfallserscheinungen aufzuhalten. Dass diese Maßnahme ebenso die Zentralgewalt in Val-des-Choux stärkte, liegt nahe. Inwieweit die Regelungen für Prioren (mit Ausnahme des Reisens) explizit ebenso für den Großprior galten, bleibt freilich unklar; es steht zu vermuten.

E. Die Statuten von 1244

Mit ihren sieben Regelungen, die vermutlich in die Amtszeit jenes Humbert, eines gewissen Manasser oder vielleicht sogar unter dem erstmals für das Jahr 1245 bezeugten Johannes fallen,⁷⁴ verfügen diese Statuten über für die Cauliten durchschnittlichen Umfang. In ihrem Inhalt aber enthalten sie zwei fundamentale Meilensteine. Dies betrifft zum einen die Ordensökonomie, adressiert das Statut E.2 doch zum ersten Mal die Erlaubnis, wenn notwendig, selbst Ackerbau zu betrei-

74 So wird Humbert, der eigentlich vor allem bis 1232 auftaucht, nochmals im Jahr 1243 genannt, während jener Manasser, eigentlich Humberts Nachfolger?, nur 1236 schriftlich begegnet. Johannes hingegen ist für die Jahre 1245, 1246 und 1248 bezeugt. Vgl. dazu (wieder der *Gallia Christiana* folgend) BIRCH, Ordinale, S. XXIII–XXIII.

ben. Angesichts der faktischen Lage in den Konventen trug die Ordensleitung mit dieser Absage an die ursprüngliche und spirituell untermauerte Direktive, den Lebensunterhalt allein mittels kleinerer Garten- und Handarbeiten sowie diverser Mieteinnahmen und anderer Abgaben zu bestreiten, erstmals rechtswirksam Rechnung.

Der zweite fundamentale Meilenstein betrifft das Ordensrecht selbst: In E.7 wird die Bestätigung der Statuten auf dem darauffolgenden Generalkapitel offiziell verlangt. Zuvor dürften sie ausdrücklich nicht in den *Liber Usuum* hineingeschrieben werden. Ein mehrstufiges Gesetzgebungsverfahren war zu dieser Zeit, hier im Jahr 1244, in einigen Orden bereits gängige Praxis. Bei den Caulten könnte diese Praxis allerdings bereits vor diesem Jahr erprobt worden sein. Anders sind die offenkundigen Unklarheiten bezüglich der Rechtskraft der Statuten im Jahr 1244 kaum zu begründen.

Dies bedeutet zugleich, dass wir zumindest für alle folgenden Statuten eine Vorlaufzeit von wenigstens einem Jahr annehmen müssen. Dies freilich ist immernoch vergleichsweise schnell. Die Dominikaner, die 1228 (und nochmals bestätigt 1241) eine dreifache Lesung eingeführt hatten, benötigten hierfür mindestens drei Jahre. Während die Dominikaner ihre Generalkapitel aber abwechselnd mit den Oberen (*subditi*) ihrer Konvente und mit gewählten Konventsvertretern (*subditi*) beschickten und durch diese Vermischung Wege des modernen Parlamentarismus wiesen, blieb das caulitische ‚Parlament‘ vollständig eine Veranstaltung der Prioren.⁷⁵

Daneben wurden im Jahr 1244 die Subprioren daran erinnert, ihren Dienst so zu leisten, wie er (im *Liber Ordinarius*) vorgesehen ist (E.1). Dies impliziert, dass auch die Stellvertreter der Prioren bereits weitere Rechte an sich gezogen hatten. Das Fasten hingegen wurde im Krankenhaus und auf Reisen aufgeweicht (E.3); Verschwörer sollten nie wieder ein Amt innehaben (E.4); die Pause innerhalb privater Stundengebete wurde festgelegt (E.5) und das Schweigen bei Tisch, außer für den Prior, neu eingeschärft (E.6). Zugunsten der Ordensdisziplin begegnet also einmal mehr eine gewisse Breite des alltäglichen Lebens.

75 Zur dreifachen Lesung der Dominikaner siehe CYGLER, Zur Funktionalität der dominikanischen Verfassung, vor allem S. 420–422 und DENS., Zur institutionellen Symbolizität der dominikanischen Verfassung, S. 419–421. Zu diesem Themenfeld vgl. auch MELVILLE, Die Rechtsordnung der Dominikaner, S. 584–585; DENS., Systemrationalität und der dominikanische Erfolg, S. 166 und DENS., *Fiat secretum scrutinium*, S. 441–443. Gert Melville verwies hier freilich zu Recht auf die Ausnahmebestände im Falle der Kapitel zur Wahl des Generalmagisters und der sog. *capitula generalissima*, die sich aus *subditi* und *praelati* konstituierten.

F. Die Statuten von 1248

Diese sechs Statuten von 1248 – dem Jahr, in welchem wohl das Caulitenkloster Val-Duc gegründet wurde, – beinhalten erstmals einen deutlichen Eingriff in die Rechte und Pflichten des Großpriors von Val-des-Choux. In dieser Zeit dürfte sich Johannes I. als Großprior durchgesetzt haben. Er ist vor allem dadurch bekannt, dass er die Besitzungen des Mutterhauses in der Nähe von Mussy unter den Schutz der Grafen von der Champagne stellte.⁷⁶

Kündige etwa der Großprior, so lesen wir in den Statuten, seine von ihm durchzuführenden Visitationen dem entsprechenden Konvent nicht rechtzeitig an, habe er drei Tage zu fasten und 30 Tage auf seine Stalle im Chor zu verzichten. Die ranghöchsten Tochterklöster – Vausse und Val-Croissant – dürfe er zudem niemals (mehr?) allein visitieren, sondern mindestens mit einem weiteren Prior. Hierzu bedürfe es explizit einer Ankündigung von acht Tagen im Voraus. Auch dürfe der Großprior (nur noch?) gemeinsam mit zwei oder drei weiteren Prioren einen Prior absetzen. Zudem dürfe er (und auch jeder andere Vaterprior) keinen Rücktritt annehmen ohne den Ratschluss mit weiteren Prioren, sonst drohe die Bestrafung durch das Generalkapitel (F.3–6).

Darüber hinaus richten die Statuten die Gebete für Maria zu Maria Geburt und das Fest der heiligen Corona an den Gepflogenheiten der Zisterzienser aus (F.1–2).

Diese Statuten von 1248 stellen zwar den Großprior stärker unter Aufsicht, doch stehen sie noch nicht im Zeichen eines alles dominierenden Generalkapitels. Nicht ihm kamen die Einschränkungen der Macht des Großpriors zugute. Sie blieb personengebunden, und ein offizielles Definitorium ist noch nicht bezeugt. Die Entscheidungsgewalt des Großpriors wurde ‚lediglich‘ in ihrer tendenziellen Beliebigkeit beschränkt und partiell auf drei Schultern verteilt. Diese wiederum konnten offensichtlich auch in den Phasen zwischen den Generalkapiteln diese Funktionen voll entscheidungsfähig wahrnehmen. Die hiesigen Statuten mögen zwar durchaus implizieren, dass der Großprior angesichts des gedeihenden Ordens aufgrund seiner Verpflichtungen überfordert war und Fehler passierten, sie veranschaulichen aber gerade nicht eine Entlastung des Großpriors, der nachwievor in die Entscheidungen eingebunden war, sondern sie verdeutlichen schon jetzt, wie sehr den Prioren – zunächst denjenigen von Vausse und Val-Croissant und sodann den anderen – daran gelegen war, die eigene ‚Regierungsgewalt‘ in konkreter wie in symbolischer Hinsicht zu stärken.

76 Vgl. dazu BIRCH, *Ordinale*, S. XXIII.

G. Die Statuten von 1249

Die überlieferten drei Statuten des Folgejahres – eines Jahres, in dem die Cauliten von Épeau ihr Tochterkloster Plein-Marchais gründen, – sind in verfassungsstruktureller Hinsicht weitaus weniger bedeutungsschwer. In ihnen begegnet die Festlegung der Feier der Auferstehung Christi für alle Sonntag zwischen Ostern und Himmelfahrt, des Messelesens für einen Verstorbenen und die Konzession des Fleischgenusses für Kranke und Schwache (G.1–3). Letztere Regelung weicht also die Bestimmung der *Prima Institutio* (A.1) auf und betont stattdessen explizit die dahingehende Rechtskraft der Benediktsregel. Dies ist erst der zweite Eintrag zur Benediktsregel in den Statuten.

H. Die Statuten von 1251

Die vier Statuten von 1251 – einem Jahr, in dem erstmals ein gewisser Prior Renaud von Val-des-Choux bezeugt ist,⁷⁷ – bieten ein nicht minder kleines Mosaik der alltäglichen Praxis. Gastprioren etwa sei es untersagt, ohne Erlaubnis im Infirmary zu wohnen oder auf Kissen zu liegen, wenn man auch andere Liegen haben könne (H.1). Wieder also bemühte man sich, die Prioren eher als demütige Diener denn als Annehmlichkeit suchende Obere anzusprechen. Außerdem dürfe ein Prior und Subprior nach der Vesper Brüder zu sich rufen (H.2).

Zudem regelte man das Fasten an Freitagen im Advent (H.3) und insbesondere die Rasur der Brüder, die einheitlich im Orden stattfinden sollte, nämlich 13mal im Jahr, an festgelegten Tagen (H.4). Wie genau diese Rasuren erfolgten, lässt auch der *Liber Ordinarius* ungesagt, der noch von sieben Rasuren spricht. Verantwortlich aber zeichneten, wenn wir diesem *Liber* folgen, der Küchenmeister (*coquinarius*), der das Wasser zu erhitzen habe, und der Küster (*custos*), der die nötigen Gerätschaften bereitstellen solle. Diejenigen, denen es der Prior befehle, rasierten sodann die Brüder. Ausdrücklich wird betont, dass die ausrasierte Tonsur – im *Liber* wie bei den Cluniazensern als *corona* bezeichnet – nicht zu klein sein dürfe, sondern direkt über dem Ohr ansetzen müsse.⁷⁸ Ob die Rasur, wie im hohen Mittelalter üblich, im Kreuzgang unter Psalmengesang stattfand, bleibt ungesagt.⁷⁹

77 Vgl. nochmals BIRCH, Ordinale, S. XXVIII.

78 Siehe das entsprechende Kapitel im *Liber Ordinarius* in BIRCH, Ordinale, S. 61–62. Zur *corona* als großer Dornenkrone, wie sie die cluniazensischen Reformgruppen trugen, siehe SONNTAG, Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften, S. 125, 132 und 143–145.

79 Zur Rasur der traditionellen Benediktiner, die sich zumeist im Kreuzgang in Zweierreihe ein-

I. Die Statuten von 1252

Die beiden überlieferten Statuten von 1252 – des Jahres, in dem der Franziskaner André de Longjumeau von seiner Reise ins Mongolenreich an den Hof Ludwigs IX. zurückgekehrt ist, – fordern zum einen, dass die Prioren wenigstens dreimal im Jahr einen Wochengottesdienst halten, und zum zweiten, dass Diffamierer und mit Gewalt Drohende in ein anderes Haus des Ordens geschickt werden sollten. Wieder also, so möchte man meinen, machte man dieses nach wie vor gärende Fass auf. Erneut geschah die Regelung ohne Bezugnahme auf die vorangegangenen Bestimmungen in dieser Sache, und erneut wird sich diese Regelung nicht lange halten, sondern neu ausgehandelt werden.⁸⁰

J. Die Statuten von 1253

Schon in den zehn Regelungen umfassenden Statuten des Folgejahres – einem Jahr, in dem Robert von Sorbon das Collège de Sorbonne in Paris gründete, – nämlich berühren gleich vier Bestimmungen (J.5–6 und J.8–9) genau diese Problematik der Versetzung. In geradezu typischer Weise tun sie dies nicht als geschlossene Einheit, sondern unterbrochen durch die Forderung, Amtsträger, etwa die Kellerer, nach ihrer Amtszeit – wenn nötig – zur Rechenschaft zu ziehen, wie bei den Zisterziensern, so heißt es in J.7.

Finden wir in J.5 die Bestimmung, dass ein Mönch wegen seiner Schuld nicht in ein anderes Haus geschickt werden dürfe, sondern seine Strafe im eigenen Haus absitzen solle, lesen wir in J.6, dass Prioren ihre Mönche in ein anderes Haus schicken dürfen, wenn sie es für günstig erachten. J.8 und J.9 ergänzen, dass ein Prior seinen Mönch mit ausreichend Kleidung in das neue Kloster schicken solle und der Prior des anderen Klosters auf Geheiß des Generalkapitels verpflichtet sei, diesen Bruder aufzunehmen. Verstöße der entsendende oder der aufnehmende Prior gegen diese Auflagen, habe dies seine Absetzung zur Folge. Es mag naheliegen, dass es sich bei den einen um zu versetzende Sträflinge, bei den anderen um zu versetzende Gastmönche handelt. Deutlich aber wird dies im Vokabular nicht. Die fehlende Stringenz im Hinblick auf die Versetzung ist tatsächlich verblüffend.⁸¹

ander gegenüberetzten und sodann unter Psalmengesang paarweise gegenseitig rasierten, siehe SONNTAG, Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften, S. 274–276.

80 Siehe gleich das Statut J.5 im folgenden Jahr.

81 Ob aber ein zurückgeschickter Gastmönch der Zustimmung des Generalkapitels bedarf oder nicht doch eher der Sträfling, bleibt eine schwierige Abwägung. Eigentlich liegt letzteres näher. Zur Komplexität der Versetzung siehe unten die Tabelle, S. 64.

Die Statuten greifen auch die in F.3–4 genannten Visitationen durch den Großprior wieder auf, ohne freilich die frühere Regelung explizit zu benennen. Drei Tage lang, so heißt es in J.1, solle die gemeinsam mit einem weiteren Prior durchzuführende Visitation dauern. Anzukündigen sei sie (nun nur noch) einen Tag im Voraus, außer bei weit entfernten Klöstern.

Die Statuten J.2–4 wiederum äußern sich zu Beleidigungen der Mitbrüder oder des Priors. Wieder wird das zisterziensische Muster betont (*more Cisterciensi*). Eine gleichlautende Regelung lässt sich bei den Zisterziensern unterdessen nicht finden. Diese Wendung freilich taucht im Ordensrecht auch anderer religiöser Gemeinschaften immer wieder auf. Nicht selten besitzt sie tatsächlich nur den Charakter einer Floskel.⁸²

Das abschließende Statut J.10 regelt Aspekte der Anreise zum Generalkapitel. Nur zwei Pferde und einen Diener (*famulus*) ohne scharfes Messer dürfe ein Prior mitsichführen. Trüge ein Diener dennoch ein solches Messer, sei es an der Klosterpforte zu zerbrechen. Hier verband man die erneute und anscheinend immer wieder nötige Beschränkung der symbolischen Repräsentation der Prioren mit den Sicherheitsbedürfnissen während dieser Großveranstaltung in Val-des-Choux.

K. Die Statuten von 1254

Diese acht Statuten leiten mit dem Zugeständnis an die Prioren ein, ihren Jahrestag gemeinsam mit ihren leiblichen Eltern feiern zu dürfen (K.1). Im direkten Anschluss aber schärfen sie erneut die Ordensdisziplin ein, auch und gerade für Prioren. Vor allem die Visitation war offenbar ein wichtiges Thema dieses Generalkapitel in Val-des-Choux von 1254 – des Jahres, in dem sich Ludwig IX. von Frankreich nach seinem Kreuzzug ins Heilige Land zurück nach Frankreich begab und mit Konrad IV. der letzte Staufer auf dem römisch-deutschen Thron starb.

Den seit den Ursprüngen der Cauliten grundlegenden Verzicht auf Fleisch, das bald zugunsten der Benediktsregel wenigstens den Kranken zugestanden wurde, sollte nun, so die Statuten, der Großprior bei allen seinen Visitationen prüfen und Verstöße sofort ahnden (K.2). Wer gegen die Visitatoren murre, müsse unverzüglich – bis zum nächsten Generalkapitel – in ein anderes Haus geschickt werden (K.3). Wieder also wurde über Versetzungen entschieden, und wieder rekurierte man nicht auf vorangegangene Regelungen.

82 Siehe zu dieser Beobachtung vgl. MELVILLE, *Il modello della vita regolare secondo il Concilio Lateranense IV*, S. 395–414.

Prioren mit Besitz (K.5) und solche, die unkeusch seien oder Unkeuschheit duldeten (K.6), sollten abgesetzt werden. Letztere hätten, außer mit Genehmigung des Generalkapitels, keine Möglichkeit mehr, ein Amt zu bekleiden. Unkeusche Mönche und Konversen hingegen sollten für drei Jahre ihren Habit verlieren, an allen Freitagen auf dem Boden essen und keine Stimme mehr haben (K.7).⁸³ Am Ende steht die Bestimmung, nach der es – außer mit Sondererlaubnis – keinem Prior erlaubt sei, während der drei Tage des Generalkapitels selbiges zu verlassen (K.8).

Entscheidungsfindungsprozesse freilich werden immer gestört, wenn Beteiligte abwesend sind. Doch selbst, wenn es zu dieser Zeit schon ein (in den Statuten noch nicht belegtes) Definitorium gegeben haben mag und die meisten Prioren sodann vor allem an der Gesetzesverkündung wirklich beteiligt waren, hatte ein solches Fehlen Folgen. Es zerstörte die in der Gemeinschaft aller Prioren symbolisch generierte und abgebildete Einheit und Einmütigkeit des Gesamtordens. Auch dieses Problem der Abwesenheit wird – wie in anderen Orden auch – immer wieder begegnen. Offenbar bestanden schon jetzt, im Jahr 1254, Probleme, die Leute beieinander und das Interesse am Generalkapitel als gemeinsamem Parlament lebendig zu halten.

Zwischen all diese Bestimmungen fällt unterdessen die Anordnung, dass sämtliche Jahrtage an dem Tag zu feiern seien, auf den sie fielen, notfalls müsse der Wochenpriester der vergangenen Woche aushelfen (K.4). Ein solches Vorgehen war in der Ordenslandschaft der Zeit nicht selten, aber es war auch durchaus typisch für die Cauliten, denen das liturgische Gedenken derart wichtig war, dass nichts ausgelassen werden sollte.⁸⁴

L. Die Statuten von 1260

Diese sieben Statuten, die wohl immer noch in der Amtszeit jenes (letztmalig allerdings für das Jahr 1257 bezeugten) Großpriors Renaud liegen,⁸⁵ waren thematisch wieder sehr breit aufgestellt. Die Ordensstruktur wurde im Jahr 1260 – als mit Uchon eines der drei letzten Priorate neu gegründet worden ist – nicht besprochen, zumindest sind keine entsprechenden Statuten überliefert.

Im Rahmen liturgischer Verordnungen wurde stattdessen das Fest des Evangelisten Johannes als Apostelfest etabliert (L.1), das Fasten auf einen Samstag ver-

83 Siehe dazu schon die Bemerkungen, oben, S. 38.

84 Siehe dazu nochmals unten, S. 55.

85 Vgl. BIRCH, Ordinale, S. XXIII.

legt, wenn die Festvigilien auf einen Sonntag fielen (L.2), und für die Prioren das Tragen von Dalmatik zur Messe und seidene *cappae* bei Prozessionen und dem Totenoffizium per Statut festgeschrieben (L.7).

Wieder scheint man im Sinne des innerklösterlichen Friedens das Amt namentlich des Subpriors auf dessen eigentliche Funktion hin zurückgeschnitten zu haben. Offenbar war es hier verstärkt zu Missbräuchen gekommen, etwa während des Aufenthaltes der Klosterleiter im Infirmarium. Lange nach dem Statut E.1 von 1244 wird nun eindeutig geregelt, dass der Vertreter des Priors mit den Brüdern sprechen, alle anderen Rechte des sonstigen Priors aber ausschließlich in dessen Gegenwart wahrnehmen dürfe. Darüber hinaus sei es einem Stellvertreter nicht gestattet, für sich selbst einen Stellvertreter zu erwählen (L.3).

Auch den Frieden zwischen den Prioren galt es, neu einzuschärfen. Um erste Anzeichen von Konspirationen, die es – nicht nur bei den Cauliten – immer wieder gab, im Keim zu ersticken, sollte es von nun an keine Absprachen mehr von zwei Priestern in der Gegenwart eines dritten geben. Absprachen, welcher Art auch immer, waren nur noch vor dem Vaterprior erlaubt, andernfalls drohte die Absetzung (L.5). Es sollte also hart geahndet werden.

Dazwischen finden sich die Regelungen, dass die Konversen gemeinsam mit den Novizen das Kapitel verlassen (L.4) und flüchtige Heimkehrer für die Zeit ihrer Flucht die Rangletzten sein sollten (L.6). Um welches Kapitel es sich handelt, ist unklar. Eigentlich sollten die Konversen nicht im Kapitel anwesend sein. Möglicherweise hatte sich diese Haltung bei den Cauliten geändert, oder es sind schlicht besondere Ereignisse im Kapitel gemeint, etwa der Besuch eines hohen Gastes.

M. Die Statuten von 1262

Die Statuten von 1262 – dem Jahr, in dem Jolanthe von Burgund neue Gräfin von Nevers, Auxerre und Tonnerre wurde, – beginnen mit der Einschärfung der Regel des heiligen Benedikt, die getreu einzuhalten sei (M.1). Dabei handelt es sich um die bis dato dritte Nennung der Regel in den Statuten. Möglichweise steht diese Akzentuierung in Verbindung mit dem in diesem Jahr neu gewählten Großprior Heinrich, ehemals Prior in Vauclair, in Verbindung.⁸⁶

86 Der Subprior von Val-des-Choux, Theobald (*Frater Theobaldis, subprior humilis domus Valis Caulium*), zeigte die Wahl des neuen Großpriors dem Bischof von Langres an. Bei diesem Eintrag handelt es sich im Übrigen um eines der wenigen Zeugnisse, die uns den Namen eines

Es folgen wieder Regelungen zum bekannten Problem der Strafversetzung: Diesmal sollten die Visitatoren im zu visitierenden Kloster die volle Verfügungsgewalt besitzen und zänkische Brüder sofort in ein anderes Haus schicken. Eine Rückkehr sollten sie nur mit Erlaubnis des Priors gewähren. Ein Zurücksenden des Straffälligen durch den aufnehmenden Prior aber sei, außer auf Geheiß des eigenen Priors, vor dem nächsten Generalkapitel ausgeschlossen. Wenn er es dennoch wage, solle er durch das Generalkapitel so bestraft werden, dass die Anderen Furcht bekämen. Der Sträfling müsse nun wieder in dasselbe Fremdkloster zurück, wo die Buße seines Starrsinns wegen noch vergrößert würde. Die betreffenden Statuten M.2–3 sprechen hier eine deutliche Sprache, nichtsdestotrotz bleiben Unklarheiten. Die Zuständigkeiten des Generalkapitels, des Visitators und des eigenen Priors blieben im Hinblick auf die Strafversetzung nach wie vor nicht rechtssicher abgesteckt.

Möglicherweise in Ergänzung jenes zwei Jahre alten Statuts L.5 (zum Verbot von Absprachen vor Dritten), wurde jetzt auch der Streit zweier Priooren vor Dritten strikt untersagt. Dies habe ausschließlich vor dem Vaterprior zu geschehen (M.6). Priooren, die andere Priooren täuschten oder erregten (*dementaverit*), erwartete unterdessen die Bußform leichter Schuld (M.5).

Das Statut M.4 greift die Problematik des Übertritts auf, um die sämtliche Orden auch und gerade im Verlauf des hohen Mittelalters immer wieder stritten. Die Cauliten entschieden sich nun, im Jahr 1262, dazu, grundsätzlich niemanden aus einem anderen Orden aufzunehmen. Dies vermied nicht nur Streit, sondern auch Aufsehen. Die Cauliten verschärfen damit die einmal mehr unerwähnt bleibende, ca. 35 Jahre alte Bestimmung in A.69, welche die Aufnahme von Zisterziensern und Kartäusern nur dann verbot, wenn sie von ihrem Orden nicht losgesprochen würden. Das Statut M.4 von 1262 ist total.

Offensichtlich, so lassen es diese Statuten erkennen, war man auf diesem Generalkapitel bemüht, den Frieden und die Eintracht innerhalb des Ordens zu festigen und namentlich die Benediktsregel als eines seiner spirituellen Fundamente fester einzuschreiben. Unverkennbar war dies immer noch nicht zur Gänze gelungen.

caulitischen Subpriors verraten. Der Eintrag stammt aus Dijon, AD de la Cote-d Or, 1 F 433. Vgl. dazu PETIT, *Histoire des Ducs de Bourgogne de la race capétienne*, Bd. 5, S. 217 (Nr. 3296) und knapp BIRCH, *Ordinale*, S. XXIII.

N. Die Statuten von 1263

Die Statuten von 1263 – dem Jahr, in welchem bei den Zisterziensern ein neuer Grundsatzstreit zwischen dem Abt von Cîteaux und den vier Primaräbten vom Zaun brach,⁸⁷ – bestimmen zunächst das Fest zu Ehren des heiligen Nikolaus klosterübergreifend als Eigenfest (N.1).

Danach setzen sie ein deutliches Zeichen zur Stärkung des Generalkapitels und der Visitation als grundlegendem Element der Ordensexekutive. So solle ein dem Visitor ungehorsamer Prior durch das Generalkapitel bestraft werden. Diese Regelung freilich schärft allenfalls ein, was bereits gängige Praxis war. Halte sich ein Prior jedoch nicht an die Auflagen des Generalkapitels, sollte er auf dem folgenden Generalkapitel abgesetzt werden (N.2–3) – kein Wort also von einer Absetzung allein durch den Großprior und einen oder zwei weiteren Priors, wie es noch in F.5 (von 1248) hieß. Auch Priors und Mönche, die Fleisch zu sich genommen hätten, würden durch das Generalkapitel bestraft – wie genau, bleibt offen (N.4). Wer sich über die Entscheidungen des Generalkapitels entrüste, der bleibe eine Woche der Rangletzte im Konvent, ein Prior stünde drei Tage außerhalb seiner Zelle (N.7).

Rangletzter und solange in schwerer Schuld, wie es der Prior für richtig erachte, sollte derjenige bleiben, der geflüchtet wäre und Klosterbesitz entwendet hätte (N.6). Wieder verhandelt wurde auch Gewalt gegen den Prior: Wer ihn geschlagen habe, auf den wartete der Kerker. Hier nun wird explizit auf ein anderes Statut Bezug genommen: Dasjenige nämlich, das von Brüdern handle, die ihre Mitbrüder geschlagen hätten, solle weiter gültig bleiben (N.5). Vermutlich ist hier eines der nicht überlieferten Statuten gemeint.

O. Die Statuten von 1266

Die Beschlüsse von 1266 – dem Jahr der berühmten Schlacht von Benevent und einem Jahr, in dem die Cauliten immer noch mit Stiftungen und Rechten durch die burgundische Herzogsfamilie begünstigt wurden,⁸⁸ – sind tatsächlich besonders und stehen gegenüber den anderen hervor.

87 Vgl. dazu u. a. MAHN, *L'ordre cistercien et son gouvernement*, S. 229–238 und LEKAI, *The Cistercians*, S. 70–72.

88 Hugo IV. von Burgund etwa übertrug den Cauliten das Weiderecht in seinem Wald von Villiers für 20 Kühe mit ihren bis zu zwei Jahre alten Kälbern und acht Pflugochsen. Die Cauliten hatten also tatsächlich bald auch das Großvieh, das sie lange abgelehnt hatten. Vgl. (mit Nachweisen) ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 82.

Zwar sind uns, wohl noch unter dem Priorat jenes Heinrich,⁸⁹ nur vier Regelungen überliefert, doch diese vier sind bezeichnend für mannigfaltige Entwicklungen innerhalb des Ordens der Cauliten. In O.1 wurde offensichtlich versucht, eigenen Rechtsgeschäften der Prioren einen Riegel vorzuschieben. Ohne Zustimmung des Konvents sollte es von nun an jedem Prior verboten sein, ein Siegel anzuhängen. Auch in dieser Entwicklung waren die Cauliten bekanntermaßen nicht alleine.

In O.2 schärfte man die Wichtigkeit des Totengedenkens neu ein. Ausdrücklich wurde betont, dass die Gebete für die Toten (gemeint scheinen Mönche wie Konversen und Stifter) niemals auszulassen, sondern zur Optimierung des liturgischen Ablaufs stattdessen besser zu beschleunigen seien. Einerseits war gerade die Memoria ein unifizierendes spirituelles Band, das gleich in doppelter Hinsicht Wirkung entfaltete: Es vereinte – auf horizontaler Ebene – bisweilen über Klöster hinweg die Lebenden in ihrer Leistung um die Verstorbenen, und es vereinte die Lebenden und die Verstorbenen, in dem es – auf vertikaler Ebene – in den transzendenten Raum vorstieß und einen geistigen Verbrüderungskosmos aus Himmel und Erde generierte, der in der Lage war, Identität zu stiften. Andererseits ruhte auf diesem Fundament des Totengedenkens ein nicht geringer Teil des finanziellen Auskommens auch der Cauliten. Diese finanzielle Säule des Ordens galt es anscheinend, wieder zu stabilisieren.

Fest steht: Um neue Stiftungen zu rekrutieren, bedurfte es eines glaubhaften Totengedenkens, in das man vertrauensvoll investieren konnte. Ob nun die Spiritualität oder das finanzielle Auskommen den Ausschlag für dieses Statut gaben, ist nicht mehr mit letzter Sicherheit feststellbar. Vermutlich waren es wohl beide Komponenten. In jedem Fall kommt hier einmal mehr das oben bereits angesprochene Spezifikum der Cauliten zum Tragen, nichts von den Gebetsleistungen auszulassen.⁹⁰

Eine sehr ausführliche Regelung (O.3), die höchst eindringlichen Charakter besitzt und entsprechend nicht mit ‚*Statuimus*‘, sondern in Appellform mit ‚*Attendamus*‘ einleitet, mahnt wie keine andere Regelung der Cauliten die Befolgung der „heilbringenden Lehre der Regel [...] unseres heiligen Vaters Benedikt“ in Wort und Tat an. Nach den Bestimmungen Benedikts sei das gesamte Leben auszurichten und seien die Bräuche zu regulieren. „Eifriges Bemühen“ wird angemahnt. Wie die Schnur eines Maurers für die Perfektion im Bau Sorge, so stünde das cau-

89 Zu dieser Bestimmung vgl. schon LORAIN, *Le Prieuré de la Genevroie*, S. 28 and FOLZ, *Le monastère du Val des Choux*, S. 103.

90 Siehe dazu bereits oben, S. 51.

litische Gebäude nur stabil auf dem Fundament der Regel. Diese Regel sei durch den Heiligen Geist und nicht durch unseren Sinn und Willen gegeben.

Als einzige Bestimmung der Benediktsregel, der Lehrmeisterin, genannt aber wird der Fleischverzicht. Ein brauchbarer Mönch jedenfalls solle sich viel und immer fürchten, damit er nicht den (ewigen) Tod erwerbe, der beim Eingang zum Vergnügen liege.

Einen immensen Eingriff in die Ordensstruktur nahm die Regelung O.4 vor. Mit einer umfassenden Begründung legt es – ausdrücklich unwiderruflich – die Reihenfolge der Tochterklöster neu fest: Weil es das Generalkapitel – die Rede ist also nicht vom Großprior – dem Graf der Champagne und König von Navarra, Theobald von Blois († 1253), zugestanden hätte, solle nun der Prior des in Brie gegründeten Klosters Val-Dieu den ersten Platz nach dem Herrn Prior von Val-des-Choux haben und gemeinsam mit den Prioren von Vausse und Val-Croissant in eben diesem Haus als Visitor agieren. Der Konvent von Val-des-Choux stimme darin völlig überein, so heißt es. Offenbar gingen diesem Schritt lange Verhandlungen auch mit dem Mutterkonvent und den ehemals beiden vornehmsten Konventen des Ordens voraus, denn das Generalkapitel bemühte sich zu betonen, dass den Prioren von Vausse und aus Val-Croissant dadurch keine Nachteile entstünden, ihnen vielmehr geholfen würde. Wenn Gott da sei, wo zwei in seinem Namen versammelt wären, sei er (auch) dort, wo es drei oder mehr sind. Die Prioren seien gehalten, dem Herrn Prior von Val-des-Choux in Visitationen, bei Einsetzungen, Absetzungen und Bestätigungen zu gehorchen wie auch er selbst seinen Visitatoren gehorchen solle.

An dieser Stelle ist auch erstmals von einem Definitorium die Rede: „Im Zeugnis dieser Sache,“ liest man, „wollen wir, die Prioren von La Genevroye und Clair-Lieu, die wir als Definitoren im Generalkapitel bestimmt wurden, das Gut des gemeinsamen Friedens und der Wahrheit suchen und nichts Eigenes in diesem Amt lieben, mit unseren Siegeln das vorliegende Schriftstück siegeln.“ Ob der Orden tatsächlich nur ein Definitorium von drei Personen besaß, denen zwei Prioren und der Großprior vorstanden, bleibt in den Quellen ungesagt. Es scheint doch eine auffällig geringe Zahl zu sein. Vielleicht traten weitere Brüder als Val-des-Choux hinzu, ähnlich wie bei den Kartäusern, wo vier Prioren des Ordens und vier Mönche der Grande Chartreuse das Definitorium bildeten.⁹¹ Selbst die Wilhelmiten kamen auf ein Definitorium aus neun Prioren.⁹²

91 Siehe dazu CYGLER, Das Generalkapitel im hohen Mittelalter, S. 271.

92 Siehe dazu SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 53.

P. Die Statuten von 1267

Diese fünf Statuten von 1267 – dem Gründungsjahr des Priorats Val-Dieu – fordern, dass nur derjenige zum Prior gewählt werden könne, der auch Mönch in genau dieser Gemeinschaft sei (P.1). Fremdberufungen aus anderen Konventen des Ordens wurde also eine klare Absage erteilt. Dies mochte im Interesse der einzelnen Konvente gelegen haben und war im Blick auf die lokalen Bedürfnisse eines Klosters sicher von Vorteil, im Hinblick auf die Cauliten als einheitlicher, zentral geführter Verband aber nicht. Einmal mehr schränkte diese Maßnahme die Einflussmöglichkeiten des Großpriors ein.⁹³

Besonders merkwürdig mutet auf den ersten Blick die Regelung P.3 an, nach der ein Prior, der in einem anderen Ordenshaus einen Bruder zu Boden reiße, keine schwere Bestrafung auf dem folgenden Generalkapitel finden solle. Will man den Schreibern keinen Irrtum unterstellen – was freilich nicht ausgeschlossen ist, auch wenn es gemäß der drei Handschriften ein dreifacher Irrtum wäre – so könnte das Unverständnis dadurch aufgelöst werden, dass man möglicherweise die Öffentlichkeit des Generalkapitels nicht als geeigneten Ort ansah, eine schwere Schuld (bezogen auf diesen Fall) zu vollziehen, hätte das doch Prügel bedeutet.

In einem weiteren Statut (P.4) wird nun auch erstmals von allen Prioren eingefordert, beim Generalkapitel zu erscheinen. Eine dringliche Notwendigkeit könne zwar das Fernbleiben rechtfertigen, müsse jedoch vorab durch einen Boten beim Generalkapitel entschuldigt werden. Es ist bekannt, dass eine solche Regelung geradezu typisch in allen Orden der Zeit begegnet.

Überall war es eine Frage der Zeit, bis die Generalkapitel am Fehlen ihrer Mitglieder krankten – sei es bei den Cluniazensern, den Zisterziensern, den Kartäusern oder den Wilhelmiten. Dieses Problem der dünnen Teilnahme war nun, spätestens im Jahr 1267, auch bei den Cauliten angekommen und wurde in der gleichen Weise wie anderswo geregelt: Man institutionalisierte ein Definitorium, das die eigentlichen Entscheidungen traf, und man drohte bei Nichterscheinen mit der Absetzung durch das Generalkapitel. Dass hier weitere Indizien für eine Verselbständigung der Konvente gesehen werden können, ist zumindest nicht abwegig.

Die hiesigen Statuten nehmen indes auch auf die innerklösterliche Disziplin Bezug. Nach P.2 dürften die Mönche zu drei Aderlassterminen Fleisch essen. Damit wurde also erneut eine Konzession bezüglich des Fleischgenusses adressiert, der

93 Diese Bestimmung könnte im Kontext auch der Erfahrungen im Zisterzienserorden stehen, wo gerade erst der oben genannte Streit unter den Prioren beigelegt worden war. Zu dieser Vermutung siehe bereits ADAMO, *New Monks in Old Habits*, S. 164–165.

bislang nur (tatsächlich) Kranken offiziell gestattet war. Um weiterem Missbrauch vorzubeugen, vergaß man allerdings nicht, darauf hinzuweisen, der derjenige, der sich nicht daran halte, überhaupt kein Fleisch mehr nach dem Aderlass zu sich nehmen dürfe. Neben dem stets aufs Neue aktuellen Thema ‚Fleischgenuss‘, der gerade deshalb seine Brisanz behielt, weil er an die Grundfesten der caulitischen Identität rührte, war diesmal auch die Rede vom Mixtum (P.5). Auf Geheiß des Priors nämlich könnten die Brüder selbiges (Brot, Wein und eine Baumfrucht) zur Weinlese erhalten. Solche Dinge, die heute banal erscheinen, waren es ganz offensichtlich nicht. Vielmehr sah man auch hier Handlungsbedarf zugunsten einer bestmöglich einheitlichen Lebensweise im Orden der Cauliten.

Q. Die Statuten von 1268

Die Regelungen des Folgejahres – des Jahres, in dem Konradin in Neapel hingerichtet wurde und man in Paris die Spinnräder verbot, – betreffen ein breites Spektrum vor allem innerklösterlicher Aspekte, die augenscheinlich einer Korrektur bedurften. Wohl immer noch unter (dem mindestens bis 1269 bezeugten)⁹⁴ Großprior wurde beschlossen, dass kein Mönch, eine verschließbare Truhe besitzen dürfe. Hätte er aber die Erlaubnis dazu, habe er den Schlüssel bei jedem Verlassen des Klosters ebenda zurückzulassen (Q.1). Es steht nicht nur zu vermuten, dass sich auch die strenge Klausur der Cauliten im Laufe der Jahre zumindest etwas aufgeweicht haben mag, sondern es auch immer wieder Probleme hinsichtlich der Zugriffsrechte auf den Klosterschatz (Geld, Urkunden, Briefe) sowie der Veruntreuung auftraten.

Kein Bruder, so heißt es in Q.3, dürfe nach dem Prandium das Refektorium betreten. Damit wollte man eine zusätzliche, möglicherweise unkontrollierte Nahrungsaufnahme verhindern. Auch das Schweigen während der Arbeit wurde neu eingeschärft. Allein der Leiter der Arbeit, die also ebenso in Gemeinschaft stattfand, könne eine Sprecherlaubnis erteilen (Q.4). Wieder – wie schon in E.1 (und in Ansätzen in L.3) – wird den Subprioren deutlich gemacht, dass sie ihre Kompetenzen nicht überschreiten dürften, denn vom Vorangegangenen könnten sie nicht aus ihrem Amt heraus dispensieren, sondern ausschließlich im Beisein des Priors (Q.5).

Neben einer Regelung zu Doppelfesten (Q.15) jedoch findet sich eine weitere Konzession bezüglich der Nahrungsaufnahme der Brüder: Wer beim Bischof

94 Vgl. dazu nochmals BIRCH, *Ordinale*, S. XXVIII.

verweile, der könne mehr und zu jeder Zeit essen (Q.12). Weiter betrafen die Statuten von 1268 das Verlassen des Krankenhauses (Q.8), das Fernbleiben des Kellers vom Stundengebet zugunsten einer ehrwürdigen Person (Q.9) und (nach H.4) nochmals die Rasur (Q.13). Die ehemals 13 Rasurtermine wurden nun ergänzt, so dass im Sommer (alle 2 Wochen) und im Winter (alle drei Wochen) eine Rasur erfolgen sollte.

Wer gemäß Q.2 einem Bischof, einem Großen seines Klosters (*magnatum domui*) oder einem anderen Bruder Unrecht getan hätte, so liest man weiter, der müsse aus dem Orden ausgestoßen werden. Nur bei wirklicher Reue solle er durch den Prior binnen zweier Wochen in ein anderes Haus geschickt und nur mit Erlaubnis des Generalkapitels zurückgesandt werden. Das Entsenden erfolgte also ausdrücklich ad hoc – ohne einen Visitor oder das Generalkapitel, das allein durch die Rückberufung weiterhin Einbezug in den Vorgang fand. Damit wurden die Bestimmungen der letzten diesbezüglichen Kapitel erneut tangiert, ohne sie anzusprechen.

In Q.7 wird dieses wohl leidliche Phänomen nochmals ohne jeden Verweis angesprochen. Hier nämlich heißt es, der aufnehmende Prior solle niemanden zurückschicken, ohne es dem Entsendenden anzukündigen. Einmal mehr ist auch dieses Statut nicht eindeutig. Es bleibt schlicht unklar, ob das Zurücksenden nach dem Absitzen der Strafe gemeint ist oder schon vor dem Ende dieser Zeit. Gemeint sein dürfte aber tatsächlich ersteres, fiel doch die Strafe bei einer Rücksendung ohne Ankündigung – drei Tage bei Wasser und Brot für den Prior – vergleichsweise gering aus.

Zum Strafvollzug finden sich für dieses Jahr weitere Bestimmungen: Jetzt, nach 14 Jahren, wurde mit Q.6 das oben bereits besprochene Statut K.7 zurückgerufen, nach dem unkeuschen Personen der Habit für drei Jahre entzogen werden sollte.⁹⁵ Stattdessen – auch das ist wieder bezeichnend für die Cauliten – sollte der Schuldige auf Wunsch des Priors in ein anderes Haus geschickt werden. Sofort sollten die Brüder auf Geheiß des Priors bereit sein, einen Mitbruder zu binden und gefangen zu setzen, damit der weltliche Arm nicht zu Hilfe gezogen werden müsse (Q.14), andererseits drohe die leichtere Schuld.

Auch die Visitation wurde nochmals konkretisiert. Würde nämlich ein Vaterprior ein zweites Mal gerufen, seien ihm die Kosten hierfür durch den Konvent zu erstatten, der dies veranlasst hätte. (Q.10). Als ein Zeichen schwindender Mitgliederzahlen mag Q.11 gelten, nach dem in jedem Kloster mindestens 3 Brüder leben sollten. Im Vergleich mit anderen Orden ist dies tatsächlich eine ausgespro-

95 Siehe dazu schon oben, S. 38.

chen geringe Zahl. Selbst die ebenfalls zumeist bescheidenen Niederlassungen der Wilhelmiten sollten gemäß der Statuten von 1271 eine Anzahl von sechs Brüdern nicht unterschreiten.⁹⁶

R. Undatierte Statuten (womöglich zwischen 1268 und 1287)

Von den hiesigen neun Statuten sind die ersten drei (R.1–9) leider unvollständig. Während sich R.1 mit exkommunizierten Priestern, ihrer Korrektur und Wiederaufnahme befasst, scheint R.2 tatsächlich wiederum die vorangegangenen Statuten zur Strafversetzung zu kippen: Leider ebenfalls nur noch teilweise dechiffrierbar, heißt es darin, dass Ungehorsame, Schismatiker, Diebe, Verschwörer, Verräter, Verschwender und Veruntreuer von Klostergut – auf analytischer Ebene demnach alle außer Gewalttäter – im eigenen Haus korrigiert, nicht also versetzt werden sollten. Notfalls, so heißt es – ganz anders als in Q.14 – möge selbst der weltliche Arm um Hilfe gebeten werden.⁹⁷ Nur wer entsprechend bestraft worden wäre, könne in Absprache mit dem Prior von Val-des-Choux und einem der Definitoren absolviert werden. Nachlässigen Priestern wurde unterdessen eine Bestrafung durch das Generalkapitel in Aussicht gestellt.

Gleich in R.6 freilich lesen wir, dass mit einem Schwert agierende Gewalttäter sofort in den Kerker zu verbringen seien und diejenigen, die dabei nicht hülfe, verstoßen und in ein anderes Haus geschickt werden sollten. Dort müssten sie solange verbleiben, wie es der eigene Prior für richtig halte. Vom Generalkapitel hören wir diesmal also nichts, wohl aber nochmals von der Anreise zu diesem. So werden exakte Zahlungsverpflichtungen etwa für Prioren erlassen, die mit zwei Pferden kämen, oder für solche, die zu spät anreisten (R.4). Zudem wurde das Statut, das die Bestrafung der beim Generalkapitel Fehlenden regelt (P.4), per Definition bestätigt (R.5). Hierbei handelt es sich um die erste Bestätigung, die sich in den überlieferten Statuten finden lässt.

Das Amt des Subpriors wurde gestärkt. Dieser, so heißt es ausdrücklich, solle bei Abwesenheit des Priors die volle Amtsgewalt haben (R.9). Dies heißt u. a. auch, dass er Bestrafungen schwerer Schuld aussprechen kann. Nicht zuletzt thematisierten die Statuten auch den Kontakt zur Welt. Ein grundsätzliches dahingehendes Problem scheinen Pilgerfahrten oder gar Kreuzfahrten ins Heilige Land

96 Vgl. dazu die Regelung B.7 der Wilhelmiten in SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 210.

97 Aufgrund der Textlücken mag in diesem Abschnitt auch irgendwo ein „non“ stehen, das Statut also genau das Gegenteil meinen. Dies wäre aufgrund der Textstellung aber die unwahrscheinlichere Variante.

gewesen zu sein (R.8). Ein Prior, der das Kreuz nähme, würde jedenfalls abgesetzt (R.8).

Auch der Lebensstil der Cauliten als solcher wurde adressiert, indem ihnen ausdrücklich feine Kleider, Geldbesitz und die Haltung von Tieren verboten wurde (R.3). Dass gerade die Haltung von Hunden ein echtes Problem im Religiosentum darstellte, ist hinlänglich bekannt.⁹⁸ Auch Würfelspieler hatten nun per Statut mit einer Strafe zu rechnen, nämlich mit der Bußform schwerer Schuld (R.7).

Unter welchem Vorsitz dieses Generalkapitel stattfand, ist ungewiss. Nach Heinrich ist für die Jahre 1283, 1295, 1311, 1314 und 1317 zumindest Prior Laurentius bezeugt, bestattet wurde er indes im Kapitelsaal des Klosters in Val-des-Choux.⁹⁹

S. Die Statuten von 1287

Auch die Statuten von 1287 – einem Jahr, in dem das dominikanische Generalkapitel die an den Studentenunruhen in Paris mitschuldigen Brüder in ihre Provinzen zurücksandte, – sprachen verschiedene Aspekte des caulitischen Lebens an: Gleich zu Beginn schärfte sie einmal mehr die Notwendigkeit für alle Prioren ein, zum Generalkapitel zu erscheinen oder sich entschuldigen zu lassen. Die Regelungen der vorangegangenen Statuten scheinen also nicht vollumfänglich gewirkt zu haben (S.1).

Zu Ehren eines Gastpriors wurde ein Umtrunk im Infirmarium zugestanden, nachdem diejenigen, welche hierfür die Erlaubnis des Priors erhalten hätten, rasch wieder zurück in den Konvent zurückgehen sollten (S.2). Eine zusätzliche Konzession machte das Generalkapitel sicher vor allem im Hinblick auf die schottischen Niederlassungen: Mönche und auch Konversen nämlich dürften sich von dem ernähren, was in der entsprechenden Gegend vorrätig sei, freilich nicht außer Haus und nicht extra zubereitet (S.3).

Eine letzte und doch zentrale Regelung besagt, dass die Prioren die beschlossenen Statuten des Generalkapitels in einem *Liber Usuum* eintragen und im Kapitel unverändert verlesen sollten (S.4). Auf diesen Punkt wird weiter unten noch einmal näher einzugehen sein.¹⁰⁰

98 Die Verbote, bestimmte Tiere, vornehmlich zur Jagd, zu halten, setzen bereits in der Karolingerzeit ein. Vgl. u. a. HARTMANN, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien, bes. S. 128–140. Mit weiteren Beispielen für das hohe und späte Mittelalter siehe SONNTAG, Vom Messgesang zum Würfelspiel [im Druck].

99 Vgl. nochmals BIRCH, Ordinale, S. XXVIII.

100 Siehe dazu nochmals unten, S. 65.

T. Die Statuten von 1289

Mit den Statuten von 1289 – einem Jahr, in dem der Dominikanerorden bereits so stark angewachsen war, dass das dominikanische Generalkapitel die Aufteilung der Provinz Teutonia beschloss, – versuchte man in Val-des-Choux erneut, das Generalkapitel zu stärken. Wieder forderte man das Erscheinen eines jeden Priors oder dessen korrekte Abmeldung inkl. Entschuldigung ein. Geschehe dies nicht, war nunmehr von jener Strafzahlung von 20 Solidi für den Bau eines Gefängnisses in Val-des-Choux die Rede – zu zahlen an den Visitator (T.1–2).¹⁰¹

Kein Prior dürfe sich zudem während des Generalkapitels davonstehlen (T.5). Indem dieses Statut genau festlegt, bis wann die Prioren anwesend zu sein haben, nämlich bis zur Segenserteilung, geht es über die Bestimmung K.8 von 1254 hinaus. Ein Querverweis findet sich erneut nicht. Anders ist das in T.3. Darin wird das soeben erst in Kraft gesetzte Statut zum Umtrunk im Infirmarium zu Ehren eines Gastes zurückgerufen. Offenbar wurde es zu häufig missbraucht. Hier allerdings verwies man nicht auf das Jahr 1287, sondern auf 1288. Entweder handelte es sich also um einen in den Handschriften durchgängig bezeugten Schreibfehler, oder diese Statut war 1287 noch nicht rechtskräftig, sondern wurde erst 1288 approbiert.¹⁰²

Geradezu beiläufig erscheint dabei ein aufgrund unleserlicher Stellen in der Handschrift *P* nur unvollständig erhalten gebliebenes Statut, das die Visitatoren auffordert, abweichend zur Norm aufgenommene Novizen aus dem Kloster zu werfen. Der daran mitschuldige Prior indes solle drei Tage auf seine Stelle verzichten und auf dem folgenden Generalkapitel vor allen anderen um Verzeihung bitten (T.4). Diese schon mehrfach anskizzierte Funktion des Generalkapitels als öffentliche Bestrafungsinstanz war freilich in allen Orden (mit Generalkapitel) gängige Praxis. Es setzte Zeichen, auch Zeichen der Ehre.

U. Undatierbare Statuten nach 1300

Obwohl es sich bei diesen und den nächsten Statuten eindeutig um Regelungen des Generalkapitels handelt, die nach 1300 erfolgt sind, seien sie der Vollständigkeit halber in der vorliegenden Edition mit aufgenommen. Während sich das erste, leider unvollständig erhaltene Statut mit der Messe beschäftigt (U.1), regelt das zweite die Vergabe der Mönchspräbende eines Verstorbenen an Arme (U.2).

101 Siehe dazu die Ausführungen, oben, S. 44.

102 Siehe dazu die Diskussion, oben, S. 39.

Dabei handelt es sich bekanntermaßen um eine mindestens im benediktinischen Mönchtum nicht minder gängige Praxis.¹⁰³

V. Undatierbare Statuten nach 1300

Im ersten Statut betonte man die Einheitlichkeit in der Festordnung innerhalb des Ordens für eine der wichtigsten Feierlichkeiten. So legt es fest, dass Mariä Empfängnis im gesamten Orden jedes Jahr gleich zu feiern sei, nämlich so wie Weihnachten (V.1). Das zweite Statut, das leider noch mehr Textlücken aufweist als das erste, behandelt das Speisen der Prioren außerhalb des Refektoriums (V.2). Was es regelt, ist nicht mehr zu eruieren.

2.2. Gestalt, Begriffe und Geltung

Die Konstitutionen und Statuten der Cauliten sind also thematisch sehr breit aufgefächert. Sie erreichen und gestalten das gesamte Leben des Ordens. So adressieren sie die Ordensstruktur, die Machtbefugnisse des Großpriors und des Generalkapitels, die Aufnahme von neuen Brüdern, ihren Umgang mit Kleidung, Speisen, Büchern oder Geld sowie in paradigmatischer Weise besonders ausführlich und immer wieder diverse, typisierte Fehlverhaltensweisen mit entsprechender Strafandrohung. In den caulitischen Statuten dominieren über Jahrzehnte hinweg, wie bei anderen Orden auch, Maßnahmen gegen Gewalt, Flucht, Diebstahl und Ungehorsam.

Was daraus immer wieder ersichtlich wird, ist ein zwar geschlossenes, aber in ständigem Fluss befindliches System aus Zuständigkeiten und Repräsentationen, von Instanzen und hierarchischen Abstufungen sowie entsprechenden Verfahrensabläufen. Das Recht der Cauliten und ebenso dasjenige anderer religiöser Gemeinschaften waren in permanent spannungsreicher Bewegung.

Dies veranschaulicht nicht zuletzt auch die Gestalt der aus dem Konvent in Val-Croissant stammenden Pariser Handschrift *P* in luzider Weise: Sie dürfte zwar – wie *M* – eine Kopie einer ebenso Statut an Statut reihenden Vorlage sein, in Val-Croissant aber in überaus reger Nutzung gestanden haben. Dies legen nicht nur die zahlreichen Gebrauchsspuren und marginalen Hinweise an den Leser nahe,¹⁰⁴

103 Zu dieser Präbende und ihrer Signifikanz siehe SONNTAG, Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften, S. 326, 510–518 und 523.

104 Siehe dazu etwa die Abbildung 7, unten, S. 90.

sondern immer wieder auch Streichungen im Text, namentlich in den Konstitutionen und in den frühen Statuten von 1238.¹⁰⁵

Wie bereits angedeutet, fehlt den Konstitutionen (von jener *Prima Institutio* mit Prologfunktion abgesehen) und den Statuten tatsächlich jede inhaltliche Strukturierung. Die Regelungen verschiedenster Themenbereiche werden nacheinander aufgeführt. Mit Ausnahme der oben schon genannten (vermutlich zwischen 1268 und 1289 entstandenen) Statutengruppe ‚R‘ werden durchweg – selbst in der Pariser Handschrift P – keine Bezüge zu bereits bestehenden Regelungen zu gleichen Sachlagen hergestellt. Die folgende Tabelle möchte diesen Sachverhalt nochmals verdeutlichen. Die Regelungen zur Strafversetzung etwa lassen kaum eine klare Linie erkennen und erscheinen mindestens aus heutiger Sicht als ausgesprochen inkonsistent.

Versetzungen gemäß den Statuten der Cauliten

um 1230	C.2	Verbot der Begleitung eines Amtes und des Verlassens des Gastklosters für Strafversetze
um 1230	C.3	Fußmarsch zum Gastkloster, wenn die Versetzung auf eigenen Wunsch erfolgt; Versetzter als Rangletzter ebenda für die Zeit des Aufenthalts
1238	D.6	Verbot der Strafversetzung in ein anderes Kloster, erlaubt nur auf Geheiß des Generalkapitel
1252	I.2	Strafversetzung in ein anderes Kloster für Diffamierende und Feuer oder Mord Androhende
1253	J.5	Grundsätzliches Verbot der Strafversetzung in ein anderes Kloster
1253	J.6	Erlaubnis für Priors, Mönche in ein anderes Haus zu schicken, wenn es ihnen günstig erscheint
1253	J.8	Auflage, bei Versetzung ausreichend Kleidung mitzugeben
1253	J.9	Verpflichtung der Gastpriors, einen Gastmönch auf Geheiß des Generalkapitels aufgenommen; Androhung der Absetzung
1254	K.3	Recht für Priors, Kritiker der Visitatoren sofort in ein anderes Haus strafzuversetzen; Rückkehr nur auf Geheiß des Generalkapitels möglich
1262	M.2	Recht für Visitatoren, zänkische Mönche sofort in ein anderes Kloster strafzuversetzen; Rückkehr nur mit Erlaubnis der Priors möglich
1262	M.3	Verbot für Gastpriors, Strafversetzte vor dem nächsten Generalkapitel zurückzusenden, außer auf Wunsch des Priors (des Versetzten); Erhöhung des Strafmaßes für zu Unrecht Heimgekehrte (erneut im Gastkloster)
1268	Q.2	Strafversetzung für solche, die Bischöfe, andere Große, Priors oder Mitbrüder schädigen, so sie Reue zeigen, ansonsten Ordensausschluss; Rückkehr nur auf Geheiß des Generalkapitel möglich

105 Siehe dazu etwa die Abbildung 6, unten, S. 89 Zu den Abhängigkeitsverhältnissen unter den Handschriften siehe ebenfalls unten, S. 79.

1268	Q.6	Gebot, dass Unkeusche der Buße der schweren Schuld anheimfallen und danach in ein anderes Kloster strafversetzt werden können
1268	Q.7	Verbot für Gastprioren, einen mit ausreichend Kleidung Gesandten ohne Ankündigung zurückzusenden; bei Verstoß drei Tage bei Wasser und Brot
zw. 1268 u. 1287	R.2	Gebot, Schismatiker, Diebe oder Verschwörer, Verräter, Verschwender oder Veruntreuer von Klostergut nur im eigenen Haus abzustrafen
zw. 1268 u. 1287	R.6	Strafversetzung derjenigen Brüder, die bei der Ergreifung von Gewalttätern nicht ausreichend behilflich waren

Explizite Verbote und explizite Genehmigungen tauchen also nicht nur parallel oder abwechselnd auf, sondern auch die zuständigen Instanzen konnten jeweils andere sein oder sich gar vermengen.¹⁰⁶

Ein solcher Mangel an effizienter Übersichtlichkeit mag durchaus verwundern, hätten sich die Cauliten doch (wie sonst auch) an den zisterziensischen *Libelli Definitionum* mit ihren 15 Distinktionen, am dualen Modell der Dominikaner oder an den vier Büchern des Prämonstratenserrechts orientieren können. Man hätte dann über ein systematisches Normkorsett verfügt, innerhalb dessen an den entsprechenden Stellen alte Richtlinien zu streichen oder zu überschreiben und gegebenenfalls neue einzufügen gewesen wären. Zwar finden wir in den caulitischen Statuten von 1244 und nochmals 1287 (E.7 und S.4) die Bestimmung, dass die Rechtssätze nach ihrer Verabschiedung in einem jeden Kloster wortgetreu in den *Liber Usuum* einzuschreiben seien, doch das dies systematisch geschehen soll, bleibt ungesagt. Tatsächlich ist, auch angesichts der Gestalt von Handschrift P, von der (oben schon genannten) einfachen Fortschreibung auszugehen, solange wir keine weiteren Statutenbücher überliefert haben.

Warum die Cauliten jene Strukturierungsmodelle anderer Orden unberücksichtigt ließen, ist nur schwer begründbar. Sicher, die Menge an neuen Statuten hielt sich bei den Cauliten in Grenzen ähnlich wie die Anzahl ihrer Klöster, die es zu vereinbaren und rechtlich auszutarieren galt. Dennoch hätte der hohe Nutzen einer Jahrhunderte gültigen, ordensübergreifend identischen kategorialen Untergliederung der Konstitutionen und Statuten den wohl geringen Aufwand bei weitem wettgemacht. Das man nicht zu reformieren sei, wie man es später den Kartäusern zuschrieb, glaubten die Cauliten sicher nicht, dazu mussten sie nur auf die *Prima Institutio* schauen.

106 Eindeutige Versetzungen aufgrund von Straffälligkeiten sind in dieser Tabelle grau unterlegt. Nicht näher spezifizierte Versetzungen, die also möglicherweise auch gewöhnliche Gastaufenthalte einschließen können, sind ohne farbliche Untermauerung dargestellt.

Immerhin, die Cauliten waren mit dieser Unübersichtlichkeit nicht allein – Strukturlosigkeit der Statuten scheint in kleineren, namentlich eremitisch geprägten Gemeinschaften sogar eher ein Strukturmerkmal darzustellen.¹⁰⁷

Trotz ihres deutlichen Mankos an Übersichtlichkeit, besaßen die Statuten auch im Orden der Cauliten enorme Geltung. Nur die Statuten konnten die Veränderung der im *Liber Ordinarius* und in den Konstitutionen festgehaltenen Grundgesetze, mithin selbst der Ordensstruktur, prospektiv in Kraft setzen.

Die Geltung der Statuten musste schon deshalb besonders sein, weil die Cauliten zwar die Benediktsregel nutzten und dies auch in den Statuten immer wieder betonten, dieser Text dennoch in vielerlei Hinsicht – anders als bei den Benediktinern und Zisterziensern – zu weiten Teilen lediglich ein spiritueller Basistext bleiben konnte, den es bestmöglich mit dem eigenen *propositum* zu harmonisieren galt. Dies spiegelt sich – der kartäusischen (wie überhaupt eremitischen) Tradition verpflichtet – in der Ablehnung des benediktinischen Abtstitels ebenso wie in der hohen Zahl der Privatgebete, im Bewohnen von der Benediktsregel eigentlich zuwiderlaufenden Zellen oder in der Durchlöcherung der *stabilitas loci* durch jenes System permanenter Versetzungen.

Im Hinblick auf die Befolgung der Benediktsregel unterschieden sich die Cauliten damit kaum von den ebenfalls eremitisch geprägten Wilhelmiten: Genau in einer Zeit, in der die Cauliten den Wert der Regel neu einschärften (1249, 1254, 1266), pointierten auch die Wilhelmiten die Benediktsregel (hier vor allem in den zisterziensisch geprägten Gesetzeswerken von 1251 und 1271) in exponierter Weise.¹⁰⁸ Während die Cauliten konkret jedoch die Regel ausschließlich bemühten, um den Rat der Brüder und den Fleischverzehr für Kranke zu legitimieren, sie sonst also in den Rechtstexten keine Rückkoppelung an den Alltag erfährt, verwandten die Wilhelmiten die Regel mit zum Teil wörtlichen Zitaten zusätzlich bezogen auf Eigenbesitz, diverse Schuldformen und auf den Umgang mit Flüchtlingen.¹⁰⁹

Beide – Cauliten und Wilhelmiten – sprachen in ihren Statuten wie die Zisterzienser von der „heiligen Regel“ und beispielsweise der „Lehrmeisterin Regel“.¹¹⁰

107 Siehe meine Ausführungen in SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 26–27 und S. 46–47.

108 Zwischen 1251 und 1348 begegnen 13 Verweise auf die Benediktsregel. Vgl. SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 57.

109 Vgl. zusammenfassend ebenda.

110 Für die Wilhelmiten: „heilige Regel“ (*regula sancta*) (B.1 und B.5 von 1271) und „Lehrmeisterin Regel“ (*regula magistra*) (E.4 von 1324). Vgl. ebenda, S. 175–176, 198–199, 270–271. Für die Cauliten siehe die Bestimmungen A.27 (Übernahme von den Zisterziensern), O.1 und vor allem O.3.

Kaum zufällig sind in beiden Orden der *Liber Ordinarius* und die Statuten zumindest in einigen Handschriften gemeinsam mit der Benediktsregel überliefert.¹¹¹

Nichtsdestotrotz schränkten zumindest die Wilhelmiten im Prolog ihres *Liber Ordinarius* die faktische Bindekraft dieser Benediktsregel deutlich ein. So heißt es um 1271:

„Unser Orden aber, der vom Einsiedlertum des heiligen Wilhelm seinen Namen bekam und gemäß der Regel des heiligen Benedikt Gehorsam gelobt, befolgt [...], obgleich er nicht beabsichtigt, ein Jota oder einen Punkt von den Dingen, die das Heil betreffen, zu übergehen, nicht buchstäblich die gesamte Regel, besonders in jenen Fällen, die ohne eine überbordende Vielzahl an Personen und Reichtümern nicht beachtet werden können. Daher sind uns unsere Ahnen im Beispiel vorgesetzt, die je heiliger desto ärmer die Titel und Amtswürden des Abtes, des Vorstehers und des Dekans aufgrund von Demut und freiwilliger Armut nicht angenommen haben. Ferner meinten unsere Prioren, die in fast allen anderen Dingen wie Äbte agierten, dass das, was zur Küche des Abtes und zu dessen Dienern gesagt wird, wenig nütze sei. Es darf auch niemanden stören, wenn wir in etwaigen anderen Angelegenheiten, welche die Regel selbst dem Urteil der Prälaten anvertraut, nicht so sehr dem buchstäblichen Wortlaut der Regel folgen wie der bestätigten Gewohnheit unserer Ahnen, welche die beste Auslegungsinstanz der Vorschriften ist [...]. Jene Vorschriften werden (nämlich ohnehin) von fast keinem bewahrt, welcher die gleiche Regel gelobt hat.“¹¹²

Derartig klare Worte sucht man bei den Caulitern noch vergebens. Die konkrete Praxis scheint einen solchen, eher zielorientierten Umgang mit der Regel dennoch nicht minder nahezuliegen. Caulitische Regelkommentare jedenfalls, die im Hinblick auf die konkrete Vereinbarkeit der Benediktsregel mit den caulitischen Ursprüngen den Brüdern wichtige Anhaltspunkte hätten geben können, existieren – wie bei den Wilhelmiten – leider nicht. Stattdessen waren es die Statuten, welche den Spagat zwischen Regel und Praxis zu meistern halfen. Kommentierungen haben diese Statuten – erneut wie bei den Wilhelmiten, aber anders als etwa bei den

111 Bei den Wilhelmiten ist dies etwa für die Hs. Cambrai, Bibliothèque Municipale, Ms. 1124 aus dem Wilhelmitenkonvent Walincourt der Fall. Vgl. nochmals SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 65.

112 Dabei zitieren die Wilhelmiten mehrfach Bernhard von Clairvaux. Siehe mit Nachweisen dazu SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 368–369.

Dominikanern – im Übrigen ebenfalls nicht erfahren.¹¹³

Wie die Cauliten ihre Gesetzesregelungen begrifflich fassten, lässt sich unterdessen nur indirekt erschließen: Weil alle in der vorliegenden Edition präsentierten Gesetzes-Einheiten (A–V) in den Handschriften *P* und *M* keine übergreifenden Titel besitzen und bei *V* unklar ist, inwieweit es sich um Eingriffe von Edmond Martène handelt,¹¹⁴ muss die Terminologie der Statuten zuallererst aus den Inhalten der einzelnen Textabschnitte extrahiert werden. Die fehlenden Querbezüge innerhalb der caulitischen Beschlüsse freilich führten zu einem nahezu gänzlichen Verzicht auf das in den Rechtstexten anderer Ordensgemeinschaften sonst so gängige Vokabular – *definitiones*, *decreta*, *dispositiones* oder *constitutiones*. In der zeitlich nicht genau bestimmbar Bestimmung R.5 und in T.5 aber wird jeweils eine Regelung per Definition bestätigt bzw. verboten (*diffiniendo confirmamus / per diffinitionem inhibemus*), also von einer *definitio* gesprochen. In substantivischer Form begegnet allein der Terminus ‚*statutum*‘ konkret und mehrfach, etwa in A.27 oder in E.7, J.9 und S.4.

Vielfach aber finden wir die für derartige Rechtssätze typischen Einleitungsformeln: Im Regelfall beginnen explizit die Statuten (C–V) mit ‚*Statuimus*‘ und ‚*statutum est*‘ bzw. setzen sie mit ‚*Item*‘ fort. In den Konstitutionen (A) – neben dem *Liber Ordinarius* das Grundgesetz der Cauliten – begegnet der Term ‚*statuimus*‘ bezeichnenderweise jedoch nur ein Mal (A.88), zweimal hingegen ‚*constituimus*‘ (A.42 und A.83). Zudem heißt es, wenn wir der von Edmond Martène besorgten Transkription *V* Glauben schenken können, am Ende von A.88: *Explicitunt constitutiones*.¹¹⁵ Daneben finden sich einmal ‚*confirmamus*‘ (R.3), einmal ‚*inhibemus*‘ (T.4–5) und zweimal Formen von *praecipere* (P.2 und Q.14). Bisweilen werden derartige Vokabeln in ihrem Nachdruck durch die Adverbien *firmiter* oder *districte* (gemeinsam sogar in P.2) sowie durch die Kombination zweier Verben verstärkt. So heißt es etwa in Q.14 ‚*Item statuimus et precipimus districte*‘, in R.2 und R.3 ‚*Statuimus et ordinamus*‘ oder in T.5 ‚*Statuimus et firmiter per diffinitionem inhibemus*‘.

Weil diese Einleitungsformeln auch im modernen Verständnis als typische Indikatoren für den Charakter einer Gesetzgebung als Statutengesetzgebung angese-

113 Der Generalmagister der Dominikaner Humbert de Romanis verfasste nicht nur eine *Expositio Regulae Sancti Augustini*, sondern auch einen scharfsinnigen Kommentar zu den dominikanischen Konstitutionen: Die *Expositio super constitutiones fratrum Ordinis Predicatorum*, ed. REISNER.

114 Selbst der *Liber Ordinarius* ist nicht überschrieben, lediglich die Kapitel innerhalb dieses *Liber* tragen inhaltliche Überschriften.

115 Siehe dazu bereits oben, S. 40.

hen werden, soll im Folgenden nach der Stellung der caulitischen Texte innerhalb der aktuellen Forschungsdiskussion um die Statuten der religiösen Orden des Mittelalters gefragt werden. Bedenkt man nämlich, dass sich beispielsweise unter die zisterziensischen Statuten auch (konkreten Visitationen erwachsene) Einzelfallentscheidungen mischten oder sich die frühen dominikanischen Statuten unter dem Begriff der *consuetudines* präsentierten, so scheinen all jene Begrifflichkeiten von den Zeitgenossen selbst bisweilen außerordentlich beliebig genutzt worden zu sein. Darin unterschieden sich die Cauliten vermutlich nicht von anderen Orden.

Gleicht man aber diese Befunde mit den modernen Definitionen von ‚Statuten‘ ab, so wird rasch deutlich, dass die hier edierten Beschluss-sammlungen ab den C-Statuten (eventuell um 1230, aber sicher vor 1238) inhaltlich und formal sämtliche Eigenschaften von ‚Statuten‘ im heutigen Sinn besitzen. Nahezu ausnahmslos handelt es sich um hypothetisch-generelle, prospektive Rechtssetzungen ohne einen artikulierten direkten Kausalitätsbezug. Fokussiert auf ordensintern gleichförmiges Handeln erreichen also auch die caulitischen Statuten ein zweckorientiertes, hohes Niveau an abstrakter Formalität. Mittels gesatzter Kriterien konnten zumindest tendenziell alle konkreten Situationen in derartige Formalsituationen eingebettet werden. Erst diese den Statuten innewohnende klare Komplexitätsreduktion wiederum erlaubte es, diverse Sachlagen routiniert, mithin erkenn- und wiederholbar, rechtssicher zu bewältigen.

Die in der vorliegenden Edition (wie bei Edmond Martène und V) als ‚Konstitutionen‘ gefassten Bestimmungen (A) liegen quasi als erste Ausführungsbestimmungen zum *Liber Ordinarius* damit in gewisser Weise zwischen dem im *Liber* noch stärker artikulierten klassischen Gewohnheitsrecht einerseits, in dem die Geltung tendenziell eher in der Handlung als in diese Handlung beschreibenden Wort lag, und den Statuten andererseits, die ihre Geltung aus dem Text bezogen.¹¹⁶ Auch hinsichtlich der Wirkmacht ihrer Statuten jedenfalls waren die Cauliten nicht allein, sondern konnten sie vor allem auf die entsprechenden Modelle der Zisterzienser, Kartäuser oder Dominikaner schauen.

Neben jenem hier nicht edierten *Liber Ordinarius*¹¹⁷ und dem *Ordo de Conversis* (B) sind es – wie oben schon ausgeführt – vor allem die Konstitutionen (A), nicht also die Statuten, deren erste Kapitel in markanter Weise aus den Gesetzeswerken der Zisterzienser schöpften. A.1–26 übernehmen zuweilen wörtlich ganze Abschnitte aus den *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium* und dem *Libel-*

116 Siehe zu diesem Geltungsbegriff vor allem MELVILLE, Action, Text, and Validity, S. 67–83.

117 Siehe die Konkordanz 2 im Anhang, unten, S. 321.

lus Definitionum der Zisterzienser. Dies trifft vor allem auf das Visitation- und traditionelle Strafsystem (leichte und schwere Schuld) zu, das heißt gerade auf diejenigen Themenbereiche, in denen die Verfassung der Zisterzienser als Vorzeigemodell galt und die Institutionalisierungsprozesse anderer Gemeinschaften inspierte. Auch die Prämonstratenser, Gilbertiner, Kartäuser und selbst die Templer hatten bekanntermaßen am zisterziensischen Verfassungsmodell (für ‚Vollmönche‘ wie für Konversen) Orientierung gefunden.¹¹⁸ Die Cauliten lagen also auch hier völlig im Trend, ja, sie setzten ihn – früher als die Wilhelmiten – in gewisser Weise mit.

Die Gründe für derartige Übernahmen dürften wie später bei den Wilhelmiten wohl zusätzlich der Pragmatik der Situation geschuldet gewesen sein. Mit den Konstitutionen (A) und dem *Ordo de Conversis* (B) mussten vergleichsweise rasch möglichst umfangreiche, den *Liber Ordinarius* ergänzende Verfassungscorpora geschaffen werden. Deshalb liegt eine frühe Verabschiedung dieser beiden Gesetzeseinheiten Mitte der 1220er Jahren sehr nahe. Die Statuten zeichnen sich allerdings im Lauf der Geschichte durch immer stärkere Präzisierungen aus. Sie führen Abstufungen ein und artikulieren zugleich Ausnahmen in für ‚Statuten‘ typischer Weise. Übernahmen aus den Gesetzeswerken anderer Orden begegnen schon ab 1238 nicht mehr.¹¹⁹

Überhaupt entliehen die Cauliten in ihren Statuten ansonsten wenig von anderen Orden. Zwar begegnet die für derart prospektive, formalisierte Rechtsdefinitionen wie den Statuten erwartbare Bestimmung, dass die erlassenen Statuten ohne Veränderung in den schon genannten *Liber Usuum* einzutragen seien, die präzise, ausführlich dahingehende Wendung der Prämonstratenser aber übernahmen die Cauliten – anders als die Wilhelmiten und weitere Gemeinschaften – nicht.¹²⁰

118 Zum zisterziensischen Erfolgsmodell im Überblick siehe MELVILLE, *The World of Medieval Monasticism*, S. 158–179.

119 Die Wilhelmiten schöpften noch 1251 und 1271 in weiten Teilen aus den gleichen zisterziensischen Corpora wie hier die Cauliten. Das trifft auch auf den *Liber Ordinarius* der Wilhelmiten zu. Bei den Wilhelmiten freilich geschah dies anders als bei den Cauliten auf päpstliches Geheiß. Vgl. die Tabelle in SONNTAG, *Die Statuten der Wilhelmiten*, S. 378–383.

120 Vgl. *Les statuts de Prémontré au milieu du XIIe siècle*, ed. LEFÈVRE / GRAUWEN, S. 1. Bei den Wilhelmiten etwa heißt es im Jahr 1251 unter Verarbeitung der prämonstratensischen Vorlage: „Damit also die Definitionen ohne die oben niedergeschriebene Verwirrung durch irgendeine Widersprüchlichkeit im Orden einheitlich beobachtet werden können, verbieten wir mit großer Strenge, dass ein Prior oder eine (andere) Person des Ordens es wagt, irgendetwas an ebendiesen Regelungen übereifrig oder arglistig zu verringern, zu vermehren oder zu verändern. Wer aber als einer entdeckt wurde, der ein Verbot derartig überschritten hat, der soll, falls er ein Prior ist, sechs Tage die schwere Schuld tragen und an drei Freitagen bei Brot und Wasser fasten und

Dies gilt ebenso für das wegweisende dominikanische Prinzip, nach dem eine Verfehlung gegen die Statuten generell keine Sünde sei (außer sie geschähe in willentlicher Missachtung), sondern vielmehr (nur) eine vom Orden verhängte Strafe nach sich zöge.¹²¹ Auch darin unterschieden sich die Cauliten von jenen Wilhelmiten, die im Prolog ihrer Statuten von 1251 zu weiten Teilen aus den dominikanischen Konstitutionen schöpften.¹²² Vielleicht war es für die Cauliten hierfür schlicht noch zu früh. Vor 1300 jedenfalls haben wir zumindest keinen überlieferten Hinweis auf eine solche Trennung von *forum internum* und *forum externum*.

Eine in den Texten anderer Gemeinschaften auftauchende Bestimmung, wie oft die Statuten zur Verlesen waren, finden wir bei den Cauliten ebenfalls nicht. Bei den Dominikanern sollten – gemäß einem Statut von 1245 – die General- und Provinzkapitelsbeschlüsse vier Mal im Jahr verlesen werden. Löschungen von Einträgen waren nur gestattet, wenn ein Statut offiziell widerrufen wurde.¹²³

Provinzkapitel sind für die Cauliten unterdessen nicht bezeugt. Dies scheint für den eher kleinen Kloosterverband, der sich mit Ausnahme der drei schottischen Niederlassungen, doch in einem überschaubaren geographischen Raum bewegte, nicht nötig gewesen zu sein. Gerade bei den Wilhelmiten führte die Konkurrenz zwischen den beiden Provinzen nördlich der Alpen und der Zentrale im italienischen Malavalle gar so weit, dass sämtliche Generalstatuten erst dann Gültigkeit erhielten, wenn sie auf den Provinzkapiteln des Folgejahres bestätigt wurden. Mit einer derartig hoch komplexen Durchmischung von Provinz- und Generalstatuten mussten die Cauliten also nicht umgehen. Ihre Statuten besaßen wie in anderen Gemeinschaften auch (seit 1244) erst Geltung, sobald sie in zweiter Lesung, d. h. frühestens nach einem Jahr bestätigt wurden. Eine ausformulierte Unterscheidung in veränderbare und unveränderbare Rechtselemente trafen die Statuten der Cauliten unterdessen nicht.

In jedem Fall aber stehen die Statuten in ihrer Geltung in einem gewissen Spannungsfeld zur individuellen Entscheidungs- und Gestaltungsmacht des Großpriors. Zunächst freilich scheint es doch auffällig, dass die Wahl des Großpriors wäh-

nichtsdestoweniger gemäß dem Urteil der Visitatoren bestraft werden. Wenn aber irgendeine (andere) Person des Ordens dies getan hat, dann soll sie aus dem eigenen Haus verstoßen werden und nicht zu diesem zurückkehren dürfen, es sei denn auf Beschluss des Generalkapitels.“ Vgl. SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 168–169 (Statut A.85).

121 Vgl. CYGLER, Zur Funktionalität der dominikanischen Verfassung, S. 406; TONNEAU, L'obligation *ad poenam* des constitutions dominicaines, S. 107–115 und SONNTAG, Zwischen Transzendenz und Immanenz, S. 238.

122 Vgl. mit Nachweisen SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 96.

123 Vgl. die Acta capitulorum generalium ordinis praedicatorum, ed. REICHERT, Bd. 1, S. 32.

rend des gesamten 13. Jahrhunderts in den Statuten nicht thematisiert wird. Sie begegnet allein im *Liber Ordinarius* der frühen Jahre nach der Übernahme der Benediktusregel – und dort im Nachklang des Kapitels über die allgemeine Priorenwahl, die erneut *secundum morem Cisterciensium* erfolgen solle. Käme es demnach zur Wahl eines Priors, seien ausdrücklich der Prior von Val-des-Choux und diejenigen zusammenzurufen, denen er es vorschreibe. Die Mönche (*monachi*) wählen nun gemäß dem Urteil des *pater prior*, gemeint ist hier im Besonderen des Großpriors, einen Prior für sich. Tatsächlich vermerkt eine spätere Hand in *M*, es sei beschlossen worden, dass ein Prior des Caulitenordens auf Vorschlag des Großpriors gewählt werden soll.¹²⁴ Aus welcher Zeit genau dieser Eintrag stammt, ist indes unklar. Im Mutterhaus aber, so sieht es der *Liber Ordinarius* weiter vor, sollen alle Prioren, die dereinst aus Val-des-Choux abberufen worden wären, und die Mönche des Hauses gemeinsam den Großprior wählen.¹²⁵ Dies obliegt also ausdrücklich nicht allen Oberen des Ordens oder gar dem Generalkapitel.

Dieser Wahlmodus besitzt einen durchaus vergleichbaren Charakter mit demjenigen des Abts von Cluny, der zu Beginn eine ähnliche Rechtsstellung innerhalb des Cluniazenserordens wie der Prior von Val-des-Choux im Caulitenorden besaß. Trotz dieser und anderer Hoheitsrechte des Großpriors wurde seine individuelle Gestaltungskraft im Laufe des 13. Jahrhunderts zugunsten des Generalkapitels und seiner Statutengesetzgebung sukzessive dezimiert. Die Macht des Großpriors definierten also der *Liber Ordinarius* und sodann immer stärker tatsächlich das Generalkapitel mittels der Statuten, an denen der Prior von Val-des-Choux zwar mitwirkte, aber auf Zustimmung des Kapitels und später insbesondere im Gremium des Definitoriums angewiesen war. Die Größe dieses caulitischen Definitoriums bleibt, wie schon erwähnt, unklar.¹²⁶

Diese Machtbeschränkung eines einzelnen Ordensoberhauptes durch die die Gemeinschaft institutionell verkörpernde Generalkapitel, mithin die Einbindung dieses Ordensoberhauptes in eine stärker konstitutionelle Monarchie ist indes keine Seltenheit innerhalb der mittelalterlichen Ordenslandschaft. Sie ist im Gegenteil gängige Praxis und erteilte selbst den Abt von Cluny.¹²⁷ Noch stärker erteilte sie den Generalprior der Wilhelmiten, den die Ordensklöster nicht einmal beherber-

124 Hs. M, fol. 121r: *Statutum est, quod prioratus ordinis Vallis Caulium ad nominationem prioris majoris sunt.*

125 Vgl. den *Liber Ordinarius*, De priore, in BIRCH, *Ordinale*, S. 81.

126 Siehe dazu schon oben, S. 56.

127 Dazu MELVILLE, *The Abbot of Cluny at the Turning Point from the Charismatic-Traditional to Legal Authority*, bes. S. 162–164.

gen mussten, so er nicht mit Erlaubnis der drei ältesten Klöster erschien.¹²⁸ Ähnliches geschah im Übrigen später auch mit der Macht des Abtes von Clairvaux, namentlich im Jahr 1216.¹²⁹ Am längsten verschont blieb sicher der Generalabt der Regularkanoniker von Saint-Ruf.¹³⁰

Diesen Prozess begleitete möglicherweise auch eine Rückbildung der symbolischen Repräsentation des Großpriors. Dies gilt vor allem dann, wenn die oben genannten Restriktionen etwa bezüglich des Reisens der Prioren auch für den Ordensoberen zutrafen.

Zur Geltung der caulitischen Statuten gehört es selbstredend und abschließend ebenso zu betonen, dass sie stets Partikularrecht (*ius particulare*) blieben. Selbst wenn konkrete Einträge in den Statuten fehlen, versuchte man sicher auch bei den Cauliten, zunächst alle möglichen Unklarheiten auf der Mikroebene, das heißt innerhalb der einzelnen Konvente, zu klären, Appellationen an den Großprior und das Generalkapitel gering zu halten und erst recht Appellationen an Bischöfe oder gar die Kurie auszuschließen, dennoch banden sich die caulitischen Statuten wie die Gesetzgebungswerke der anderen Orden auch in das allgemeine Recht der Kirche (*ius commune*), mithin in den „Kosmos des göttlichen Rechts“, ein.¹³¹

128 Siehe z. B. die Regelung B.32 (von 1271): „Es wurde bestimmt und den Provinzen Frankreich und Deutschland gnädig erlaubt, dass sie fortan weder den Generalprior noch einen seiner Gesandten (außer mit dem Siegel der zwei Prioren von St. Paul und Acerona) aufnehmen müssen.“ Vgl. ähnlich auch die Regelung F.5 (von 1340). Beide in SONNTAG, Die Statuten der Wilhelmiten, S. 244–245 und S. 282–283. Dass dies nur im Falle eine Visitation gilt, ist tatsächlich nicht ersichtlich.

129 Unter Berufung auf Constance Berman vgl. ADAMO, New Monks in Old Habits, S. 164.

130 Zu Saint-Ruf siehe dahingehend u. a. VONES-LIEBENSTEIN, Art. Saint-Ruf, Sp. 1198–1200 und DIES., The Customaries of Saint-Ruf, S. 155–192.

131 Vgl. MELVILLE, The Institutionalization of Religious Orders, S. 794–795.

Kapitel 3. ZUR EDITION

3.1. Textzeugen und Siglen im Überblick

Die Konstitutionen und Statuten der Cauliten liegen mit *P*, *M* und *V* in insgesamt drei historischen Textzeugen vor. Während es sich bei *P* und *M* um mittelalterliche Handschriften handelt, ist ein verloren gegangenes Manuskript aus Val-des-Choux nur in der Transkription *V* des Edmond Martène in einem Druck von 1717 überliefert. Die vorliegende Edition belässt es bei der seit langem im Forschungsgebrauch gängigen Sigle *V*, auch um Verwechslungen vorzubeugen, welche eine eigentlich korrekte Sigle ‚m‘ (aufgrund von *M*) hervorrufen würde:

P = Paris, BnF, Ms. lat. 18047

Datierung: 13. Jahrhundert und spätere Hände, u. a. aus dem 16. Jahrhundert

Herkunft: Diese Handschrift stammt aus dem im Jahr 1216 gegründeten, in der Diözese Autun gelegenen Caulitenkloster Val-Croissant (*Vallis crescens*). Die Hinweise hierfür sind eindeutig: Zum einen findet sich die Ortsangabe in der Professformel auf fol. 35v: *Ego frater [...] in hoc loco qui vocatur Vallis crescens*. Zum zweiten droht ein Vermerk des 16. Jahrhunderts auf fol. 50v demjenigen, der die Handschrift aus Val-Croissant entfernt, Verdammung und Höllenqualen an: *Ce p[resent] livre est à Notre Dame du Vault Croissant; qui le prandra daumpné sera et en enfer ira.*¹³²

Beschreibung: Pergament; marmorierter Kartoneinband, Leinenrücken, Signatur auf dem Vorderdeckel, Papier, Vorsatzblätter mit vertikalen Wasserzeichenlinien im Abstand von etwa 30 mm; 50 fols., Folierung aus dem 13. Jahrhundert (rechts oben in bräunlicher Tinte, moderne Folierung links unten mit Bleistift); 270 x 190 mm (Textrahmen: 200 mm x 145 mm), Spalten zumeist mit 29 Zeilen; Latein in zwei Händen des späten 13. Jahrhunderts, französische gotische Schrift; durchgehend geschwungene und rubrizierte Initialen; rubrizierte Kapiteltitel; einfache Tuschezeichnungen von seltsamen Kreaturen, die sich aus den Initialen entwickeln, auf fol. 6v und 28v; Einträge auf fol. 49r und

132 Paris, BnF, Ms. lat. 18047 (= Hs. P), fol. 50v: „Dieses Buch gehört Unserer Lieben Frau von Val-Croissant, wer es wegnimmt, wird verdammt und kommt in die Hölle“.

50r (von anderer Hand sowie) durch Wasser beschädigt und teilweise unleserlich (siehe die Abbildungen, oben, S. 91–93).

Inhalt:

1r–46v	[Caulitische Gebräuche (161 Kapitel)] <i>In adventu Domini</i> [...]
46v–48v	[64 kurze, unbetitelte Bestimmungen] <i>Nullus monachus ordinis nostri</i> [...]
48v	[Statuten aus dem Jahr 1238]
49r–v	[undatierte Statuten, spätes 13. Jh.]
50r	[Statuten von 1287]
50r	[Statuten von 1289]
50v	[undatierte Statuten, frühes 14. Jh.]

Bibliographie zu diesem Manuskript: BIRCH, Ordinale (eine Beschreibung von A. Vidier), S. XVII–XVIII und ADAMO, New Monks in Old Habits, S. 217–218.

M = Moulins, AD de l'Allier, H 232 (frühere Signatur: H 202)

Datierung: verschiedene Hände des 13. bis 15. Jahrhunderts

Herkunft: Diese Handschrift stammt aus dem 1224 gegründeten und in der Diözese Dijon gelegenen Kloster Petit-Saint-Lieu (Sanctus Locus). Auch hier weist die Professformel darauf hin. So heißt es in fol. 118r: *Ego frater [...] in hoc loco qui vocatur Sancti loci*. Als sich die Cauliten im Jahr 1764 mit Sept-Fons, einem Kloster in der Nähe von Moulins-sur-Allier, vereinigten, wurde die Handschrift dorthin übertragen. Nach der Französischen Revolution gelangte das Manuskript *M* in das Departementarchiv in Moulins und nicht in die Nähe des burgundischen Sitzes in Dijon, wo viele andere Dokumente der Cauliten untergekommen sind.

Beschreibung: Pergament; in Leder gebundener Holzeinband mit graviertem Muster auf der Vorderseite (ineinandergreifende Rauten, die einen „keltischen Knoten“-Rahmen bilden); drei übereinanderliegende, etwa 80 mm voneinander entfernte Metallstifte mit einem verzierten Blumenmuster, die eine vertikale Linie auf der Vorderseite bilden, welche wiederum das Muster des ineinandergreifenden Rautenrahmens durchschneidet; Hinterseite des Einbands mit ähnlichem Muster, ebenfalls mit drei Stiften, welche die Mitte dieses Musters auf der Vertikalen durchschneiden, aber mit vier zusätzlichen Stiften an den vier Ecken des Rechtecks aus ineinandergreifenden Rauten wohl zur Verhinderung einer Beschädigung des Buchrückens durch Reibung am Tisch oder

Pult; zwei Metallschließen von 30 mm Breite; rubrizierte, teilweise reich verzierte Initialen und Kapitelüberschriften im gesamten Text (siehe die Abbildungen, oben, S. 94–95); 144 fols.; 320 mm x 230 mm; Spalte zumeist mit 29 Zeilen; mittelalterliche Folierung in der oberen rechten Ecke in bräunlicher Tinte; Latein, verschiedene Hände.

Inhalt:

	Lage I
1r–49v	[Martyrologium des Usuardus] <i>Nono kalendas januarii</i> (mit Randnotizen zu Stiftern).
	Lage II
50r–74v	[Benediktsregel] <i>Ausculata o fili</i> [...].
74v	[Ratgeber zur Aussprache lateinischer Wörter, z. B. „usquemodo, aliomodo, quoquomodo“]
	Lage III
75r	[Seite mit im Laufe der Jahrhunderte getätigten Schreibübungen verschiedener Hände, z. B. „Ego frater Lucas“]
75v	[Abschrift der Bestätigungsbulle Innozenz' III. von 1205] <i>Solet annuare</i>
75v	[erste drei Zeilen der Bulle Honorius' III. von 1224] <i>Juxta vocem Dominicam</i>
	Lage IV
76r–77r	[Inhaltsverzeichnis zu den caulitischen Bräuchen, das bisweilen nicht mit dem Inhalt übereinstimmt]
77v	[Weitere Schreibübungen]
78r–128v	[Caulitische Gebräuche, 134 Kapitel, von denen die ersten 132 in etwa den Kapiteln 1–132 im Manuskript <i>P</i> entsprechen]
129r–132v	[Statuten von 1262, 1263, 1260, 1266, 1269, 1268]
133r–134v	<i>Ordo de conversis</i>
134v–141r	[Anweisungen zur Messfeier]
141v–142r	[Anweisung zur Berechnung des Ostertermins]
142v	[Statuten von 1485]
143r	[unleserliche Einträge in Kursivschrift]
143v	[weitere Schreibübungen]

Bibliographie zu diesem Manuskript: G. GRASSOREILLE, Moulines, AD de l'Allier, H 202, in: *Catalogue des manuscrits conservés dans les dépôts d'archives départementales, communales et hospitalières*, Paris 1886, S. 2; BIRCH, *Ordinale* (eine Beschreibung von M. Claudon), S. XXVIII–XXXIII; H. GAUTIER, *Les documents d'archives du grand prieuré du Val des Choux aux Archives dé-*

partementales de Moulins, in: Bulletin de la Société d'émulation du Bourbonnais (1925), S. 24–25; J.-L. LEMAÎTRE, Répertoire des documents nécrologiques français, Bd. 1, Paris 1980, S. 217, Nr. 268 und ADAMO, New Monks in Old Habits, S. 218–219.

V = Verlorenes Manuskript aus Val-des-Choux

Bei *V* handelt sich um den Abdruck jener heute verschollenen Handschrift aus Val-des-Choux, die Edmond Martène unter dem Titel: „Antiquae constitutiones et quaedam decreta capitulorum generalium Ordinis Vallis-Caulium“ im von ihm gemeinsam mit Ursin Durand herausgegebenen *Thesaurus novus anecdotorum*, Bd. 4, Paris 1717, Sp. 1651–1670 veröffentlicht hat. Martènes Eintrag: „Ex antiquo codice Ms. Vallis-Caulium“ ist der einzige Hinweis auf diese Handschrift, den wir besitzen.

Darüber hinaus existiert ein vermeintlicher Abdruck dieses Manuskripts durch Luc Holste im *Codex regularum monasticorum et canonicarum*, besorgt durch Marian Brockie 1759 (Nachdruck 1958), Bd. 4, S. 11–18. Bei genauem Hinsehen aber fußt dieser Text auf demjenigen Edmond Martènes. Für die Edition der caulitischen Konstitutionen kann er deshalb unberücksichtigt bleiben.¹³³

g = Ordinale conventus Vallis Caulium

Die Konstitutionen und Statuten wie auch der *Liber Ordinarius* der Cauliten sind bereits in einer frühen, nur bedingt kritischen Edition des Walter de Gray Birch im Jahr 1900 veröffentlicht worden. Ihm kommt das große Verdienst zu, unter dem Titel „Ordinale conventus Vallis Caulium“ die auch für uns entscheidenden Texte zusammengeführt zu haben. Da er aber seine Edition auf *P* aufbaut, nur die Lücken durch *M* füllt und *V* gänzlich unberücksichtigt lässt, genügt diese Edition modernen Ansprüchen nicht mehr. Um diese Edition dennoch in die hiesige einzubetten und mögliche Unterschiede in der Transkription anzuzeigen, wird dieser Textzeuge unter Sigle ‚g‘ im kritischen Apparat der Edition integriert.

133 Siehe dazu auch ADAMO, New Monks in Old Habits, S. 16.

3.2. Abhängigkeitsverhältnisse unter den Textzeugen P, M und V

Bei den drei überlieferten Textzeugen handelt es sich um Abschriften. Dies lassen mindestens für *P* und *M* die wenigen Haupthände erkennen, die sich durch die beinahe 80 Jahre aneinandergereihte Materie ziehen. Vor allem die Handschrift *P* ist durch eine intensive Bearbeitung geprägt. Korrekturen finden sich in *M* und in *P*, kleine und umfangreiche Streichungen aber nur in *P*. In A.37 hat *P* etwa eine Korrektur zum Ablauf der Visitation in Val-des-Choux (Termin und Personal)¹³⁴, während *M* und *V* die ursprüngliche, wohl ältere Regelung, präsentieren, die in *P* unter der Korrektur vorhanden ist. In *M* wiederum findet am Ende von Q.15 ein deutlicher Schreiberwechsel statt – auf einer Rasur, da der Hauptschreiber den nachfolgenden *Ordo de Conversis* wieder weiterschreibt.

Überhaupt sind die strukturellen Abweichungen und differenten Lesarten unter den Handschriften zwar gering, nichtsdestotrotz gibt es sie. Bereits in A.1 geht *M* mit nur minimalen, unbedeutenden Abweichungen grundsätzlich mit *P* und dennoch, und nur selten auch mit *V* (*venerit P venit VM*). Dass *M* und *P* häufig gegen *V* übereinstimmen – und das in bedeutenden Auslassungen, die wiederum *V* zu haben schein –, bindet aber *M* und *P* nicht, sondern zeigt Einzelfehler von *V* auf, die erhebliche Auswirkungen auf die Textwahrnehmung haben konnten. Bereits in A.28 jedoch geht *M* mehrmals an stärkeren Stellen gemeinsam mit *V* gegen *P*, so dass man zusammen mit den früheren klaren Stellen, an denen *P* und *M* einig gegen *V* standen, den deutlichen Eindruck gewinnt, dass nicht nur (und dies besonders deutlich) *V*, sondern auch *M* und *P* unabhängig sind.

Darüber hinaus beeindruckt Handschrift *M* mehrfach durch eigentümliche Zusammenziehungen zweier Wörter, namentlich in den Überschriften. So wurde in A.4 aus „De levioribus (culpīs)“ „Devioribus“ oder in A.9 aus „De fratre fugitivo“ „De fragitivo“. Einige weitere textliche Abweichungen seien in der folgenden Tabelle ergänzt.

134 Diese Korrektur müsste aufgrund der Erweiterung der Visitatoren von Val-des-Choux mit der Annahme von als neuer erster Tochter geschehen sein. Siehe dazu oben, S. 56 und unten das Statut O.4.

Paradigmatische Lesarten unter den Handschriften

Lesart	Stelle	Anmerkung
V: A matutinis usque ad occasum solis PM: A matutinis usque ad horam laboris et a vespera usque ad occasum solis	A.1	Einzellesart V
V: de indulgentia aut durum aut grave PM: de indulgentia seu sompniis/sompnis seu alicuius facere pitantiam aut durum aut grave	A.1	Einzellesart V
V: resistere P: restitiste M: restitite	A.1 (letztes Wort)	Verderbte Stelle in Vorlage?
V: graduale P: gradale M: gradile	A.6	
V: retineat, quia scriptum est PM: retineat quia si remanere voluerit quia scriptum est	A.8	Einzellesart V
V: illum P: alium M: alium, viel spätere Korr. zwischen der Zeile: illum	A.8	
V: ab aliqua cella fraternitatis nostrae PM: ab aliqua nostre fraternitatis / fraternitatis nostre ecclesia non recipiatur quia discordie fomes inter ecclesias de tali causa oriri potest	A.8	Einzellesart V mit Hinweis auf verderbte / unlesbare Stelle in der Vorlage des Drucks V (Hinweiszeichen auf Lacuna im Text)
V: in utroque festo S. Bernardi, P: <i>fehlt</i> M: in utroque festo sancti Bernardi	A.28	Einzellesart P
V: hospes non possit congregare monachos qui in infirmitorio demorantur. PM: non nisi duos, nisi alios simul invenerit, et cum illis duobus infra terminos ubi voluit.	A.58	Einzellesart V
V: prior aliquis P: Item prior aliquis M: Prior aliquis	D.5	Einzellesart P (geringfügig), PM neues Statut, V Fortsetzung vorheriges
V: Nullus prior in viam iter arripiat P: Priores faciant septimanas suas de misa majori. Nullus prior cursum itinieris arripiat M: Nullus prior in viam iter arripiat	D.11	in P zwei Einzellesarten: Ergänzung und danach: cursum itinieris

Die Varianzen betreffen darüber hinaus die Arrangements einzelner Paragraphen und Kapitel. Bereits der *Liber de Conversis* ist innerhalb der Gesetzgebung unterschiedlich positioniert. Während er in *M* als gesonderter Teil am Ende, also nach den Statuten, folgt, integriert ihn *P* mitten hinein in die Konstitutionen (bei uns zwischen A.25 und A.26). Edmond Martène hat diesen *Liber* für *V* nicht überliefert. Ob er tatsächlich nicht im Manuskript enthalten war oder Martène ihn nur nicht aufgenommen hat, muss offenbleiben. In jedem Fall bringen *P* und *M* vier weitere Regelungen, die nicht die Konversen betreffen (A.89–92), in diesem *Liber de Conversis* unter. Für A.31 findet sich in *V* eine unpassende Regelung angefügt, die *M* und *P* als eigenes Kapitel wiederum erst nach dem folgenden Paragraph setzen. Innerhalb der Regelungen A.46 ist in *P* und *M* als eigenes Kapitel abgebildet, in *V* ist es mit A.45 vereint. Ähnlich verhält es sich bei A.53. In den C-Statuten wiederum sind die Statuten C.3 und C.4 unter den Textzeugen *PM* und *V* gedreht. Die Reihenfolge in *V* macht dabei eindeutig mehr Sinn. Demgegenüber führt *V* die O-Statuten von 1266 nahtlos um vier Statuten weiter, die *P* und *M* weitaus sinnfälliger als Statuten des Folgejahres kennzeichnen.

Diese und weitere Beispiele geben zur Vermutung Anlass, dass keiner der drei Textzeugen eine feste Abhängigkeit zum jeweils anderen aufweist, sondern vielmehr alle drei Varianten auf mindestens eine gemeinsame Vorgängerhandschrift zurückgehen. Das folgende Stemma möchte dies verdeutlichen:

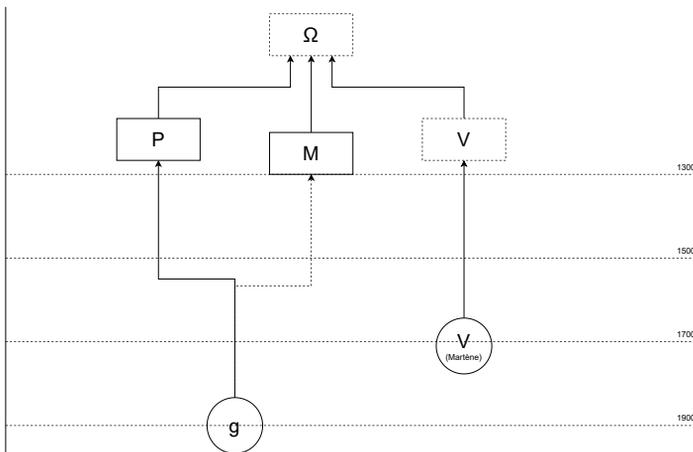


Abbildung 3: Stemma Codicum

3.3. Die Edition in Text und Gestalt

3.3.1. Gliederung, Form, Apparate

Wie oben schon mehrfach ausgeführt, beinhaltet die hiesige Edition die Konstitutionen, einschließlich des *Liber de Conversis*, sowie die Statuten der Caulitlen. Sie bildet dabei ein Zeitfenster der Ordensentwicklung ab, das von den 1220er Jahren bis ins frühe 14. Jahrhundert reicht. Auf die Edition des *Liber Ordinarius* wird verzichtet, da er sich im Großen und Ganzen aus den zisterziensischen *Eccllesiastica Officia* (EO) speist, auch wenn einige der caulitischen Kapitel durchaus abweichen, wie es die Konkordanz 2 im Anhang zeigt.

Die der Edition zugrundeliegende Statutennummerierung mit Variablen (A–V) und mit arabischen Zahlen entspricht ausdrücklich nicht der Kapitelzählung in den Handschriften. Auch ist sie nicht mit der Zählung etwa im von Walter de Gray Birch edierten *Ordinale* identisch. Vielmehr ist sie für den Nutzer eingeführt worden, um in Anbetracht der oben genannten heterogenen Kapitelarrangements und -zählungen in den Handschriften und in jenem *Ordinale* nicht nur Eindeutigkeit in der Zitierweise herzustellen, sondern auch in synoptischer Weise Sinnheiten innerhalb und zwischen den Paragraphen abzubilden, die sich vor allem hinsichtlich der Konstitutionen von denen des *Ordinale* unterscheiden.

Die Edition gliedert sich darum wie folgt:

Konstitutionen (ca. 1225–1230)	A.1–92
Liber de Conversis (ca. 1224–1230)	B.1–15
Statuten (vor 1238)	C.1–4
Statuten (1238)	D.1–16
Statuten (1244)	E.1–7
Statuten (1248)	F.1–6
Statuten (1249)	G.1–3
Statuten (1251)	H.1–4
Statuten (1252)	I.1–2
Statuten (1253)	J.1–10
Statuten (1254)	K.1–8
Statuten (1260)	L.1–7
Statuten (1262)	M.1–6
Statuten (1263)	N.1–7
Statuten (1266)	O.1–4
Statuten (1267)	P.1–5
Statuten (1268)	Q.1–15
Statuten (undatierbar, zwischen 1268 und 1287)	R.1–9

Statuten (1287)	S.1–4
Statuten (1289)	T.1–5
Statuten (13??)	U.1–2
Statuten (13??)	V.1–2

Die im Anhang beigelegte Konkordanz 1 zeigt die hier edierten Bestimmungen entsprechend der überlieferten Textzeugen und vorangegangenen Editionsversuche in einer weiteren Übersicht.¹³⁵

Bei der Edition handelt es sich um eine verschränkte Edition, bei der wir von einer festen Leithandschrift absehen mussten. Sämtliche Abweichungen vom Haupttext sind im kritischen Apparat berücksichtigt.

Die Überschriften der einzelnen Paragraphen entsprechen denjenigen der jeweiligen Leithandschrift. Regelungen ohne Titel sind zugunsten einer fokussierten Suche und besseren Handhabung, auch des Inhaltsverzeichnisses, im lateinischen Text mit <SINE TITULO>, in der Übersetzung jedoch mit zugewiesenen, inhaltserschließenden deutschen Titeln überschrieben.

Übernahmen aus anderen Vorlagen, namentlich aus den Gesetzeswerken weiterer Orden, etwa der Zisterzienser und Kartäuser, sind in Kursivschrift wiedergegeben.

Dem Text sind zwei Anmerkungsapparate beigeordnet: Zum einen ist dies ein kritischer Apparat, der sich unterhalb des lateinischen Quelltextes befindet. Darin werden differente Titel der einzelnen Statuten und, wie schon angedeutet, sämtliche Varianten der Handschriften erfasst. Einfache Wortdrehungen wurden dabei nur aufgenommen, wenn sie mögliche Rückschlüsse auf Verwandtschaften oder zumindest Ähnlichkeitsfamilien der Manuskripte zulassen. Eigentümlichkeiten der Hände sind im Apparat ebenso nachgewiesen. Sie wurden mit *sic!* gekennzeichnet. Zum anderen findet sich unterhalb der deutschen Übersetzung ein Zitations- und Erklärungsapparat. Dieser Apparat enthält namentlich Referenzstellen aus der Gesetzgebung anderer Orden, Bibelstellen oder vereinzelt Zitatbelege aus der Benediktsregel. Auch finden sich darin Verständnishilfen als Angebot an den Leser.

3.3.2. Interpunktion, Polygraphien und Normalisierungen

Die Interpunktion erfolgt in der Regel entsprechend den Vorgaben der Leithandschriften. Kommata sind ebenda nicht vorhanden und werden auch in der Edition

135 Siehe unten, im Anhang, S. 333.

vorsichtig verwendet. Dennoch sind in einigen Fällen nicht zwangsweise notwendige Satzzeichen gesetzt worden, um das Verständnis zu erleichtern.

Die Polygraphien auch innerhalb der jeweiligen Leithandschriften (etwa: adm- / amm- oder con- / com) wurden weitestgehend beibehalten; diejenigen der anderen Textzeugen im kritischen Apparat ausgewiesen.

Zugunsten der Leserfreundlichkeit und Konsistenz enthält die Edition dennoch einige Normalisierungen. Sie wurden vornehmlich dann getätigt, wenn die unterschiedlichen Schreibweisen einen unsystematischen Charakter besitzen, mithin beliebig sind und den modernen Leser eher stören. Gemeint sind zum Beispiel u/v-Varianzen. Die genannten Normalisierungen erfolgten entsprechend des Ausführlichen Lateinischen Handwörterbuchs Karl Ernst Georges’.

3.4. Register

Zur schnelleren Erschließbarkeit ist den edierten 233 caulitischen Bestimmungen ein vierfaches Register angehängt, das Sachen, Quellen und Namen von Personen und Orten umfasst. Dieses Register kann selbstredend keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Vielmehr ist dieses Register nicht minder als ein Angebot an den Leser zu verstehen.

TEIL II.

BILDMATERIAL

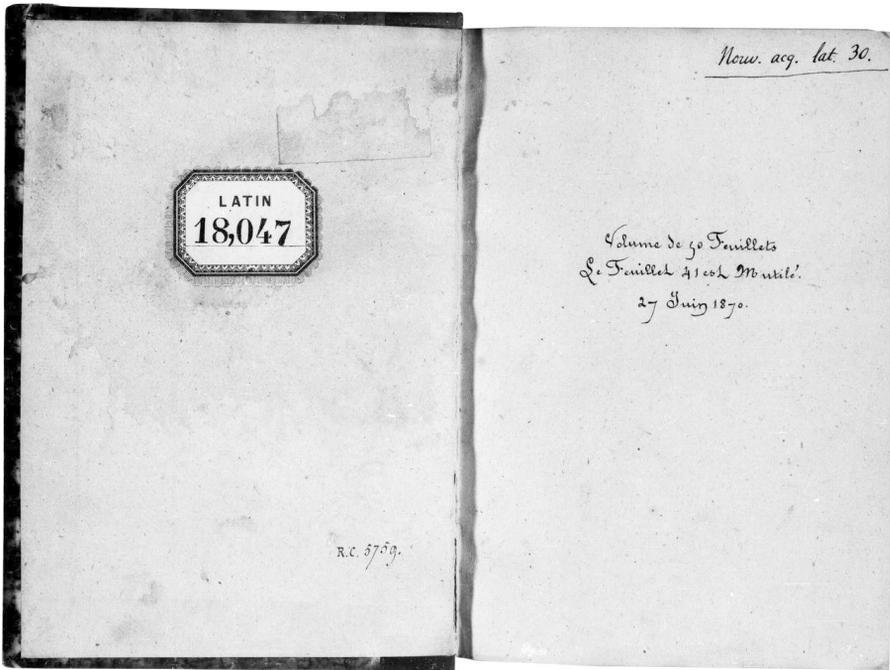


Abbildung 4: Handschrift *P*: Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, Vorderseite

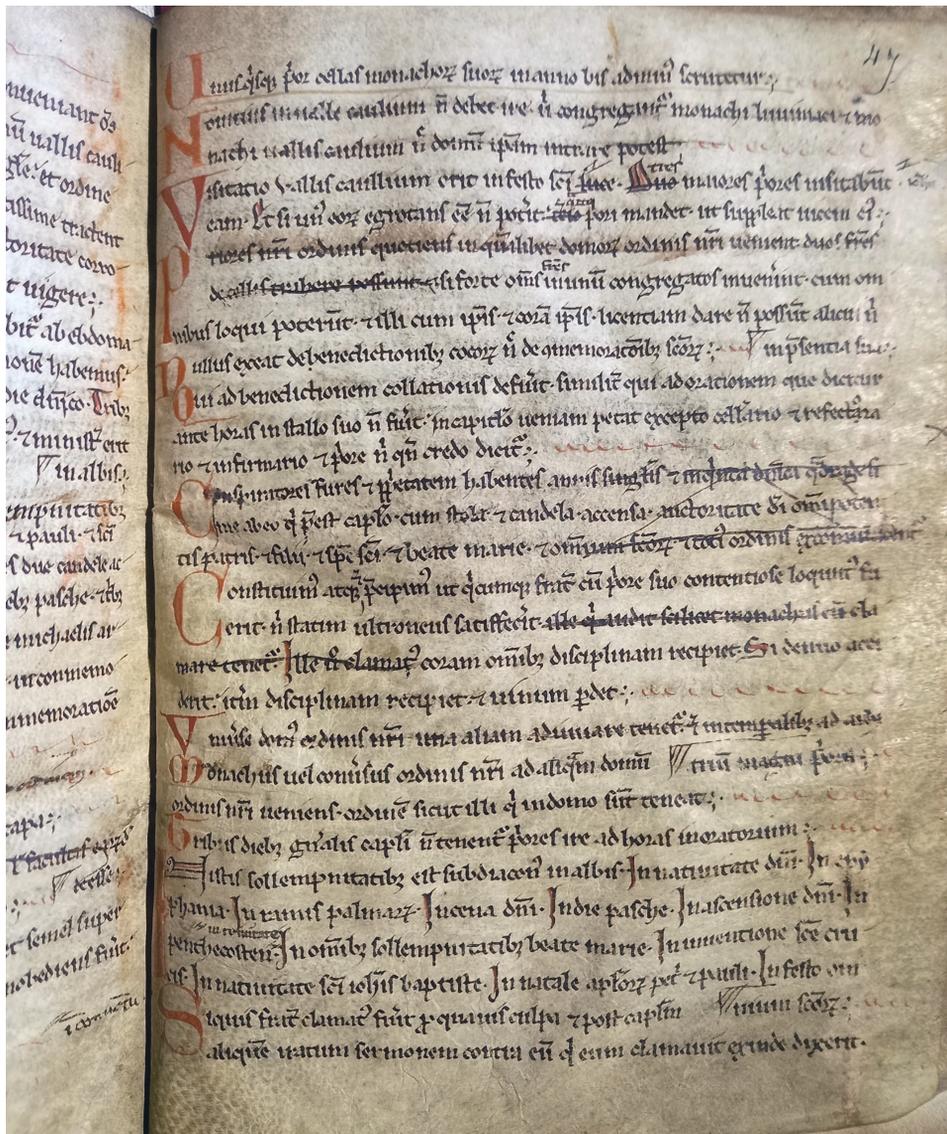


Abbildung 5: Handschrift P: Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 47r. Es handelt sich um die Konstitutionen. Man sieht die für diese Handschrift typischen Streichungen und die Korrektur der Visitation durch ehemals zwei, nun drei maiores priores.

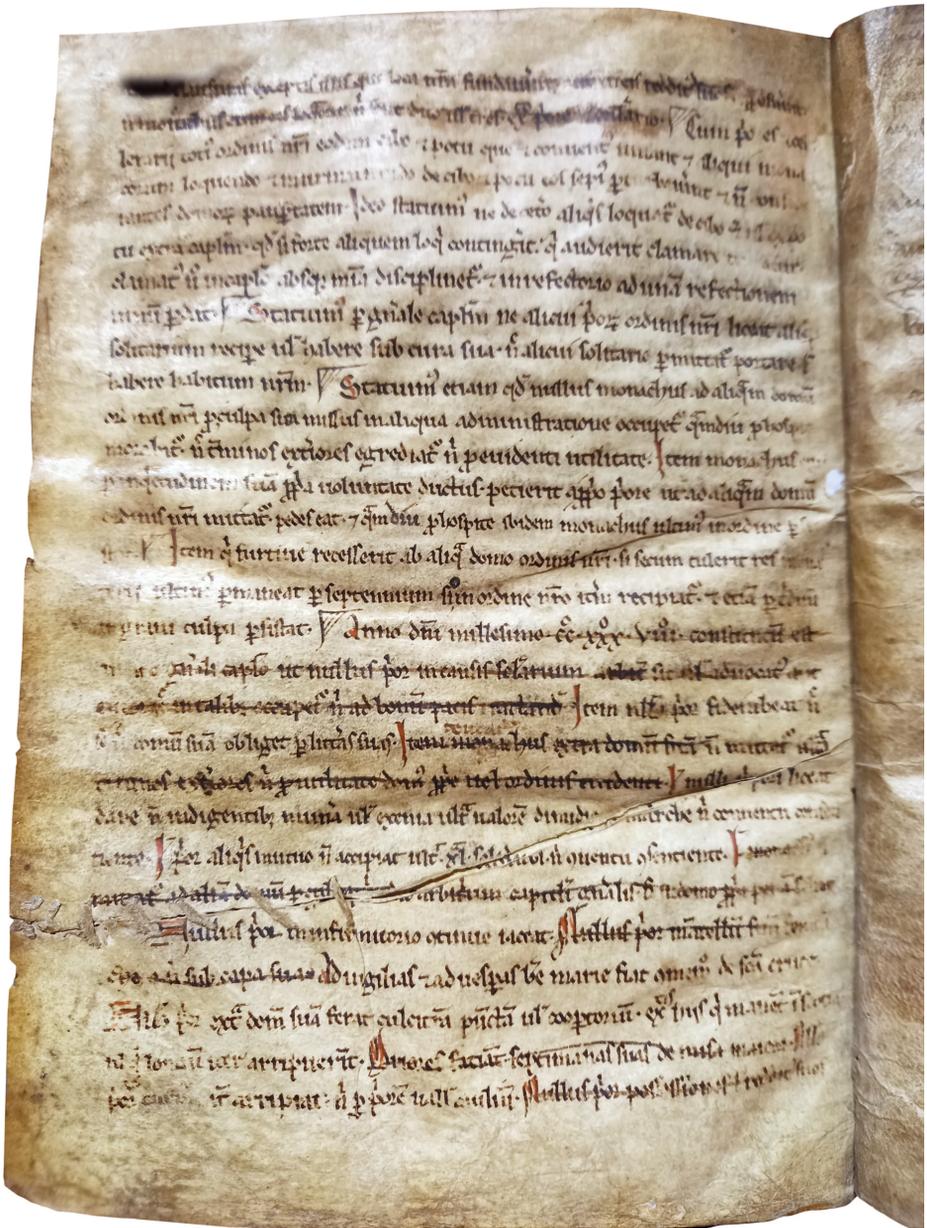


Abbildung 6: Handschrift P: Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 48v. Hier beginnen die Statuten von 1238. Die ersten beiden Zeilen dieser Seite sind bereits von Wasserschäden beeinträchtigt. Wieder finden sich zahlreiche Streichungen. Auch wurde ein Riss in dieser Seite repariert.

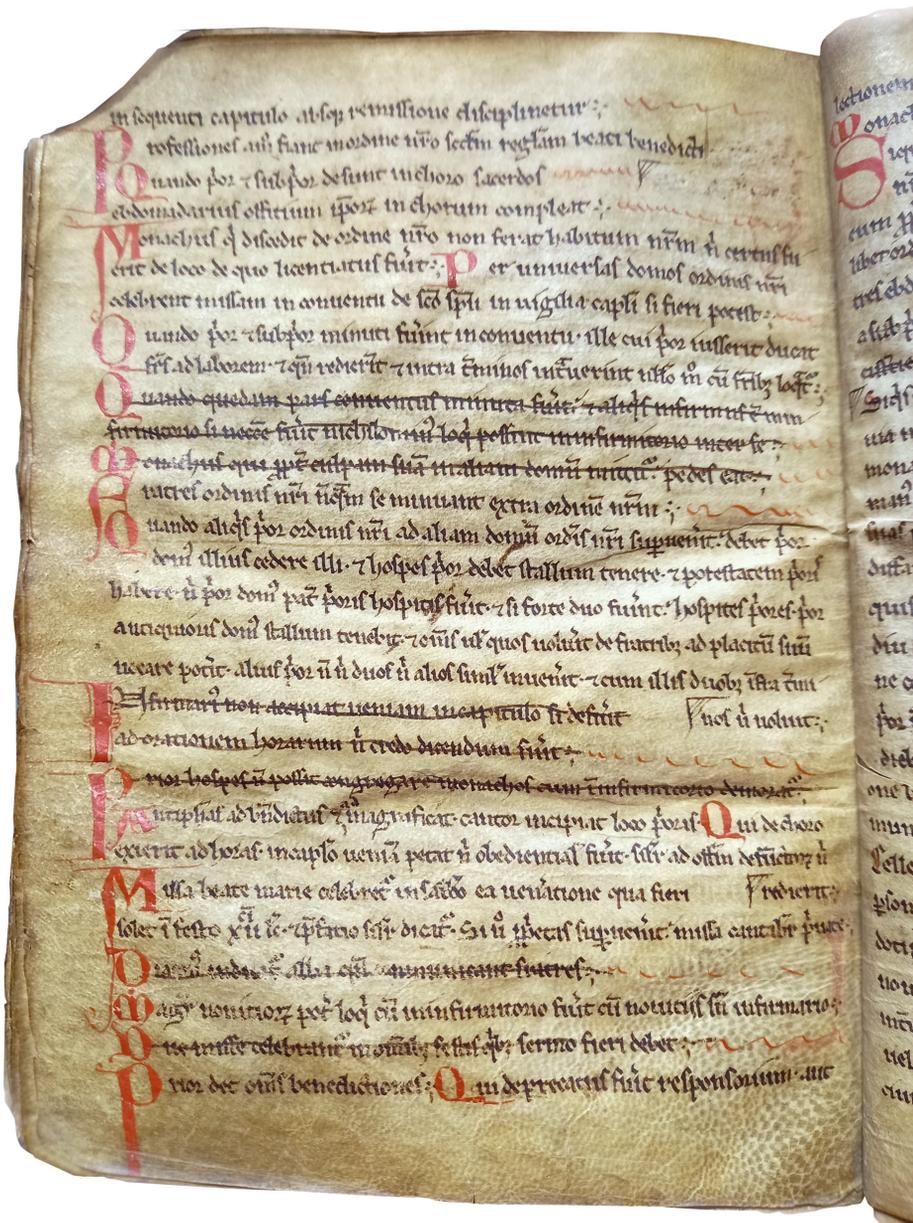


Abbildung 7: Handschrift P: Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 47v. Erneut finden sich zahlreiche Streichungen der mit Rubrizierungen versehenen Einzelbeschlüsse der Konstitutionen. Wann sie getätigt wurden, ist unklar.

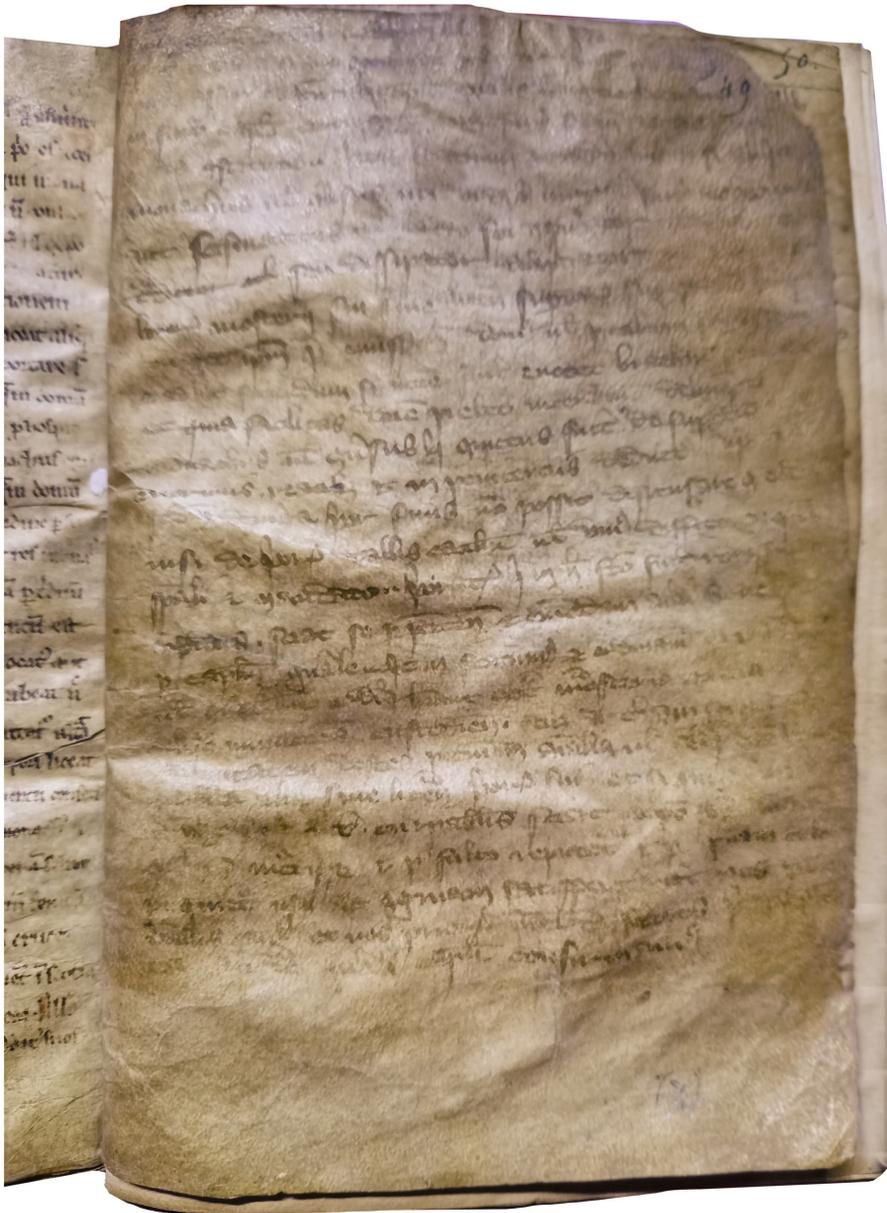


Abbildung 8: Handschrift P: Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 49r. Diese Seite ist in hohem Maße durch Feuchtigkeit beschädigt.

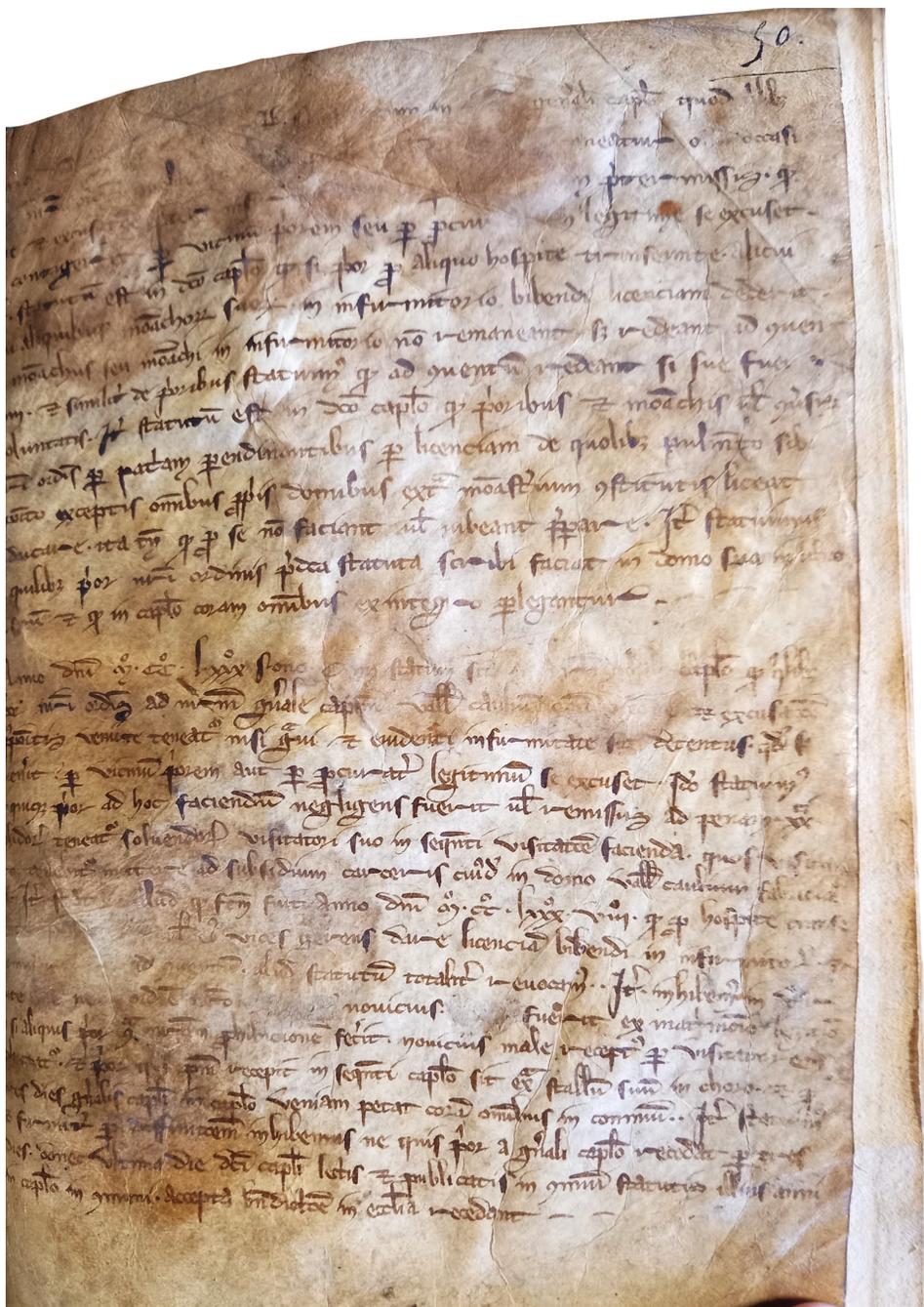


Abbildung 9: Handschrift P: Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, fol. 50r. Diese Seite mit den Statutengruppen ‚S‘ und ‚T‘ zeigt noch deutlichere Wasserschäden.

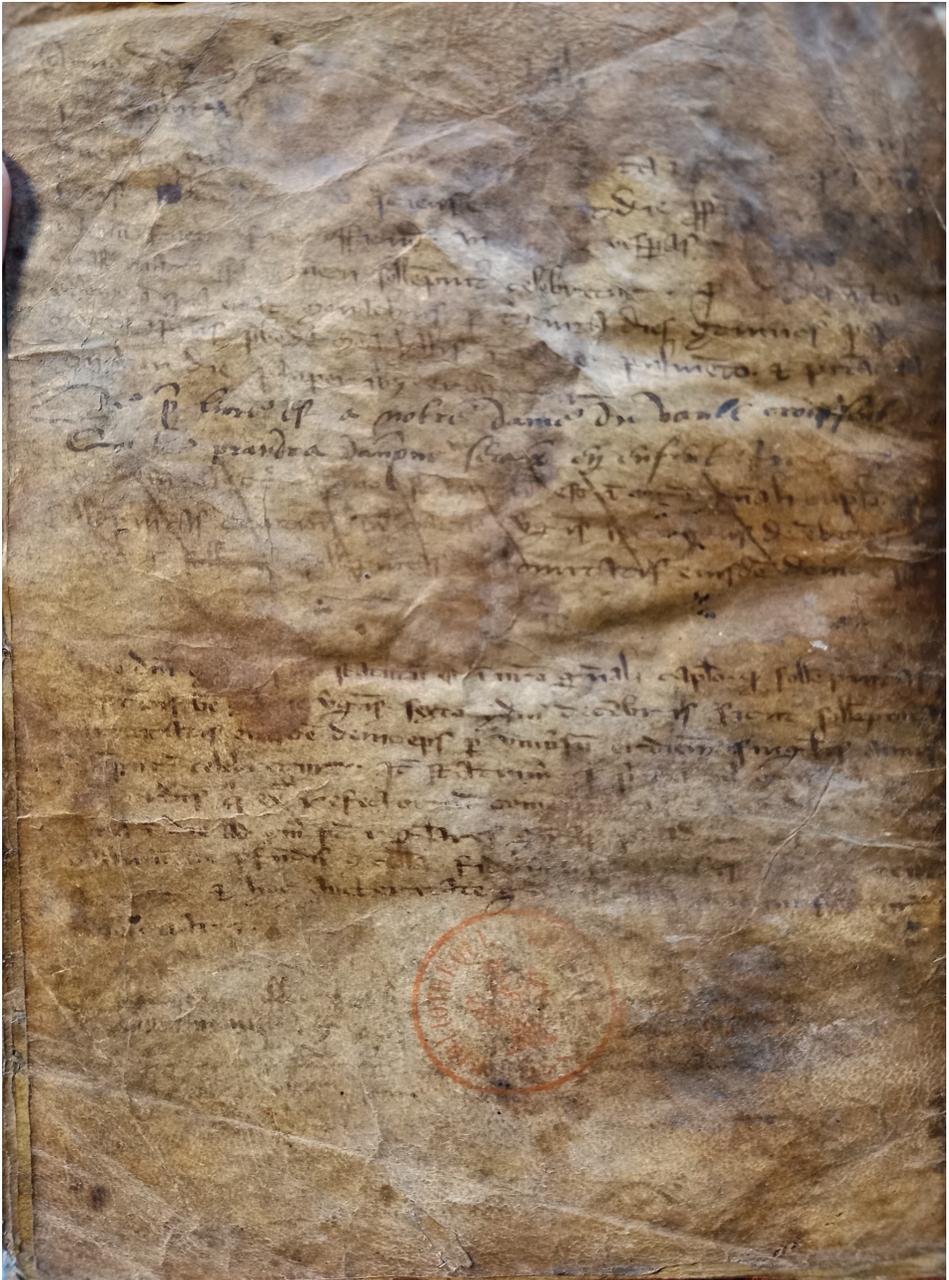


Abbildung 10: Handschrift P: Paris, BnF, Ms. Latin 18.047, letzte, kaum mehr entzifferbare Seite.



Abbildung 11: Handschrift M: Moulines, AD de l'Allier, H 232, Ledereinband

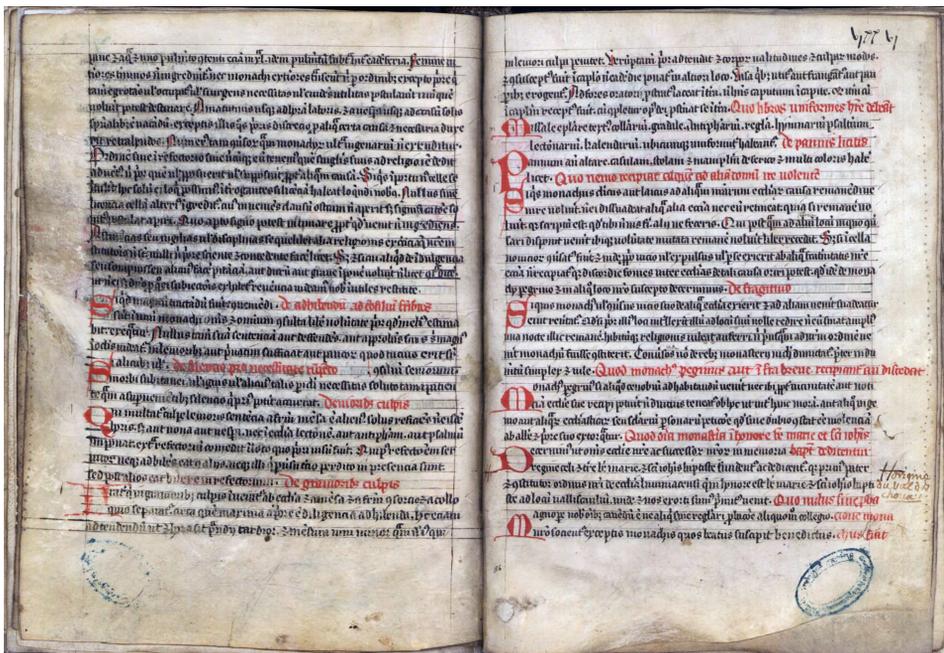


Abbildung 12: Handschrift M: Moulines, AD de l'Allier, H 232, 125v-126r. Die Konstitutionen des Ordens, wieder mit Rubrizierungen. Zusätzlich findet sich die Randbemerkung von späterer Hand, nach der es sich um eine Abschrift aus Val-des-Choux handele.

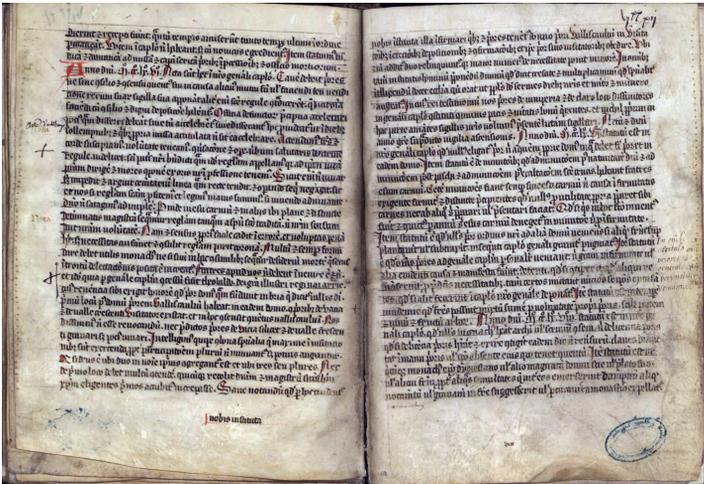


Abbildung 13: Handschrift M: Moulines, AD de l'Allier, H 232, fol. 131v-132r. Hier dominieren die O-Statuten des Generalkapitels von 1266. Am Rand befindet sich zweimal der Beachtungshinweis „Nota“.

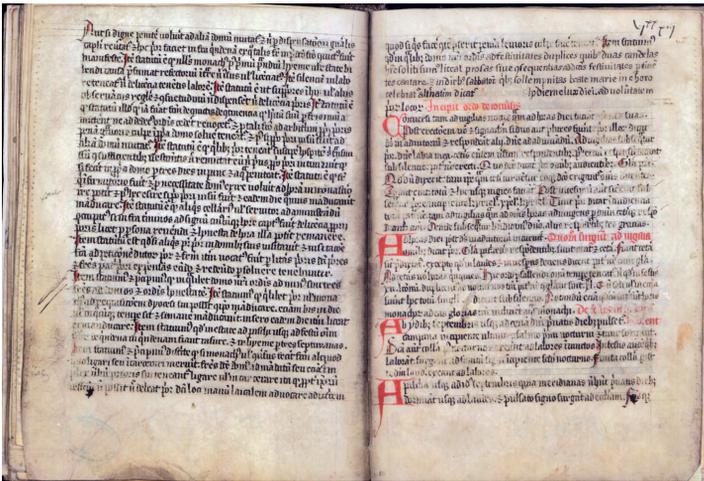


Abbildung 14: Handschrift M: Moulines, AD de l'Allier, H 232, fol. 132v-133r. Erst nach den Statuten schließt sich der Ordo de conversis an.

CAPUT XII. *Generale decretum.*

IN nulla grangiarum nostrarum caseo aut lacte vescuntur, sed nec ova, nec pisces, nec ullam omnino pitantiam habent, nisi ab abbacia mitratur, excepto quod ei qui infirmatur per tres dies aliquando pitantia providetur. Vinum nec nominetur apud eos, ut illud habeant ad bibendum, quamvis in aliquibus grangiis vinearum culturam sollicitè & diligenter exercent: generalem pitantiam à nullo recipiunt, nisi ab abbate vel episcopo proprio, aut etiam ab alio episcopo qui de ordine sit.

CAPUT XIII. *De sutoribus & pellipariis, & textoribus.*

Sutores, pelliparii & textores ferè servant ordinem eundem; nemini autem omnino loquuntur, nisi abbati vel priori. Si aliquando aliquis fratrum interrogetur quid ageret, aut quomodo quid ageret, aut quomodo id agnoverit extra egreditur, & signo magistrum advocet, & qualiter agendum sit diligenter inquirat. Fratres autem de necessitatibus suis magistro eorum stant, stantes loquuntur, & hoc breviter & silenter. Si autem & aliter loqui voluerint, patienter expectent.

A donec illo negotio expleto, vel sibi denegato, reversus fuerit. Modo verò cum sibi servientibus stando, vel stando extra loquantur. Conversus autem extra domum propriam silentium teneant, excepto eorum magistro, qui de opere loquitur necessario.

CAPUT XIV. *De furnariis.*

Furnarii autem cum magistro eorum ante molendinum, & in ingressu domus ad dextram vel sinistram stantes loquuntur. Ubi verò panis pinfatur, magister solus loquitur.

CAPUT XV. *De Fullonibus.*

Fullones quoque propter aquæ fontem secreto cum magistro ipsorum intra domum propriam loquantur.

CAPUT XVI. *De fabris*

Fabri cum fabris fabricas sibi deputatas habeant. Si verò frater aliquis ad alterius fabricam causa operis perrexerit, signo tantummodo petat quod indiget, & nihil dicens discedat. Illorum autem magister omnes fabricas sæpè videat, ut quid singuli operentur, agnoscat.



ANTIQUÆ CONSTITUTIONES

ET QUÆDAM DECRETA CAPITULORUM GENERALIUM ORDINIS VALLIS-CAULIUM.

Ex antiquo codice MS. Vallis-Caulium.

(a) I. *De prima institutione (a) Vallis-Caulium.*

Omni tempore tam sanis quàm infirmis esus carniū aut sagiminis à prima institutione observantia interdictus est. Prior in eodem refectorio simili cibo, sicut & vestibus, comedit. Feria sexta omni tempore jejunamus, præter in Nativitate Domini, & in festis duodecim lectionum. In æstate pane & aqua, & uno pulmento contenti. Etiam in quadragesima idem pulmentum subtrahitur eadem feria. Femine interiores terminos non ingrediuntur, nec monachi exteriores transeunt, nisi pro ordinibus, excepto priore; qui tamen ægrotans, vel occupatus, vel si urgens necessitas, vel evidens utilitas postulaverit, unum quem voluerit potest destinare. A matutinis usque ad occasum solis, spi-

ritualibus est vacandum: exceptis illis quos prioris discretio pro aliqua certa causa & necessaria duxerit retrahendos. Numerus tam conversorum, quàm monachorum, ultra vigenarium non extenditur. Ordinem sive in refectorio, sive ubicumque eum tenemus, quem singulis suis ad religionem dedit adventus; nisi prior quem vult præposuerit, vel supposuerit propter aliquam causam. Si quis importunus alicui cellæ se intulerit, hoc solum ei loqui possumus, interrogantes, an licentiam habeat loquendi nobis. Nullus sine licentia cellam alterius ingreditur, cujus inveniens clausum ostium, non aperit, sed significatione sonitus postulat aperiri: quo aperto, signo potest intimare, propter quod venit, non ingrediens. Absentias, seu vigiliis, vel disciplinas, seu quælibet alia religionis exercitia,

(a) Vallis-caulium monasterium diocesis Lingonensis in loco horrois & vallis solitudinis ab Odone duce Burgundie sub fine seculi viii. funditum, caput ordinis mutans sub regula S. Benedicti, cujus primus pater Guido ex proxima Carusia Lavignac alcius, discipulos suos Benedictinis informavit institutis; quod sane mirum videri non debet, cum primi Carusiiani haud aliam quam S. Benedicti regulam cum vita eremitica observandam sibi proposuerint, ut constat ex scriptis Guigonis, nec esset illis temporibus institutum videre Carusiavos ad archæus dilectissime monasteria Benedictinorum, & ex his monachos ad Car-

tusenses transmigrantes, quod cerè commune cum esset apud Cistercienses & Cartusienes, successu temporis ut caritas inter ambos ordines inviolata conservaretur, communi utriusque familie consensu prohibendum est. Petrus primi Vallis-caulium patris usus suos partim ex Carusiensis, partim ex Cisterciensibus accepit. Hinc Jacobus a Vitricio in historia occidentali asserit eos vitulæ secundum instituta Cisterciensium. Hactenus verò vestem aliam Carusiense ferè similem, nomenque prioris non abbatis retinent, olimque missam celebrabant ad ipsam Carusiensem.

TEIL III.

EDITION

Kapitel 1.

A — Konstitutionen

A.I: DE PRIMA INSTITUTIONE VALLIS CAULIUM

Omni tempore tam sanis quam infirmis esus carniū aut sagiminis a prima institutionum observantia interdictus est. Prior in eodem refectorio simili cibo sicut et vestibus contentus comedit. Fera vi^a omni tempore ieiunamus preter in nativitate domini et in festis XII^{cim} lectionum. In aestate pane et aqua et uno pulmento contenti. Etiam in XL^a idem pulmentum subtrahitur eadem feria. 5

Femine interiores terminos non ingrediuntur nec monachi exteriores transeunt, nisi pro ordinibus excepto priore, qui tamen egrotans vel occupatus vel, si urgens necessitas vel evidens utilitas postulaverit, unum, quem voluerit, potest destinare.

A matutinis usque ad horam laboris et a vespera usque ad occasum solis spiritualibus est vacandum exceptis illis, quos prioris discretio pro aliqua certa causa et necessaria duxerit retrahendos. 10

Numerus tam conversorum quam monachorum ultra vigenarium non extenditur.

Ordinem sive in refectorio sive ubicumque eum tenemus, quem singulis suis ad religionem dedit, adventus, nisi prior quem vel preposuerit vel supposuerit propter aliquam causam. 15

Si quis importunus celle se intulerit, hoc solum ei loqui possumus interrogantes, si licentiam habeat loquendi nobis.

Nullus sine licentia cellam alterius ingreditur, cuius inveniens clausum ostium non aperit, sed significatione sonitus postulat aperiri, quo aperto signo potest intimare, propter quid venerat non ingrediens. 20

A.1: P: 42r-v; M: 125r-v; V: Sp. 1651-3; g: S. 91.

2 **esus**] estes *M* 3 **observantia**] obsentencia *M* **interdictus**] interductus *M* 4 **contentus**] *fehlt* *V* vi^a] sexta *V* 5 XII^{cim}] xii *M* duodecim *V* 6 **contenti**] *MV* contempti *P* XL^a] quadagesima *V* 8 **pro**] per *M* 9 **potest**] *übergeschrieben* *P* 10 **usque ad horam ... et a vespera**] *fehlt* *V* 16 **quem vel**] quem vult *V* **preposuerit**] proposuerit *M* 18 **celle**] alicui cellae *V* 19 **si**] an *V* 21 **aperiri**] aperir *sic!* *V* 22 **quid**] quod *M* **venerat**] venit *MV*

A. I: VON DEN ERSTEN LEBENSGRUNDSÄTZEN VON VAL-DES-CHOUX

Seit die Institutionen erstmals Beachtung fanden, ist das Essen von Fleisch oder tierischem Fett sowohl den Gesunden als auch den Kranken zu jeder Zeit untersagt. Der Prior soll zufrieden im gleichen Refektorium von einer gleichartigen Speise wie auch die Eingekleideten essen. Freitags sollen sie vollständig fasten, außer zu Weihnachten und an Festen mit zwölf Lektionen. Im Sommer sollen sie mit Brot, Wasser und einem Pulmentum zufrieden sein. In der Quadragesima soll dieses Pulmentum an eben diesem Wochentag sogar gestrichen werden.

Frauen betreten die inneren Bereiche nicht, und Mönche laufen nicht in den äußeren herum, außer um Ordensverpflichtungen nachzugehen. Dies gilt nicht für den Prior, der, wenn er krank oder beschäftigt ist bzw. eine dringende Notwendigkeit oder ein offensichtlicher Nutzen es erfordern, dennoch einen Bruder seiner Wahl (dorthin) schicken kann.

Von der Matutin bis zur Stunde der Arbeit und von der Vesper bis zum Untergang der Sonne soll die Zeit geistlichen Dingen gewidmet sein, außer für jene, die die *Discretio* des Priors für irgendeine andere bestimmte Aufgabe und Notwendigkeit dazu veranlasst hat, sich zurückzuhalten.

Die Anzahl sowohl der Konversen als auch der Mönche übersteigt (die Grenze von) 20 nicht.

Wir halten die Reihenfolge ein, die jedem einzelnen seine Ankunft in der Gemeinschaft gegeben hat – sei es im Refektorium oder wo auch immer –, wenn ihn nicht der Prior voran- oder zurückstellt aus irgendeinem Grund.

Wenn irgendein Ungebürlicher in die Zelle eindringt, so können wir ihm nur dies sagen und ihn fragen, ob er die Erlaubnis besitzt, mit uns zu sprechen.

Keiner betritt die Zelle eines anderen ohne Erlaubnis oder öffnet bei seiner Ankunft dessen verschlossene Tür, sondern erbittet nach einem akustischen Signal, dass geöffnet werde, anschließend kann er ohne einzutreten durch ein Zeichen mitteilen, weshalb er gekommen ist.

Abstinentias seu vigilias vel disciplinas seu quelibet alia religionis exercitia, que nostre institutionis non sunt, nulli nisi priore sciente et concedente facere licet.

Sed, etsi cui aliquid de indulgentia seu sompniis seu alicuius facere pitantiam aut durum aut grave imponere voluerit, non licet contradicere, ut non ei, sed Domino, pro quo ei subiectionis exhibetur reverentia, videamur nobis inutiles restitiste. 5

A.2: DE ADHIBENDIS AD CONSILIUM FRATRIBUS

Si quid magnum tractandum fuerit conveniendi sunt *in unum monachi omnes*. Et omnium consulta libere voluntate prior, quod melius estimabit, exequatur. Nullus tamen suam sententiam aut defendens aut approbans suis sibi magnus in oculis videatur. In levioribus aut privatim sufficiat aut paucorum, quod tutius erit super consilium seniorum. 10

A.3: DE SILENTIO PRO NECESSITATE RUMPENDO

Si alicubi vel morbi subitanei vel ignis vel alicuius talis periculi necessitas soluto tam a patiente quam a supervenientibus *silentio, qui prius poterit, accurrat.* 15

A.2: P: 42v; M: 125v; V: Sp. 1653; g: S. 92.

A.3: P: 42v; M: 125v; V: Sp. 1653; g: S. 92.

1 **Abstinentias**] Absentias V **seu quelibet**] se quelibet M 3 **Sed**] Sicut V **seu sompniis seu alicuius facere pitantiam**] *fehlt* V **sompniis**] sompnis M 5 **exibetur**] exhibetur MV **restitiste**] P restitite M resistere V 6 **adhibendis**] adhibendum M **consilium**] concilium V 7 **monachi**] *fehlt* V 8 **libere**] libera V 10 **In levioribus aut**] In levioribus autem V **privatim**] privatum g **super**] scilicet V 12 **De silentio**] Silentio V 14 **necessitas**] necessitas intervenit V

Keinem ist es erlaubt, Fasten, Nachtgebete, Geißelungen oder irgendwelche anderen Glaubensübungen zu betreiben, die nicht unseren Vorschriften entsprechen, es sei denn im Wissen und Einverständnis des Priors.

Aber wenn er jemandem etwas aus Nachsicht entweder bezogen auf den Schlaf gewähren, die Pitanz eines anderen geben oder wenn er etwas Hartes oder Schweres auferlegen möchte, so ist es nicht erlaubt zu widersprechen, damit wir erkennen, dass wir Nutzlose nicht ihm gegenüber, wohl aber dem Herrn gegenüber, für den ihm (dem Prior) dieser Ehrerweis der Unterordnung geleistet wird, Widerstand leisten.

A.2: VON DEN ZUM RAT HINZUGEZOGENEN BRÜDERN

Wenn etwas Bedeutendes zu verhandeln ist, haben sich alle Brüder zusammenzufinden, und der Prior soll nach dem Ratschluss aller mit freiem Willen das ausführen, was er als besser erachtet. Keiner aber verteidige oder bestätige dessen Votum, weil er sich in seinen Augen für groß hält. In kleineren Angelegenheiten genügt entweder eine persönliche Entscheidung oder, was sicherer ist, der Ratschluss¹ einiger weniger Älterer.²

A.3: VOM SCHWEIGEN, DAS WEGEN EINER NOTLAGE GEBROCHEN WERDEN KANN

Wenn irgendwo eine Notlage eingetreten ist, sei es wegen einer plötzlichen Erkrankung, wegen eines Feuers oder irgendeiner anderen derartigen Gefahr, möge derjenige herbeilaufen, der dies als erster vermag, wobei der Bedrängte wie die Hinzueilenden das Schweigen brechen dürfen.³

- 1 Den Rat des Konvents in weniger schwerwiegenden Angelegenheiten bei den Kartäusern ersetzt hier der Ratschluss einiger weniger Älterer.
- 2 Es handelt sich um eine verkürzte und abgewandelte Form von *Consuetudines Guigonis*, XXXVII, 1–3, S. 238–240. Dieses Kapitel atmet zugleich den Geist von RB III, ohne dass es direkt darauf rekurriert.
- 3 Veränderte und leicht erweiterte Fassung der *Consuetudines Guigonis*, LVI, 1, S. 266.

A.4: DE LEVIORIBUS CULPIS

Qui multatur culpe levioris sententia, a fratrum mensa est alienus, solus reficiens non eisdem horis, sed aut nona aut vespera, nec in ecclesia lectionem aut antiphonam aut psalmum imponat, *extra refectorium* comedat *in loco, quo priori visum fuerit*. Qui post refectionem servitorum neque ad biberes eat cum aliis neque illi, qui pro versu tertio perduto in presentia sunt, sed post alios eat bibere in rectorium. 5

A.5: DE GRAVIORIBUS CULPIS

Frater, qui in gravioribus culpis invenitur, ab ecclesia et a mensa et a fratrum consortio et a colloquio separatur, circa quem maxima a priore est diligentia adhibenda. 10

Hoc etiam attendendum, *ut et hora sit prandii tardior et mensura vini minor quam illius, qui in leviori culpa* penitet.

Verunptamen prior attendat et corporum valitudines et culparum modos et, cum susceptus fuerit in capitulo, non eadem die ponatur in altiori loco.

Vasa, quibus utitur, aut frangantur aut pauperibus erogentur. 15

Ad fores oratorii prostratus iaceat in terra non habens caputium in capite. Et iterum, cum in capitulo receptus fuerit, cum completur opus Dei, prosternat se in terra.

A.4: P: 42v; M: 125v; V: Sp. 1653; g: S. 92.

A.5: P: 42v; M: 125v–126r; V: Sp. 1653; g: S. 92.

1 **levioribus**] Devioribus M 2 **multatur**] mulctatur V 5 **ad biberes**] bibere V 6 **presentia**] pena g **rectorium**] refectorium g 7 **gravioribus**] *korr. aus levioribus* P 9 **a colloquio**] colloquio V **separatur**] separetur V 11 **attendendum**] attendendum est V 13 **valitudines**] *korr. aus validitates* P 16 Et] Qui g 17 **capitulo**] *gestrichener Kürzungsstrich über o* P capitulum MV **receptus**] recepturus V

A.4: VON DER LEICHTEREN SCHULD

Wer mit der Strafe der leichteren Schuld belegt wird, ist vom Tisch der Brüder abgetrennt, er speise allein und nicht nur selben Stunde. Weder zur Non noch zur Vesper soll er in der Kirche eine Lesung, eine Antiphon oder einen Psalm anstimmen. Er esse außerhalb des Refektoriums an dem Ort, der vom Prior vorgesehen wird. Er soll nach der Speisung der Diener auch nicht zum Umtrunk mit den anderen gehen; (dies tun) auch jene nicht, die wegen eines dritten verdorbenen Verses darunter sind, sondern er begeben sich nach den anderen ins Refektorium zum Trinken.⁴

A.5: VON DER SCHWEREREN SCHULD

Ein Bruder, der sich in schwererer Schuld befindet, wird aus der Kirche, vom Tisch, von der Gemeinschaft der Brüder und von der Versammlung ausgeschlossen. In Bezug auf ihn ist vom Prior besondere Sorgfalt zu verwenden.

Es ist auch darauf zu achten, dass sowohl die Zeit des Frühstücks später als auch das Maß des Weins geringer ist als das Maß desjenigen, der in leichter Schuld Buße tut.

Dennoch richtet der Prior seine Aufmerksamkeit sowohl auf die körperliche Gesundheit als auch auf die Arten der Schuld, und wenn er im Kapitel empfangen wird, soll er am selben Tag nicht an einen höheren Platz gestellt werden.

Die Gefäße⁵, welche er verwendet, sollen entweder zerbrochen oder an die Armen verteilt werden.

Vor dem Tor der Kirche werfe er sich auf den Boden, wobei er keine Kapuze auf dem Kopf tragen soll, und wenn er im Kapitel wieder aufgenommen wird, soll er sich nochmals zu Boden werfen, wenn der Gottesdienst beendet wird.⁶

4 Vgl. etwa die *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 65, S. 556 und den *Libellus Definitionum* (1202/1220), VI, 9, S. 78.

5 Dies ist ein traditionell üblicher Vorgang, der sich mit dem unreinen Status des Büßers und der Angst vor Verunreinigung des Konvents zu erklären ist. Vgl. SONNTAG, *Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften*, S. 418 oder zuvor FÜSER, *Mönche im Konflikt*, S. 88.

6 Vgl. vor allem die *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 64, S. 555.

A.6: QUOS LIBROS UNIFORMES HABERE DEBEANT

Missale, epistolare, textus, collectarium, gradale, antiphonarium, regula, hymnarium, psalterium, lectionarium, kalendarium ubicumque uniformiter habeantur.

A.7: DE PANNIS LICITIS.

Pannum ante altare, casulam, stolam et manipulum de serico et multi coloris habere licet.

A.8: QUOD NEMO RECIPIAT ALIQUEM

AD ALIAM DOMUM IRE VOLENTEM

Si quis monachus, clericus aut laicus ad aliquam nostrarum ecclesiarum causa remanendi venire voluerit, non ei dissuadeat aliqua alia ecclesia nec eum retineat, quia si remanere voluerit, quia scriptum est: „Quod tibi non vis fieri, alii ne feceris.“

Qui postquam ad alium locum, in quo conversari disponit, venerit ibique voluntate mutata remanere noluerit liber recedat.

A.6: P: 42v; M: 126r; V: Sp. 1653; g: S. 93.

A.7: P: 42v; M: 126r; V: Sp. 1653; g: S. 93.

A.8: P: 42v–43r; M: 126r; V: Sp. 1654; g: S. 93.

1 Quos] Quod V 2 gradale] P gradile M graduale V 7 recipiat] retineat V 8 ad aliam domum] in aliam domum V 9 aut laicus] fehlt V ad aliquam] in aliquam V 10–11 quia si remanere voluerit] fehlt V 11 alii] alteri V 12 alium] viel später gestrichen und interlinear korr. zu illum M illum V 13 noluerit] voluerit V

A.6: WELCHE BÜCHER ALLE GLEICH HABEN SOLLEN

Missale, Epistolarium, Evangeliar, Collectarium, Graduale, Antiphonar, Regel, Hymnar, Psalterium, Lektionar und Kalendarium sollen überall in identischer Weise besessen werden.⁷

A.7: VON DEN GEWÄNDERN, DIE ERLAUBT SIND

Am Altar ist es erlaubt, als Gewand eine Kasel, eine Stola und einen Manipel aus Seide und in verschiedener Farbe zu tragen.

A.8: DASS NIEMAND JEMANDEN AUFNIMMT, DER IN EIN ANDERES KLOSTER GEHEN MÖCHTE

Wenn ein Mönch⁸, Kleriker oder Laie in irgendeines unserer Klöster kommen möchte, um dort zu bleiben, so darf ihm keine andere Ordensniederlassung davon abraten oder ihn zurückhalten, selbst wenn er (ebenda) bleiben möchte, denn es steht geschrieben: „Was Du nicht willst, dass man Dir tut, das tue keinem anderen.“⁹

Falls dieser dann an jenen Ort gekommen ist, in den er eintreten wollte, er aber doch nicht bleiben möchte, weil er seine Meinung geändert hat, steht ihm die Rückkehr frei.

7 Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, 3, S. 537.

8 In der Edition V der verlorenen Hs. aus Val-des-Choux ist nur vom Klerikermönch die Rede.

9 Mt 7, 12; Tb 4, 16 u. RB LXI, 14.

Sed, si in cella novitiorum conversatus fuerit et inde proprio vitio vel expulsus vel per se exierit, ab aliqua nostre fraternitatis ecclesia non recipiatur, quia discordie fomes inter ecclesias de tali causa oriri potest, quod idem de monacho peregrino et in aliquo loco nostro suscepto decernimus.

A.9: DE FRATRE FUGITIVO

Si quis monachus vel conversus vitio suo de aliqua ecclesia exierit et ad aliam venerit, suadeatur ei, ut revertatur. Quod, si prior illius loci intellexerit illum ad locum suum nolle redire, non eum sinat amplius una nocte illic remanere habitumque religionis iubeat auferri, nisi priusquam ad nostrum ordinem venerit, monachum fuisse constiterit. Conversus vero de rebus monasterii nichil dimittatur preter indumentum simplex et vile. 10

A.10: QUOD MONACHUS PEREGRINUS

AUT INFRA BREVE RECIPIATUR

AUT DISCEDAT

Monachus peregrinus, si aliquod cenobium ad habitandum venerit nec ibi propter vicinitatem aut noticiam ecclesie sue recipi potuerit, non diutius teneatur ob hoc, ut inter hanc moram aut aliquo ingenio aut aliquarum ecclesiasticarum seu secularium personarum petitione, quod sine dubio constat esse violentiam, ab abbate et priore suo extorqueatur. 15

A.9: P: 43r; M: 126r; V: Sp. 1654; g: S. 93.

A.10: P: 43r; M: 126r; g: S. 94.

1 **expulsus**] expulsus fuerit V 2–3 **nostre fraternitatis ecclesia ... causa oriri potest**] cella fraternitatis nostrae mit nachfolgender Lücke V 5 **De fratre fugitivo**] De fragitivo M Du (sic!) fugitivo V 7 **revertatur**] redeat V 8 **redire**] reverti V 10 **Conversus**] viel später interlinear korr. aus Conversos M Converso g **nichil**] nudus V 13 **recipiatur**] recipiantur M 19 **extorqueatur**] exturq(ua)tur M

Falls er aber schon im Noviziat lebte und von dort aus eigener Schuld ausgeschlossen wurde oder freiwillig gegangen ist, darf er von keinem Kloster unseres Ordens wiederaufgenommen werden¹⁰, da aus einem solchen Anlass Zwietracht zwischen den Klöstern entstehen kann. Dies bestimmen wir auch für einen fremden Mönch, der in eines unserer Klöster aufgenommen wurde.¹¹

A.9: VON EINEM FLÜCHTIGEN BRUDER

Wenn ein Mönch oder Konverse aus eigener Verfehlung das Kloster verlassen hat und zu einem anderen kommt, so überzeuge man ihn, dass er zurückkehrt. Sollte aber der dortige Prior erkennen, dass jener nicht mehr in sein Kloster zurück möchte, darf er ihn nicht länger als eine Nacht behalten und soll befehlen, ihm das Ordenskleid abzunehmen, es sei denn, es stellt sich heraus, dass er bereits vor seinem Eintritt in unseren Orden Mönch war. Konversen jedoch werde nichts überlassen, außer einem einfachen und groben Kleidungsstück.¹²

A.10: DASS EIN FREMDER MÖNCH ENTWEDER NUR FÜR KURZE ZEIT AUFGENOMMEN WERDEN ODER WIEDER GEHEN SOLL

Wenn ein fremder Mönch in ein Kloster kommt, um dort zu bleiben, wegen der Nähe oder Bekanntheit seines eigenen Klosters aber nicht aufgenommen werden kann, behalte man ihn nicht allzu lange, sonst könnte er bei dieser Verzögerung durch irgendeine List oder Forderung kirchlicher oder weltlicher Personen, die ohne Zweifel gewaltsam geschieht, seinem (eigentlichen) Abt oder Prior entrissen werden.¹³

10 Hier wird der zisterziensische Einschub “sine commendaticiiis” (ohne Empfehlungsschreiben) ausgespart und ein generelles Wiederaufnahmegebot eingeschärft.

11 Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, 11, S. 539.

12 Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, 16, S. 540.

13 Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, 17, S. 540.

A. I 1: QUOD OMNIA MONASTERIA
IN HONORE BEATE MARIE ET SANCTI IOHANNIS BAPTISTE
DEDICENTUR

Decernimus, ut omnes ecclesie nostre ac successorum nostrorum in memoria regine celi et terre beate Marie et sancti Iohannis Baptiste fundentur ac dedicentur, quia primus pater et constitutor ordinis nostri de ecclesia Luniniacensi, que in honore est beate Marie et sancti Iohannis Baptiste ad locum Vallis Caulium, unde et nos exorti sumus, primitus venit. 5

A. I 2: QUOD NULLUS SINE PROBATIONE MONACHUS FIAT

Magnopere nobis omnibus cavendum est, ne aliqui sine regulari probatione aliquo modo collegio nostro socientur exceptis monachis, quos beatus suscipit Benedictus. 10

A. I 3: QUIBUS DIEBUS UESCIMUR QUADRAGESIMALI CIBO TANTUM

In toto adventu excepta prima dominica et in secunda et tertia feria ante caput ieiunii, vigilia Pentecostes, ieiuniis III^{or} temporum in Septembri, in vigiliis sanctorum, Iohannis Baptiste, Petri et Pauli, Laurentii, Assumptionis beate Marie, Mathei apostoli, Symonis et Iude, Omnium sanctorum, Andree apostoli et omni feria VI^a quadragesimali tantum vescimur cibo. 15

A.11: P: 43r; M: 126r; V: Sp. 1654; g: S. 94.

A.12: P: 43r; M: 126r; V: Sp. 1654; g: S. 94.

A.13: P: 43r-v; M: 126r; V: Sp. 1654; g: S. 94.

1 **monasteria**] monasteria ordinis V 6 **Luniniacensi**] Luniniacensi (*sic!*) M Luniacensi V Luniniacensi g 10 **aliqui**] *fehlt* V 10–11 **aliquo modo**] aliqui monachi V 12 **Quibus diebus uescimur quadragesimali cibo tantum**] *MVg nicht lesbar* P 13 **et in secunda**] *secula (?)* P secunda g **tertia**] III^a M 14 **vigilia**] in vigilia V **ieiuniis**] in ieiuniis V III^{or}] quatuor V 16 VI^a] sexta V

A. I. I: DASS ALLE KLÖSTER
ZU EHREN DER HEILIGEN MARIA UND DES JOHANNES BAPTIST
GEWEIHT WERDEN SOLLEN

Wir beschließen, dass alle unsere Kirchen und die unserer Nachfolger zur Ehre der heiligen Maria und des heiligen Johannes des Täufers gegründet und geweiht werden sollen, weil der erste Vater und Begründer unseres Ordens¹⁴ ehemals aus dem Kloster Lugny, welches zu Ehren der heiligen Maria und des Johannes Baptist besteht, in das Tal der Krautköpfe gekommen ist und wir hieraus erwachsen sind.¹⁵

A. I. 2: DASS NIEMAND OHNE PROBEZEIT MÖNCH WERDEN DARF

Sehr haben wir darauf zu achten, dass niemand ohne die vorgeschriebene Probezeit auf irgendeine Weise in unsere Gemeinschaft aufgenommen wird, mit Ausnahme der Mönche, welche der heilige Benedikt zulässt.¹⁶

A. I. 3: AN WELCHEN TAGEN WIR NUR FASTENSPEISE ESSEN

Während der gesamten Adventszeit, außer am ersten Sonntag, am Montag und Dienstag vor Beginn der Fastenzeit, am Vigiltag von Pfingsten, beim Quartemberfasten im September, am Vigiltag der Heiligen Johannes Baptist, Petrus und Paulus, Laurentius, der Aufnahme Mariens in den Himmel, des Apostels Matthäus, des Simon und Judas, von Allerheiligen, des Apostels Andreas und an jedem Freitag¹⁷ nehmen wir nur Fastenspeise zu uns.¹⁸

14 Zu dieser Gründungsfigur siehe die Diskussion, oben, S. 24.

15 Angelehnt an die *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 18, S. 541.

16 Vgl. (teilweise in veränderter Reihenfolge) die *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 23, S. 542.

17 Das allfreitägliche Fasten ist eine Ergänzung zu den Bräuchen der Zisterzienser.

18 *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 25, S. 542.

A.14: QUO ORDINE BENEDICATUR
MONACHUS PEREGRINUS

Monachus peregrinus in aliquo nostri ordinis receptus monasterio eo ordine, quo novitius benedicatur, si prius benedictus non fuerit.

A.15: QUOMODO SATISFACIAT
PRIOR PRO ‚GLORIA‘
PRIMI PSALMI

Prior, si ad ‚Gloriam‘ primi Psalmi non occurrerit, satisfaciat ad gradum ut monachus excepto, quod sine licentia alicuius post satisfactionem recedat ad sedem suam, nisi alius prior in choro fuerit.

10

A.16: QUANDO EXIRE DEBENT A GENERALI CAPITULO
MONACHI VALLIS CAULIUM

In prima die generalis capituli post absolutionem defunctorum dicatur ‚Adiutorium nostrum‘, ut exeant omnes monachi preter priores vel, si quos magnus prior retinere voluerit. Idem fiat aliis diebus post expositionem Regule.

15

A.14: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1654; g: S. 94.

A.15: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 94.

A.16: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 95.

2 monachus peregrinus] monachis peregrinis V 5 satisfaciat] MV satisfacit Pg 8 Gloriam]
Gloria V 12 Vallis] Willis (sic!) M 14 ut] et M

A.14: IN WELCHER WEISE EIN FREMDER MÖNCH
GEWEIHT WERDEN SOLL

Ein fremder Mönch, der in einem Kloster unseres Ordens aufgenommen wurde, erhalte die Weihe auf dieselbe Weise wie ein Novize, wenn er nicht zuvor bereits seine Weihe erhalten hat.¹⁹

A.15: WIE EIN PRIOR GENUGTUUNG LEISTEN SOLL,
WENN ER BEIM ‚GLORIA PATRI‘ DES ERSTEN PSALMS
NICHT ANWESEND IST

Wenn ein Prior zum ‚Gloria Patri‘ des ersten Psalms nicht erschienen ist, soll er an der Stufe (des Presbyteriums) Genugtuung wie ein Mönch leisten, nur, dass er ohne Erlaubnis eines anderen nach dieser Genugtuung an seinen Platz zurückkehren darf, so nicht ein anderer Prior im Chor anwesend ist.²⁰

A.16: WANN DIE MÖNCHE AUS VAL-DES-CHOUX
DAS GENERALKAPITEL VERLASSEN SOLLEN

Am ersten Tag des Generalkapitels soll nach der Absolution der Toten das ‚Aditorium nostrum‘ gesprochen werden; danach gehen alle Mönche außer die Priorinnen oder diejenigen, welche der Großprior zurückbehalten möchte, hinaus. Genauso geschehe es an den anderen Tagen nach der Regelauslegung.²¹

19 Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, 40, S. 548.

20 Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, 47, 550. Bei den Zisterziensern ist diese Regelung korrekterweise mit „Quomodo satisfaciatur abbas non occurrens ad gloriam I. Psalmi“ überschrieben. Die kaulitischen Hss. nutzen allesamt die verkürzte Form: „Quomodo satisfaciatur prior pro Glori primi psalmi“, die inhaltlich widersinnig ist.

21 Teilweise in den Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, 48, S. 550.

A.17: DE MISTO

Adolescentiores fratres, quibus ieiuniorum diebus mixtum sumere conceditur, semper illud ante tertiam sumant. In estate similiter ante prandium ea hora, qua prior previderit.

A.18: IN QUO ORDINE FUGITIVUS
RECIPI DEBEAT

Fugitivus, quando recipitur, ubique erit ultimus omnium. Postea vero, si clericus est, poterit prior licentiam cantandi et legendi ei dare et in choro ultimum ponere in ordine clericorum vel etiam sacerdotum, si sacerdos fuerit.

Si autem humiliato ei locum altiorem aliquando indulgere voluerit, computet tempus, quod foris moratus fuerit et tantum semper amittit de ipso ordine. 10

A.19: DE PRIORIBUS PRIORATUS SUOS RELINQUENTIBUS

Priores, qui domos suas vel prioratus suos relinquunt, in ordine conversionis suae redeant.

A.17: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 95.

A.18: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 95.

A.19: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 95.

1 **De misto**] De mixto V 3 **qua**] quam V 4 **previderit**] providerit V 8 **prior**] prior impertiri V **ei dare**] fehlt V **ultimum**] versum V 13 **relinquunt**] reliquerit M reliquerint V

A.17: VOM MIXTUM

Die heranwachsenden Brüder, die an den Fastentagen das Mixtum²² einnehmen dürfen, sollen dies immer vor der Terz tun. Im Sommer sollen sie es vor dem Mittagessen zu der Stunde einnehmen, die der Prior vorgesehen hat.²³

A.18: AUF WELCHE ART EIN FLÜCHTIGER WIEDER AUFGENOMMEN WERDEN SOLL

Wenn ein Flüchtiger wieder aufgenommen wird, soll er überall der letzte von allen sein. Falls er Kleriker ist, kann ihm der Prior aber später die Erlaubnis zum Singen und Lesen geben und ihm im Chor den letzten Platz unter den Klerikern zuweisen – oder auch unter den Priestern, wenn er Priester ist.

Möchte er (der Prior) jedoch dem Gudemütigten einmal einen höheren Platz zugestehen, so wäge er die Zeit ab, die außerhalb des Klosters verbracht wurde, und bemesse stets entsprechend seinen Rangverlust^{24, 25}.

A.19: VON DEN PRIOREN, DIE IHRE PRIORATE ZURÜCKLASSEN

Prioren, die ihre Klöster und ihre Priorate verlassen, sollen im Rang ihres Klostereintritts zurückkehren.²⁶

22 Es handelt sich um eine zusätzliche Stärkung, zumeist für die Tischdiener, die etwas Brot und ein Getränk beinhaltet.

23 *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 50, S. 550.

24 Bei den Zisterziensern folgt hier: *nunquam recepturus*. Im Manuskript ist diese Stelle ausrasiert. Vermutlich ging diese zisterziensische Regelung, nachdem man nie wieder den alten Status erreichen konnte, den Kauliten, zumindest am Bearbeitungsort der Handschrift, zu weit.

25 *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 66, S. 556.

26 *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 75, S. 558.

A.20: QUOMODO LOQUI POTEST INFIRMARIUS
CUM SOLATIO SUO

Qui magister erit de infirmitorio, loqui poterit cum solatio suo, si tamen ita viderit prior orpotere et hoc ipsum loco et modo, quo ipse previderit. Conversum queque pro solatio infirmarii liceat haberi in infirmitorio.

5

A.21: DE MONACHIS PEREGRINIS.

Monachus de alio ordine, si, antequam sit benedictus, ad nostrum ordinem venerit, si venerit in habitu seculari, sit in probatione per annum integrum, si in habitu monachili vel forte per violentiam ablatus fuerit ei habitus, in arbitrio prioris sit ipsum admittere inter monachos aut ponere in probationem.

10

Benedictus in alio ordine inter monachos recipiatur.

A.22: <SINE TITULO>

Extra conventum, qui privatim cantant primam, se pro tempore terre prosternuntur. Finita prima subsequente ‚Pretiosa in conspectu‘ non se erigant, donec dicatur ‚et ne nos‘, ‚Respice, Domine, in servos‘.

15

A.20: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 95.

A.21: P: 43v; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 96.

A.22: P: 43v–44r; M: 126v; V: Sp. 1655; g: S. 96.

3 suo] *fehlt* V 4 orpotere] *sic!* opotere M oportere V **Conversum**] *Conversi* MV **que-**
que] *unklar* P etiam g sunt omnes MV 9 **monachili**] *monachale* M *monachali* V **habitus**] *korr. v. anderer Hand aus* hatus M 13 **Extra conventum**] *Extra monachos conventum* M *Extra*
conventum monachi V **se**] *si* Pg 13–14 **prosternuntur**] *prosternunt* V 15 **et ne nos**] *et*
ne nos inducas V **Respice**] *Respic* M

A.20: AUF WELCHE WEISE DER KRANKENMEISTER
MIT SEINEM GEHILFEN SPRECHEN KANN

Derjenige, der der Leiter des Infirmariums ist, kann mit seinem Gehilfen sprechen, doch nur, wenn der Prior es so für gut erachtet, und dies selbst in Ort und Weise, wie es vom Prior vorausbestimmt wurde. Es ist auch erlaubt, dass sich ein Konverse zur Unterstützung des Krankenmeisters im Infirmarium aufhält.²⁷

A.21: VON DEN FREMDEN MÖNCHEN

Wenn ein Mönch anderer Ordenszugehörigkeit zu unserem Orden kommt, bevor er geweiht wurde, und wenn er in einem weltlichen Habit kommt, soll er ein vollständiges Jahr in der Probezeit verharren. Wenn er aber im Mönchshabit kam oder ihm zufällig der Habit mit Gewalt entrissen wurde, soll es im Ermessen des Priors stehen, ihn zwischen die Mönche zu stellen oder ihn in die Probezeit zu geben.

Ein in einem anderen Orden Geweihter²⁸ soll unter den Mönchen aufgenommen werden.²⁹

A.22: WIE DIE PRIM AUSSERHALB DES KLOSTERS ZU BETEN IST

Diejenigen, welche die Prim außerhalb des Konvents für sich beten, sollen sich für diese Zeit auf den Boden werfen. Nach Beendigung der Prim sollen sie sich beim folgenden ‚*Pretiosa in conspectu*‘ nicht erheben, bis das ‚*Et ne nos*‘ und das ‚*Respice, Domine, in servos*‘ gesprochen werden.³⁰

27 *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 77, S. 558.

28 Gemeint ist ein geweihter Professe eines ordensfremden Klosters.

29 *Statuta Ordinis Cisterciensis*, 1182 (5), S. 98.

30 *Statuta Ordinis Cisterciensis*, 1161 (11), S. 74.

A.23: <SINE TITULO>

Infirmi in cena Domini ad mandatum monachorum et in quadragesima ad libros recipiendos in capitulo de infirmitorio veniant.

A.24: <SINE TITULO>

Minutus in precipuis festis, id est diebus sermonum, erit in choro ad vigiliis tertia nocte. 5

A.25: <SINE TITULO>

Duo ‚Alleluia‘ de sancta Maria alternatim in sabbato, prout potuerint, dicantur. Qui de indulgentia in choro sederit, legat, cantet, antiphonam incipiat, non tamen ordine conversionis, sed in quo et choro steterit. 10

A.23: P: 44r; M: 127r; V: Sp. 1655–6; g: S. 96.

A.24: P: 44r; M: 127r; g: S. 96.

A.25: P: 44r; M: 127r; V: Sp. 1656; g: S. 96.

2 *Infirmi*] *Nfirmi M quadragesima*] *XL^a M 5 vigiliis*] *vigili M 8 potuerint*] *posuerint M dicantur*] *nachfolgend Kapitelumbruch ohne Überschrift Pg 10 et choro*] *in choro V*

A.23: DASS AUCH KRANKE
ZU OSTERN ZUR FUSSWASCHUNG KOMMEN
UND IN DER FASTENZEIT BÜCHER ERHALTEN

Kranke sollen am Gründonnerstag zur Fußwaschung der Mönche und in der Quadragesima zum Erhalt der Bücher im Kapitel aus dem Infirmary kommen.³¹

A.24: VON DEN ZUR ADER GELASSENEN BRÜDERN AN HAUPTFESTEN

Ein zur Ader Gelassener soll an besonderen Festtagen, also an Predigttagen, zu den Vigilien in der dritten Nacht (wieder) im Chor sein.³²

A.25: WIE IM CHOR ZU SINGEN IST

Am Samstag sollen so, wie man es vermag, abwechselnd zwei ‚Halleluja‘ für die heilige Maria gesungen werden. Wer aus Nachsicht im Chor sitzt, wer liest, singt oder eine Antiphon anstimmt, soll sich freilich nicht in der Ordnung gemäß seines Ordenseintritts, sondern in derjenigen aufstellen, in welcher er auch sonst im Chor steht.

31 Mögliche Nähe zu den Statuta Generalis Capituli Cisterciensis, Vauclair (1158–1201), 32, S. 637.

32 Nähe zu den Statuta Generalis Capituli Cisterciensis, Vauclair (1158–1201), 45, S. 640.

A.26: DE FORMA VISITATIONIS

In facienda visitatione cautelam maximam et diligentiam visitor adhibeat, ut fideliter et prudenter ad corrigendos excessus et conservationem pacis intendat et, quantum poterit, salva ordinis disciplina animos fratrum ad amplio-rem reverentiam proprii prioris et gratiam in Christo mutue dilectionis inducat. 5

Provideat nihilominus visitandus, ut secundum formam ordinis visitori obediens et devotus existat, ad emendationem domus sue, quantum poterit, tanquam Domino rationem redditurus intendat.

Igitur in visitoris adventu prior domus illius vel, si illum abesse contigerit, subprior aut, qui tenet locum ipsius, studiose fratres admoneat, roget et precipiat, ut fideliter et fiducialiter, publice et privatim, prout melius intellexerit faciendum, que corrigenda cognoverint, suggerant et proponant. 10

Caveat, ne ullatenus impediatur hoc faciendum nec, cum factum fuerit, egre ferat.

Caveat, ne in presentia visitoris vel post eius discessum cuiquam fratrum aliquam vindictam inferat, ne inproperet, ne indignetur. Qui etiam, si minus caute minusve discrete fuerit quis loquutus, benigna facilitate ad consilium visitoris indulgeat. 15

Ipsam enim visitatorem talem fore convenit, ut non credat omni spiritui, sed causam, quam nescierit, diligenter inquireat, cognitam rationabiliter corrigat zelo ordinis et paterne caritatis affectu. Prohibeat etiam, ne incipiant retractare, que noverint digne correctae, ne sibi suggerant incomperata, ne vanis suspicionibus turbent animos patrum sive fratrum suorum. Quod, si quis fecerit, digne eum visitor increpet et castiget. 20

A.26: P: 45v–46v; M: 127r–v; V: Sp. 1656–7; g: S. 101.

2 **maximam et diligentiam**] et maximam diligentiam V 3 **intendat et**] intendat ut V 9 **adventu**] adventum V **contigerit**] *korr. aus* contingerit P 15 **ne indignetur**] vel indignetur V 16 **discrete**] discrede M 20 **que**] quod V 21 **correcta**] correctum V

A.26: VOM ABLAUF DER VISITATION

Bei der Durchführung einer Visitation soll der Visitor besondere Vorsicht und Sorgfalt aufwenden, um zuverlässig und weise, so gut er es vermag, die Verfehlungen zu korrigieren und den Frieden zu wahren, damit eine gesunde Ordensdisziplin die Seelen der Brüder zu einer höheren Achtung ihres Priors und zur Gnade der gegenseitigen Liebe in Christus führe.

Wer zu visitieren ist, soll nicht minder Vorsorge dafür treffen, dass er gemäß der Gesetzesvorgabe des Ordens dem Visitor gegenüber gehorsam und ergeben auftritt, und dass er sich, wie er nur kann, so sehr um eine Verbesserung seines Hauses bemüht wie er Gott Rechenschaft ablegen wird.

Bei Ankunft des Visitors soll folglich der Prior jenes Hauses oder, falls dieser abwesend ist, der Subprior oder derjenige, der seinen Platz einnimmt, die Brüder mit Eifer ermahnen, bitten und belehren, auf dass sie aufrichtig und vertrauensvoll - öffentlich oder privat, je nachdem, was sie als besser erachten, - erkennen, darlegen und vorschlagen, was zu korrigieren ist.

Der Prior achte darauf, dass er das Umzusetzende nicht irgendwie verhindere oder, wenn es bereits getan wurde, es kaum erträgt.

Er hüte sich, in Gegenwart des Visitors oder nach dessen Fortgang irgendeinen Bruder zu bestrafen oder zu beschimpfen bzw. sich über ihn zu entrüsten; selbst, wenn einer weniger vorsichtig oder besonnen gesprochen hat, möge er diesen mit wohlwollender Geneigtheit zur Sitzung mit dem Visitor zulassen.

Es schickt sich, dass der Visitor ein solcher ist, der nicht jedem Geist glaubt, sondern den Grund, den er (noch) nicht kennt, sorgfältig erfragt; eine bekannte Ursache bessere er auf Vernunft begründet voller Eifer für den Orden und im Zustand väterlicher Liebe aus. Auch soll er verhindern, dass sie beginnen, das schon angemessen Korrigierte, was sie bereits kennen, immer wieder neu zu besprechen, dass sie Unbekanntes hinzudichten und dass sie durch leere Verdächtigungen die Seelen der Väter und ihrer Brüder beunruhigen. Wenn irgendeiner dies getan hat, soll ihn der Visitor entsprechend ermahnen und zurechtweisen.

*Prohibeat etiam, ne quis fratrum ea, que cognoverit emendanda, quasi ad maius scandalum, quod nequissimum est, usque ad visitoris adventum differat et reser-
vet, sed opportunis temporibus, que contingunt, proclamentur et emendentur.*

*Quod, si contra hanc formam egerit visitor, per superiorem priorem vel ali-
os priores, ut meruerit, castigetur sive etiam puniatur per generale capitulum. Si-
militer, qui visitatur, nisi formam eandem studeat observare, coram Deo graviter
culpabilem et paterna vel capituli generalis se noverit animadversione plectendum.* 5

*Nullus prior vel hospes vel visitor nisi pater domus illius confessiones recipiat.
Ipse tamen proprius pater, si gravis est causa, ad proprium priorem domus illius,
eum, qui confitetur, remittere studeat et debita fidelitate omnem adhibeat cautel-
am, diligentiam omnem exhibeat, ut proprio priori, sicut debet, revelet ille consci-
entiam suam.* 10

*Provideat visitor, ut in karta sigillo suo signata et a foris dependente scribat,
que corrigenda vel ordinata statuerit, et cartam cantori committat eiusdem domus
legendam sequenti anno in visitatione.* 15

1 **emendanda**] emendenda Pg 6 **Deo**] Domino V 9 **proprius pater**] propriis pater M *fehlt* V
10 **confitetur**] consuetur M vult confiteri V 11 **proprio**] proprii M 14 **statuerit**] statuent
M 15 **in visitatione**] *fehlt* V

Ebenso soll er (der Prior) verhindern, dass bis zur Ankunft des Visitators einer der Brüder die Dinge, die er als zu verbessernde erkannt hat, geradezu zu einem größeren Skandal, der unnötig wäre, weiterverbreitet und am Leben hält, vielmehr sollen sie zu einem günstigen Zeitpunkt kundgetan und verbessert werden.

Wenn der Visitator gegen diese Verfahrensweise handelt, soll er durch den ranghöheren Prior oder andere Prioren, wie deren Dienst es erfordert, getadelt oder durch das Generalkapitel bestraft werden. Ähnlich bedenke derjenige, der visitiert wird, dass er, wenn er sich nicht bemüht, diese Verfahrensweise zu beachten, vor Gott als sehr schuldig stehen und zu strafen sein wird durch Strafverhängung des väterlichen Konzils.

Kein fremder oder visitierender Prior, außer er ist der Vaterprior jenes Hauses, soll Beichte hören. Wenn es sich um eine schwerwiegende Angelegenheit handelt, soll sich dieser eigene Vaterprior dennoch bemühen, denjenigen, der die Beichte (bei ihm) abgelegt hat, zu dessen eigenem Hausprior zurückzuschicken, und mit aller gebotenen Treue soll er höchste Behutsamkeit und höchste Umsicht aufwenden, damit er seine Beichte vor dem eigenen Prior ablegt, wie er es schuldig ist.

Der Visitator soll auch Vorsorge tragen, dass er in einer Urkunde, die mit einem Siegel, das außen an der Urkunde herabhängen soll, aufschreibt, was er zu verbessern oder zu regeln beschlossen hat, und diese Urkunde vertraue er dem Kantor dieses Hauses an, damit er sie im folgenden Jahr bei der (nächsten) Visitation im Kapitel vorlese.³³

33 *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, 33, S. 544–55.

A.27: DE GENERALI CAPITULO

Continetur in statutis generalis capituli, quod singulis annis semel conveniant omnes priores cenobiorum, que Dei gratia in diversis sunt constituta locis ad domum Vallis Caulium, scilicet in inventione sancte crucis et, quod ibi de observatione sancte regule et ordine vite sue totius ac indissolubili inter se pace custodienda diligentissime tractent, ut tenor vivendi sepe replicatus ac divinarum scripturarum auctoritate corroboratus non facile tepere, sed per plurimorum diuturna annorum spatia possit vigere.. 5

In prima die generalis capituli prima missa de martyribus cantabitur ab hebdomadario et maiorem missam cantabit pater prior; ab eodem die sermonem habemus et in crastina die erit missa de Sancto Spiritu, que sit sollempnis sicut die dominico. 10

Tribus vero diebus generalis capituli cantabit unus de prioribus missam conventus et minister erit in albis.

A.28: DE FESTIS QUIBUS DUE CANDELE ACCENDUNTUR

In Natali Domini et circumcissione et apparitione, in pascha et ascensione Domini et Penthecostes, Trinitatis, in festivitate corporis Christi et in exaltatione sancte corone et in omnibus sollempnitatibus sancte Marie et in nativitate sancti Iohannis Baptiste et in natali apostolorum Petri et Pauli et sancti Benedicti, in utroque festo sancti Bernardi et omnium sanctorum et in dedicatione ecclesie ad vespervas et ad laudes due candeles accenduntur. 20

A.27: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 102.

A.28: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 102.

1 **De generali capitulo**] *V fehlt PMg* 3 **que**] qui g 5 **ordine vite sue totius**] ordine totius vite sue *Pg* 7 **per plurimorum**] plurimorum *M* 8 **vigere**] *nachfolgend Kapitelumbruch ohne Überschrift M* 10 **ab eodem**] Eodem *V* 11 **que**] qui g 15 **De festis quibus due candeles accenduntur**] *ehlt Pg nur lesbar* De festis quibus die candel... *M* 17 **ascensione**] in Ascensione *M* 18 **Trinitatis**] trinitatem *nur übergeschrieben Pg* et Trinitatis diebus *V* 18–19 **in festivitate corporis ... exaltatione sancte corone**] *fehlt Pg* 20–21 **in utroque festo sancti Bernardi**] *fehlt Pg*

A.27: VOM GENERALKAPITEL

In den Statuten des Generalkapitels wird festgehalten, dass alle Prioren der Klöster, die durch Gottes Gnade an ganz verschiedenen Orten errichtet worden sind, einmal jedes Jahr, und zwar am Tag der Auffindung des Heiligen Kreuzes³⁴, in Val-des-Choux zusammenkommen sollen, damit sie dort über die Beachtung der heiligen Regel, ihrer gesamten Lebensordnung und über die Wahrung eines unauflösbaren Friedens ausführlich untereinander beraten, auf dass ihre Lebensform auf diese Weise, öfters besprochen und durch die Autorität der Heiligen Schrift gefestigt, nicht leicht aufweiche, sondern über viele Jahre hinweg erblühe.

Am ersten Tag des Generalkapitels werde die erste Messe für die Märtyrer vom Wochenprieester und die Hauptmesse vom Vaterprior gesungen, von ihm hören wir an diesem ersten Tag (auch) eine Predigt, und am nächsten Tag findet die Heilig-Geist-Messe statt, die genauso feierlich sein soll wie diejenige am Sonntag.

An den drei Tagen des Generalkapitels wird einer der Prioren die Konventsmesse singen und der Messdiener eine Albe³⁵ tragen.³⁶

A.28: VON DEN FESTEN, AN DENEN ZWEI KERZEN ENTZÜNDET WERDEN

Zur Ankunft, Beschneidung und Erscheinung des Herrn, zu Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, an Trinitatis, Fronleichnam und zum Lobpreis der heiligen Corona³⁷ sowie an allen Festtagen der heiligen Maria, zur Geburt des heiligen Johannes Baptist, an Peter und Paul, am Tag des heiligen Benedikt, an jedem Fest des heiligen Bernhard und an Allerheiligen sowie zum Kirchweihfest werden zur Vesper und zu den Laudes zwei Kerzen entzündet.

34 3. Mai.

35 Der Text ist hier aufgrund der Pluralverwendung "albis" nicht eindeutig. Es kann sich deshalb auch schlicht um weiße Stoffe handeln.

36 *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, Prolog, S. 532.

37 Diese Heilige taucht in den Statuten mehrfach auf. Man kennt sie auch als heilige Stephana, welche die Tradition als frühchristliche Märtyrerin vorstellte und welche interessanterweise als Patronin des Geldes, der Metzger und Schatzgräber galt. Vgl. u. a. VON STRITZKY u. a., *Art. Corona*, hl., Sp. 1315–1316.

Porro tribus diebus sequentibus diem natalis Domini et tribus diebus Pasche et tribus diebus Penthecostes et in inventione sancte crucis, in die Michaelis archangeli ad vespervas et ad missam tantum due candele accenduntur, in commemoratione omnium fidelium, ad vigiliis eorundem et ad missam et in commemoratione parentum nostrorum et in presenti defuncto ad missam tantum.

5

A.29: <SINE TITULO>

Nullus monachus ordinis nostri priorem suum appellare potest.

A.30: <SINE TITULO>

Frater, qui non laborat tempore laboris, potest in cella sua esse in cuculla vel in capa.

10

A.31: <SINE TITULO>

Prior potest mittere monachum ad novitium turbatum ad consolandum.

A.29: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 103.

A.30: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 103.

A.31: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 103.

2 **inventione**] ventione *M* **in die**] et in die *V* **Michaelis**] S. Michaelis *V* 3 **due candele accenduntur**] accenduntur due candele *Pg* **in commemoratione**] et in commemoratione *V* 7 **potest**] nisi ad ordinem *am Rand von anderer Hand zusätzlich notiert Pg* 9 **esse**] ecce *M* 12 **Prior potest mittere ... turbatum ad consolandum**] *gestrichen P*

Ferner werden an den drei Folgetagen von Christi Geburt, an drei Ostertagen, drei Pfingsttagen, zur Auffindung des heiligen Kreuzes und am Tag des Erzengels Michael zur Vesper und zur Messe genauso viele, nämlich zwei Kerzen, entzündet und zum Allerseelenfest, zu dessen Nachtgebeten und zur Vesper sowie zur Messe am Gedächtnistag unserer Eltern und eines gegenwärtig Verstorbenen genauso viele.

A.29: VON DER APPELLATION

Kein Mönch unseres Ordens darf seinen Prior anklagend zur Rede stellen.

A.30: VOM AUFENTHALT DER BRÜDER, DIE NICHT ARBEITEN

Ein Bruder, der während der Arbeitszeit nicht arbeitet, kann mit Kukulie oder Kappa bekleidet in seiner Zelle bleiben.

A.31: VOM BEISTAND FÜR EINEN NOVIZEN

Ein Prior kann einem verunsicherten Novizen einen Mönch zur Tröstung schicken.

A.32: <SINE TITULO>

Monachus, qui inobediens fuerit priori suo, in refectorio ad terram comedet semel super vestimentum suum ablata ei portione sua vini; quod si denuo inobediens fuerit, in predicta penitentia permaneat, donec prior dicat: „Sufficit.“

A.33: <SINE TITULO>

In omnibus missis, nisi matutinalis fuerit, due candele habentur.

A.34: <SINE TITULO>

Non incensamus, nisi ad missam tantum, sollempnem scilicet.

A.35: <SINE TITULO>

Unusquisque prior cellas monachorum suorum in anno bis adminus scrutetur. 10

A.36: <SINE TITULO>

Novitius in valle caulium non debet ire, nisi congregantur monachi Luniniaci et monachi vallis caulium nec domum ipsam intrare potest.

A.32: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 103.

A.33: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 103.

A.34: P: 46v; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 103.

A.35: P: 47r; M: 127v; V: Sp. 1657; g: S. 103.

A.36: P: 47r; M: 127v; V: Sp. 1658; g: S. 103.

6 In omnibus missis ... due candele habentur] *Statt eigenes Kapitel nur letzter Satz von A.31 in V*
 matutinalis] matutinis V 12 nisi] ubi Pg Luniniaci] Luniaci V Luviniaci g

A.32: VON UNGEHORSAM

Ein Mönch, der seinem Prior ungehorsam war, isst im Refektorium auf dem Boden alleine auf seiner Kleidung unter Streichung seines Anteils Wein. Wenn er erneut ungehorsam war, verbleibt er in der zuvor benannten Buße, bis der Prior sage: „Es ist genug.“

A.33: ERNEUT VON DEN KERZEN

Zu allen Messen, außer zur Matutin, sollen zwei Kerzen genutzt werden.

A.34: VON DER BEWEIHRÄUCHERUNG

Wir inzensieren nicht, außer zur feierlichen Messe.

A.35: VON DER DURCHSUCHUNG DER ZELLEN

Jeder Prior durchsuche die Zellen seiner Mönche mindestens zwei Mal im Jahr.

A.36: VON DEN NOVIZEN IM VAL-DES-CHOUX

Ein Novize soll nicht im Val-des-Choux umherlaufen, es sei denn die Mönche von Lugny und die Mönche von Val-des-Choux versammeln sich; auch darf er dieses Haus nicht betreten.³⁸

38 Um diesen Paragraph gibt es eine ausführliche Diskussion bei ADAMO, *The Caulite Customary*, S. 218–219. ‚Nisi‘ und ‚ubi‘ geben dem Satz einen jeweils verschiedenen Sinn. Siehe dazu die Einleitung, oben, S. 32.

A.37: <SINE TITULO>

Visitatio vallis caullium erit in festo sancti Luce. Duo maiores priores visitabunt eam et, si unus eorum egrotans esse non poterit, tertio priori mandet, ut suppleat vicem eius.

A.38: <SINE TITULO>

Priores nostri ordinis, quotiens in quamlibet domorum ordinis nostri venient, duos fratres de cellis trahere possunt et, si forte omnes in unum congregatos invenerint, cum omnibus loqui poterunt et illi cum ipsis et coram ipsis licentiam dare non possunt alicui nisi in presentia sua.

A.39: <SINE TITULO>

Nullus exeat de benedictionibus cocorum nec de commemorationibus sanctorum.

A.37: P: 47r; M: 127v; V: Sp. 1658; g: S. 103.

A.38: P: 47r; M: 127v–128r; V: Sp. 1658; g: S. 103.

A.39: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 103.

2 **Luce**] *korr. zu Iohannis P Iohannis g* **Duo**] *korr. zu Tres P Tres g* 3 **tertio**] *korr. zu quarto P quarto g* 6–7 **Priores nostri ordinis ... de cellis trahere possunt**] *als gestrichen markiert in g* 7 **fratres de cellis trahere possunt**] *gestrichen P* **omnes**] *fratres zusätzlich über der Zeile Pg* 9 **alicui**] *fehlt V*

A.37: VON DER VISITATION IN VAL-DES-CHOUX

Die Visitation von Val-des-Choux wird am Fest des heiligen Lukas³⁹ stattfinden. Die zwei Hauptprioren⁴⁰ werden es visitieren und, falls einer aufgrund einer Erkrankung nicht anwesend sein kann, beauftragt er einen dritten Prior, seine Stelle einzunehmen.

A.38: BEFUGNISSE DER PRIOREN IN ALLEN ORDENSHÄUSERN

Die Prioren unseres Ordens können, immer wenn sie in ein Kloster unseres Ordens kommen, zwei Brüder aus den Zellen herausnehmen, und wenn sie zufällig alle vereint antreffen, können sie mit allen sprechen und jene mit ihnen und (unter sich) in ihrer Gegenwart. Sie (die Prioren) können kein Vorrecht vergeben, außer in ihrer unmittelbaren Anwesenheit.

A.39: VON DER ABWESENHEIT BEI SEGNUNGEN

Keiner verlässt die Segnungen der Köche und die Kommemorationen der Heiligen.

39 Während die aus Petis-Saint-Lieu und Val-des-Choux stammenden Handschriften (*M* und *V*) hier das Fest des hl. Lukas nennen, korrigiert die Handschrift aus Val-Croissant (*P*) hin zum Fest des hl. Johannes. Dabei dürfte es sich nicht um das am 27.12. gefeierte Fest des Evangelisten Johannes gehandelt haben. Dieser Zeitpunkt wäre höchst unpraktikabel für eine Visitation. Gemeint sein dürfte vielmehr das Geburtsfest Johannes des Täuflers am 24. Juni, eher noch als das seiner Enthauptung am 29. August.

40 Gemeint sind die ehrwürdigen Prioren der ersten Tochtergründungen. Die Handschrift *P* macht deutlich, dass der Kreis der beiden Visitatoren später (1266) auf drei erweitert wurde. Dies geschah im Rahmen der Erhebung von Val-Dieu zur ersten Tochter. Vgl. das Statut O.4.

A.40: <SINE TITULO>

Qui ad benedictionem collationis defuerit, similiter, qui ad orationem, que dicitur ante horas, in stallio suo non fuerit, in capitulo veniam petat excepto cellerario et refectoriario et infirmario et priore, nisi quando ‚Credo‘ dicitur.

A.41: <SINE TITULO>

Conspiratores, fures et proprietatem habentes annis singulis et in quinta dominica quadragesime ab eo, qui preest capitulo, cum stola et candela accensa auctoritate Dei omnipotentis Patris et Filii et Spiritus Sancti et beate Marie et omnium sanctorum et totius ordinis excommunicentur.

A.42: <SINE TITULO>

Constituimus atque etiam precipimus, ut quicumque frater cum priore suo contentiose loquutus fuerit, nisi statim ultroneus satisfecerit, ille qui audit, scilicet monachus, eum clamare tenetur. Ille vero clamatus coram omnibus disciplinam recipiet. Si denuo acciderit, iterum disciplinam recipiet et vinum perdet.

A.40: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.41: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.42: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

2 Qui ad benedictionem collationis defuerit] *kein Kapitelumbruch V 6 Conspiratores] ganzes Statut von späterer Hand gestrichen P 7 quadragesime] XL^e M 12–13 ille qui audit ... Ille vero clamatus] von späterer Hand gestrichen P*

A.40: VON DER ABWESENHEIT IM CHOR

Wer zur Segnung der Collatio und gleichermaßen beim Gebet abwesend war, das zuvor in seiner Stalle gesprochen wird, der leistet im Kapitel Genugtuung, ausgenommen der Kellerer, der Speisemeister, der Krankenpfleger oder der Prior, es sei denn, das Credo wird gesprochen.

A.41: VON VERSCHWÖRERN, DIEBEN UND JENEN, DIE BESITZ HABEN

Verschwörer, Diebe und diejenigen, die Besitz haben, sollen jedes Jahr am fünften Sonntag der Quadragesima vor dem, der dem Kapitel vorsteht, mit Stola und brennender Kerze kraft des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, der heiligen Maria, aller Heiligen und des gesamten Ordens exkommuniziert werden.⁴¹

A.42: VON DENEN, DIE MIT IHREM PRIOR GESTRITTEN HABEN

Wir beschließen und schreiben auch vor, dass, wenn ein Bruder mit seinem Prior verbal gestritten und nicht sofort und aus eigenem Antrieb Genugtuung geleistet hat, derjenige, der dies hört, so er Mönch ist, gehalten ist, ihn anzuklagen. Jener Angeklagte aber soll im Beisein aller Prügel erhalten. Ereignet sich dies erneut, wird er wiederum Prügel erhalten und seine Ration Wein verlieren.

41 Statuta Ordinis Cistercienses, 1183 (11), S. 107.

A.43: <SINE TITULO>

Universe domus ordinis nostri una aliam adiuuare tenetur, etiam in temporalibus ad arbitrium magni prioris.

A.44: <SINE TITULO>

Monachus vel conversus ordinis nostri ad aliquam domum ordinis nostri veniens 5
ordinem sicut illi, qui in domo sunt, teneat.

A.45: <SINE TITULO>

Tribus diebus generalis capituli non tenentur priores ire ad horas in oratorium.

A.46: <SINE TITULO>

In istis sollempnitatibus est subdiaconus in albis: In nativitate Domini, in Epy- 10
phania in ramis palmarum, in cena Domini, in die Pasche, in Ascensione Domini,
in Penthecosten, in Trinitate, in omnibus sollempnitatibus beate Marie, in inven-
tione sancte Crucis, in nativitate sancti Iohannis Baptiste, in natale apostolorum
Petri et Pauli, in festo omnium sanctorum.

A.43: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.44: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.45: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.46: P: 47r; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

11–12 In istis sollempnitatibus ... Domini, in Epyphania fehlt und nachfolgendes nicht als neues Kapitel V] , 13 in Trinitate] fehlt MV, über der Zeile P 14 natale] natali V

A.43: DASS ALLE HÄUSER DIE ANDEREN UNTERSTÜTZEN SOLLEN

Alle Häuser unseres Ordens sind gehalten, sich untereinander zu unterstützen, entsprechend dem Urteil des Großpriors sogar in Bezug auf weltliche Besitzstände.

A.44: VON DEN MÖNCHEN IN DEN ORDENSHÄUSERN

Ein Mönch oder auch ein Konverse unseres Ordens, der zu einem anderen Haus unseres Ordens kommt, soll die (gleiche) Ordnung wie diejenigen halten, die in diesem Haus leben.

A.45: BEFREIUNG DER PRIORE VOM STUNDENGEBET

An den drei Tagen des Generalkapitels sind die Prioren nicht gehalten, zu den Stundengebeten in die Kirche zu gehen.

A.46: VON DEN TAGEN, AN DENEN DER SUBDIAKON EINE ALBE TRÄGT

Bei diesen Feierlichkeiten ist der Subdiakon mit Albe bekleidet: Zu Christi Geburt, Epiphanie, Palmsonntag, am Gründonnerstag, zu Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitatis⁴², an allen Feiertagen zu Ehren der heiligen Maria, zur Kreuzauffindung, Geburt des heiligen Johannes Baptist, zum Gedenktag der Apostel Petrus und Paulus⁴³, zum Fest Allerheiligen.

42 Dieses Fest trat möglicherweise später hinzu. Es ist nur In Handschrift *P* als Ergänzung über der Zeile vorhanden.

43 Gemeint dürfte das gemeinsame Fest am 29. Juni, das auf die Übertragen der Reliquien der beiden Apostel in die Sebastians-Katakombe vor den Toren des alten Rom zurückgehen soll.

A.47: <SINE TITULO>

Si quis frater clamatus fuerit pro quavis culpa et post capitulum aliquem iratum sermonem contra eum, qui eum clamavit, exinde dixerit, in sequenti capitulo absque remissione disciplinetur.

A.48: <SINE TITULO>

Professiones fiant amodo in ordine nostro secundum regulam beati Benedicti.

A.49: <SINE TITULO>

Quando prior et subprior desunt in choro, sacerdos ebdomadarius officium ipsorum in chorum compleat.

A.50: <SINE TITULO>

Monachus, qui discedit de ordine nostro, non ferat habitum nostrum, nisi certus fuerit de loco, de quo licentiatu fuerit.

A.47: P: 47r–v; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.48: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.49: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1658; g: S. 104.

A.50: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1658–9; g: S. 104.

A.47: VON DEN MÖNCHEN, DIE WEGEN STREITS ANGEKLAGT WERDEN

Wenn ein Bruder wegen einer Schuld angeklagt wurde und nach dem Kapitel irgendeine zornige Äußerung gegen denjenigen gerichtet hat, der ihn beschuldigte, soll er auf dem folgenden Kapitel ohne Nachsicht Prügel erhalten.

A.48: VON DEN PROFESSGELÜBDEN

Die Professgelübde sollen in unserem Orden von nun an gemäß der Regel des heiligen Benedikt erfolgen.

A.49: VON DER ABWESENHEIT DES PRIORS UND SUBPRIORS IM CHOR

Wenn der Prior und der Subprior im Chor abwesend sind, soll der Wochenpriester deren Amt im Chor ausfüllen.

A.50: VON MÖNCHEN, DIE DEN ORDEN VERLASSEN

Ein Mönch, der aus unseren Orden austritt, soll unser Gewand nicht (mehr) tragen, es sei denn, er ist von dem Ort geschieden worden, wo er sein Lizenziat erhalten hat.

A.51: <SINE TITULO>

Per universas domos ordinis nostri celebrent missam in conventu, de Sancto Spiritu in vigilia capituli, si fieri potest.

A.52: <SINE TITULO>

Quando prior et subprior minuti fuerint in conventu, ille, cui prior iusserit, ducat 5
fratres ad laborem et, quando redierint et intra terminos intraverint, nullo modo
cum fratribus loquatur.

A.53: <SINE TITULO>

Quando quedam pars conventus minuta fuerit et aliquis infirmus est in infirmito- 10
rio, si necesse fuerit, nihilominus loqui possint in infirmitorio inter se.

A.54: <SINE TITULO>

Monachus, qui propter culpam suam in aliam domum mittitur, pedes eat.

A.51: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1659; g: S. 104.

A.52: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1659; g: S. 104–5.

A.53: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.54: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1659; g: S. 105.

9 **Quando**] *ganzes Statut von späterer Hand gestrichen* P 10 **possint**] *possunt* V **in infirmitorio**] *fehlt* V 12 **Monachus, qui propter ... mittitur, pedes eat**] *von späterer Hand komplett gestrichen* P

A.51: VON DER HEILIG-GEIST-MESSE IN DER KAPITEL-VIGIL

In allen Häusern unseres Ordens feiert man, wenn möglich, im Konvent die Heilig-Geist-Messe in der Kapitel-Vigil.

A.52: VON DER ABWESENHEIT DES PRIORS UND SUBPRIORS

Wenn sich der Prior und der Subprior nach Aderlass im Konvent aufhalten, soll jener, dem es der Prior befohlen hat, die Brüder zur Arbeit führen und, wenn sie zurückkommen und in den Klosterbereich eintreten, in keiner Weise mit den Brüdern sprechen.

A.53: VON DENEN, DIE ZUR ADER GELASSEN WURDEN

Sollte einmal ein Teil des Konvents zur Ader gelassen worden sein und sich ein (sonstig) Kranker im Infirmarium aufhalten, können sie sich, wenn es nötig ist, trotzdem im Infirmarium unterhalten.

A.54: VON BRÜDERN, DIE WEGEN IHRER SCHULD IN EIN ANDERES KLOSTER GESCHICKT WERDEN

Ein Mönch, der wegen seiner Schuld in ein anderes Haus geschickt wird, soll zu Fuß gehen.

A.55: <SINE TITULO>

Fratres ordinis nostri numquam se minuant extra ordinem nostrum.

A.56: <SINE TITULO>

Quando aliquis prior ordinis nostri ad aliam domum ordinis nostri supervenerit, debet prior domus illius cedere illi et hospes prior debet stallum tenere et potestatem prioris habere, nisi prior domus pater prioris hospitis fuerit; et si forte duo fuerint hospites priores, prior antiquioris domus stallum tenebit et omnes vel, quos voluerit, de fratribus ad placitum suum vocare poterit, alius prior non, nisi duos, nisi alios simul invenerit et cum illis duobus infra terminos, ubi voluit. 5

A.57: <SINE TITULO>

Infirmarius non recipiat veniam in capitulo, si defuerit ad orationem horarum, nisi ‚Credo‘ dicendum fuerit.

A.58: <SINE TITULO>

Prior hospes non possit congregare monachos, cum in infirmitorio demoratur.

A.55: P: 47v; M: 128r; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.56: P: 47v; M: 128r-v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.57: P: 47v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.58: P: 47v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

2 Fratres ordinis nostri ... extra ordinem nostrum] *kein eigenes Kapitel, sondern als letzter Satz von A.54 MV numquam] MVg nequaquam P 4 nostri supervenerit] supervenit V 7 domus] fehlt M 8 prior] prior hospes V 8-9 nisi duos, nisi ... terminos ubi voluit] fehlt V 11-12 Infirmarius non recipiat ... Credo dicendum fuerit] *ganzes Statut von späterer Hand gestrichen P fehlt MV 14 Prior hospes non ... in infirmitorio demoratur] gestrichen P fehlt M ab possit congregare monachos als letzter Satz nach oben alius prior non, wodurch das Kapitel Quando aliquis prior ... ein sinnloses Ende erhält V**

A.55: KEIN ADERLASS AUSSERHAB DES ORDENS

Brüder unseres Ordens sollen sich niemals außerhalb unseres Ordens zur Ader lassen.

A.56: VON DEN PRIOREN, DIE ZU GAST SIND

Wenn ein Prior unseres Ordens zu einem anderen Haus unseres Ordens gekommen ist, soll der Prior jenes Hauses für ihn zur Seite treten, und der Gastprior soll die Stalle und die Machtbefugnis des Priors haben, außer der Prior des Hauses ist der Vater des Gastpriors; und wenn es zufälligerweise zwei Gastpriors gibt, soll der Prior des älteren Hauses die Stalle erhalten und kann alle der Brüder oder nur diejenigen, die er möchte, nach seinem Gefallen zu sich rufen; der andere (Gast-)Prior nicht, außer er findet zwei (oder andere) zugleich, und mit jenen zwei nur innerhalb der Grenzen, wo er möchte.⁴⁴

A.57: VOM FEHLEN BEIM STUNDENGE BET

Der Infirmar muss im Kapitel keine Genugtuung auf sich nehmen, wenn er zum Stundengebet abwesend war, außer wenn das Credo zu sprechen ist.

A.58: VON DER VERSAMMLUNG DER MÖNCH E

Der Gastprior kann die Mönche nicht versammeln, wenn er im Infirmarium weilt.

44 Der letzte Teilsatz lässt sich kaum sinnvoll erschließen. Möglicherweise hat sich Edmond Martène deshalb dazu entschieden, ihn nicht in seine Edition aufzunehmen, denn in *V* findet er sich nicht.

A.59: <SINE TITULO>

Antiphonas ad ‚Benedictus‘ et ad ‚Magnificat‘, cantor incipiat loco prioris.

A.60: <SINE TITULO>

Qui de choro exierit ad horas, in capitulo veniam petat, nisi obedientialis fuerit; similiter ad officium defunctorum, nisi redierit.

5

A.61: <SINE TITULO>

Missa beate Marie celebretur in sabbato ea veneratione, qua fieri solet in festo XII^{cim} lectionum, et prefatio similiter dicatur; si vero proprietates supervenerit missa cantabitur private.

A.62: <SINE TITULO>

Diaconus induatur alba quando communicant fratres.

A.59: P: 47v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.60: P: 47v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.61: P: 47v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.62: P: 47v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

2 et ad] et V 4 Qui de choro] *nicht als neues Kapitel* V 8 XII^{cim}] XII MV 8–9 si vero proprietates ... missa cantabitur private] *unterstrichen* M 9 private] privatim V 11 Diaconus induatur alba quando communicant fratres] *gestrichen* P Diaconus] *kein Kapitelumbruch* V

A.59: VON DEN ANTIPHONEN

Die Antiphonen zum ‚Benedictus‘ und zum ‚Magnificat‘ soll der Kantor auf dem Platz des Priors anstimmen.

A.60: VON DENEN, DIE DEN CHOR VERLASSEN

Wer während der Stundengebete den Chor verlässt, vollziehe im Kapitel eine *venia*, so er dies nicht aus Gehorsam getan hat. Genauso handle er beim Totenoffizium, wenn er nicht zurückgekehrt ist.

A.61: VON DER MARIENMESSE

Die Messe der heiligen Maria soll am Samstag mit eben der Hochachtung gefeiert werden, wie es an einem Festtag mit zwölf Lektionen geschieht, auch die Präfation soll genauso gesprochen werden. Wenn aber unvermutet ein Gottesdienst hinzukommt, werde die Messe für sich gesungen.

A.62: VOM DIAKON BEI DER EUCHARISTIE

Der Diakon soll eine Albe tragen, wenn die Brüder die Eucharistie erhalten.

A.63: <SINE TITULO>

Magister novitiorum potest loqui, cum in infirmitorio fuerit cum novitiis sive infirmario.

A.64: <SINE TITULO>

Due misse celebrantur in omnibus festis, quibus sermo fieri debet.

5

A.65: <SINE TITULO>

Prior det omnes benedictiones.

A.66: <SINE TITULO>

Qui deprecatus fuerit responsorium aut lectionem vel invitatorium, in capitulo veniam petat.

10

A.67: <SINE TITULO>

Monachus, qui sedet ad nolam, det benedictionem lectori.

A.63: P: 47v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.64: P: 45v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.65: P: 45v; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.66: P: 47v–48r; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.67: P: 48r; V: Sp. 1659; g: S. 105.

A.63: VON DER SPRECHERLAUBNIS DES NOVIZENMEISTERS

Der Novizenmeister darf mit den Novizen und dem Krankenpfleger sprechen, wenn er im Krankenhaus ist.

A.64: VON DER ANZAHL DER MESSEN

An allen Festtagen, an denen es eine Predigt geben muss, werden zwei Messen gesungen.

A.65: VON DEN WEIHEN

Der Prior soll alle Segnungen durchführen.

A.66: VON FEHLERN BEIM GESANG

Wer wegen einem Responsorium, einer Lektion oder einem Invitarium Abbitte leistet, der soll im Kapitel eine *venia* vollziehen.

A.67: VOM MÖNCH, DER AM GLÖCKCHEN SITZT

Der Mönch, der am Glöckchen sitzt, soll dem Lektor den Segen erteilen.

A.68: <SINE TITULO>

Si quis prior aliquem monachorum suorum pro hospite miserit in aliam domum ordinis nostri, mittat eum cum omnibus vestimentis suis et, quamdiu hospes fuerit, provideat eum proprius prior in vestimentis.

A.69: <SINE TITULO>

Nulli monacho Cisterciensi vel Cartusiensi vel cuiuslibet ordinis tribuatur habitus noster nisi absoluto nec in habitu suo morari possit nobiscum ultra tres ebdomadas.

A.70: <SINE TITULO>

Quibus dominicis diebus teneatur capitulum infirmis in infirmitorio a priore vel a subpriore. 10

A.71: <SINE TITULO>

Ad suffragia sanctorum, que fiunt ad horas beate Marie, agamus nos secundum morem Cisterciensium.

A.68: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 106.

A.69: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 106.

A.70: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 106.

A.71: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 106.

3–4 cum omnibus vestimentis ... prior in vestimentis] *unterstrichen M* 4 vestimentis] *unterstrichen M* 6–8 Nulli monacho Cisterciensi ... ultra tres ebdomadas] *unterstrichen M* 6 habitus] habitur g 10–11 Quibus dominicis diebus ... vel a subpriore] *fehlt V* 13 nos] *fehlt V*

A.68: VON DER KLEIDUNG DER GASTMÖNCHEN

Wenn ein Prior einen seiner Mönche als Gast in ein anderes Haus unseres Ordens geschickt hat, sende er ihn mit all seinen Kleidungsstücken, und, solange er Gast ist, soll der eigene Prior für ihn bezüglich seiner Kleidung Sorge tragen.

A.69: VON ÜBERTRITTEN AUS ANDEREN ORDEN

Keinem Zisterzienser- oder Kartäusermönch wie überhaupt einem Mönch jedweden anderen Ordens kann unser Habit ausgegeben werden, außer einem, der losgesprochen wurde. In seinem Habit darf er sich bei uns auch nicht länger als drei Wochen aufhalten.

A.70: VOM KAPITEL IM INFIRMARIUM

An diesen Sonntagen soll den Kranken vom Prior oder Subprior das Kapitel im Infirmary gehalten werden.

A.71: VON DEN ANRUFUNGEN DER HEILIGEN

Bei den Fürbittgebeten an die Heiligen, die zu den Stundengebeten für die heilige Maria stattfinden, handeln wir nach zisterziensischem Brauch.

A.72: <SINE TITULO>

Non liceat duobus monachis de conventu loqui pariter cum infirmo.

A.73: <SINE TITULO>

Si quis frater habens plenarium officium per domos ordinis nostri, cum obierit, nisi cellerarius brevia miserit infra tres dies, vinum perdet donec miserit.

5

A.74: <SINE TITULO>

Si ‚Gloria‘ primi psalmi occupaverit monachum intrantem chorum, non se humiliet, sed eat in stallum suum.

A.75: <SINE TITULO>

Liceat monachis manus habere sub cuculla, nisi quando inclinant.

10

A.72: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1659; g: S. 106.

A.73: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1659–60; g: S. 106.

A.74: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1660; g: S. 106.

A.75: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1660; g: S. 106.

5 **infra tres dies ... perdet donec miserit**] *fehlt (mit Markierung einer Lücke, allerdings vor nisi)* V 10 **monachis**] *monacho* MV **sub cuculla**] *unterstrichen* M **cuculla**] *culla* V **inclinant**] *inclinat* MV

A.72: DASS NICHT MIT EINEM KRANKEN ZU SPRECHEN IST

Zwei Mönchen aus dem Konvent ist es nicht erlaubt, gemeinsam mit einem Kranken zu sprechen.

A.73: VOM TOD EINES BRUDERS MIT VOLLUMFÄNGLICHER AMTSBEFUGNIS

Wenn ein Bruder, der über alle Häuser unseres Ordens hinweg die volle Amtsgewalt besitzt, verstirbt, soll der Kellerer seine Ration Wein verlieren, wenn er nicht innerhalb von drei Tagen die Brevien⁴⁵ geschickt hat, und das solange, bis er diese schickt.

A.74: WENN EIN MÖNCH WÄHREND DES ‚GLORIA‘ DES ERSTEN PSALMS EINTRITT

Wenn das ‚Gloria‘ des ersten Psalms den in den Chor eintretenden Mönch überrascht hat, soll er sich nicht verdemütigen, sondern (gleich) in seine Stalle gehen.

A.75: VON DER HALTUNG DER HÄNDE

Den Mönchen ist es erlaubt, die Hände unter der Kukulle zu tragen, außer wenn sie sich verbeugen.

45 Gemeint sind Kurznachrichten über den Tod eines Mitbruders, nicht zuletzt zur Memoria, welche an die Konvente des Ordens und verbrüderete Konvente zu versenden waren. Diese Praxis verfügt über lange Tradition, auch in benediktinischen Kreisen.

A.76: <SINE TITULO>

Non liceat monachis induere capas suas in conventu post primam.

A.77: <SINE TITULO>

Prohibemus sub virtute obedientie, ne quis frater diffamet priorem suum sive ordinem religionis vel secularibus. In quo, si deprehensus fuerit quis, ad terram comedat tribus diebus ablata ei portione sua vini, et ultimus sit omnium, quamdiu prior suus voluerit; similiter non audeat prior diffamare monachos suos. 5

Quod si in visitatione cognitum fuerit, tribus diebus vinum perdet et octo diebus non stet in choro in proprio stallo.

A.78: <SINE TITULO>

Subprior non mittat aliquem fratrem ad villam vel monasterium nisi pro necessitate evidenti.

A.79: <SINE TITULO>

Festis diebus, quibus non laboramus, celebrentur misse private ante capitulum.

A.76: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1660; g: S. 106.

A.77: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1660; g: S. 106.

A.78: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1660; g: S. 106.

A.79: P: 48r; M: 128v; V: Sp. 1660; g: S. 106.

5 vel] videlicet facultatibus V 5-6 comedat] comedet MV 6 ei] *übergeschrieben* P 11 vel] aut aliquod V

A.76: VERBOT, EINE CAPPÄ IM KONVENT ZU TRAGEN

Es ist den Mönchen nicht erlaubt, ihre Cappae⁴⁶ nach der Prim (auch) im Konvent zu tragen.

A.77: VOM VERBOT, DEN EIGENEN PRIOR ZU DIFFAMIEREN

Kraft des Gehorsamsgebots verbieten wir, dass ein Bruder seinen Prior oder seinen Ordensstand besonders bei Weltleuten diffamiert. In diesem Fall soll er, wenn er überführt wurde, unter Streichung seiner Ration Wein drei Tage auf dem Boden essen und der Letzte unter allen sein, solange es sein Prior wünscht; genauso soll es der Prior nicht wagen, seine Mönche zu diffamieren.

Wenn es während einer Visitation aufgedeckt wurde, soll er für drei Tage seine Ration Wein verlieren und für acht Tage nicht in seiner Stalle im Chor stehen.

A.78: VON DEN BRÜDERN, DIE AUSGESANDT WERDEN

Der Subprior schicke keinen Bruder in ein Landgut oder ein Kloster, es sei denn aus einer offenkundigen Notwendigkeit heraus.

A.79: VON DEN PRIVATMESSEN

An Festtagen, an denen wir nicht arbeiten, sollen die Messen für sich vor dem Kapitel gefeiert werden.

46 Die Cappa ist ein Obergewand.

A.80: <SINE TITULO>

Processio fiat in assumptione beate Marie.

A.81: <SINE TITULO>

Dominica in passione, qua cantatur ‚Judica me‘, fiat tantum excommunicatio, que bis fieri solet, ab eo, qui tenet capitulum; quod si non fecerit, vinum semel perdat. 5

A.82: <SINE TITULO>

Cellerarius non accommodat ultra v solidos sine consensu proprii prioris.

A.83: <SINE TITULO>

Propter paucitatem personarum constituimus, ut novitii ad ordinem nostrum venientes et ad ordinem sacerdotii vel diaconatus vel subdiaconatus ordinati officio suo fungantur infra annum noviciatus sui per dispensatione et voluntate prioris. 10

A.80: P: 48r; M: 128v–129r; V: Sp. 1660; g: S. 106.

A.81: P: 48r; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 106.

A.82: P: 48r; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 106.

A.83: P: 48r; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 107.

2 **Processio**] *kein neues Kapitel* V 4 **qua cantatur**] *fehlt* V 5 **semel**] *fehlt* V 7 **accommodat**] *potest accommodare* V v] *quinque* MV 10–11 **vel subdiaconatus ordinati ... infra annum noviciatus**] *fehlt (aber als Lücke nach Kapitelende markiert)* V 11 **fungantur**] *nach einem Kapitelumbruch* M **per**] *pro* M **dispensatione et voluntate**] *dispensationem et voluntatem* V

A.80: VON DER AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL

Zur Aufnahme Mariens in den Himmel soll eine Prozession stattfinden.

A.81: VON DEN EXKOMMUNIKATIONEN AN SONNTAGEN IN DER PASSIONSZEIT

An demjenigen Sonntag in der Passionszeit, an welchem das ‚Judica me‘ gesungen wird, erfolge die Exkommunikation, die gewöhnlich zwei Mal geschieht, nur durch den, der das Kapitel leitet; wenn er dies versäumt hat, soll er ein Mal seine Ration Wein verlieren.

A.82: BUDGETBEFUGNIS DES KELLERERS

Der Kellerer gibt nicht mehr als 5 Solidi ohne das Einverständnis seines Priors weg.

A.83: ÄMTER FÜR NOVIZEN BEI PERSONALKNAPPHEIT

Wegen der Personalknappheit legen wir fest, dass Novizen, die in unseren Orden kommen und zum Priester, Diakon oder Subdiakon geweiht wurden, ihr Amt durch Dispens und auf Geheiß des Priors noch innerhalb des Noviziatsjahres verrichten mögen.

A.84: <SINE TITULO>

Dominicis, in quibus due misse non intervenerint, missa de sancta Maria in conventu celebretur.

A.85: <SINE TITULO>

Diaconus vel subdiaconus vel cuiuscumque ordinis sit, qui servit ad missam conventus, cotidie in albis serviat. 5

A.86: <SINE TITULO>

Cilicium non ferat, nisi qui voluerit.

A.87: <SINE TITULO>

Vetitur insuper, ne mulieres iaceant infra domorum nostrarum clausuras exceptis 10
illis, que loca nostra fundaverint aut in eis redditus suos apposuerint, nec monachus cum eis loquatur, nisi sint duo vel tres excepto priore et cellerario.

A.84: P: 48r; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 107.

A.85: P: 48r; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 107.

A.86: P: 48r; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 107.

A.87: P: 48r; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 107.

5 **Diaconus**] *nicht als eigenes Kapitel V* **cuiuscumque**] *cuiuslibet V* 10 **Vetitur**] *Vetetur*
Mg 11 **que**] *qui M* **apposuerint**] *danach Kapitelumbruch M*

A.84: VON DEN MESSEN FÜR MARIA AM SONNTAG

An Sonntagen, an denen nicht zwei Messen dazwischen kommen, soll die Messe für die heilige Maria im Konvent gefeiert werden.

A.85: VOM TRAGEN DER ALBE BEI DER KONVENTSMESSE

Ein Diakon, ein Subdiakon oder einer im anderen Rang, der bei der Konventsmesse dient, soll dies täglich mit einer Albe bekleidet tun.

A.86: VOM CILICIUM

Niemand soll ein Cilicium⁴⁷ tragen, außer er möchte es.

A.87: VON DEN FRAUEN

Zudem sei verboten, dass sich Frauen innerhalb der Klausuren unserer Häuser als Gast aufhalten, mit Ausnahme von jenen, die unsere Klöster gegründet oder ebenda mit ihren Einkünften ausgestattet haben. Kein Mönch spreche mit ihnen, wenn sie nicht zu zweit oder zu dritt sind. Dies betrifft nicht den Prior und den Kellerer.

47 Es handelt sich um ein härenes Bußgewand zur Verstärkung der individuellen Kasteiung. Im traditionellen Mönchtum wurden sterbende Mönche auf ein solches Sackhemd gelegt. Vgl. ausführlich SONNTAG, Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften, bes. S. 478–495.

A.88: <SINE TITULO>

Cum priores et cellerarii totius ordinis nostri eodem cibo et potu, quo et conventus vivant et aliqui monachorum loquendo et murmurando de cibo et potu eos sepius perturbaverint et non considerantes domorum paupertatem. Ideo statui-
mus, ne de cetero aliquis loquatur de cibo etiam de potu extra capitulum. 5

Quod si forte aliquem loqui contingerit, qui audierit, clamare teneatur; clama-
tus vero in capitulo absque misericordia disciplinetur et in refectorio ad unam
refectionem vinum perdat.

A.89: DE PRIORIBUS, QUI PERDIDERINT COLLATIONEM

Priores, qui perdiderint collationem, eant ad gradum.

A.90: <SINE TITULO>

Quocienscumque beate Marie festum pronuntiatur, inclinetur in capitulo a con-
ventu.

A.88: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1660; g: S. 107.

A.89: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

A.90: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

4 **et non**] non V **paupertatem**] *danach Kapitelumbruch* M 5 **etiam**] etiam vel M nec V 7
disciplinetur] discipline subiaceat V 8 **perdat**] perdat. Expliciunt constitutiones *und Textende*
V 9 **De prioribus, qui perdiderint collationem**] *fehlt* M 11 **<Sine titulo>**] *Lediglich als*
neuer Absatz in M Überschrift nicht ausgeführt P De beate Marie festi pronuntiatione b

A.88: VON SPEISE UND TRANK FÜR DIE BRÜDER

Weil die Prioren und Kellerer unseres gesamten Ordens bei der gemeinsamen Mahlzeit, von der sich auch der Konvent und die anderen Brüder ernähren, diese durch Sprechen und Murren über Speise und Trank oft verwirren und nicht die Armut der Häuser bedenken, legen wir fest, dass im Übrigen keiner außerhalb des Kapitels über die Speise oder auch den Trank spricht.

Wenn es einmal dazu kommen sollte, dass zufällig einer (darüber) spricht, ist derjenige, der es hört, angehalten, ihn anzuklagen; der Angeklagte soll im Kapitel ohne Erbarmen Prügel erhalten und im Refektorium für eine Mahlzeit den Ration Wein verlieren.

A.89: VON PRIOREN, DIE EIN GEBET VERDERBEN

Prioren, die ein Gebet verderben, gehen zur Treppe.

A.90: VOM FEST DER HEILIGEN MARIA

Wann immer ein Fest der heiligen Maria verkündet wird, verbeugt sich der Konvent im Kapitel.

A.91: DE NOVITIIS

Novitius egressus de monasterio, nisi extra terminos pernoctaverit, nichil de tempore probationis amittat.

A.92: <SINE TITULO>

Frater, qui proprio arbitrio in iudicium venerit de fracto silentio scienter, disciplinam recipiet in presenti capitulo. Si vero clamatus fuerit, disciplinam recipiet et vinum perdet. Similiter monachus vel conversus, qui egreditur foras, qui silentium comedendo fregerit, nisi de necessariis loquendo, disciplinam recipiet. 5

A.91: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

A.92: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

1 De novitiis] *fehlt M* 2 terminos] *von späterer Hand übergeschrieben P* 3 amittat] *admictat M* 4 <Sine titulo>] *De fracto silentio b* 8 recipiet] *übergeschrieben P*

A.91: VON DEN NOVIZEN

Ein Novize, der das Kloster verlassen hat, verliert solange nichts von seiner Probezeit, solange er nicht außerhalb der Grenzen nächtigt.

A.92: VOM BRUCH DES SCHWEIGENS

Ein Bruder, der aus eigenem Willen dem Urteil über mutwilligen Bruch des Schweigens unterworfen wird, erhält Zucht im anwesenden Kapitel. Wenn er aber vorgeladen wurde, erhält er Zucht und verliert das Recht auf Wein. Ähnlich erhalte ein Mönch oder Novize, der nach draußen ging und das Schweigen beim Essen ohne über Notwendiges zu sprechen brach, Zucht.

Kapitel 2.

B — Ordnung der Konversen

B.1: INCIPIT ORDO DE CONVERSIS

Conversi tam ad vigiliis noctis quam ad horas diei faciant orationes suas. Post erectionem vero et signaculum, si duo aut plures fuerint, prior illorum dicat ‚Deus in adiutorium‘ et respondeant alii ‚Domine ad adiuvandum‘. Ad vigiliis subsequatur prior ‚Domine labia mea‘ ceteris eundem versum respondentibus post tercium responsum dicant sub silentio ‚Pater noster‘ erecti. Quo dicto dicat prior omnibus audientibus ‚Gloria Patri‘. Quod dum dixerit tam ipse quam ceteri curventur eoque dicto erigantur omnes dicentes ‚Sicut erat‘ totum et hoc usque vigies faciant. Post vicesimum autem ‚Sicut erat‘ subsequantur priore incipiente ‚Kyrieleison Christeleison Kyrieleison‘. Tunc prior dicat in audientia totum ‚Pater noster‘ tam ad vigiliis quam ad omnes horas adiungens ‚Per dominum‘ ceterique respondeant „Amen“. Deinde subsequatur ‚Benedicamus Domino‘ aliis respondentibus „Deo gratias“.

B.2: QUOMODO SURGUNT AD VIGILIA

Ad horas diei post ‚Deus in adiutorium‘ incurvis, omnibus dicat prior: ‚Gloria Patri‘ ceteris respondentibus ‚Sicut erat‘ et cetera. Fiant cetera sicut prediximus excepto quod in laudes et in vespervas decies dicent ‚Pater noster‘ cum ‚Gloria‘. Ad ceteras vero horas quinquies. Hic ordo psallendi omni tempore teneatur, nisi quod in festis XII lectionum duplicentur, ad nocturnos tantum ‚Pater noster‘ cum ‚Gloria‘, ut sint XL^a. Quando soli vel in ecclesia fuerint, hoc totum singuli dicent sub silentio. Notandum etiam, quod, cum intersunt horis monachorum, ad eas ‚Glorias‘ tantum inclinent, ad quas monachi.

B.1: P: 44r; M: 133r; g: S. 96.

B.2: P: 44r; M: 133r; g: S. 96 f.

10 audientia] audientia P 14 Quomodo surgunt ad vigilia] fehlt Pb 15 incurvis] korr. aus incurvit M 19 XII] duodecim Pb nocturnos] noturnos P 20 XL^a] quadraginta Pb 22 ad quas] a quas M

B.1: ES BEGINNT DIE REGEL FÜR NOVIZEN

Die Konversen sollen ihre Gebete zu den Nachtvigilien und den Gebetsstunden des Tages ausführen. Nach dem Aufstehen und Zeichen jedoch, wenn es zwei oder mehr sind, spreche der erste unter ihnen das ‚Deus in adiutorium‘, und sie antworten ‚Domine ad adiuvandam‘. Zu den Vigilien füge er ‚Domine labia mea‘ an, während die übrigen den gleichen Vers entgegenen sollen; nach der dritten Antwort sprechen sie still und aufgerichtet das ‚Pater noster‘. Im Anschluss spreche der erste zu allen Zuhörern: ‚Gloria Patri‘. Während er dies sagt, verneigen er und die übrigen sich, danach richten sich alle auf und sagen das gesamte ‚Sicut erat‘; und das machen sie zwanzigmal. Nach dem 20. ‚Sicut erat‘ setzen sie mit dem ersten (unter ihnen) beginnend mit ‚Kyrieleison Christeleison Kyrieleison‘ fort. Dann spreche der erste unter Aufmerksamkeit aller das ganze ‚Pater noster‘ und füge zu den Vigilien wie allen Horen ‚Per dominum‘ an; die übrigen antworten mit „Amen“. Danach folge ‚Benedicamus Domino‘, und die anderen antworten: „Deo gratias“. ⁴⁸

B.2: WIE SIE ZU DEN VIGILIEN AUFSTEHEN

Nach den Horen des Tages spreche der erste (unter ihnen), während alle niedergebeugt sind, nach dem ‚Deus in adiutorium‘: ‚Gloria Patri‘. Die übrigen antworten ‚Sicut erat‘ usw. Der Rest geschehe, wie wir oben sagten, außer, dass sie zu den Laudes und zur Vesper zehnmal das ‚Pater noster‘ mit dem ‚Gloria‘ sprechen. Zu den übrigen Horen fünfmal. Diese Gebetsordnung werde zu jeder Zeit gehalten, außer dass sie an Festtagen mit zwölf Lektionen verdoppelt werden, zu den nächtlichen nur ‚Pater noster‘ mit dem ‚Gloria‘, dass es 40 sind. Wenn sie alleine bzw. in der Kirche sind, sagen sie das ganze einzeln unter Stille. Es ist zu bemerken, dass sie sich, wenn sie an den Horen der Mönche teilnehmen, nur zu denjenigen ‚Glorias‘ verbeugen, zu denen sich die Mönche verbeugen. ⁴⁹

48 vgl. *Usus Conversorum*, 1, S. 57–58.

49 vgl. *Usus Conversorum*, 1, S. 58.

B.3: QUANDO SURGUNT AD VIGILIAS

Ab idibus Septembris usque ad cenam domini privatis diebus pulsetur campana incipiente ultimo psalmo primi nocturni et tunc surgant. Dicta autem collecta post nocturnos exeant ad labores iniunctos. In festis autem, quibus laborant, surgant ad sonitum signi incipiente secundo nocturno et finita collecta post ‚Te Deum laudamus‘ exeant ad labores. 5

A Pascha usque ad Idus Septembris, quia meridianas non habent privatis diebus dormiant usque ad laudes et pulsato signo surgant ad ecclesiam. Factisque orationibus vigiliarum laudum et prime exeant, ad ceteras vero horas diei non eant ad ecclesiam, sed ubicumque laboraverint faciant orationes suas, nisi dies feriatus fuerit. Dominicis vero et festis diebus, quibus non laborant, tam in hyeme quam in estate surgant ad vigiliis, quando et monachi. Porro, qui de via eodem die venerint, post quartum responsorium eant dormire, si voluerint. Ceteri vero non exeant, sed totum audiant servitium, nisi eos aliqua revocaverit obedientia. Festis vero diebus, quibus laborant, in estate surgant ad cantica. 10 15

B.4: DE FESTIS, IN QUIBUS NON LABORANT

In hiis sollempnitatibus non laborant conversi: In die natalis Domini et tribus sequentibus diebus, in circumcissione, in epyphania, in parasceve, in die pasche et duobus sequentibus, in ascensione, in pentecoste et duobus sequentibus diebus, in omnibus sollempnitatibus beate Marie, Philipi et Iacobi, sancti Iohannis Baptiste, apostolorum Petri et Pauli, Marie Magdalene, Iacobi apostoli, Laurentii, Manmetis, Bartholomei, Mathei, Michaelis, Symonis et Iude, Omnium sanctorum, Martini episcopi, Andree apostoli, Thome apostoli, in dedicatione proprie ecclesie. 20

B.3: P: 44r-v; M: 133r-v; g: S. 97.

B.4: P: 44v; M: 133v; g: S. 97 f.

1 Quando surgunt ad vigiliis] De festis in quibus non surgunt M 3 nocturni] noturni P 9 vero] vere M 11 laborant] laborent M

B.3: WANN SIE ZUR VIGIL AUFSTEHEN

Von Mitte September bis Gründonnerstag werde die Glocke an gewöhnlichen Tagen beginnend mit dem letzten Psalm der ersten Nokturn geschlagen, und dann sollen sie aufstehen. Ist die Kollekte beendet, gehen sie nach den Nokturnen zu den auferlegten Arbeiten. Zu den Festtagen, an denen sie arbeiten, stehen sie zum Klang des Signals beginnend mit der zweiten Nokturn auf und gehen nach Beendigung der Kollekte nach dem ‚Te Deum‘ zu den Arbeiten hinaus.

Von Ostern bis Mitte September schlafen sie bis zu den Laudes, weil sie an gewöhnlichen Tagen keine Mittagshoren haben, und stehen nach dem Glockenschlag zur Kirche auf. Nachdem sie die Gebete der Vigilien, Laudes und Prim getätigt haben, gehen sie hinaus; zu den übrigen Horen des Tages gehen sie nicht zur Kirche, sondern machen ihre Gebete, wo sie arbeiten (außer an Festtagen).⁵⁰ An Sonn- und Festtagen, an denen sie nicht arbeiten, stehen sie im Winter wie im Sommer zu den Vigilien auf, wie auch die Mönche. Wer aber an dem gleichen Tag von einer Reise kommt, gehe nach dem vierten Responsorium schlafen, wenn er möchte. Die übrigen gehen aber nicht hinaus, sondern hören den ganzen Dienst, wenn sie kein Gehorsam zurückruft. An Festtagen, an denen sie arbeiten, stehen sie im Sommer zu den Gesängen auf.⁵¹

B.4: ÜBER FESTE, AN DENEN SIE NICHT ARBEITEN

An diesen Festtagen arbeiten Konversenbrüder nicht: Geburt des Herrn mit den drei Folgetagen, Beschneidung Christi, Epiphantias, Karfreitag, Ostern mit den zwei Folgetagen, Christi Himmelfahrt, Pfingsten mit den zwei Folgetagen, alle Festtage der heiligen Maria, von Philippus und Jakobus, Johannes des Täufers, der Apostel Petrus und Paulus, der Maria Magdalena, des Apostels Jakob, Laurentius, Mammias, Bartholomäus, Matthäus, Michael, Simon und Judas, an Allerheiligen, am Tag des Martin, Andreas, Thomas, zur Weihe der eigenen Kirche.

50 vgl. Usus Conversorum, 2, S. 59.

51 vgl. Usus Conversorum, II, S. 60.

Et in hiis tamen ipsis, si quid necessarium visum fuerit, faciant, quod fuerit imperatum. In quibus autem sollempnitatibus conversi laborant et monachi feriantur, conversi, qui in officinis sunt, audire possunt missam, et sic ad officia sua redire. In precipuis eciam ieiuniis et quando aliquis fratrum defunctus fuerit, missarum intersint sollempnitatibus, nisi obediencia aliud precipiat. In ecclesia, in erectionibus et inclinationibus et ceteris observantiis habeant se sicut monachi. Ad aquam benedictam, ad communionem et ad huiusmodi in ordine suo accedant.

B.5: QUIBUS DIEBUS COMMUNICANT

Septies in anno communicant fratres conversi: In pascha, in pentecosten, in natiuitate beate Marie, in festo Omnium sanctorum, in natali Domini, in purificatione sancte Marie et in cena Domini. Et tunc duas missas canimus, unam post primam, ad quam communicant, et aliam post tertiam, nisi prior aliquem certa ex causa crebrius vel tardius ad eucaristiam accedere iudicaverit. Qui vero hiis festiuitatibus communicare non poterit, proxima die, qua competenter occurrere poterit, hoc faciat.

B.6: UBI TENEANT SILENTIUM

In quibuscumque officinis tenent monachi silentium, et conversi, nec aliquam illarum ingredientur sine licentia, nisi forte iussu prioris, de necessariis aliquid loquentur, vel etiam ipsius cellerarii (si tamen hec potestas data fuerit cellerario).

B.5: P: 44v; M: 133v; g: S. 98.

B.6: P: 44v–45r; M: 133v; g: S. 98.

Jedoch machen sie an diesen Tagen, wenn etwas notwendig erscheint, was befohlen wurde.⁵² An Festtagen, an denen die Konversen arbeiten und die Mönche müßig sind, können die Konversen,⁵³ die in den Werkstätten sind, die Messe hören und so zu ihren Aufgaben zurückkehren. Zu besonderen Fastentagen aber und wenn ein Bruder gestorben ist, nehmen sie an den feierlichen Messen teil, wenn der Gehorsam nichts anderes verlangt. In der Kirche benehmen sie sich hinsichtlich Erheben, Verbeugen und den übrigen Observanzen wie die Mönche; zum Weihwasser, zur Kommunion usw. treten sie in ihrer Rangfolge hinzu.⁵⁴

B.5: AN WELCHEN TAGEN SIE KOMMUNION HABEN

Konversenbrüder haben siebenmal im Jahr Kommunion: Ostern, Pfingsten, Geburt Mariens, Allerheiligen, Weihnachten, Reinigung Mariens, Gründonnerstag. Und dann singen wir zwei Messen, eine nach der Prim, zu der sie die Kommunion empfangen, die zweite nach der Terz, wenn der Prior niemanden häufiger oder später zur Eucharistie aus klarem Grund zuzulassen befiehlt. Wer aber an diesen Festtagen die Kommunion nicht einnehmen kann, tue dies am nächsten Tage, an dem es angemessen möglich ist.⁵⁵

B.6: WO SIE STILLE WAHREN

In allen Werkstätten halten die Mönche wie auch die Konversen das Schweigen; auch betreten sie diese nicht ohne Erlaubnis; außer auf Befehl des Priors oder gar des Kellerers (wenn diesem diese Befugnis gegeben wurde), sprechen sie nur über Notwendiges.⁵⁶

52 vgl. Usus Conversorum, 3, S. 61.

53 vgl. Usus Conversorum, III, S. 62.

54 vgl. Usus Conversorum, IV, S. 62–63.

55 vgl. Usus Conversorum, 5, S. 63–64.

56 vgl. Usus Conversorum, 6, S. 65.

B.7: DE REFECTIONE

Convocati *ad refectiorem* conversi dicant omnes ‚*Benedicite*‘, ‚*Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison*‘, ‚*Pater noster*‘. Deinde prior erectus dicat ‚*Et ne nos*‘. Alii respondeantque ‚*Sed libera nos*‘. Tunc prior faciat signum crucis manu, dicat ‚*In nomine patris*‘ aliis respondentibus: ‚*Amen*‘. Tunc resideant iuxta ordinem suum. 5

Si quis versum perdidit ter, ablata ei vini portione ultimus manducet. Peracta refectiione surgens prior incipiat: ‚*Miserere*‘ dicatque totum versum et omnes alii alium. Sicque alternatim dicant totum psalmum adiungentes ‚*Gloria Patri*‘ et ‚*Sicut erat*‘, ‚*Kyrieleis Christeleison Kyrieleison*‘, ‚*Pater noster*‘. Deinde dicat prior ‚*Et ne nos*‘ et alii ‚*sed libera nos*‘. Deinde prior ‚*Benedicamus Domino*‘ et alii ‚*Deo gratias*‘. Si autem in uno refectorio comedentes cum monachis servitoribus sufficiat eis monachorum benedictio; post gratias dicant secum sub silentio ‚*Miserere*‘ et, qui nescit dicere, quamdiu duraverit, repetat ‚*Pater noster*‘. Si etiam solus vel plures non comedentes cum servitoribus in refectorio gratias solverint et dicere nesciunt ‚*Miserere*‘ dicant pro eo quinque ‚*Pater noster*‘. 10 15

B.8: DE DISCIPLINIS

Ab octavis penthecostes usque ad nativitatem Domini et ab octavis Epiphanie usque ad Pascha omni feria vi^a accipiant disciplinas, nisi fuerit aliqua festivitas, qua non laborant. Quod si aliqua impediatur occasione, die, qua prius expedierit, restauretur.

B.7: P: 45r; M: 133v–134r; g: S. 98 f.

B.8: P: 45r; M: 134r; g: S. 99.

B.7: ÜBER DIE SPEISUNG

Die zur Speisung zusammengerufenen Konversen sprechen alle ‚Benedicite‘, ‚Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison‘, ‚Pater noster‘. Darauf spreche der Ranghöchste, der sich erhoben hat, das ‚Et ne nos‘, und die anderen antworten: ‚Sed libera nos‘. Darauf mache der Ranghöchste das Kreuzzeichen mit der Hand und sage ‚In nomine patris‘, während die anderen antworten: „Amen“. Danach verweilen sie gemeinsam sitzend gemäß ihrer Ordnung.

Verdirbt einer dreimal einen Vers, speise er als letzter ohne Wein. Nach der Speisung steht der Ranghöchste auf und sagt beginnend mit ‚Miserere‘ den ganzen Vers auf, alle anderen den nächsten. So sagen sie abwechselnd den ganzen Psalm auf, anfügend ‚Gloria Patri‘, ‚Sicut erat‘, ‚Kyrieleis Christeleison Kyrieleison‘, ‚Pater noster‘. Darauf sage der Ranghöchste ‚Et ne nos‘, die anderen ‚sed libera nos‘. Darauf der Prior ‚Benedicamus Domino‘, die anderen ‚Deo gratias‘.⁵⁷ Wenn sie aber in einem Speisesaal mit den mönchischen Küchendienern essen, genüge ihnen der Segen der Mönche. Nach den Danksagungen sprechen sie unter sich still das ‚Miserere‘, wer es nicht sagen könne, der wiederhole, solange das dauert, das ‚Pater noster‘ stattdessen. Wenn aber einer und auch mehrere, die nicht essen, mit den Küchendienern im Speisesaal Dank sagten, sie aber das ‚Miserere‘ nicht sprechen können, sprechen sie dafür fünfmal das ‚Pater noster‘.

B.8: VON DER DISZIPLIN

Von der Pfingstoktov bis Weihnachten und von der Epiphantias Oktav bis Ostern erhalten sie an jedem Freitag Schläge (abgesehen von Festtagen, an denen sie nicht arbeiten). Wenn dies aus irgendeinem Grunde verhindert wird, werde dies am ersten geeigneten Tage nachgeholt.⁵⁸

57 Usus Conversorum, 8, S. 66–67

58 vgl. Usus Conversorum, 10, S. 69.

B.9: QUIBUS DIEBUS VENIANT IN CAPITULUM

Omnibus dominicis diebus et festivis, quibus non laborant, veniant in capitulum et postquam monachi acceperint venias suas, accipiant conversi suas, si se reos cognoverint. Quod, si recipiendus est novicius, dicat, qui tenet capitulum et faciat, sicut fieri solet de clerico novicio, ut predictum est; cum receptus fuerit, deputetur ei magister. 5

B.10: DE PROFESSIONE

Post annum veniat novicius in capitulum et relicta omni proprietate faciat professionem hoc modo: In primo prostratus petat misericordiam, deinde surgens ad prioris imperium et flexit genibus coram priore, iungat manus suas et ponat eas inter manus prioris, promittat ei obedientiam de bono corde usque ad mortem. Et respondeat prior: „Dominus det tibi perseverentiam usque in finem,“ conventu respondente „Amen“. Tunc osculato priore discedat. Quod si suadente diabolo de ordine exiens monachi vel canonici regularis habitum acceperit deposito habitu potest recipi, nisi ordines acceperit, quod si acceperit, deinceps non accipiat. 10
15

B.9: P: 45r; M: 134r; g: S. 99.

B.10: P: 45r-v; M: 134r; g: S. 99.

1 veniant] veniunt M 4 faciat] facias M 11 corde] fehlt Pb 12 perseverentiam] sic!
Korr. zu perseverantiam P

B.9: AN WELCHEN TAGEN SIE INS KAPITEL KOMMEN

An allen Sonn- und Festtagen,⁵⁹ an denen die Konversen nicht arbeiten, kommen sie ins Kapitel und, nachdem die Mönche ihre Vergebung erhalten haben, erhalten sie ihre, wenn sie sich als schuldig erkannt haben. Wenn ein Novize aufzunehmen ist, sage und tue derjenige, der das Kapitel abhält, das gleiche wie es bei Klerikernovizen zu geschehen pflegt, siehe oben. Wenn er aufgenommen wurde, werde ihm ein Meister zugewiesen.

B.10: VON DER PROFESS

Nach einem Jahr komme der Novize ins Kapitel und mache nach Zurücklassung allen Besitzes die Profess in dieser Weise: Zuerst bitte er niedergeworfen um Mitleid, dann erhebe er sich auf den Befehl des Priors und lege mit gebeugten Knien vor dem Prior seine Hände zusammen und zwischen die Hände des Priors, er gelobe diesem aus reinem Herzen Gehorsam bis zum Tode. Der Prior antworte: „Der Herr gebe Dir Ausdauer bis zum Ende“, der Konvent antworte „Amen“. Nachdem er den Prior geküsst hat, geht er. Wenn er auf Einflüsterung des Teufels aus dem Orden scheidet und (von jemandem) den Habit eines Mönchs- oder Regularkanonikers erhalten hat, kann er unter Wegnahme des Habits wieder aufgenommen werden, außer er hat Weihen empfangen, Wenn er sie empfangen hat, soll er nicht aufgenommen werden.⁶⁰

59 vgl. Usus Conversorum, 11, S. 69.

60 vgl. Usus Conversorum, 13, S. 71.

B.11: DE FRATRIBUS IN VIA DIRECTIS,
IN QUIBUS LOCIS TENENT SILENTIUM

Frater, qui in itinere est, silentium in omnibus ecclesiis et ad refectionem et post completorium teneat. Habeat se in omnibus sicut monachus in viam directus excepto, quod ieiunare non cogitur, nisi sexta feria aut precipuum fuerit ieiunium. Si cum monacho proficiscitur, habeat se secundum quod ei preceperit. 5

B.12: DE CIBO

Eisdem escis vescentur, quibus monachi, sani scilicet ut sani, minuti ut minuti, infirmi ut infirmi. Qui in monasterio eadem quantitate et tempore.

B.13: DE VESTITU

Vestitus sit capa, tunice, calige, pedules, sotulares, caputium, scapulas et pectus tegens tantum, pelles quoque grosse et simplices. Qui si cui visum fuerit priori, de ipsis grossis pellibus cum iam veteres fuerint aliquas cooperiri oportere non nisi de veteri et vili panno fiat.

B.11: P: 45v; M: 134r-v; g: S. 99.

B.12: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

B.13: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

2 silentium] cilencium M 5 cogitur] cogatur M 7 De cibo] fehlt M 10 De vestitu] fehlt M

B.11: WO AUF REISEN GESCHICKTE BRÜDER SCHWEIGEN SOLLEN

Ein Bruder, der auf Reisen ist, schweige in allen Kirchen, zur Speisung und nach der Komplet. Er benehme sich überall wie ein auf Reisen geschickter Mönch, nur dass er, abgesehen von Freitagen und besonderen Fasttagen, nicht gehalten ist zu fasten. Wenn er mit einem Mönch reist, benehme er sich, wie ihm geheißen.⁶¹

B.12: VOM ESSEN

Sie nehmen die gleichen Mahlzeiten zu sich wie die Mönche, die gesunden (Konversen) wie die gesunden (Mönche), zur Ader gelassene (Konversen) wie zur Ader gelassene (Mönche), kranke (Konversen) wie kranke (Mönche); die im Kloster sind in gleicher Menge und zur gleichen Zeit.⁶²

B.13: VOM GEWAND

Das Gewand bestehe aus Umhang, Tuniken, hohe Schuhen, Gamaschen, Werktagsschuhen, einem Kapuzenmantel, der die Schultern und Brust ganz bedeckt, und Fellen (grob und einfach). Wenn es einem Prior so scheint, dass einiger dieser groben Felle, die schon alt sind, bearbeitet (gefüttert) werden sollen, geschehe dies nur mit alten und gewöhnlichen Lumpen.⁶³

61 vgl. Usus Conversorum, 14, S. 72.

62 vgl. Usus Conversorum, 15, S. 73.

63 vgl. Usus Conversorum, 16, S. 73–74.

B.14: DE LECTIS

Lectos habeant sicut monachi excepto coopertorio, pro quo indulte sunt eis pelles, botas non habeant, nisi cui prior propter vigiliis dederit (et ipsas veteres, si ad manum eas habuerit).

B.15: DE PENA INOBEDIENTIE

Conversus, qui cuilibet magistro sibi deputato inobediens fuerit, pro satisfactione tribus diebus humi comedens coram fratribus in refectorio mantile non habeat.

B.14: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

B.15: P: 45v; M: 134v; g: S. 100.

B.14: VON DEN LIEGEN

Sie sollen Liegen haben wie die Mönche,⁶⁴ aber ohne Decke, statt der sie Felle benutzen dürfen, Nachtschuhe (Nachtstrümpfe) sollen sie nicht haben, außer der Prior gab ihnen welche wegen der Vigilien (und dann nur alte, wenn er sie zur Hand hatte).

B.15: VON DER STRAFE FÜR UNGEHORSAM

Ein Konverse, der einem ihm zugewiesenen Magister ungehorsam war, speise drei Tage zur Wiedergutmachung auf dem Boden vor den Brüdern im Speisesaal und habe kein Tischtuch.⁶⁵

64 vgl. *Usus Conversorum*, 17, S. 74.

65 vgl. *Usus Conversorum*, 18, S. 75.

Kapitel 3.

C — Statuten des Generalkapitels (ca. 1225–1230)

STATUTA CAPITULORUM GENERALIUM

C.1: <SINE TITULO>

Statuimus per generale capitulum, ne alicui priorum ordinis nostri liceat aliquem solitarium recipere vel habere sub cura sua nec alicui solitario permittatur portare vel habere habitum nostrum.

5

C.2: <SINE TITULO>

Statuimus etiam, quod nullus monachus ad aliquam domum ordinis nostri pro culpa sua missus in aliqua administratione occupetur, quamdiu pro hospite morabitur, nec terminos exteriores egrediatur nisi pro evidenti utilitate.

C.3: <SINE TITULO>

Item monachus, qui per inquietudinem suam propria voluntate ductus petierit a proprio priore, ut ad aliquam domum ordinis nostri mittatur, pedes eat et – quamdiu pro hospite – ibidem monachus ultimus in ordine persistat.

C.1: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 107.

C.2: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 107.

C.3: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 107.

1 Statuta capitulorum generalium] *V* sonst nicht belegt 8 quamdiu] quamdiu in ea *V* 11
Item monachus] *ganzes Statut mit C.4 vertauscht V* 12–13 quamdiu pro hospite] quamdiu
pro hospite erit *V*

STATUTEN DES GENERALKAPITELS

C.1: VON DER AUFNAHME VON EINSIEDLERN

Durch das Generalkapitel legen wir fest, dass es keinem der Prioren unseres Ordens erlaubt ist, irgendeinen Einsiedler aufzunehmen oder unter seiner Fürsorge zu halten, und dass es einem solchen Einsiedler auch nicht gestattet ist, unseren Habit zu tragen oder zu besitzen.

C.2: VON STRAFVERSETZTEN BRÜDERN

Ferner legen wir fest, dass ein Mönch, der wegen seiner Schuld zu einem Haus unseres Ordens geschickt wurde, weder mit irgendeiner Amtsführung beauftragt wird, solange er sich als Gast aufhält, noch die äußeren Klostergrenzen überschreiten darf, es sei denn wegen einer offenkundigen Notwendigkeit.

C.3: VON DER BITTE UM VERSETZUNG

Ferner, ein Mönch, der sich belästigenderweise, aus eigenem Wunsch angetrieben, an den eigenen Prior gewandt hat, auf dass er zu einem anderen Haus unseres Ordens geschickt werde, soll zu Fuß gehen und - solange er dort zu Gast ist - der in der Rangordnung letzte Mönch bleiben.

C.4: <SINE TITULO>

Item, qui furtive recesserit ab aliqua domo ordinis nostri, si secum tulerit res monasterii, ultimus permaneat per septennium, si in ordine nostro iterum recipiatur, et etiam per triduum in gravi culpa persistat.

C.4: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 107.

2 furtive] fugitive V

C.4: VON DEN FLÜCHTIGEN

Ferner, wer als Flüchtiger von einem Haus unseres Ordens weggegangen ist, soll, wenn er Besitztümer des Klosters mit sich genommen hat, für sieben Jahre der Rangletzte und, wenn er erneut in unseren Orden aufgenommen wird, auch für drei Tage in schwerer Schuld bleiben.

Kapitel 4.

D — Statuten des Generalkapitels (1238)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. XXXVIII.

D.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o XXX^o VIII^o constitutum est in nostro generali capitulo, ut nullus prior in causis secularium arbiter sit vel advocatus aut tutor nec in talibus occupetur nisi ad bonum pacis tractandum.

5

D.2: <SINE TITULO>

Item nullus prior fideiubeat nec se nec domum suam obliget per litteras suas.

D.3: <SINE TITULO>

Item monachus extra domum suam non mittatur ultra terminos exteriores nisi pro utilitate domus proprie vel ordinis evidenti.

10

D.4: <SINE TITULO>

Item nulli priori liceat dare non indigentibus munera vel exenia ultra valorem dimidie marche nisi conventu consentiente.

D.1: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.2: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.3: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.4: P: 48v; M: 129r; V: Sp. 1661; g: S. 108.

1 Statuta capituli generalis anni M. CC. XXXVIII.] *fehlt PMg* 3 Anno Domini] *ganzes Statut von späterer Hand gestrichen P* M^o CC^o XXX^o VIII^o] CC^o XXX^o VIII^o Pg 1238 m 4 **aut tutor**] *fehlt V* 9 **Item monachus**] *ganzes Statut von späterer Hand gestrichen P* **ultra**] *extra V*

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS AUS DEM JAHR 1238

D.1: VON WELTLICHEN ANGELEGENHEITEN

Im Jahr 1238 wurde auf unserem Generalkapitel beschlossen, dass kein Prior in weltlichen Angelegenheiten Richter, Beistand oder Vormund sein darf und auch nicht mit solchen Dingen beschäftigt sein soll, es sei denn um das Gut des Friedens willen.

D.2: VON HYPOTHEKEN

Ferner, kein Prior soll sich verbürgen und weder sich noch sein Haus durch seine Briefe mit einer Hypothek belasten.

D.3: VON HINAUSSCHICKEN DER MÖNCHE

Ferner, kein Mönch soll außerhalb seines Hauses über die äußeren Klostergrenzen hinausgeschickt werden, außer wegen eines offenkundigen Nutzens für das eigene Haus oder den Orden.

D.4: VON GESCHENKEN

Ferner, keinem Prior soll es erlaubt sein, denen Geschenke zu machen, die nicht notleidend sind, oder Geschenke zu vergeben, die den Wert einer halben Mark übersteigen, außer im Einvernehmen mit dem Konvent.

D.5: <SINE TITULO>

Item prior aliquis mutuo non accipiat ultra XL^A solidos nisi conventu consentiente.

D.6: <SINE TITULO>

Item monachus non mittatur ad aliam domum pro culpa nisi ad arbitrium capituli generalis, sed in domo propria penam solvat.

5

D.7: <SINE TITULO>

Nullus prior mantellum suum ferat in choro nisi sub capa sua.

D.8: <SINE TITULO>

Nullus prior in infirmitorio continue iaceat.

D.5: P: 48v; M: 129r-v; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.6: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.7: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.8: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1661; g: S. 108.

2 **Item**] *fehlt MV kein eigenes Kapitel V XL^A] quadraginta V 4 **Item monachus**] *ganzes Statut von späterer Hand gestrichen P domum pro culpa*] *unterstrichen M 7 **Nullus prior**] Statut nach D.8 überliefert Pg ganzes Statut von späterer Hand gestrichen P mantellum suum*] *unterstrichen M**

D.5: VON DARLEHEN

Ferner, ein Prior soll als Darlehen nicht mehr als 40 Solidi annehmen, außer im Einvernehmen mit dem Konvent.

D.6: VON DER STRAFVERSETZUNG

Ferner, ein Mönch soll wegen seiner Schuld, außer auf Entscheid des Generalkapitels, nicht in ein anderes Haus geschickt werden, sondern in seinem eigenen Haus die Buße ableisten.

D.7: VOM TRAGEN DES MANTELS IM CHOR

Kein Prior soll im Chor seinen Mantel tragen, außer unter seiner Cappa.

D.8: VOM AUFENTHALT DES PRIORS IM KRANKENHAUS

Kein Prior soll sich dauerhaft im Infirmarium niederlassen.

D.9: <SINE TITULO>

Ad vigiliis et ad vespervas beate marie fiat commemoratio de sancta Cruce.

D.10: <SINE TITULO>

Nullus prior extra domum suam ferat culcitram punctam vel coopertorium exceptis his, qui manent in Scotia vel qui longum iter arripuerint.

5

D.11: <SINE TITULO>

Nullus prior in viam iter arripiat, nisi per priorem vallis caulium.

D.12: <SINE TITULO>

Nullus prior possessiones vel redditus suos ...

D.9: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.10: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1661; g: S. 108.

D.11: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1661-2; g: S. 108.

D.12: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1662; g: S. 108.

4 **suam**] fehlt V 5 **manent**] unklar Pg sunt V 7 **Nullus prior**] Statut gestrichen P als gestrichen markiert g **in viam iter**] cursum itineris Pg 9 **Nullus prior possessiones vel redditus suos**] von späterer Hand gestrichen P fehlt MV **suos**] danach Seitenende und Abbruch der Überlieferung P Druck g folgt ab hier M

D.9: VON DER KOMMEMORATION DES KREUZES

Zu den Vigilien und Vespern der heiligen Maria soll die Kommemoration des heiligen Kreuzes stattfinden.

D.10: VON DER REISEAUSRÜSTUNG DER PRIOREN

Kein Prior soll außerhalb seines Hauses ein besticktes Kissen oder eine Decke bei sich tragen. Dies gilt nicht für diejenigen, die sich in Schottland aufhalten oder die sich auf weite Wege begeben haben.

D.11: VOM REISEVERBOT FÜR PRIOREN

Kein Prior darf sich auf Reisen begeben, außer auf Geheiß des Priors von Val-des-Choux.

D.12: VOM BESITZ DER PRIOREN

Kein Prior darf seine Besitzungen und Einkünfte ...

D.13: <SINE TITULO>

Statuimus, ne novitii infra annum probationis ordinem relinquentes et ordinis habitum deponentes remaneant ultra tres dies in domo, in qua religionis habitum susceperint.

D.14: <SINE TITULO>

Item nulli priori vel monacho liceat extra terminos manducare, nisi sit in via exiturus.

D.15: <SINE TITULO>

Item nullus prior ducat secum in via de cetero famulum equitantem nisi pro evidenti et inevitabili necessitate.

10

D.16: <SINE TITULO>

Item, qui percusserit priorem suum cum ira, de domo sua propria expellatur.

D.13: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1662; g: S. 108.

D.14: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1662; g: S. 108.

D.15: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1662; g: S. 108.

D.16: P: 48v; M: 129v; V: Sp. 1662; g: S. 108.

D.13: VOM WEGGANG DER NOVIZEN

Wir legen fest, dass Novizen, die innerhalb des Probejahres den Orden verlassen und den Habit des Ordens ablegen, nicht länger als drei Tage im Kloster verbleiben sollen, in welchem sie den Ordenshabit erhalten haben.

D.14: VOM ESSEN AUSSERHALB DES KLOSTERS

Ferner, keinem Prior oder Mönch soll es erlaubt sein, außerhalb der Klostergrenzen zu essen, außer er geht auf Reisen.

D.15: VOM VERBOT BERITTENER DIENER DES PRIORS

Ferner, kein Prior soll im Übrigen auf Reisen einen berittenen Diener mit sich führen, außer aufgrund einer offenkundigen und unvermeidlichen Notwendigkeit.

D.16: VON DENEN, DIE DEN PRIOR GESCHLAGEN HABEN

Ferner, wer im Zorn seinen Prior geschlagen hat, soll aus seinem eigenen Haus verstoßen werden.

Kapitel 5.

E — Statuten des Generalkapitels (1244)

ANNO DOMINI M^o CC^o XL^o IIII^o

E.1: <SINE TITULO>

Statutum est a prioribus in valle caulium capitulum generale celebrantibus, quod subprios utantur officio suo, prout continetur in capitulo de officio subprioris.

E.2: <SINE TITULO>

Item permissum est, ut agriculture exercentur, ubi necessitas intervenerit.

E.3: <SINE TITULO>

Item austeritas abstinentie, que fieri solet in omni XL^a et in adventu feria VI^a, temperetur ad arbitrium et discretionem prioris in infirmitorio et in itinere.

E.1: M: 129v; V: Sp. 1662; g: S. 109.

E.2: M: 129v; V: Sp. 1662 g: S. 109.

E.3: M: 129v; V: Sp. 1662; g: S. 109–110.

1 Anno Domini M^o CC^o XL^o IIII^o] Statuta capituli generalis anni M. CC. XLIV. *fehlt* V 3 Statutum est] Statutum V 4 subprioris] Quod subprios utantur officio suo prout continetur in capitulo de officio subprioris Folio xxi(?) am Rand M supprioris in ‚Usibus‘ ordinis nostri V 6 agriculture] agriculture sic! Mg 8 XL^a] quadragesima V feria VI^a] feria sexta V unterstrichen M 9 infirmitorio et in itinere] itinere et in infirmitorio V

IM JAHR DES HERRN 1244
E.1: VOM DIENST DER SUBPRIOREN

Durch die Prioren, die das Generalkapitel in Val-des-Choux feiern, wird festgelegt, dass die Subprioren ihren Dienst ausüben, wie es im Kapitel ‘Vom Amt der Subprioren’ enthalten ist.⁶⁶

E.2: VOM ACKERBAU

Ferner, es ist erlaubt, dass Ackerbau dort ausgeübt wird, wo sich die Notwendigkeit dazu ergibt.

E.3: VOM FASTEN

Ferner, die Strenge der Entbehrung, die gewöhnlich in der Quadragesima und an sechs Tagen im Advent herrscht, möge gemäß der Entscheidung und Urteilskraft des Priors im Krankenhaus und auf Reisen maßvoll gemildert werden.

66 Dieses Statut bezieht sich auf das entsprechende Kapitel im *Liber Ordinarius*. Den Subprioren oblag vor allem das Schlagen der Tabula zur Arbeit und die Leitung der Arbeit in Abwesenheit des Priors. Ausdrücklich solle er weder einen Kranken salben noch einen Toten bestatten, keinen Mönch aus dem Kloster werfen, keinen Novizen aufnehmen oder (ohne Erlaubnis des Priors) Beichte hören. Dieses Kapitel ist abgedruckt in: BIRCH, *Ordinale*, S. 82–83.

E.4: <SINE TITULO>

Item conspiratores convicti ad nullam omnino promoveantur administrationem, officium vel dignitatem. Ultimi in ordine permansuri, bis etiam convicti de ordine eiciantur.

E.5: <SINE TITULO>

Item, dum cantantur hore private, pausatio fiat in psalmodia ad metrum.

E.6: <SINE TITULO>

Item nullus loquatur ad mensam in refectorio vel extra post cibi benedictionem preter priores.

E.7: <SINE TITULO>

Item statuta nostra non scribantur amodo in ‚Usibus‘, donec revoluto anno iterum legantur in capitulo, tunc, si approbata fuerint, scribantur in libro.

E.4: M: 129v–130r; V: Sp. 1662; g: S. 110.

E.5: M: 130r; V: Sp. 1662; g: S. 110.

E.6: M: 130r; V: Sp. 1662; g: S. 110.

E.7: M: 130r; V: Sp. 1662; g: S. 110.

2 Item conspiratores] *unterstrichen M* omnino] *fehlt V* 3 etiam] *autem V* 8 refectorio] *infirmatorio M* 11 scribantur amodo] *umgedreht V*

E.4: VON VERSCHWÖRERN

Ferner, überführte Verschwörer sollen keinesfalls jemals in einen Verwaltungsdienst, ein Amt oder zu geistlichen Würden befördert werden. Sie sollen die Letzten im Rang bleiben. Zweimal Überführte sollen aus dem Orden geworfen werden.

E.5: VON DEN PRIVATEN STUNDENGE BETEN

Ferner, wenn die privaten Stundengebete gesungen werden, soll während des Psalmengesangs zum Metrum pausiert werden.

E.6: VOM SCHWEIGEN ZUR SEG NUNG DER SPEISE

Ferner, niemand soll im Refektorium oder außerhalb nach der Segnung der Speise bei Tisch sprechen, außer die Prioren.

E.7: VON DER BESTÄTIGUNG DER STATUTEN

Ferner, von nun an sollen unsere Statuten nicht in den Gebräuchen aufgeschrieben werden, bis sie im darauffolgenden Jahr erneut im Kapitel gelesen werden. Dann (aber) sind sie, wenn sie bestätigt wurden, im Buch einzutragen.

Kapitel 6.

F — Statuten des Generalkapitels (1248)

F.1: <SINE TITULO>

Anno Domini m^o cc^o xl^o viii^o statutum est in capitulo generali, quod octave Nativitatis beate Marie Virginis celebrentur in ordine nostro sicut in ordine Cisterciensi.

F.2: <SINE TITULO>

Item festum sancte Corone celebretur die, qua celebratur in ordine Cisterciensi.

F.3: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod prior valliscaulium visitet domus suas ordinis, quas debet visitare infra capitulum generale, et scire faciat adventum suum semper per unum diem vel amplius; quod si non fecerit, ieiunet in pane et aqua tres sextas ferias et extra stallum suum per tres septimanas permansurus. 10

F.1: M: 130r; V: Sp. 1662 g: S. 110.

F.2: M: 130r; V: Sp. 1662 g: S. 110.

F.3: M: 130r; V: Sp. 1662 g: S. 110.

F.1: VOM FEST DER GEBURT MARIÄ

Im Jahr des Herrn 1248 ist im Generalkapitel festgelegt worden, dass in unserem Orden die Oktaven zur Geburt der heiligen Jungfrau Maria wie im Zisterzienserorden gefeiert werden sollen.

F.2: VOM FEST DER HEILIGEN CORONA

Ferner, das Fest der heiligen Corona soll an dem Tag gefeiert werden, an dem er auch im Zisterzienserorden gefeiert wird.

F.3: VON DER ANKÜNDIGUNG DER VISITATION DURCH DEN PRIOR VON VAL-DES-CHOUX

Ferner ist festgelegt worden, dass der Prior von Val-des-Choux seine Ordenshäuser visitieren soll, die er gemäß des Generalkapitels visitieren muss, und er soll von seiner Ankunft immer einen Tag oder mehrere Tage im Voraus wissen lassen. Hat er dies nicht getan, soll er drei Freitage bei Brot und Wasser fasten und für drei Wochen außerhalb seiner Stalle verbleiben.

F.4: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod prior vallis caulium numquam visitet domos vaccie et vallis crescentis sine uno priore vel duobus et dictis domibus adventum suum per octo dies vel amplius singulis annis scire faciat per certum nuntium.

F.5: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod prior valliscaulium nec alii patres priores possint deponere aliquem priorem nisi cum duobus prioribus vel tribus.

F.6: <SINE TITULO>

Statutum est etiam, quod prior vallis caulium et alii patres priores resignationem aliquorum priorum non recipiant nisi cum deliberatione magna et consilio aliquorum priorum; quod si facere aliter presumserint, quod absit, per visitatores ordinis sive per generale capitulum pugniantur. 10

F.4: M: 130r; V: Sp. 1662 g: S. 110.

F.5: M: 130r; V: Sp. 1662 g: S. 110.

F.6: M: 130r; V: Sp. 1662 g: S. 110.

2 **Item statutum est**] *ganzes Statut fehlt V* 11 **facere aliter**] *faceret M* 12 **pugniantur**] *sic M puniatur V*

F.4: VON DER VISITATION DURCH DEN PRIOR VON VAL-DES-CHOUX

Ferner ist festgelegt worden, dass der Prior von Val-des-Choux die Häuser von Vausse⁶⁷ und Val-Croissant⁶⁸ niemals ohne einen Prior oder zwei Prioren visitieren soll und dies nachdem er in jedem Jahr den Häusern seine Ankunft 8 Tage oder mehrere Tage im Voraus glaubwürdig durch einen Boten kundgetan hat.

F.5: VON DER ABSETZUNG DER PRIOREN

Ferner ist festgelegt worden, dass der Prior von Val-des-Choux und andere Vaterprioren keinen Prior absetzen können, außer (gemeinsam) mit zwei oder drei (weiteren) Prioren.

F.6: VOM RÜCKTRITT DER PRIOREN

Zudem ist festgelegt worden, dass der Prior von Val-des-Choux und die anderen Vaterprioren den Rücktritt von Prioren nicht annehmen sollen, außer nach sorgfältiger Erwägung und im Ratschluss mit weiteren Prioren. Wenn sie sich anmaßen, anders zu handeln, was fern sei, sollen sie durch die Ordensvisitatoren oder durch das Generalkapitel bestraft werden.

67 Die dritte Niederlassung des Ordens (Diözese Langres). Siehe dazu die Abbildung des Filiationsystems, oben, S. 35.

68 Die erste Niederlassung nach Val-des-Choux (Diözese Autun). Siehe dazu die Abbildung des Filiationsystems, oben, S. 35.

Kapitel 7.

G — Statuten des Generalkapitels (1249)

G.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o XL^o nono in capitulo generali. Statuimus, ut a Pascha usque ad Ascensionem Domini singulis dominicis diebus missa matutinalis de resurrectione Domini celebretur nisi festum alicuius sancti, qui officium generale habeat in gradali, quod impediatur, vel presens defunctus.

5

G.2: <SINE TITULO>

Item pro fratre defuncto teneatur quisque sacerdos reddere missam, clerici vigiliis.

G.3: <SINE TITULO>

Item liceat dare carnes omnino debilibus et infirmis secundum regulam beati Benedicti.

10

G.1: M: 130r; V: Sp. 1663 g: S. 110–111.

G.2: M: 130r; V: Sp. 1663 g: S. 111.

G.3: M: 130r; V: Sp. 1663 g: S. 111.

G.1: VON DER AUFERSTEHUNG CHRISTI

Im Jahr des Herrn 1249 auf dem Generalkapitel. Wir legen fest, dass von Ostern bis Christi Himmelfahrt an allen Sonntagen die Auferstehung Christi in der Matutinalmesse gefeiert werden soll, außer das Fest eines Heiligen, der tagsüber ein Hauptoffizium hat, verhindert dies, oder es gibt einen Toten.

G.2: VON DER MESSE FÜR VERSTORBENE

Ferner, jeder Priester soll angehalten sein, für einen verstorbenen Bruder eine Messe zu lesen; Kleriker sollen dann die Vigilien (für den Toten) singen.

G.3: VOM FLEISCHVERZEHR DER KRANKEN

Ferner, es möge generell erlaubt sein, den Schwachen und Kranken gemäß der Regel des heiligen Benedikt Fleisch zu geben.⁶⁹

69 Siehe RB XXXVI, 9.

Kapitel 8.

H — Statuten des Generalkapitels (1251)

H.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o quinquagesimo primo statutum est in generali capitulo, quod priores hospites non intrant infirmitorium sine licentia tenentis conventum nec aliquis ultra pernoctens iaceat super culcitrās, si aliud possit lectum competenter habere.

5

H.2: <SINE TITULO>

In voluntate prioris vel subprioris sit vocare, quos voluerit de fratribus post vesperras.

H.3: <SINE TITULO>

De feria VI^a in adventu Domini et in XL^a teneatur cum aqua et solo pulmento exceptis feria VI^a prima XL^e et duabus ultimis.

10

H.1: M: 129v; V: Sp. 1663 g: S. 109.

H.2: M: 129v; V: Sp. 1663 g: S. 109.

H.3: M: 129v; V: Sp. 1663 g: S. 109.

2 Anno] Statuta capituli generalis anni M. CC. LI. als Überschrift davor V M^o CC^o quinquagesimo primo] 1251 V statutum est] statuimus V 4 pernoctens] pernoctans V super] supra V aliud] alium V 10 VI^a] sexta V XL^a] quadragesima V 11 VI^a] sexta V XL^e] quadragesime V

H.1: VON DEN GASTPRIOREN

Im Jahre des Herrn 1251 ist im Generalkapitel festgelegt worden, dass Gastprieoren das Infirmarium nicht betreten sollen ohne die Erlaubnis desjenigen, der den Konvent anführt, und weiterhin, dass keiner während der Nacht auf Kissen liegen soll, wenn er in geeigneter Weise ein anderes Bett haben kann.

H.2: VOM HERBEIRUFEN DER BRÜDER

Es soll im Entschluss des Priors oder des Subpriors liegen, nach der Vesper diejenigen von den Brüdern zu sich zu rufen, die er wünscht.

H.3: VOM FASTEN

Hinsichtlich der Freitags im Advent und in der Fastenzeit soll sich an Wasser und an nur ein Pulmentum gehalten werden, außer am ersten Freitag der Fastenzeit und an den letzten beiden.

H.4: <SINE TITULO>

De rasuris prima est in Nativitate Domini, secunda in conversione sancti Pauli, tercia in die Bordarum, III^a in Pasca, v^a in dominica, qua cantatur ‚Cantate Domino‘, vi^a in Pentecoste, vii^a in die sancti Iohannis Baptiste, viii^a in die Marie Magdalene, ix^a in die Assumptionis beate Marie, x^a in nativitate beate Marie, xi^a in die sancti Michaelis, xii^a in die Omnium Sanctorum, xiii^a in die sancti Andree. 5

H.4: M: 129v; V: Sp. 1663 g: S. 109.

2 **secunda**] 2. V 3 **tercia**] 3. V III^a] 4. V v^a] *fehlt* V 4 vi^a] 6. V vii^a] 7. V viii^a] 8. V 5 ix^a] 9. V x^a] 10. V 5–6 xi^a **in die sancti Michaelis**] *fehlt* V 6 xiii^a] 12. V

H.4: VON DEN RASURTERMINEN

Die erste der Rasuren findet zur Geburt des Herrn statt, die zweite am Tag der Bekehrung des heiligen Paulus, die dritte am Tag *Invocavit*, die vierte zu Ostern, die fünfte am Sonntag, an dem das ‚*Cantate Domino*‘⁷⁰ gesungen wird, die sechste zu Pfingsten, die siebte am Tag des heiligen Johannes Baptist, die achte am Tag der Maria Magdalena, die neunte am Tag der Aufnahme der heiligen Maria in den Himmel, die zehnte zur Geburt Mariens, die elfte am Tag des heiligen Michael, die zwölfte an Allerheiligen und die dreizehnte am Tag des heiligen Andreas.

70 Es handelt sich um den vierten Sonntag nach Ostern.

Kapitel 9.

I — Statuten des Generalkapitels (1252)

I.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CCL^o II^o statutum est in generali capitulo, quod priores nostri ordinis faciant ebdomadam misse ter in anno, scilicet ebdomadam nativitatis Domini, ebdomadam magne septimane, ebdomadam Pentecostes, et tenentur celebrare semel in qualibet ebdomada ad minus, quod quislibet monachus bis; et propter hoc excusantur priores ab aliis ebdomadis. 5

I.2: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod monachus, qui defamaverit priorem vel fratres vel ordinem nostrum vel minatus fuerit incendium vel homicidium, mittatur ad aliam domum et hoc cum magna pena. 10

I.1: M: 129v; V: Sp. 1663 g: S. 109.

I.2: M: 129v; V: Sp. 1663 g: S. 109.

2 Anno] Statuta capituli generalis anni M. CC. LII. als Überschrift davor V M^o CCL^o II^o] conj. aus 1242 M und 1252 Vg 4 ebdomadam Pentecostes] et hebdomadam Pentecostes V 5 quod] fehlt V 8 defamaverit] diffamaverit V

I.1: VON HALTEN DER GOTTESDIENSTE DURCH PRIOREN

Im Jahre des Herrn 1252 ist festgelegt worden, dass die Prioren unseres Ordens dreimal im Jahr einen Wochengottesdienst halten sollen, nämlich einen zur Geburt des Herrn, einen zur Karwoche, einen zu Pfingsten, und sie sind gehalten, mindestens einmal in jedem Wochengottesdienst zu zelebrieren, jeder Mönch zweimal; und daher sind die Prioren von den anderen Wochengottesdiensten entschuldigt.

I.2: VON DER STRAFVERSETZUNG

Ferner legen wir fest, dass ein Mönch, der den Prior, die Brüder oder unseren Orden diffamiert oder Feuer oder Mord angedroht hat, zu einem anderen Haus geschickt werden soll, und dies mit einer großen Bußauflage.⁷¹

71 Siehe dagegen das Statut, dass niemand in ein anderes Haus geschickt werden soll (D.6) und die Regelung gegen Diffamierung in A.77.

Kapitel 10.

J — Statuten des Generalkapitels (1253)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. LIII.

J.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o L^o tercio constitutum est per generale capitulum, quod prior Valliscaulium singulis annis visitet filias suas cum priore per tres dies, si viderit expedire et si necessitas viderit evidens exegerit, possit exire tertia die vel secunda exceptis domibus in remotis partibus constitutis et scire faciat adventum suum per unum diem ante. 5

J.2: <SINE TITULO>

Quicumque priori suo improprium vel convitium dixerit vel contra ipsum contumans fuerit, more Cisterciensi ad portam mittatur in pane et aqua, quamdiu ibi fuerit permansurus. 10

J.3: <SINE TITULO>

Nihilominus capitulum, quod constitutum est de hiis, qui cum prioribus proterve contenderint firmiter teneatur.

J.1: M: 130r; V: Sp. 1663–4; g: S. 111.

J.2: M: 130r; V: Sp. 1664 g: S. 111.

J.3: M: 130r; V: Sp. 1664 g: S. 111.

1 Statuta capituli generalis anni M. CC. LIII.] *V fehlt Mg* 3 M^o CC^o L^o tercio] 1253 V 5 et si] et V viderit evidens] *fehlt V* possit] poterit V 9–10 contumans] contumacius Vg 10 fuerit] murmuraverit V Cisterciensi] Cisterciensium V 11 permansurus] mansurus V 13 Nihilominus] *nicht als eigenes Statut, sondern als Teil von J.2 V* 14 contenderint] contenderent V teneatur] *auch hier folgt kein Umbruch zu einem neuen Statut V*

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS DES JAHRES 1253

J.1: VON DER VISITATION DURCH DEN PRIOR VON VAL-DES-CHOUX

Im Jahre des Herrn 1253 ist im Generalkapitel beschlossen worden, dass der Prior von Val-des-Choux jedes Jahr für drei Tage seine Töchter mit einem Prior visitieren soll. Wenn er sehen sollte, dass es nützt und die Notwendigkeit es fordert, so kann er am dritten oder auch am zweiten Tag gehen, ausgenommen sind die Häuser, die in weit entfernten Gegenden angesiedelt sind, und er soll seine Ankunft einen Tag vorher ankündigen.

J.2: VOM MURREN GEGEN DEN PRIOR (1)

Wer auch immer seinem Prior etwa Inadäquates sagt, entweder ihn beleidigt oder eigensinnig gegen ihn gemurrt hat, der soll, dem Brauch der Zisterzienser⁷² entsprechend, zur Pforte geschickt werden und bei Brot und Wasser verharren, solange er dort ist.

J.3: VOM MURREN GEGEN DEN PRIOR (2)

Trotzdem soll eine Kapitelversammlung, welche wegen denen, die in dreister Weise mit ihren Prioren stritten, einberufen wurde, standhaft abgehalten werden.

72 Das Schicken zum Tor ist ein gängiger Bestrafungsmodus für Büßer in schwerer Schuld, insbesondere für Geflohene. Möglicherweise ist hier eher im Speziellen der Gastbereich an der Pforte gemeint, auch das wäre nicht selten. Explizit bezogen auf das Verhalten gegenüber dem Klostervorsitzenden, ist diese Befragung in den zisterziensischen Normtexten nicht zu finden. Zum Leben der Büßer siehe u. a. SONNTAG, Klosterleben im Leben des Zeichenhaften, S. 390–442.

J.4: <SINE TITULO>

Similiter frater, qui fratri suo improprium vel convicium dixerit, tribus diebus sit in grosso pane sine vino et absque misericordia tribus diebus disciplinetur.

J.5: <SINE TITULO>

Item constitutum sit, quod monachus non possit mitti ad aliam domum pro culpa 5 sua, sed in domo propria penitentiam faciat.

J.6: <SINE TITULO>

Statuimus, quod de cetero priores possint mittere monachos suos ad aliam domum, prout melius viderit expedire.

J.7: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod cellerarii et alii obedientiales post depositionem obedientie sue vel post resignationem, qui aliquid dederint vel retinuerint vel commodaverint, tanquam de furto puniantur, prout consuetum est in ordine Cisterciensi.

J.4: M: 130r; V: Sp. 1664 g: S. 111.

J.5: M: 130r; V: Sp. 1664 g: S. 111.

J.6: M: 130r-v; V: Sp. 1664 g: S. 111.

J.7: M: 130v; V: Sp. 1664 g: S. 111.

J.4: VON DENEN, DIE IHRE MITBRÜDER BELEIDIGEN

Genauso soll ein Bruder, der seinen Mitbruder inadäquat angesprochen oder beleidigt hat, drei Tage bei grobem Brot und ohne Wein zubringen und ohne Mitleid bestraft werden.

J.5: VOM VERBOT DER STRAFVERSETZUNG

Ferner ist beschlossen worden, dass ein Mönch wegen seiner Schuld nicht zu einem anderen Haus geschickt werden kann, sondern er im eigenen Haus seine Buße tun soll.

J.6: VON DER VERSETZUNG IN EIN ANDEREN HAUS

Wir beschließen, dass im Übrigen die Prioren ihre Mönche in ein anderes Haus schicken können, so wie es ihnen günstig(er) erscheint.

J.7: VON DER BESTRAFUNG DER AMTSINHABER

Ferner beschließen wir, dass die Kellerer und anderen Bediensteten nach der Niederlegung ihres Amtes oder nach ihrem Verzicht gleichsam wegen Diebstahls bestraft werden sollen, wenn sie irgendetwas zugestanden oder behalten oder sich geborgt haben, ganz wie es im Orden der Zisterzienser üblich ist.⁷³

73 Die Berufung auf die Zisterzienser ist nachvollziehbar, lässt sich aber nicht auf ein konkretes Statut zurückführen. Die dortigen Regelungen sind eher allgemein gehalten und beziehen sich generell auf Besitzende, etwa in den *Statuta Cistercienses*, 1195 (23), S. 321 oder in Verbindung mit Verschwörung die *Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*, versch. Nrr., S. 555 und 485–486. Siehe auch den *Libellus Definitionum* (1237), Vi, 17, S. 280. Es drohte in der Regel Strafversetzung in ein anderes Kloster, bis hin zum Ausschluss aus dem Orden.

J.8: <SINE TITULO>

Prior, qui monachum suum ad aliam domum miserit, cum omnibus mittat vestimentis et provideat illi omnia necessaria, quamdiu ibi morabitur, in vestimentis.

J.9: <SINE TITULO>

Prior vero, ad quem mittitur, hospitem monachum ad se missum omni occasione 5
remota percipere teneatur auctoritate generalis capituli. Quod si forte mittens vel
suscipiens contra statutum istud egerint, in sequenti capitulo deponantur absque
misericordia.

J.10: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod nullus prior ad capitulum generale secum possit adducere, 10
nisi duos equos et unum famulum; famulus autem aliquis secum non afferat cultel-
lum accutum, quod si attulerit, ad portam frangatur.

J.8: M: 130v; V: Sp. 1664 g: S. 111.

J.9: M: 130v; V: Sp. 1664 g: S. 111.

J.10: M: 130v; V: Sp. 1664 g: S. 111.

3 in vestimentis] es folgt kein Umbruch zu einem neuen Statut V 6 capituli] danach beginnt
ein neues Statut M 10 adducere] ducere V

J.8: VON DER KLEIDUNG DER VERSETZTEN

Ein Prior, der seinen Mönch zu einem anderen Haus geschickt hat, soll ihn mit allen Kleidern senden und für ihn alles Notwendige vorbereiten für die Zeit, die er dort bleiben wird.⁷⁴

J.9: VON DER AUFNAHMEPFLICHT DER GASTPRIOREN GEGENÜBER VERSETZTEN

Der Prior aber, zu dem jener geschickt wurde, ist auf Beschluss des Generalkapitels dazu angehalten, den zu ihm gesandten Gastmönch ohne jeden Vorwand aufnehmen. Wenn nun aber vielleicht der schickende oder der aufnehmende Prior gegen dieses Statut gehandelt hat, soll er auf dem nächsten Kapitel ohne Mitleid abgesetzt werden.

J.10: VON DER REISE ZUM GENERALKAPITEL

Ferner legen wir fest, dass kein Prior zum Generalkapitel etwas mit sich führen soll, außer zwei Pferde und einen Diener. Der Diener aber soll mit sich kein scharfes Messer führen; wenn er eines mit sich geführt hat, dann soll es an der Klosterpforte zerbrochen werden.

74 Siehe dazu nochmals unten, S. 273.

Kapitel 11.

K — Statuten des Generalkapitels (1254)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. LIV.

K.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o L quarto statutum est in nostro capitulo generali, quod priores nostri ordinis suum anniversarium cum patre et matre in suis domibus statuere valeant et habere. 5

K.2: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod prior Valliscaulium in omnibus visitationibus suis, quomodo esus carniū concessus fuerit, inquirere teneatur. Si vero aliquem priorem male utentem in se vel in suis subditis invenerit, prohibeat ei et precipiat, quod neque sibi neque subditis usque ad generale capitulum valeat dispensare. Et ibi petens 10 veniam, prout meruerit, per generale capitulum puniatur.

K.3: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod frater, qui post visitationem factam visitatores de visitatione eorum et correctione, si ad notitiam proprii prioris pervenerit, statim ad aliam domum mictatur non reversurus usque ad capitulum generale. 15

K.1: M: 130v; V: Sp. 1664; g: S. 113.

K.2: M: 130v; V: Sp. 1664; g: S. 113.

K.3: M: 130v; V: Sp. 1664–5; g: S. 113.

1 Statuta capituli generalis anni M. CC. LIV.] V fehlt Mg 3 M^o CC^o L quarto] 1254 V 5 habere] es folgt kein Umbruch zu einem neuen Statut Mg 7 statuimus] statutum est V 9 utentem] V utente Mg 11 puniatur] es folgt kein Umbruch zu einem neuen Statut Mg

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS DES JAHRES 1254

K.1: VOM JAHRTAG DER PRIOREN

Im Jahre des Herrn 1254 wurde in unserem Generalkapitel festgelegt, dass die Prioren unseres Ordens ihren Jahrestag mit Vater und Mutter in ihren Häusern festlegen und begehen können.

K.2: VON DER VISITATION DURCH DEN PRIOR VON VAL-DES-CHOUX

Ferner legen wir fest, dass der Prior von Val-des-Choux bei allen seinen Visitationen dazu angehalten ist zu untersuchen, auf welche Weise das Essen von Fleisch gestattet worden ist. Wenn er aber einen Prior aufgefunden hat, der dies für sich selbst oder seine Untergebenen missbraucht hat, soll er ihm dies verbieten und befehlen, dass er bis zum nächsten Generalkapitel weder für sich noch für seine Untergebenen davon dispensieren darf. Dort solle er um Verzeihung bitten, und so, wie er es verdient, vom Generalkapitel bestraft werden.

K.3: VON DER KRITIK AM VISITATOR

Ferner legen wir fest, dass ein Bruder, der nach einer getätigten Visitation die Visitatoren wegen ihrer Visitation und die Verbesserungsmaßnahmen kritisiert hat, und dies dem eigenen Prior zu Ohren gekommen ist, sofort zu einem anderen Haus geschickt werden soll und bis zum Generalkapitel nicht mehr zurückkehren darf.

K.4: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod omnia anniversaria eadem die, qua venerint, celebrentur et, si aliud officium eadem die euenit, ab ebdomadario precedentis septimane illud officium celebretur.

K.5: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod priores, qui habuerint depositum extra domum suam de proprio domus sue et hoc ad subtrancionem domus sue fecerint, de prioratu deponantur.

K.6: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod, qui de incontinentia comprobatus fuerit vel convictus, si prior fuerit, deponatur nec iterum possit eligi, nisi qui cum ipso per generale capitulum fuerit dispensatum. 10

K.7: <SINE TITULO>

Si monachus vel conversus fuerit, tribus annis habitum suum perdat et omni feria vi^a ad terram comedat et in omnibus locis vocem non habeat. 15

K.4: M: 130v; V: Sp. 1665; g: S. 113.

K.5: M: 130v; V: Sp. 1665; g: S. 113.

K.6: M: 130v; V: Sp. 1665; g: S. 113.

K.7: M: 130v; V: Sp. 1665; g: S. 113.

2 Item statuimus] K.4 erst nach K.5 V 7 de prioratu] fehlt V 10 vel convictus] culpabilis vel convictus V 11 qui] fehlt V quod g 12 dispensatum] es folgt kein Umbruch zu einem neuen Statut V

K.4: VON DEN JAHRTAGEN

Ferner legen wir fest, dass alle Jahrtage an dem Tag gefeiert werden sollen, auf den sie fallen, und falls eine andere Messe auf diesen Tag fällt, soll jene Messe durch den Wochenpriester der vorangegangenen Woche gesungen werden.

K.5: VON PRIOREN MIT BESITZ

Ferner legen wir fest, dass Prioren, die außerhalb ihres Klosters ein Gut aus dem Klosterbesitz besessen und dem Kloster entzogen haben, abgesetzt werden sollen.

K.6: VON DER BESTRAFUNG UNKEUSCHHEIT DULDENDER PRIOREN

Ferner legen wir fest, dass derjenige, der Unkeuschheit gebilligt oder ihrer überführt wurde, wenn es ein Prior ist, abgesetzt werden soll. Auch kann er nicht noch einmal gewählt werden, außer ihm ist durch das Generalkapitel verziehen worden.

K.7: VON DER BESTRAFUNG UNKEUSCHER MÖNCHE UND KONVERSE

Wenn es ein Mönch oder ein Konverse ist, soll er für die Dauer von drei Jahren seinen Habit verlieren, an allen Freitagen auf dem Boden essen und an allen Orten keine Stimme haben.

K.8: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod tribus diebus generalis capituli nullus prior possit egredi nisi de licentia speciali.

K.8: M: 130v; V: Sp. 1665; g: S. 113.

16 vr^a] sexta V **vocem**] nomine g

K.8: VOM WEGGANG WÄHREND DES GENERALKAPITELS

Gleichfalls legen wir fest, dass an den drei Tagen des Generalkapitels kein Prior hinausgehen darf, außer mit Sondererlaubnis.

Kapitel 12.

L — Statuten des Generalkapitels (1260)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. LX.

L.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o LX^o statutum est in nostro generali capitulo, quod festum sancti iohannis ante portam Latinam more unius apostoli celebretur.

L.2: <SINE TITULO>

Item de festis, que habent vigiliis: Si vigilia dominica die evenit, die sabbati ieiunemus.

L.3: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod, quando prior minutus fuerit in conventu, qui tenet conventum, possit loqui cum fratribus, sed aliam licentiam non possit concedere, nisi tantummodo in presentia sua. Similiter, quando prior fratres convocaverit, si alia persona ipsum querit vel forte occupatus fuerit, potest committere vices suas. Ille vero, qui tenet conventum, alicui committere non presumat. 10

L.1: M: 131r; V: Sp. 1665; g: S. 114.

L.2: M: 131r; V: Sp. 1665; g: S. 114.

L.3: M: 131r; V: Sp. 1665; g: S. 114.

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS DES JAHRES 1260

L.1: VOM FEST DES HEILIGEN JOHANNES

Im Jahre des Herrn 1260 wurde in unserem Generalkapitel festgelegt, dass das Fest des heiligen Johannes vor der lateinischen Pforte nach dem Brauch eines Apostels gefeiert werden soll.⁷⁵

L.2: VON DEN FESTEN MIT VIGILIEN

Ferner, in Bezug auf die Feste, die Vigilien haben: Wenn die Vigil auf einen Sonntag fällt, fasten wir am Samstag.

L.3: VOM ADERLASS DER PRIOREN

Ferner legen wir fest, dass, wenn ein Prior im Konvent zur Ader gelassen wurde, derjenige, der den Konvent leitet, mit den Brüdern sprechen darf. Eine andere Lizenz aber kann ihm nicht zugestanden werden, außer in der Gegenwart des Priors. Genauso kann ein Prior, wenn er Brüder zusammengerufen hat, wenn eine andere Person ihn aufsucht oder er plötzlich beschäftigt ist, Stellvertreter für sich wählen. Jener (Stellvertreter) aber, der den Konvent leitet, darf niemandem zu seinem Stellvertreter machen.

75 Den Jünger und Apostel Johannes bezeichnete man gerade im liturgischen Gedenken auch als Johannes vor der lateinischen Pforte. Sein Hauptfest ist am 27. Dezember.

L.4: <SINE TITULO>

Item conversi exeant a capitulo cum novitiis.

L.5: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod nullus prior alium priorem possit convenire coram aliquo nisi coram patre priore et aliis prioribus, quod, si fecerit, ipso facto deponatur. 5

L.6: <SINE TITULO>

Item fratres, qui ad seculum revertuntur, quando redierint et recepti fuerint, quantum temporis amiserint, tanto tempore ultimi in ordine permaneant. Vocem in capitulo non habeant, sed cum novitiis egredientur.

L.7: <SINE TITULO>

Item statuimus tunicam et damaticam ad missam et capam sericam prioribus in processionibus et officio mortuorum.

L.4: M: 131r; V: Sp. 1665; g: S. 114.

L.5: M: 131r; V: Sp. 1665; g: S. 114.

L.6: M: 131r-v; V: Sp. 1665; g: S. 114.

L.7: M: 131v; V: Sp. 1665; g: S. 114.

L.4: VOM VERLASSEN DES KAPITELS

Ferner sollen die Konversen gemeinsam mit den Novizen aus dem Kapitel gehen.

L.5: VON ABSPRACHEN UNTER DEN PRIOREN

Ferner legen wir fest, dass kein Prior mit einem anderen Prior vor einem dritten (Prior) (für Absprachen) zusammenkommen soll, außer in Gegenwart des Vaterpriors und der anderen Prioren, und dass er, falls er es getan hat, aus diesem Grund abgesetzt werden soll.

L.6: VON DER WIEDERAUFNAHME DER FLÜCHTIGEN

Ferner sollen Brüder, die in die sündige Welt zurückgekehrt sind, solange sie (zu uns) zurückgekommen und wieder aufgenommen worden sind, entsprechend der Dauer ihrer Abwesenheit die in der Reihenfolge Letzten bleiben.

L.7: VON DEN MESSGEWÄNDERN

Ferner legen wir Tunika und Dalmatik zur Messe und die seidene Kappa für die Prioren bei den Prozessionen und beim Totenoffizium fest.

Kapitel 13.

M — Statuten des Generalkapitels (1262)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. LXII.

M.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o LX^o secundo statutum est in nostro generali capitulo propter transgressionem evitandas, ut regula beati Benedicti abbatis firmiter teneatur.

M.2: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod visitatores ordinis nostri plenariam habeant potestatem, ubi fratres inquietos, litigiosos, pacem domus sue turbantes invenerint, in domum aliam mittendi nec posse reverti nisi de licentia prioris.

M.3: <SINE TITULO>

Prior vero, ad quem missus fuerit, nisi de mandato proprii prioris missum ad se fratrem remittere non audeat vel presumat usque ad capitulum generale. Quod si facere presumerit, per generale capitulum puniatur ita, ut ceteri metum habeant. Quod si forte frater missus sine licentia regressus fuerit, iterum in domum aliam mittatur et eius penitentia aggravetur pro sua inobedientia et contemptu. 10

M.1: M: 130v; V: Sp. 1665–6; g: S. 112.

M.2: M: 130v–131r; V: Sp. 1666; g: S. 112.

M.3: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 112–113.

1 Statuta capituli generalis anni M. CC. LXII.] V *fehlt* Mg 3 M^o CC^o LX^o secundo] 1262 V 7–8 in domum aliam] in domo alia Mg 8 prioris] *es folgt kein Umbruch zu einem neuen Statut* V 12 puniatur] *fehlt, aber s. puniatur am Rand* V 13 in domum aliam] in domo alia Mg

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS DES JAHRES 1262

M.1: VON DER EINHALTUNG DER BENEDIKTSREGEL

Im Jahre des Herrn 1262 wurde in unserem Generalkapitel zur Vermeidung von Übertretungen festgelegt, dass die Regel des heiligen Abts Benedikt getreu eingehalten werden soll.

M.2: VON DER AMTSSGEWALT DER VISITATOREN

Ferner legen wir fest, dass die Visitatoren unseres Ordens die vollständige Verfügungsgewalt inne haben, wo sie unruhige, zänkische Brüder entdecken, die den Frieden ihres Hauses stören, diese in ein anderes Haus zu schicken, und sie (diese Brüder) nicht zurückkommen zu lassen, es sei denn mit der Erlaubnis des Priors.

M.3: VON DER STRAFVERSETZUNG

Der Prior aber, zu dem er (ein schuldiger Bruder) geschickt worden ist, soll es bis zum (nächsten) Generalkapitel nicht wagen oder sich anmaßen, den zu ihm gesandten Bruder (wieder) zurückzuschicken, es sei denn im Auftrag des eigenen Priors. Wenn er es dennoch gewagt hat, dies zu tun, soll er durch das Generalkapitel so bestraft werden, dass die Anderen Furcht bekommen. Wenn nun aber ein weggeschickter Bruder vielleicht doch ohne Erlaubnis zurückgekehrt ist, soll er wiederum in das andere Haus geschickt und seine Buße für seinen Ungehorsam und Starrsinn vergrößert werden.

M.4: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod nullus de ordine alio in domibus nostris recipiatur. Si autem prior aliquis aliquem forte receperit, per generale capitulum puniatur et frater male receptus de domo amoveatur; si forte contradixerit, eiciatur.

M.5: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod si prior priorem aliquem dementaverit vel proprium vel hospitem, penam levioris culpe solvere teneatur.

M.6: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod priores ordinis nostri pro qualibet re temporali, nisi coram patre priore, presumant ad invicem litigare.

10

M.4: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

M.5: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

M.6: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

M.4: VON DER AUFNAHME FREMDER ORDENSLEUTE

Ferner legen wir fest, dass keiner aus einem anderen Orden in unseren Häusern aufgenommen werden soll. Wenn aber ein Prior vielleicht dennoch irgendeinen aufgenommen hat, so soll er durch das Generalkapitel bestraft werden und der schlechterdings Aufgenommene aus dem Haus entfernt werden. Sollte er dagegen Widerspruch einlegen, werde er hinausgeworfen.

M.5: VON PRIOREN, DIE ANDERE PRIOREN TÄUSCHEN

Ferner legen wir fest, dass ein Prior gehalten sein soll, die Buße der leichteren Schuld zu erfüllen, wenn er einen anderen Prior getäuscht hat, sei es der eigene oder ein Gast.

M.6: VOM STREIT UNTER PRIOREN

Ferner legen wir fest, dass es die Prioren unseres Ordens nur vor dem Vaterprior wagen sollen, sich gegenseitig zu streiten, für welche irdische Sache auch immer.

Kapitel 14.

N — Statuten des Generalkapitels (1263)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. LXIII.

N.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o LX^o tercio statutum est in nostro generali capitulo, quod proprietas festi beati Nicholai amodo in ordine nostro celebretur.

N.2: <SINE TITULO>

Item prior, qui visitatori suo tempore visitationis inobediens fuerit et convictus, in anno sequenti per generale capitulum puniatur.

N.3: <SINE TITULO>

Item si cui priori a generali capitulo aliquid preceptum fuerit firmiter et non tenuerit, anno sequenti in generali capitulo deponatur, nisi per generale capitulum eligatur in priorem. 10

N.4: <SINE TITULO>

Item si quis prior vel monachus per prioris sui mandatum carnes cum aliquo seculari comederit et per visitationem patefactum fuerit, in anno sequenti per generale capitulum puniatur. 15

N.1: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

N.2: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

N.3: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

N.4: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS DES JAHRES 1263

N.1: VOM EIGENFEST DES HEILIGEN NIKOLAUS

Im Jahre des Herrn 1263 ist in unserem Generalkapitel festgelegt worden, dass von jetzt an ein Eigenfest des heiligen Nikolaus in unserem Orden gefeiert werden soll.

N.2: VOM UNGEHORSAM DER PRIOREN GEGENÜBER DEM VISITATOR

Ferner, ein Prior, der während einer Visitation gegenüber seinem Visitor ungehorsam gewesen und dessen überführt worden ist, soll im darauffolgenden Jahr durch das Generalkapitel bestraft werden.

N.3: VOM UNGEHORSAM DER PRIOREN WIDER DAS GENERALKAPITEL

Ferner, wenn einem Prior durch das Generalkapitel etwas mit Nachdruck vorgeschrieben worden ist und er sich nicht daran gehalten hat, soll im darauffolgenden Jahr im Generalkapitel abgesetzt werden, es sei denn, er wird durch das Generalkapitel (erneut) zum Prior gewählt.

N.4: VOM FLEISCHVERZEHR

Ferner, wenn irgendein Prior oder Mönch im Auftrag seines Priors mit einem Weltlichen gemeinsam Fleisch verzehrt hat und dies mit der Visitation offengelegt worden ist, soll dieser durch das Generalkapitel im darauffolgenden Jahr bestraft werden.

N.5: <SINE TITULO>

Item si quis in priorem suum manus violentas iniecerit ironice usque ad voluntatem proprii prioris in carcerem retrudatur. Quod si fuerit levis manuum iniectio, ad voluntatem proprii prioris corrigatur, statutum vero de percutientibus fratres suos firmiter teneatur.

5

N.6: <SINE TITULO>

Item qui furtive a monasterio recesserint et secum de rebus monasterii detulerint, usque ad voluntatem proprii prioris penam gravioris culpe facere teneantur, extremi in ordine in perpetuum permansuri.

N.7: <SINE TITULO>

Item frater, qui causatus fuerit de hoc, quod constitutum et diffinitum fuerit per generale capitulum, ultimus sit in ordine suo per septimanam integram permansurus; et si prior fuerit, sit tribus diebus extra stallum suum in choro.

N.5: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

N.6: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

N.7: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

3 **manuum**] manus V 4 **vero**] autem V 9 **permansuri**] mansuri V 11 **constitutum et diffinitum**] definitum est, et definitum V

N.5: VON DENEN, DIE HAND AN DEN PRIOR LEGEN

Ferner, wenn irgendjemand in höhnischer Weise gewalttätig Hand gegen seinen Prior erhoben hat, soll er in den Kerker gestoßen werden, solange es der eigene Prior wünscht. Wenn es nun aber ein leichtes Erheben der Hand gewesen ist, soll er nach dem Ermessen seines Priors zurechtgewiesen werden. Das Statut über diejenigen aber, die ihre Brüder geschlagen haben, soll beharrlich eingehalten werden.⁷⁶

N.6: VON DENEN, DIE MIT KLOSTERBESITZ FLIEHEN

Ferner, diejenigen, die sich heimlich aus dem Kloster geschlichen und Dinge des Klosters mit sich genommen haben, sollen, solange es ihr Prior wünscht, dazu angehalten sein, die Bußform der schwereren Schuld zu ertragen, und dauerhaft die in der Rangordnung Letzten bleiben.

N.7: VON DENEN, DIE SICH ÜBER DAS GENERALKAPITEL BEKLAGEN

Ferner, ein Bruder, der sich über das beklagt, was durch das Generalkapitel entschieden und festgelegt wurde, soll für eine ganze Woche der Letzte in der Rangordnung bleiben, und, wenn es ein Prior gewesen ist, drei Tage außerhalb seiner Stalle im Chor stehen.

76 Dieses Statut überliefern die Textzeugen nicht. Siehe aber u. a. das Statut D.16.

Kapitel 15.

O — Statuten des Generalkapitels (1266)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. LXVI.

O.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o LX^o VI^o acta sunt hec in nostro generali capitulo. Cavere debent priores, ne sine consilio et consensu conventus sui in causa alicuius mutui facti vel faciendi seu venditione rerum suarum sigilla apponant. Aliter enim sancte regule contradicerent, que dicit, „omnia facienda cum consilio“, et digni depositione haberentur. 5

O.2: <SINE TITULO>

Officia defunctorum precipua accelerari potius quam differri debeant sive tamen accelerentur sive differantur, hoc provideatur, ut in diebus sollempnibus et quibus propria missa actitulata non sit, ea celebrare. 10

O.3: <SINE TITULO>

Attendamus, fratres, et corde suscipiamus, voluntate teneamus conversatione et opere verbum salutaris doctrine regule, videlicet sancti patris nostri Benedicti, quam ideo regulam appellamus, quia ad ipsam vitam nostram dirigere et mores componere ex oris nostri professione tenemur. 15

N.1: M: 131v; V: Sp. 1667; g: S. 114.

O.2: M: 131r; V: Sp. 1666; g: S. 113.

O.3: M: 131v; V: Sp. 1667; g: S. 114–115.

1 Statuta capituli generalis anni M. CC. LXVI.] V *fehlt* Mg 3 M^o CC^o LX^o VI^o] 1266 V 4 sui] *fehlt* V 6 **contradicerent**] contradicent V 9 **debeant**] debent V 10 **accelerentur**] accelebrentur V **et quibus**] ex quibus V 11 **sit**] fit V 14 **videlicet**] scilicet V

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS DES JAHRES 1266

O.1: VOM SIEGELN DURCH DIE PRIOREN

Im Jahre des Herrn 1266 sind diese Beschlüsse in unserem Generalkapitel verabschiedet worden. Die Prioren sollen sich hüten, ohne Ratschlag und die Zustimmung ihres Konvents im Fall von etwas Geliehenem und zu Verleihendem oder zum Verkauf klostereigener Güter die Siegel anzuhängen. Andernfalls nämlich hätten sie der heiligen Regel widersprochen, die besagt, dass „alle Dinge im Ratsschluss getan“⁷⁷ werden sollen, und würden die Absetzung verdient haben.

O.2: VON DER BESCHLEUNIGUNG DER GOTTESDIENSTE

FÜR VERSTORBENE

Die besonderen Gottesdienste für die Verstorbenen sollen besser beschleunigt als verschoben werden. Sei es jedoch, dass sie beschleunigt oder verschoben wurden, soll dies so besorgt werden, dass diese Messen an Festtagen und an Tagen, denen keine Eigenmesse zugeschrieben wurde, zelebriert werden.

O.3: VON DER EINHALTUNG DER BENEDIKTSREGEL

Lasst uns, Brüder, auch mit dem Herzen aufnehmen sowie mit Willen festhalten in Umgang und Werk das Wort der heilbringenden Lehre der Regel, nämlich unseres heiligen Vaters Benedikt, die wir deswegen ‚Regel‘ nennen, weil wir aus Bekenntnis unseres Mundes gehalten sind, auf diese Regel selbst hin unser Leben auszurichten und Bräuche zu regulieren.

77 Vgl. RB III, 13 und Prv XIII, 10.

Sicut enim non iuvat, sed impedit et arguit cementarium linea, quam recte tendit et operando sequi negligit, sic et nos, si regulam sanctam profiteamur et legimus, maius sumimus, si vivendo adiuvante domino non satagimus adimplere. Proinde in esu carniū et in aliis ibi plane et distincte determinatis, magistrā sequamur regulam tanquam a spiritu sancto traditam, non nostrum sensum aut nostram voluntatem. Nam et sensus proprius facile cadit in errorem et voluptas penam habet, sed necessitas, cui favet et consulit regulam, parit coronam. Multum et semper formidare debet utilis monachus, ne si suum in hac cum similibus sequatur desiderium, mortem, que secus introitum delectationis posita est, mereatur.

O.4: <SINE TITULO>

Fratres apud nos non debent invenire est et non et ideo, quia per generale capitulum concessum fuit Theobaldo Dei gratia illustri regi Naiarrie, cuius reverentia sibi exigit honorem, quod prior domus quam fundavit in Bria, que dicitur vallis dei, primum locum post domum priorem Vallis caulium habeat in eadem domo cum prioribus de Vacia et de valle crescenti, visitator existat et in hoc consensit conventus vallis caulium, nos diffinimus non esse revocandum, nec predictos priores de Vacia, scilicet et de valle crescenti gravari, sed potius iuvari.

O.4: M: 131v–132r; V: Sp. 1667; g: S. 115.

2–3 **et legimus, maius sumimus, si vivendo**] eamque videndo V 7 **cui favet**] aufavet g **regulam**] regula V 8 **cum similibus**] consimilibus g 11 **nos**] vos g **invenire**] inveniri V **est et non**] exennia *konj. aus Abk.* e x n g 12 **Theobaldo**] *fehlt* V **Naiarrie**] Navarrae g 15 **Vacia**] Vaucia V Vacie g **consensit**] consensu V 16 **diffinimus**] definivimus V **predictos**] per dictos V 17 **Vacia**] Vaucia V **et de**] et V

Wie nämlich eine Schnur den Maurer, die er richtig gespannt und im Arbeiten zu verfolgen vernachlässigt hat, nicht unterstützt, sondern behindert und als irrtümlich darstellt, so nehmen auch wir, wenn wir die heilige Regel bekennen und lesen, mehr (heraus), wenn wir uns nicht eifrig bemühen, durch das Leben im Herrn (die Regel) zu erfüllen. Daher folgen wir im Fleischverzehr und in anderen Punkten, die dort ausführlich und deutlich festgesetzt sind, der Regel als Lehrmeisterin, wie sie durch den Heiligen Geist übergeben worden ist, und nicht unserem Sinn oder unserem Willen. Der Eigensinn nämlich mündet leicht im Fehler, und auch das Vergnügen hat Buße zur Folge, die Notlage aber verschafft dem, welchem sie geneigt ist und der die Regel befragt, die Krone. Ein brauchbarer Mönch soll sich viel und immer fürchten, damit er, wenn er darin und in ähnlichen Dingen seinem Verlangen folgt, nicht den (ewigen) Tod erwirbt, der beim Eingang zum Vergnügen liegt.

O.4: VON DER RANGERHÖHUNG DES KLOSTERS VAL-DIEU

Die Brüder sollen bei uns nicht ein „Es ist und ist (zugleich) nicht“ vorfinden, und deshalb soll, weil es durch das Generalkapitel Theobald, dem von Gottes Gnaden berühmten König von Navarra⁷⁸, dessen Ehrerbietung ihm Ehre verschaffte, zugestanden wurde, der Prior des Hauses, welches er (Theobald) in Brie gründete und welches Val-Dieu⁷⁹ genannt wird, den ersten Platz nach dem Herrn Prior von Val-des-Choux haben und gemeinsam mit den Priorinnen von Vausse⁸⁰ und Val-Croissant⁸¹ in eben diesem Haus als Visitor agieren, und darin stimmt der Konvent von Val-des-Choux überein, und wir bestimmen, dass es nicht zu widerrufen ist, auch dass die vorgenannten Priorinnen von Vausse und aus Val-Croissant nicht beschwert werden, sondern ihnen vielmehr geholfen wird.

78 Theobald IV. von der Champagne und als Theobald I. König von Navarra aus dem Hause Blois (1201–1253).

79 In Brie gelegen, gilt trotz der Gründung 1266/1267 seit diesem Generalkapitel als ‚zweite Tochter‘ (Diözese Troyes). Vgl. Mignard, S. 248 und Diskussion oben, S. 56.

80 Dritte Gründung des Ordens (vor 1219) (Diözese Langres).

81 Erste Niederlassung des Ordens (1216) nach Val-des-Choux (Diözese Autun).

Intelligimus quippe cum bona spiritualia, que maxime in visitationibus sunt exercenda, propter participationem plurium non minuuntur, sed potius augeantur. Quod si Deus est, ubi duo in nomine ipsius congregantur, est et ubi tres seu plures, nec de primo loco debet multum contendere quicumque recolit dominum et magistrum suum ihesum christum eligentes primos accubitus increpasse. Sane notandum quod per hoc, cui dentur nobis instituta illa infirmari, quibus et priores tenentur donno priori Valliscaulium in visitationibus, in erectionibus, depositionibus et confirmationibus et ipse prior suis visitoribus obedire. Ubi enim additur duo relinquuntur, quia maior numerus de necessitate ponit minorem. In omnibus tamen institutis hominum preponendum divinum, quod dicit: „Crescite et multiplicamini“. quod spiritualiter intelligendum docet ecclesia, quando orat, ut populus Deo serviens, diebus nostris et merito numero augeatur. In cuius rei testimonium nos priores de iuniperia et de claro loco diffinitores in generali capitulo constituti, communis pacis et veritatis bonum querentes et nihil proprium in hac parte amantes, sigillis nostris voluimus presentem litteram sigillari. Actum et datum anno gratie supradicto vigilia Ascensionis.

1 **quippe**] quippe *M* 3 **Quod**] Et *V* 6 **cui dentur**] cum videntur *V* convidentur *g* 7 **donno priori**] priori domus *V* **erectionibus**] electionibus *V* 9 **de necessitate**] *fehlt* *V* 10 **preponendum**] preponendum est *V* 11 **orat**] erat *V* 12 **serviens**] servies *M* **merito**] meritis *V* 14 **veritatis**] unitatis *V* 15 **voluimus**] volumus *V* **presentem**] *fehlt* *V* 16 **vigilia**] in vigilia *V*

Wir meinen freilich, dass die geistlichen Güter, die am meisten bei den Visitationen auszuüben sind, wegen der Teilhabe mehrerer nicht vermindert, sondern vielmehr vermehrt werden. Wenn also Gott da ist, wo zwei in seinem Namen versammelt sind,⁸² ist er (auch) dort, wo es drei oder mehr sind, und den ersten Platz soll derjenige nicht für sich einfordern, der sich erinnert, dass der Herr und sein Magister Jesus Christus diejenigen, die ihren Platz an seinem Tisch zuerst wählten, getadelt haben. Gewiss ist zu beachten, dass hierdurch, wem sie gegeben werden, jene Gesetze für uns geschwächt werden, durch die auch die Prioren gehalten sind, dem Herrn Prior von Val-des-Choux in Visitationen, bei Einsetzungen, Absetzungen und Bestätigungen zu gehorchen wie auch er selbst seinen Visitatoren gehorchen soll. Wo nämlich hinzugegeben wird, bleiben zwei übrig, da die größere Zahl notwendigerweise die geringere Zahl ablegt. In allen Anweisungen der Menschen ist dennoch die göttliche vorzuziehen, die besagt: „Seid fruchtbar und mehret Euch!“⁸³ Die Kirche lehrt, dass dies spirituell zu verstehen ist, wenn sie betet, dass das Gott dienende Volk in unseren Tagen und aus gutem Grunde in der Zahl zunimmt. Im Zeugnis dieser Sache wollen wir, die Prioren von La Genevroye⁸⁴ und Clair-Lieu⁸⁵, die wir als Definitoren im Generalkapitel bestimmt wurden, das Gut des gemeinsamen Friedens und der Wahrheit suchen und nichts Eigenes in diesem Amt lieben, mit unseren Siegeln das vorliegende Schriftstück siegeln. Gesetzt und gegeben im oben genannten Jahr der Gnade, zur Vigil von Christi Himmelfahrt.

82 Mt 18, 20.

83 Gen 9, 7.

84 Iuniperia, vierte Tochter (Diözese Langres). Siehe dazu die Liste in MIGNARD, *Histoire des principales fondations religieuses*, S. 248 und die Filiationsübersicht, oben, S. 35.

85 Zu dieser Tochtergründung (vor 1222) in der Diözese Troyes und auch zu den anderen genannten Häusern siehe ADAMO, *White Monks in Old Habits*, S. 158 und nochmals die Filiationsübersicht, oben, S. 35.

Kapitel 16.

P — Statuten des Generalkapitels (1267)

P.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o LX^o VII^o statutum est in nostro generali capitulo, quod nullus eligatur prior, nisi a conventu proprie domus, in qua debet fieri prior et in eadem domo.

P.2: <SINE TITULO>

Item statutum est de minutionibus, quod ad minutionem post Nativitatem Domini et ad minutionem post Pascha et ad minutionem post exaltationem sancte crucis habeant fratres esum carniū. Ceterae minutiones fiant semper sine esu carniū, nisi causa infirmitatis exigente; firmiter et distincte precipientes, quod nullus pro utilitate propria prepararet sibi carnes nec ab aliquo sibi preparari vel presentari faciat. Quod si quis in hoc facto inventus fuerit et convictus, per annum sibi esus carniū denegetur in minutione nisi pro infirmitate. 10

P.3: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod nullus prior ordinis nostri ad aliam domum veniens, si aliquem fratrem supplantaverit vel substraxerit, in sequenti capitulo generali graviter puniatur. 15

P.1: M: 132r; V: Sp. 1668; g: S. 116.

P.2: M: 132r; V: Sp. 1668; g: S. 116.

P.3: M: 132r; V: Sp. 1668; g: S. 116.

P.1: VON DER WAHL DER PRIOREN

Im Jahr des Herrn 1267 ist es in unserem Generalkapitel festgelegt worden, dass kein Prior gewählt werden soll, außer vom Konvent des eigenen Hauses, in dem er Prior werden soll, und innerhalb desselben Hauses.

P.2: VOM ADERLASS UND FLEISCHVERZEHR

Ferner ist im Hinblick auf den Aderlass festgelegt worden, dass zum Aderlass nach Weihnachten, nach Ostern und nach Erhöhung des Heiligen Kreuzes die Brüder eine Fleischspeise haben sollen. Die übrigen Aderlasse sollen immer ohne Fleischverzehr geschehen, außer wenn ein Krankheitsfall es erfordert. Mit Bestimmtheit und Strenge schreiben wir vor, dass sich keiner zum eigenen Nutzen Fleisch selbst zubereiten, es sich von einem anderen zubereiten lassen oder vorsetzen lassen soll. Wer bei dieser Tat ertappt und überführt worden ist, soll das ganze Jahr hindurch beim Aderlass auf Fleischverzehr verzichten, außer bei Krankheit.

P.3: VON GASTPRIOREN

Ferner ist festgelegt worden, dass kein Prior unseres Ordens, der zu einem anderen Haus kommt, wenn er irgendeinen Bruder zu Boden gerissen oder weggezogen hat,⁸⁶ im folgenden Generalkapitel schwer bestraft wird.

86 Diese Regelung verwundert, wird aber in allen Textzeugen so wiedergegeben. Siehe dazu bereits oben, S. 57.

P.4: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod omnes priores ad generale capitulum personaliter veniant, nisi gravi infirmitate vel alia evidenti causa et manifesta fuerint detenti; quod si contigerit, quod aliqui remanserint pro predictis necessitatibus, tamen certos mittant nuntios seipsos excusantes; quod si aliter fecerint, in capitulo nostro generale deponantur. 5

P.5: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod in tempore vindemie fratres possint mixtum sumere pro voluntate proprii prioris, scilicet panem et vinum et fructum arborum.

P.4: M: 132r; V: Sp. 1668; g: S. 116.

P.5: M: 132r; V: Sp. 1668; g: S. 116.

4 pro predictis] praepediti dictis V 5-6 generale] generali V 8 quod] nach vindemie V

P.4: VON DER TEILNAHMEPFLICHT AM GENERALKAPITEL

Ferner ist festgelegt worden, dass alle Prioren persönlich zum Generalkapitel kommen sollen, außer wenn sie durch schwere Krankheit oder einen anderen offensichtlichen und handfesten Grund abgehalten werden, und dass, wenn es geschieht, dass einige aus den vorgenannten Notwendigkeiten fernbleiben, sie dennoch zuverlässige Boten schicken sollen, die sie entschuldigen, und dass sie, wenn sie dies anders handhaben, auf unserem Generalkapitel abgesetzt werden sollen.

P.5: VOM MIXTUM ZUR ZEIT DER WEINLESE

Ferner ist festgelegt worden, dass die Brüder zur Zeit der Weinlese nach dem Willen des eigenen Priors das Mixtum nehmen können, also Brot und Wein und eine Baumfrucht.

Kapitel 17.

Q — Statuten des Generalkapitels (1268)

STATUTA CAPITULI GENERALIS ANNI M. CC. LXVIII.

Q.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o LX^o VIII^o statutum est in nostro generali capitulo, quod nullus monachus habeat archam vel scrinium cum sera nisi de licentia prioris, quod si de licentia prioris habuerit et exire contigerit, eadem die non reversurum claves 5
dimittat in manu prioris vel ipso absente eius, qui tenet conventum.

Q.2: <SINE TITULO>

Item statutum est, ut quicumque monachus episcopo dyocesiano vel alio magna-
tum domui sue vel prelato suo vel alicui fratrum propter aliquas simultates, que 10
inter eos emerterint, dampnum aliquod, nocumentum vel gravamen inferre sug-
gesserit vel procuraverit, a monasterio expellatur aut, si digne penitere voluerit,
ad aliam domum mittatur et, nisi per dispensationem generalis capituli revertatur,
et hoc prior faciet infra quindenam, ex quo talis frater in predicto facto convictus
fuerit manifeste.

Q.3: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod nullus monachus post primum prandium hyeme vel estate
bibendi causa presumat refectorium intrare, nisi iussus vel licentiatus.

Q.1: M: 132r; V: Sp. 1668; g: S. 116.

Q.2: M: 132r-v; V: Sp. 1668; g: S. 116-117.

Q.3: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

1 Statuta capituli generalis anni M. CC. LXVIII.] *V fehlt Mg* 3 M^o CC^o LX^o VIII^o] 1268 V 5
reversurum] reversurus V 8 alio] alii V 12 domum] donum g mittatur] mutatur Mg
14 manifeste] manifesto V

DIE STATUTEN DES GENERALKAPITELS DES JAHRES 1268

Q.1: VOM SCHLÜSSELBESITZ

Im Jahr des Herrn 1268 wurde auf unserem Generalkapitel festgelegt, dass kein Mönch eine Truhe oder eine Kapsel mit (verschießbarem) Riegel ohne die Erlaubnis des Priors besitzen darf, und dass er, wenn er die Erlaubnis des Priors dazu erhalten hat und er einmal hinaus geht und nicht am selben Tag wieder zurückkehrt, die Schlüssel dem Prior oder, so dieser abwesend ist, demjenigen, der den Konvent leitet, aushändigen soll.

Q.2: VON MÖNCHEN, DIE ANDEREN SCHADEN ZUGEFÜGT HABEN

Ferner wurde festgelegt, dass ein Mönch, der einem Diözesanbischof, einem anderen Großen seines Hauses, einem Oberen oder irgendeinem anderen Bruder wegen eines Grolls, der zwischen ihnen entstanden ist, einen Schaden, einen Nachteil oder eine Schädigung anzutun vorgeschlagen oder dies betrieben hat, aus dem Kloster ausgestoßen werden soll. Bei aufrechter Reue soll er in ein anderes Haus geschickt werden und außer mit der Erlaubnis des Generalkapitel nicht zurückkehren. Und dies soll der Prior binnen zweier Wochen veranlassen, nachdem solch ein Bruder in vorgenannter Sache in handfester Weise überführt worden ist.

Q.3: VOM EINTRITT INS REFEKTORIUM

Ferner wurde festgelegt, dass kein Mönch es wagen soll, im Winter wie im Sommer nach dem ersten Prandium⁸⁷ ins Refektorium einzutreten um zu trinken, außer auf Befehl oder mit Erlaubnis.

87 Gemeint ist die erste umfangreichere Mahlzeit der Mönche am Tag. Sie war vor allem im Sommer üblich.

Q.4: <SINE TITULO>

Item silentium in labore teneatur, nisi de licentia tenentis laborem.

Q.5: <SINE TITULO>

Item statutum est, ut supprioris in hiis vel aliis observantiis regule et consuetudinum non dispensent, nisi de licentia prioris.

5

Q.6: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod statutum illud, quod iam fuerat factum de convictis de continentia, quod habitum suum per triennium amittent, ne ad dedecus ordinis cederet, revocetur et pro tali facto ad arbitrium proprii prioris penam gravioris culpe in propria domo solvere teneantur et post, si proprio priori visum fuerit, ad aliam domum mittatur.

10

Q.4: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

Q.5: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

Q.6: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

7 **factum**] *fehlt V* 8 **continentia**] *incontinentia V* 9 **cederet**] *caderet V* 11 **mittatur**] *g mittantur V mutatur M*

Q.4: VOM SCHWEIGEN BEI DER ARBEIT

Ferner soll bei der Arbeit das Schweigen eingehalten werden, außer auf Erlaubnis desjenigen hin, der die Arbeit leitet.

Q.5: VOM VERBOT FÜR SUBPRIOREN, OHNE ERLAUBNIS DES PRIORS ZU DISPENSIEREN

Ferner wurde festgelegt, dass die Subpriors in dieser oder anderen Befolgung der Regel und der Gewohnheiten nicht dispensieren dürfen, außer mit der Erlaubnis des Priors.

Q.6: ZURÜCKRUF EINES STATUTS

Ferner wurde festgelegt, dass jenes Statut, das bereits über die Überführten und über die Enthaltbarkeit verabschiedet wurde, dass sie nämlich ihren Habit drei Jahre lang verlieren, zurückgerufen werden soll, damit es nicht zur Schande des Ordens erwächst, und dass sie für eine solche Tat gehalten sind, gemäß des Urteils des eigenen Priors die Strafe der schwereren Schuld im eigenen Haus zu absolvieren und danach, wenn es dem eigenen Prior ratsam erscheint, in ein anderes Haus geschickt werden sollen.⁸⁸

88 Siehe oben S. 38 und S. 59.

Q.7: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod quilibet prior teneatur suscipere hospitem sibi transmissum cum sufficientibus vestimentis nec remictat eum, nisi prius proprio priori intima-
verit, quod si fecerit, in propria domo per tres dies in pane et aqua peniteat.

Q.8: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod frater, qui infirmitorio fuerit et pro necessitate domus
exire voluerit, ad horam in monasterio ire poterit et post hec exire, si proprio
priori visum fuerit et eadem die quamvis manducaverit manducare.

Q.9: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod aliquis cellerarius vel servitor ad aministrandum occupa- 10
tus, si infra terminos ad signum cuiuscumque hore captus fuerit, de licentia proprii
prioris licet pro persona reverenda et honesta, de hora illa poterit remanere.

Q.7: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

Q.8: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

Q.9: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

3 **proprio**] prior g 4 **peniteat**] ieiunet et paeniteat V 6 **infirmitorio**] in infirmitorio V 7
exire] esire Mg 10 **aministrandum**] ministrandum V 12 **prioris**] *fehlt* g **licet**] si licet
V

Q.7: AUFNAHMEPFLICHT EINES GASTMÖNCHS

Ferner wurde festgelegt, dass jeder Prior gehalten sein soll, einen mit ausreichender Kleidung zu ihm geschickten Gast aufzunehmen und nicht zurückzusenden, wenn er dies nicht zuvor dem eigenen (entsendenden) Prior mitgeteilt hat; wenn er (der aufnehmende Prior) dies getan hat, soll er im eigenen Haus drei Tage lang bei Wasser und Brot büßen.⁸⁹

Q.8: VON DENEN, DIE DAS KRANKENHAUS VERLASSEN

Ferner wurde festgelegt, dass einer Bruder, der im Infirmarium gewesen ist und aus Notwendigkeit das Haus verlassen möchte, zum Stundengebet im Kloster gehen und danach herausgehen kann, wenn es dem eigenen Prior ratsam erscheint, und an diesem Tag essen kann, was er essen möchte.

Q.9: VOM FERNBLEIBEN DES KELLERERS VON DEN STUNDENGEBETEN

Ferner wurde festgelegt, dass ein von seiner Verwaltungsaufgabe eingenommener Kellerer und Servitor, wenn er innerhalb der Klostergrenzen auf das Zeichen eines Stundengebets reagieren muss, für eine ehrwürdige oder verehrte Person mit der Erlaubnis des eigenen Priors von jenem Stundengebet wegbleiben kann.

89 Siehe oben das Statut J.8.

Q.10: <SINE TITULO>

Item statutum est, quod si aliquis pater prior in domibus suis visitaverit et visitatione facta ad petitionem dictorum priorum et fratrum iterum vocatus fuerit per literas prioris, dicti priores et fratres patri priori expensas eundo et redeundo persolvere tenebuntur.

5

Q.11: <SINE TITULO>

Item statuimus et precipimus, quod in qualibet domo nostri ordinis adminus sint tres fratres ad domos et ordinis honestatem.

Q.12: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod quilibet prior vel monachus ad requisitionem dyocesi sui possit cum ipso manducare, eciam bis in die vel in quocumque tempore sit, et si mane manducaverit, in sero eadem die iterum liceat ei manducare.

10

Q.13: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod in estate ad pascha usque ad festum omnium sanctorum de quindena in quindenam fiant rasure et in hyeme per tres septimanas.

15

Q.10: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

Q.11: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

Q.12: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117.

Q.13: M: 132v; V: Sp. 1668; g: S. 117–118.

Q.10: VOM ERNEUTEN RUF DES VISITATORS

Ferner wurde festgelegt, dass, wenn ein Vaterprior in seinen Häusern visitiert hat und nach erfolgter Visitation auf Bitten der genannten Prioren und Brüder noch einmal durch Briefe des Priors herbeigerufen worden ist, die genannten Prioren und Brüder gehalten sind, dem Vaterprior die Kosten für Hin- und Rückreise zu erstatten.

Q.11: VON DER MINDESTZAHL AN BRÜDERN IN EINEM KLOSTER

Ferner legen wir fest und schreiben wir vor, dass in jedem Haus unseres Ordens zur Ehre des Hauses und des Ordens mindestens drei Brüder leben sollen.

Q.12: VOM SPEISEN MIT EINEM BISCHOF

Ferner legen wir fest, dass jeder Prior oder Mönch zur *requisitio*⁹⁰ mit seinem Diözesanbischof essen kann, sogar zweimal am Tag bzw. zu jeder Zeit, und wenn er am Morgen gegessen hat, soll es ihm erlaubt sein, am Abend desselben Tagen nochmals zu essen.

Q.13: VON DEN RASUREN

Ferner legen wir fest, dass die Rasuren im Sommer von Ostern bis Allerheiligen im Rhythmus zweier Wochen und im Winter aller drei Wochen stattfinden sollen.⁹¹

90 Requisitio: Untersuchung

91 Vgl. oben S. 48

Q.14: <SINE TITULO>

Item statuimus et precipimus districte, quod si monachus vel conversus fecerit factum aliquod, quo ligari seu incarcerari meruerit, fratres dicte domus ad mandatum seu etiam simplex verbum prioris sui teneantur ligare vel incarcerare, ita quod propter ipsorum deffectum non possit nec debeat prior dicti loci manum laicalem 5
advocare adiutricem quod si quis facere contempserit, penam levioris culpe facere teneatur.

Q.15: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod in qualibet domo nostri ordinis ad festivitates duplices, quibus duas candelas habere soliti sumus, liceat prosas sive consequentias ad dictas 10
festivitates pertinentes cantare, et in diebus sabbatorum, quibus sollempnitas beate marie in choro celebratur, alternatim dicatur ‚hodie lux diei‘ ad voluntatem priorum locorum.

Q.14: M: 132v–133r; V: Sp. 1668; g: S. 118.

Q.15: M: 133r; V: Sp. 1668; g: S. 118.

4 **ligare**] eum ligare V **vel**] et V 6 **adiutricem**] adiutionem g **levioris**] levionis V
9 **Item statuimus, quod**] *ganzes Statut fehlt* V **nostri**] *danach Schreiberwechsel* M 12
dicatur] *es folgt eine Lücke, wohl ohne Textausfall, ggf. Rasur* M

Q.14: VOM GEHORSAM BEI STRAFVERFOLGUNG

Ferner legen wir fest und schreiben in strenger Form vor, dass, wenn ein Mönch oder Konverse eine Straftat begangen hat, wegen der er es verdient, gebunden oder eingekerkert zu werden, die Brüder des genannten Hauses auf Anweisung oder selbst ein einfaches Wort ihres Priors hin gehalten sein sollen, ihn zu binden oder einzukerkern, so dass der Prior des entsprechenden Ortes nicht wegen der Verfehlung jener (Brüder) die weltliche Hand zu Hilfe rufen kann und muss. Wenn irgendeiner missachtet, dies zu tun, soll er gehalten sein, die Bußform der leichteren Schuld zu ertragen.

Q.15: VON DEN DOPPELFESTEN

Ferner legen wir fest, dass es in jedem Haus unseres Ordens zu den Doppelfesten, zu denen wir gewöhnlich zwei Leuchter haben, erlaubt sein soll, Prosen oder Follegesänge, die zu den genannten Festtagen gehören, zu singen, und an Samstagen, an denen die Feierlichkeiten zu Ehren der heiligen Maria im Chor zelebriert werden, soll auf Geheiß der Ortspriorien alternativ das 'Hodie lux diei' gesprochen werden.

Kapitel 18.

R — Statuten des Generalkapitels (1268 und 1287)

R.1: <SINE TITULO>

... sententia excommunicationis ... priorum ordinis a summo pontifice indultorum ... priores assentes presentis capituli generalis, si legitime occ[asum?] in futuro capitulo corrig[a/e]ntur [penitencie? fu...] secundum ... ordinis constitutum.

R.2: <SINE TITULO>

Item statuimus et ordinamus, quod si aliquis monachus vel conversus nostri ordinis invenitur sive inobediens aut scismaticus vel latro seu conspirator [etwa 1-2 Wörter] traditor seu dissipator vel delapidator [etwa 1-3 Wörter] bonorum monasterii sui sine licentia superiorum suorum predictus [etwa 1 Wort] corrigit ipsum per cuiusdam domus vel per cal[Wortende] et ad hoc faciendum, si necesse fuerit, 10
 evocet brachium seculare et, quia facilitas venie prebet incendium delinquenti [etwa 1 Wort] monachus vel conversus, si convictus fuerit de supradictis enormiis reatibus et in penitenciis deductus supradictis secundum demerita prior suus non
 possit dispensare con eodem nisi de prioris Vallis Caulium vel unius diffinitoris 15
 consensu speciali et mandato, prioratus si in hoc facto remissus vel tepidus, sciat se per penitentiam et emendam[Kürzung: emendationem? + 2 Wörter] per capitulum generale.

R.1: P: 49r; g: S. 118.

R.2: P: 49r; g: S. 118–119.

STATUTEN ZWISCHEN 1268 UND 1287

R.1: VON DER EXKOMMUNIKATION

Regelung zur Exkommunikation, Korrektur und Wiederaufnahme

R.2: VOM VORGEHEN GEGEN STRAFTÄTER

Ferner legen wir fest und ordnen wir an, dass, wenn ein Mönch oder Konverse unseres Ordens als ungehorsam, als Schismatiker, Dieb oder Verschwörer [...], Verräter, Verschwender oder Veruntreuer von Gütern seines Klosters aufgespürt wird, er im Haus des Geschehens korrigiert werde [...]. Wenn es nötig ist [...], möge der weltliche Arm zur Hilfe hinzugezogen werden [...]. Wenn er der obengenannten schweren Verbrechen überführt ist und entsprechend seiner Untugenden durch die oben genannten Strafformen geführt wurde, kann ihn sein Prior nicht davon dispensieren, außer im besonderen Konsens mit dem Prior von Val-des-Choux oder einem der Definitoren und in deren Auftrag. Wer in seinem Priorat nachlässig oder (zu) mild war, der wisse, dass er vom Generalkapitel bestraft und gebessert werde [...].

R.3: <SINE TITULO>

Item statuimus et ordinamus, quod monachus vel conversus [1-2 Wörter] habeant
 [1 Wort] monasteria [et? + 1 Wort] aliquas mun[e.end/eas.?] custodien[abgekürzt,
 vermutlich custondiend... passend zu mun.] scilicet de[.]ch[mehrere Wörter]tatem 5
 vestes, pecuniam, animalia vel aliqua [ca. 2-4 Wörter] alia sine licentia prioris sui,
 et si quis [ca. 4 Wörter] culpabilis sciat [seipso?? + mehrere Wörter (ca. 2 Zeilen)]
 congruam satisfactionem. Et [nos?? + ca. 2 Zeilen] generalis capituli confirmamus.

R.4: <SINE TITULO>

Item statutum est in nostro generali capitulo, quod omnes priores nostri ordinis,
 exceptis illis de Scotia et de Alemania, quolibet anno convenire teneantur in domum 10
 Vallis Caulium vigilia dicti capituli in sero, et prior Vallis Caulium teneatur
 omnibus necessaria preparare, ita tamen, quod prior, qui cum duobus equis venerit,
 quinque solidos, et qui solus venerit, tres solidos pro expensis solvere teneatur;
 quod si aliquis ad dictum locum in dicta vigilia venire non possit, aliqua occasione 15
 prepeditus, et ad aliquem locum de Valle Caulium venerit, dicta domus ei necessaria
 tenebitur ministrare, prout facultas loci exegerit, et ille ad summam predictam
 priori Vallis Caulium teneatur. Ille vero, qui ad dictum locum de Valle Caulium
 vel ad aliquem locum ad ipsum non pertinentem in dicta vigilia non venerint, ad
 penam trium solidorum teneantur qualibet occasione occupentur et ad primam 20
 die sancte Crucis tenebuntur interesse.

R.3: P: 49r; g: S. 119.

R.4: P: 49v; g: S. 119.

R.3: VOM GEBOT DER BESCHEIDENHEIT

Ferner legen wir fest und ordnen wir an, dass ein Mönch oder Konverse [...] keine feinen Kleider, Geld, Tiere oder andere [...] ohne die Lizenz ihres Priors haben soll, sonst macht er sich schuldig und erhält eine angemessene Genugtuung [...].

R.4: VON DER ANKUNFT ZUM GENERALKAPITEL

Ferner ist auf unserem Generalkapitel festgelegt worden, dass alle Prioren unseres Ordens, mit Ausnahme jener von Schottland und Deutschland, gehalten sind, in jedem Jahr am Vorabend des besagten Kapitels nach Val-des-Choux zu kommen, und der Prior von Val-des-Choux soll gehalten sein, alles Notwendige vorzubereiten, so aber, dass ein Prior, der mit zwei Pferden gekommen ist, gehalten sein soll, 5 Solidi für die Kosten zu begleichen, wer alleine kommt, drei Solidi. Wenn jemand, durch eine andere Angelegenheit verhindert, nicht zur besagten Zeit zum besagten Ort kommen kann, und zu einem anderen Ort von Val-des-Choux kommt, ist das besagte Haus gehalten, ihm das Notwendige bereitzustellen, wie es die Möglichkeit des Ortes erlaubt, und jener ist aufs Strengste dem Prior von Val-des-Choux verpflichtet. Jeder wahrlich, der nicht am besagten Vortag zum besagten Ort von Val-des-Choux oder an einen anderen, ihm nicht zugehörigen Ort kommt, soll zur Strafe für jedes Mal mit 3 Solidi belegt werden, und ist verpflichtet, zur Prim des Heilig-Kreuz-Tages dabei zu sein.⁹²

92 Siehe dazu oben die Regelungen A.27 und J.10.

R.5: <SINE TITULO>

Item statutum factum de pena abstinentium, qui non fuerint ad capitulum generale et se non excusaverint, diffiniendo confirmamus.

R.6: <SINE TITULO>

Item statutum est, ne quis gladio evaginato seu braculo ferreo vel ferrato in fra- 5
 trem suum irruere audeat vel presumat et, si quis tali enormitate fuerit deprehen-
 sus, absque misericordia in carcerem retrudatur, et, quia potestas prelatorum talia
 non valet corrigere sine auxilio, obedientie subditorum precipimus, quod fratres
 priori suo inobedientes ad prebendum auxilium ad puniendos maleficos a domo
 propria usque ad voluntatem prioris sui expellantur et in aliam domum mittantur, 10
 culpam inobedientie facturi, quamdiu proprius prior decreverit faciendum.

R.5: P: 49v; g: S. 119.

R.6: P: 49v; g: S. 119.

R.5: BESTÄTIGUNG EINES STATUTS

Ferner bestätigen wir das beschlossene Statut von der Schuld der Abwesenden, die nicht beim Generalkapitel waren und sich nicht entschuldigt haben, durch eine Definition.⁹³

R.6: VON GEWALTTÄTERN

Ferner ist festgelegt worden, dass keiner es wagen oder sich erdreisten soll, mit aus der Scheide gezogenem Schwert oder einem eisernen bzw. mit Eisen beschlagenen Stab auf seinen Mitbruder einzuschlagen, und dass, falls jemand einer solchen Ungeheuerlichkeit überführt wurde, dieser ohne Erbarmen in den Kerker zu werfen ist. Und weil die Macht der Oberen solche Dinge nicht ohne Hilfe zu korrigieren vermag, schreiben wir bezüglich des Gehorsams der Untergebenen vor, dass die ihrem Prior ungehorsamen Brüder, um Hilfe zur Bestrafung der Übeltäter zu geben, vom eigenen Haus bis auf Geheiß ihres Priors verstoßen und in ein anderes Haus geschickt werden sollen und die Schuld des Ungehorsams abzuleisten haben, solange es der eigene Prior zu tun bestimmt hat.

93 Siehe das Statut P.4 oben.

R.7: <SINE TITULO>

Item statutum est, ne quis prior vel monachus ludo talorum, quod absurdum est, inter nos et animarum saluti contrarium seu ludo alio, qui ad pecuniam obliget, vagare presumat, quod talia sunt proprietatis occasio et mali tocius incrementum. Quod si quis super hoc convictus fuerit, tribus diebus in gravi culpa persistat; et per annum omni feria VI^a in capitulo disciplinetur, ablata sibi portione sua vini; eodem termino extremus in ordine permansurus. 5

R.8: <SINE TITULO>

Item statutum est sub pena depositionis, ne quis prior sine assensu ordinis crucis signaculum attemptet accipere cum per crucem habitus et votum religionis cepit sequi Christi vestigia; quod si assumpserit, deponat. 10

R.9: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod in predictis statutis supprior vel tenens conventum absente priore habeat plenariam potestatem.

R.7: P: 49v; g: S. 119–120.

R.8: P: 49v; g: S. 120.

R.9: P: 49v; g: S. 120.

11 **deponat**] *evtl.* deponatur P

R.7: VOM VERBOT DES WÜRFELSPIELS

Ferner ist festgelegt worden, dass kein Prior oder Mönch es wagen soll, ein Würfelspiel, das unter uns unpassend ist und das Gegenteil des Seelenheils bedeutet, oder ein anderes Spiel, welches an Geldleistungen bindet, zu spielen, weil solche Dinge eine Gelegenheit für Besitz und den Keim alles Schlechten bedeuten. Und [es ist festgelegt worden,] dass derjenige, der dessen überführt wurde, drei Tage in schwerer Schuld zubringen, ein Jahr lang jeden Freitag im Kapitel gezüchtigt und ihm seine Ration Wein gestrichen werden soll; von diesem Zeitpunkt an bleibt er der Letzte in der Ordnung.

R.8: VOM VERBOT, DAS KREUZ ZU NEHMEN

Ferner ist bei Strafe der Absetzung festgelegt worden, dass es kein Prior wagen darf, ohne die Zustimmung des Ordens das Zeichen des Kreuzes anzunehmen, weil er (bereits) durch Kreuz und Gelübde des Mönchsgewandes begonnen hat, Christi Spuren zu folgen. Dies hätte er abgelegt, wenn er (das Kreuzzeichen)⁹⁴ annähme.

R.9: VON DER AMTSGEWALT DES SUBPRIORS

Ferner legen wir fest, dass hinsichtlich vorgenannter Statuten der Subprior oder derjenige, der den Konvent in Abwesenheit des Priors führt, die volle Gewalt haben soll.

94 Wer das Zeichen des Kreuzes nahm, erklärte sich bereit, sich auch einen Kreuzzug zu begeben.

Kapitel 19.

S — Statuten des Generalkapitels (1287)

S.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o octogesimo septimo constitutum in nostro generali capitulo, quod quilibet prior nostri ordinis quolibet anno ad generale capitulum [venire] teneatur, omni occasione et excusatione preter infirmitatem corporis ... pretermis- 5
 sissis. Quod si contigerit, per vicinum priorem seu per procuratorem legitime se excuset.

S.2: <SINE TITULO>

Item statutum est in dicto capitulo, quod si prior pro aliquo hospite transeunte aliqui seu aliquibus monachorum suorum in infirmitorio bibendi licentiam dederit, quod monachus seu monachi in infirmitorio non remaneant, sed redeant ad conventum, et similiter de prioribus statuimus, quod ad conventum redeant, si sue 10
 fuere voluntatis.

S.3: <SINE TITULO>

Item statutum est in dicto capitulo, quod prioribus et monachis vel conversis nostri ordinis per patriam perendinantibus per licenciam de quolibet pulmento sibi apposito, exceptis omnibus propriis domibus extra monasterium constitutis, liceat 15
 manducare, ita tamen, quod pro se non faciant vel iubeant preparare.

S.1: P: 50r; g: S. 120.

S.2: P: 50r; g: S. 120.

S.3: P: 50r; g: S. 120.

S.1: VON DER TEILNAHMEPFLICHT AM GENERALKAPITEL

Im Jahr des Herrn 1287 wurde auf unserem Generalkapitel festgesetzt, dass jeder Prior unseres Ordens in jedem Jahr gehalten sein soll, zum Generalkapitel zu kommen und jede (andere) Gelegenheit und Entschuldigung, mit Ausnahme einer körperlichen Erkrankung [...] zu ignorieren, und dass er sich, wenn es doch vorkommen sollte, gesetzestreu durch einen Nachbarprior oder den Prokurator entschuldigt.

S.2: VON DER ERLAUBNIS, IM KRANKENHAUS ZU TRINKEN

Ferner ist im besagten Kapitel festgelegt worden, dass, wenn ein Prior zu Ehren eines durchreisenden Gastes einem oder einigen seiner Mönche die Erlaubnis gewährt hat, im Infirmarium zu trinken, der Mönch oder die Mönche nicht im Infirmarium bleiben, sondern in den Konvent zurückgehen soll(en); und ähnlich haben wir bezüglich der Prioren festgesetzt, dass sie zum Konvent zurückkehren (mögen), wenn sie freiwillig (im Infirmarium) waren.

S.3: VOM PULMENTUM

Ferner ist im besagten Kapitel festgelegt worden, dass es Prioren, Mönchen und Konversen unseres Ordens, die in ihrer Heimat verbleiben, gestattet sein möge, mit Erlaubnis von jedem ihnen vorgesetzten Pulmentum zu essen, ausgenommen in allen außerhalb eines Klosters errichteten Eigenhäusern, so aber, dass sie (das Pulmentum) für sich nicht vorbereiten lassen bzw. vorzubereiten befehlen.

S.4: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod quilibet prior nostri ordinis predicta statuta scribi faciat in domo sua in libro usuum et quod in capitulo coram omnibus ex integro perlegantur.

S.4: VON DER NIEDERSCHRIFT UND VERKÜNDUNG DER STATUTEN

Ferner legen wir fest, dass jeder Prior unseres Ordens die vorgenannten Statuten in seinem Haus in einen *Liber Usuum* aufschreiben lassen soll und dass sie im Kapitel in der Gegenwart aller unverändert verlesen werden sollen.

Kapitel 20.

T — Statuten des Generalkapitels (1289)

T.1: <SINE TITULO>

Anno Domini M^o CC^o LXXX^o nono, cum statutum sit in nostro generali capitulo, quod quilibet prior nostri ordinis ad nostrum generale capitulum Vallis Caulium, omni occasione et excusatione postpositis, venire teneatur, nisi gravi et evidenti infirmitate sit detentus; quod si evenerit, per vicinum priorem aut per procuratorem legitimum se excuset. 5

T.2: <SINE TITULO>

Ideo statuimus, quod quicumque prior ad hoc faciendum negligens fuerit vel remissus, ad penam xx^{ti} solidorum teneatur, solvendorum visitatori suo in sequenti visitatione facienda, quos visitator tenebitur mittere ad subsidium carceris cuiusdam in domo Vallis Caulium fabricandi. 10

T.3: <SINE TITULO>

Item statutum illud, quod factum fuit Anno Domini M^o CC^o LXXX^o VIII^o, quod pro hospite transeunte possit prior vel eius vices gerens dare licenciam bibendi in infirmitorio et homin... ad conventum illud statutum totaliter revocamus. 15

T.1: P: 50r; g: S. 120–121.

T.2: P: 50r; g: S. 121.

T.3: P: 50r; g: S. 121.

T.1: VON DER TEILNAHMEPFLICHT AM GENERALKAPITEL

Im Jahr des Herrn 1289 wurde in unserem Generalkapitel festgelegt, dass jeder Prior unseres Ordens gehalten sein soll, jeden Anlass und jede Entschuldigung hinten anzustellen und zu unserem Generalkapitel in Val-des-Choux zu kommen, so er nicht durch eine schwere und offensichtliche Krankheit aufgehalten wird, und dass er, wenn es doch vorkommt, durch einen benachbarten Prior oder den rechtmäßigen Prokurator sich entschuldigen soll.

T.2: VON DER STRAFE BEI UNRECHTMÄSSIGEM FERNBLEIBEN VOM GENERALKAPITEL

Daher legen wir fest, dass jeder Prior, der es vernachlässigt oder unterlassen hat, dies zu tun, gehalten sein soll, bei der nächstfolgenden Visitation seinem Visitor zur Strafe 20 Ablöse-Solidi zu zahlen, welche der Visitor zur Unterstützung eines im Haus von Val-des-Choux zu erbauenden Gefängnisses (dorthin) senden soll.

T.3: RÜCKRUF EINES STATUTS

Ferner rufen wir jenes Statut vollständig zurück, das im Jahr 1288 beschlossen wurde, nachdem nämlich der Prior oder sein Stellvertreter für einen durchreisenden Gast die Erlaubnis geben darf, im Krankenhaus zu trinken [...] [und sie dann in den Konvent zurückkehren sollen].⁹⁵

95 Es handelt sich wohl um jenes Statut (S.2) des Vorjahres.

T.4: <SINE TITULO>

Item inhibemus in virtute ... ordine nostro ... novicius ... fuerit ex matrimonio legationem, quod si aliquis prior contra nostram prohibitionem fecerit, novicius male receptus per visitatorem prohiciatur, et prior qui ipsum recepit in sequenti capitulo sit extra stallum suum in choro et per tres dies generalis capituli in capitulo veniam petat coram omnibus in communi. 5

T.5: <SINE TITULO>

Item statuimus et firmiter per diffinitionem inhibemus, ne quis prior a generali capitulo recedat per tres dies, donec ultima die dicti capituli, lectis et publicatis in communi statutis illius anni in capitulo in communi accepta benedictione in ecclesia recedant. 10

T.4: P: 50r; g: S. 121.

T.5: P: 50r; g: S. 121.

T.4: VON DER UNRECHTMÄSSIGEN AUFNAHME EINES NOVIZEN

Ferner verbieten wir kraft [...], dass in unserem Orden [...] ein Novize, der eine Verpflichtung aus einer Ehe hat [...] [in einem solchen Fall?] und wenn ein Prior gegen unser Verbot gehandelt hat, der schlecht aufgenommene Novize durch den Visitator hinausgeworfen werden soll; und der Prior, der jenen aufgenommen hat, soll im folgenden Kapitel außerhalb seiner Stalle im Chor stehen und während der drei Tage des Generalkapitels im Kapitel vor allen in der Gemeinschaft um Entschuldigung bitten.

T.5: VOM VERBOT DES WEGGANGS WÄHREND DES GENERALKAPITELS

Ferner legen wir fest und verbieten wir nachdrücklich durch eine Bestimmung, dass ein Prior vom Generalkapitel für drei Tage weggeht, (sondern die Prioren sollen bleiben,) bis sie am letzten Tag des genannten Kapitels, wenn die Statuten jenes Jahres verlesen und im Kapitel in der Gemeinschaft öffentlich gemacht worden sind, die Segnung erhalten und in die Kirche zurückgehen.

Kapitel 21.

U — Statuten mit unklarem Datum

U.1: <SINE TITULO>

Anno Domini mccc... generali ... solutas ... nerit ind... bris ... pro dicto ... quotiens ... propri ... officium videlicet ad vespervas ... missa conventu sollempniter celebretur

U.2: <SINE TITULO>

... in domo in qua erat monachus per triginta dies continuos post mortem ipsius prebende monachalis in pane, pulmento et pitancia ... die pauperibus eroga ...

U.1: VON DER MESSE

Bestimmung zur Feierlichkeit der Messe im Konvent

U.2: VON DER ARMENFÜRSORGE

Wenn ein Mönch verstorben ist, soll nach dessen Tod 30 Tage lang seine Mönchspräbende (Brot, Pulmentum und Pitanz) den Armen gegeben werden [...].

Kapitel 22.

V — Statuten mit unklarem Datum

V.1: <SINE TITULO>

Anno Domini ... statutum est in nostro generali capitulo, quod sollempnitas conceptionis beate Marie virginis sexto yduum Decembris sicut sollempnitas nativitas eiusdem deinceps per universum ordinem singulis annis sollempniter celebretur.

5

V.2: <SINE TITULO>

Item statuimus, quod priores ... qui extra refectorium com... auctoritate ...

V.1: P: 50v; g: S. 121.

V.2: P: 50v; g: S. 121.

V.1: VOM FEST VON MARIÄ EMPFÄNGNIS

Im Jahr des Herrn [...] ist in unserem Generalkapitel festgelegt worden, dass die Festlichkeit der Empfängnis der heiligen Jungfrau Maria zu den 6. Iden des Dezembers wie die Festlichkeit zu Weihnachten von nun an im gesamten Orden jedes Jahr wiederkehrend gefeiert werden soll.

V.2: VOM SPEISEN DER PRIOREN

Bestimmung bezüglich der Prioren, die außerhalb des Refektoriums speisen.

TEIL IV.

APPENDIX

Kapitel 1.

KONKORDANZ I: DIE GESETZGEBUNG DER CAULITEN

Die hiesige Tabelle führt sämtliche in der vorliegenden Edition präsentierten Regelungen entsprechend den überlieferten Textzeugen in einer Synopse zusammen.

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
A.1	–	42r–v	–	125r–v	I	1651– 53	120	91f.
A.2	–	42v	–	125v	II	1653	121	92
A.3	–	42v	–	125v	III	1653	122	92
A.4	–	42v	–	125v	IIII	1653	123	92
A.5	–	42v	–	125v– 126r	V	1653	124	92
A.6	–	42v	–	126r	VI	1653	125	93
A.7	–	42v	–	126r	VII	1653	126	93
A.8	–	42v– 43r	–	126r	VIII	1654	127	93
A.9	–	43r	–	126r	VIIII	1654	128	93
A.10	–	43r	–	126r	–	–	129	94
A.11	–	43r	–	126r	X	1654	130	94
A.12	–	43r	–	126r	XI	1654	131	94

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
A.13	–	43r–v	–	126v	XII	1654	132	94
A.14	–	43v	–	126v	XIII	1654	133	94
A.15	–	43v	–	126v	XIV	1655	134	95
A.16	–	43v	–	126v	XV	1655	135	95
A.17	–	43v	–	126v	XVII	1655	136	95
A.18	–	43v	–	126v	XVII	1655	137	95
A.19	–	43v	–	126v	XVIII	1655	138	95
A.20	–	43v	–	126v	XVIII	1655	139	95
A.21	–	43v	–	126v	XX	1655	140	96
A.22	–	43v– 44r	–	126v	XXI	1655	140	96
A.23	–	44r	–	127r	XXI	1655f.	140	96
A.24	–	44r	–	127r	–	–	140	96
A.25	–	44r	–	127r	XXIII	1656	140	96
A.26	–	45v– 46v	–	127r–v	XXIV	1656f.	159	101
A.27	–	46v	–	127v	XXV	1657	160	102
A.28	–	46v	–	127v	XXVI	1657	161	102
A.29	–	46v	–	127v	–	1657	162	103
A.30	–	46v	–	127v	XXVII	1657	162	103
A.31	–	46v	–	127v	XXVIII	1657	162	103
A.32	–	46v	–	127v	XXVIII	1657	162	103
A.33	–	46v	–	127v	XXVIII	1657	162	103
A.34	–	46v	–	127v	XXX	1657	162	103
A.35	–	47r	–	127v	XXXI	1658	162	103
A.36	–	47r	–	127v	XXXII	1658	162	103
A.37	–	47r	–	127v	XXXIII	1658	162	103
A.38	–	47r	–	127v– 128r	XXXIII	1658	162	103
A.39	–	47r	–	128r	XXXV	1658	162	103
A.40	–	47r	–	128r	XXXV	1658	162	104
A.41	–	47r	–	128r	XXXVI	1658	162	104
A.42	–	47r	–	128r	XXXVII	1658	162	104
A.43	–	47r	–	128r	XXXVIII	1658	162	104
A.44	–	47r	–	128r	XXXVIII	1658	162	104

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
A.45	–	47r	–	128r	XL	1658	162	104
A.46	–	47r	–	128r	XL	1658	162	104
A.47	–	47r–v	–	128r	XLI	1658	162	104
A.48	–	47v	–	128r	XLII	1658	162	104
A.49	–	47v	–	128r	XLIII	1658	162	104
A.50	–	47v	–	128r	XLIII	1658f.	162	104
A.51	–	47v	–	128r	XLV	1659	162	104
A.52	–	47v	–	128r	XLVI	1659	162	104f.
A.53	–	47v	–	128r	XLVII	1659	162	105
A.54	–	47v	–	128r	XLVIII	1659	162	105
A.55	–	47v	–	128r	XLVII	1659	162	105
A.56	–	47v	–	128r–v	XLVIII	1659	162	105
A.57	–	47v	–	–	–	–	162	105
A.58	–	47v	–	128v	XLVIII	1659	162	105
A.59	–	47v	–	128v	L	1659	162	105
A.60	–	47v	–	128v	L	1659	162	105
A.61	–	47v	–	128v	LI	1659	162	105
A.62	–	47v	–	128v	LI	1659	162	105
A.63	–	47v	–	128v	LII	1659	162	105
A.64	–	47v	–	128v	LIII	1659	162	105
A.65	–	47v	–	128v	LIII	1659	162	105
A.66	–	47v– 48r	–	128v	LIII	1659	162	105
A.67	–	48r	–	128v	LV	1659	162	105
A.68	–	48r	–	128v	LVI	1659	162	106
A.69	–	48r	–	128v	LVII	1659	162	106
A.70	–	48r	–	128v	–	–	162	106
A.71	–	48r	–	128v	LVIII	1659	162	106
A.72	–	48r	–	128v	LVIII	1659	162	106
A.73	–	48r	–	128v	LX	1659f.	162	106
A.74	–	48r	–	128v	LXI	1660	162	106
A.75	–	48r	–	128v	LXII	1660	162	106
A.76	–	48r	–	128v	LXIII	1660	162	106
A.77	–	48r	–	128v	LXIII	1660	162	106
A.78	–	48r	–	128v	LXV	1660	162	106

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
A.79	–	48r	–	128v	LXVI	1660	162	106
A.80	–	48r	–	128v– 129r	LXVI	1660	162	106
A.81	–	48r	–	129r	LXVII	1660	162	106
A.82	–	48r	–	129r	LXVIII	1660	162	106
A.83	–	48r	–	129r	LXVIII	1660	162	107
A.84	–	48r	–	129r	LXX	1660	162	107
A.85	–	48r	–	129r	LXX	1660	162	107
A.86	–	48r	–	129r	LXXI	1660	162	107
A.87	–	48r–v	–	129r	LXXII	1660	162	107
A.88	–	48v	–	129r	LXXIII	1660	162	107
A.89	–	45v	–	134v	–	–	155	100
A.91	–	45v	–	134v	–	–	157	100
A.92	–	45v	–	134v	–	–	158	100
B.1	–	44r	–	133r	–	–	141	96
B.2	–	44r	–	133r	–	–	141	96f.
B.3	–	44r–v	–	133r–v	–	–	142	97
B.4	–	44v	–	133v	–	–	143	97f.
B.5	–	44v	–	133v	–	–	144	98
B.6	–	45r	–	133v	–	–	145	98
B.7	–	45r	–	133v– 134r	–	–	146	98f.
B.8	–	45r	–	134r	–	–	147	99
B.9	–	45r	–	134r	–	–	148	99
B.10	–	45r–v	–	134r	–	–	149	99
B.11	–	45v	–	134r–v	–	–	150	99
B.12	–	45v	–	134v	–	–	151	100
B.13	–	45v	–	134v	–	–	152	100
B.14	–	45v	–	134v	–	–	153	100
B.15	–	45v	–	134v	–	–	154	100
C.1 (ohne Jahr)	–	48v	–	129r	1	1661	162	107

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
C.2	–	48v	–	129r	2	1661	162	107
C.3	–	48v	–	129r	4	1661	162	107
C.4	–	48v	–	129r	3	1661	162	107
D.1 (1238)	–	48v	–	129r	1	1661	163	108
D.2	–	48v	–	129r	2	1661	163	108
D.3	–	48v	–	129r	3	1661	163	108
D.4	–	48v	–	129r	4	1661	163	108
D.5	–	48v	–	129r–v	5	1661	163	108
D.6	–	48v	–	129v	–	–	163	108
D.7	–	48v	–	129v	6	1661	163	108
D.8	–	48v	–	129v	7	1661	163	108
D.9	–	48v	–	129v	8	1661	163	108
D.10	–	48v	–	129v	9	1661	163	108
D.11	–	48v	–	129v	9	1661	163	108
D.12	–	48v	–	129v	–	–	163	108
D.13	–	–	–	129v	10	1661	163	108
D.14	–	–	–	129v	11	1661f.	163	108
D.15	–	–	–	129v	12	1662	163	108
D.16	–	–	–	129v	13	1662	163	108
E.1 (1244)	–	–	–	129v	1	1662	166	109
E.2	–	–	–	129v	2	1662	166	109
E.3	–	–	–	129v	3	1662	166	109f.
E.4	–	–	–	129v– 130r	4	1662	166	110
E.5	–	–	–	130r	5	1662	166	110
E.6	–	–	–	130r	6	1662	166	110
E.6	–	–	–	130r	7	1662	166	110
F.1 (1248)	–	–	–	130r	1	1662	167	110
F.2	–	–	–	130r	–	–	167	110

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
F.3	–	–	–	130r	2	1662	167	110
F.4	–	–	–	130r	–	–	167	110
F.5	–	–	–	130r	3	1662	167	110
F.6	–	–	–	130r	4	1662	167	110
G.1 (1249)	–	–	–	130r	1	1663	168	110f.
G.2	–	–	–	130r	2	1663	168	111
G.3	–	–	–	130r	3	1663	168	111
H.1 (1251)	–	–	–	129v	1	1663	164	109
H.2	–	–	–	129v	2	1663	164	109
H.3	–	–	–	129v	3	1663	164	109
H.4	–	–	–	129v	4	1663	164	109
I.1 (1252)	–	–	–	129v	1	1663	165	109
I.2	–	–	–	129v	2	1663	165	109
J.1 (1253)	–	–	–	130r	1	1663f.	169	111
J.2	–	–	–	130r	2	1664	169	111
J.3	–	–	–	130r	2	1664	169	111
J.4	–	–	–	130r	2	1664	169	111
J.5	–	–	–	130r	3	1664	169	111
J.6	–	–	–	130r–v	4	1664	169	111
J.7	–	–	–	130v	5	1664	169	111
J.8	–	–	–	130v	6	1664	169	111
J.9	–	–	–	130v	6	1664	169	111
J.10	–	–	–	130v	7	1664	169	111
K.1 (1254)	–	–	–	130v	1	1664	170	112
K.2	–	–	–	130v	2	1664	170	112

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
K.3	–	–	–	130v	3	1664f.	170	112
K.4	–	–	–	130v	4	1665	170	112
K.5	–	–	–	130v	5	1665	170	112
K.6	–	–	–	130v	6	1665	170	112
K.7	–	–	–	130v	6	1665	170	112
K.8	–	–	–	130v	7	1665	170	112
L.1 (1260)	–	–	–	131r	1	1665	173	114
L.2	–	–	–	131r	2	1665	173	114
L.3	–	–	–	131r	3	1665	173	114
L.4	–	–	–	131r	4	1665	173	114
L.5	–	–	–	131r	5	1665	173	114
L.6	–	–	–	131r–v	6	1665	173	114
L.7	–	–	–	131v	7	1665	173	114
M.1 (1262)	–	–	–	130v	1	1665f.	171	112
M.2	–	–	–	130v– 131r	2	1666	171	112
M.3	–	–	–	131r	2	1666	171	112f.
M.4	–	–	–	131r	3	1666	171	113
M.5	–	–	–	131r	4	1666	171	113
M.6	–	–	–	131r	5	1666	171	113
N.1 (1263)	–	–	–	131r	1	1666	172	113
N.2	–	–	–	131r	2	1666	172	113
N.3	–	–	–	131r	3	1666	172	113
N.4	–	–	–	131r	4	1666	172	113
N.5	–	–	–	131r	5	1666	172	113
N.6	–	–	–	131r	6	1666	172	113
N.7	–	–	–	131r	7	1666	172	113

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
O.1 (1266)	–	–	–	131v	1	1667	174	114
O.2	–	–	–	131v	2	1667	174	114
O.3	–	–	–	131v	3	1667	174	114f.
O.4	–	–	–	131v– 132r	4	1667f.	174	115f.
P.1 (1267)	–	–	–	132r	–	–	175	116
P.2	–	–	–	132r	5 (1266)	1668	175	116
P.3	–	–	–	132r	6 (1266)	1668	175	116
P.4	–	–	–	132r	7 (1266)	1668	175	116
P.5	–	–	–	132r	7 (1266)	1668	175	116
Q.1 (1268)	–	–	–	132r	1	1668	176	116
Q.2	–	–	–	132r–v	2	1668	176	116f.
Q.3	–	–	–	132v	3	1669	176	117
Q.4	–	–	–	132v	4	1669	176	117
Q.5	–	–	–	132v	5	1669	176	117
Q.6	–	–	–	132v	6	1669	176	117
Q.7	–	–	–	132v	7	1669	176	117
Q.8	–	–	–	132v	8	1669f.	176	117
Q.9	–	–	–	132v	9	1670	176	117
Q.10	–	–	–	132v	10	1670	176	117
Q.11	–	–	–	132v	11	1670	176	117
Q.12	–	–	–	132v	12	1670	176	117
Q.13	–	–	–	132v	13	1670	176	117f.
Q.14	–	–	–	132v– 133r	14	1670	176	118
Q.15	–	–	–	133r	–	–	176	118
R.1	–	49r	–	–	–	–	177	118
R.2	–	49r	–	–	–	–	177	118f.
R.3	–	49r	–	–	–	–	177	119

Weiter auf der nächsten Seite

	P Kapitel- zählung	Folien	M Kapitel- zählung	Folien	V Kapitel- zählung	Spalten	g Kapitel- zählung	Seiten
R.4	–	49v	–	–	–	–	177	119
R.5	–	49v	–	–	–	–	177	119
R.6	–	49v	–	–	–	–	177	119
R.7	–	49v	–	–	–	–	177	119f.
R.8	–	49v	–	–	–	–	177	120
R.9	–	49v	–	–	–	–	177	120
S.1 (1287)	–	50r	–	–	–	–	178	120
S.2	–	50r	–	–	–	–	178	120
S.3	–	50r	–	–	–	–	178	120
S.4	–	50r	–	–	–	–	178	120
T.1 (1289)	–	50r	–	–	–	–	179	120f.
T.2	–	50r	–	–	–	–	179	121
T.3	–	50r	–	–	–	–	179	121
T.4	–	50r	–	–	–	–	179	121
T.5	–	50r	–	–	–	–	179	121
U.1	–	50v	–	–	–	–	180	121
U.2	–	50v	–	–	–	–	180	121
V.1	–	50v	–	–	–	–	181	121
V.2	–	50v	–	–	–	–	181	121

Ende Konkordanz

Kapitel 2.

KONKORDANZ 2: DER CAULITISCHE LIBER ORDINARIUS UND DIE ZISTERZIENSISCHEN ECCLESIASTICA OFFICIA

Die hiesige Tabelle führt die Kapitel aus dem caulitischen *Liber Ordinarius* mit den entsprechenden Parallelestellen der zisterziensischen *Ecclesiastica Officia* (EO) zusammen. Es finden sich dabei weitgehende Überwinstimmungen. Die Kapitel 26, 54–55, 60–62, 77, 84, 105, 119 und 120 aus den EO haben die Cauliten nicht übernommen.

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
I	De Adventu Domini	2r	I	78r	I	100%
II	Quomodo per hyemem privatis diebus dicantur responsoria	2r–2v	II	78r	II	100%
III	De vigilia Nativitatis Domini	2v–3r	III	78r–79r	III	99%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
III	De Nativitate Domini	3r	III	79r	III	95%
V	De octavis Domini	3r–3v	V	79r– 79v	V	95%
VI	Quomodo a nativitate Domini usque septuagesimam diebus Dominis officia missarum disponantur singulis annis	3v–4r	VI	79v– 80v	VI	99%
VII	De sancto Silvestro	4r–4v	VII	80v	VII	90%
VIII	Quid post circumcisionem Domini usque ad septuagesimam ad vigilias legendum sit	4v	VIII	80v	VIII	99%
–	De vigilia epiphanie	4v	IX	80v– 81r	IX	80%
VIII	De Domine ne in ira et Benedicam Dominum	4v–5r	IX	81r	X	95%
X	De septuagesima	5r	X	81r– 81v	XI	99%
XI	De tractibus	5r–5v	XI	81v– 82r	XII	85%
XII	De capite Jejunii	5v–6r	XIII	82r	XIII	80%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
XIII	De festis sanctorum que a capite Jejunii usque ad sabbatum ante dominicam in Palmis evenerint	6r	XIII	82v	XIII	50%
XIII	De dominica Quadragesime prima et observatione ejusdem temporis	6r–6v	XIII	82v– 83r	XV	74%
XV	De duabus dominicis ante Pascha	6v	V	83r	XVI	95%
XVI	Ordo in Ramis Palmarum	6v–7v	VI	83r–84r	XVII	97%
(XVII)	Quomodo incipiende sunt Passiones	7v	XVII	84r	XVIII	99%
XVIII	De feria quarta ante Pascha	7v	XVIII	84r– 84v	XVIII	100%
XIX	De cena Domini et Parasceve vigilia	7v	XIX	84v	XX	96%
XX	Item de Cena Domini	7v–8v	XX	84v– 85v	XXI	62%
XXI	Item de Parasceve	8v–9v	XX	85v– 87r	XXII	91%
XXIII	Item de vigilia Pascha	9v–10r	XXIII	87r–88r	XXIII	97%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
XXIII	De festis Sanctorum que post sextam feriam ante dominicum im Psalmis usque ad octavas Pasche occurrerint	10r– 10v	XXIII	88r	XXIII	99%
XXV	De septimana Pasche	10v	XXV	88r– 88v	XXV	77%
XXVI	De Resurrectionis tempore	10v	XXVI	88v	XXVII	0%
XXVII	De rogationibus	10v– 11r	XXVII	88v– 89r	XXVIII	0%
–	De eodem capitulo	11r	XXVIII	89r	XXVIII	50%
XXVIII	De ascensione Domini	11r	XXIX	89r	XXVIII	75%
XXIX	De vigiliis Penthecostes	11r	XXX	89r– 89v	XXX	99%
XXX	De octavis ejusdem	11r– 11v	XXX	89v	XXXI	80%
XXXI	De dominicalibus officiis ab octavis penthecostes usque ad adventum Domini	11v	XXXI	89v– 90r	XXXII	100%
XXXII	De sollemnitatibus quibus non laboramus et que dominica non evenerint	11v– 12r	XXXII	90r	XXXIII	95%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
XXXIII	De sollempnitatibus quibus non laboramus et que dominica euerint	12r	XXXIII	90r– 90v	XXXIII	90%
XXXIII	De sollempnitatibus quibus laboramus et que dominica euerint	12r	XXXIII	90v	XXXV	80%
XXXV	De dominicis diebus quibus Duodecim Lectionum sollempnitas non celebratur	12r– 12v	XXXV	90v– 91r	XXXVI	88%
XXXVI	Quo ordine misse agantur privatis diebus	12v	XXXVI	91r– 91v	XXXVII	94%
XXXVII	De numero collectarum ad missas	12v– 13r	XXXVII	91v	XXXVIII	72%
XXXVIII	De quatuor hystoriis que cantantur a kalendis Augusti usque ad Adventum	13r	XXXVIII	91v– 92r	XXXVIII	100%
XXXIX	Qua septimana in mense Septembris Jejunia quatuor temporum agenda sunt	13r	XXXIX	92r	XL	100%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
XL	Quomodo legantur libri in refectorio a Penthecoste usque ad kalendas Noxembris	13r– 13v	XL	92r– 92v	XLI	91%
XLI	De antiphonis in sabbatis ad Magnificat	13v– 14r	XLI	92v– 93r	XLII	75%
XLII	De festis sanctorum que dominicus diebus vel Ascensione evenerint	14r	XLII	93r	XLIII	100%
XLIII	De festis Sanctorum que sabbatis evenerint	14r	XLIII	93r– 93v	XLIII	75%
XLIII	De vigiliis Pentecostes	14r– 14v	XLIII	93v	XLV	100%
XLV	De octavis Domini et sanctorum	14v– 15r	XLV	93v– 94v	XLVI	85%
XLVI	De purificatione beate Marie	15r– 15v	XLVI	94v– 95r	XLVII	62%
XLVII	De canticis	15v	XLVII	95r	XLVIII	98%
XLVIII	De festis Sanctorum in quibus laboramus	15v	XLVIII	95r– 95v	XLVIII	74%
XLIX	Quomodo celebrandum est officium defunctorum	15v– 16v	XLIX	95v– 96v	L	82%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
L	Quo ordine dicantur collecte pro defunctis	16v	L	96v	LI	65%
LI	De offitiis defunctorum precipuis	16v	LI	96v– 97r	LII	65%
LII	Quomodo se agant acerdos et Minister ad missas festivas	16v– 20r	LII	97r– 100v	LIII	0%
LV	Quomodo conventus se agat ad missas	20r	LIII	100v– 101r	LVI	30%
LVI	De pace	20r	LIII	101r	LVII	100%
LVII	De communione	20r– 20v	LV	101r	LVIII	63%
LVIII	De privatis missis	20v	LVI	101r– 101v	LVIII	37%
LIX	Quando canitur Gloria in excelsiset Ite missa est	20v	–	101v– 102r	LXIII	95%
LX	Quibus diebus intermittuntur usitate collecte	20v	LVII	102r	LXIII	80%
LXI	Quibus diebus dicatur Credo in unum	20v– 21r	LIX	102r	LXV	98%
LXII	Quando debeant ad pacem et ad communione ire	21r	LX	102r	LXVI	50%
LXIII	De vigiliis	21r– 22v	LXI	102r– 104r	LXVIII	100%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
LXIII	De laudibus	22v– 23r	LXII	104r– 104v	LXVIII	74%
LXV	De capitulo et confessione	23r– 24v	LXIII	104v– 106r	LXX	75%
LXIX	Qualiter se habeant fratres in tempore lectionis	24v– 25r	LXIII	106r– 106v	LXXI	5%
LXX	Quas officinas debeant ingredi fratres vel quando	25r	LXV	106v	LXXII	60%
–	De refectorio	25r	LXVI	106v– 107r	LXXII	50%
–	De calefactorio	25r	–	107r	LXXII	50%
–	De auditorio	25r	–	107r	LXXII	58%
–	De dormitorio	25r– 25v	–	107r	LXXII	94%
LXXI	De misto	25v	LXIX	107r– 107v	LXXIII	78%
LXXII	Qualiter habeant se in hyeme privatis diebus	25v	LXX	107v	LXXIII	100%
LXXIII	De vigiliis usque ad terciam	25v– 26r	LXXI	107v	LXXIII	53%
LXXIII	De labore	26r– 26v	LXXII	107v– 108v	LXXV	15%
LXXV	De refectioe	26v– 27v	LXXIII	108v– 110r	LXXVI	0%
LXXVI	De vesperis	27v– 28r	LXIII	110r	LXXVIII	65%
LXXVIII	Quomodo se habeant fratres omni tempore post vespas	28r	LXXV	110r	LXXVIII	66%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
LXXVIII	De bibere post vesperas	28r	LXXVI	110r	LXXX	38%
LXXI[X]	De collatione	28r	LXXVII	110r– 110v	LXXXI	70%
LXXX	Qualiter se habeant fratres post completorium	28r– 28v	LXXVIII	110v	LXXXII	99%
LXXXI	De vigiliis usque post vesperas	28v– 29r	LXXIX	110v– 111v	LXXXIII	60%
LXXXII	De bibere post nonam	29r	–	111v	LXXXIII	20%
LXXXIII	De rasuris	29r	–	–	LXXXV	90%
LXXX[IIII]	De susceptione episcoporum	29r	–	111v	LXXXVI	25%
LXXXV	De hospitibus suscipiendis	29r	–	111v	LXXXVII	0%
LXXXVI	De dirigendis in via	29r–30r	–	111v– 112r	LXXXVIII	70%
LXX[XVII]	De vomentibus et sanguine fluentibus et servitore eorum	30r	–	112r– 112v	LXXXVIII	99%
LXXXVI	De minutione	30r– 30v	–	112v– 113r	XC	40%
LXXXVII	De infirmis extra chorum	30v– 31r	–	113r– 113v	XCI	63%
LXXX[VIII]	De infirmis in infirmatorio	31r– 31v	–	113v– 114r	XCII	85%
LXXXIX	Quomodo possunt loqui fratres	31v	–	–	–	–

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
–	Quo ordine inungantur infirmi	31v– 32v	–	114v– 115r	XCIII	50%
–	Quomodo agatur circa defunctum	32v	–	115r– 115v	XCIII	50%
CIII	De defunctis postquam sunt in ecclesia	32v– 33r	–	115v	XCV	10%
CIIII	De vigiliis circa defunctum	33r	–	115v	XCVI	10%
CV	De missis et collectis pro defuncto presenti	33r	–	115v– 116r	XCVII	65%
–	Quomodo efferatur ad tumulum	33r– 34v	–	116r– 116v	XCVIII	85%
–	De parentibus nostris	34v	–	116– 117r	XCVIII	80%
–	Quomodo communicentur hospites infirmi	34v	–	117r	C	86%
–	Quomodo hospites sepiliantur	34v– 35r	–	117r– 117v	CI	75%
–	De noviciis	35r–36r	–	117v– 118v	CII	80%
CX	De ebdomadario sacerdote et ministris	36r	–	118v– 119r	CIII	75%
CXI	De ebdomadariis invitatorii	36r– 36v	–	119r	CIII	86%
–	De ebdomadario lectore	36v	–	119r– 119v	CVI	85%

Weiter auf der nächsten Seite

Kapitel- zählung in P	P Handschrift BnF (Titel)	Folien- angabe gem. P	Kapitel- zählung in M	Folien- angabe gem. M	Kapitel- zählung in EO	Über- nahme aus den EO
–	De ebdomadariis coquine	36v– 37r	–	119v– 120r	CVIII	85%
CXII	De priore	37r–38r	–	120r– 121r	CXI	77%
–	De subpriore	38r– 38v	–	121r	CXII	90%
–	De magistro novitiorum	38v	–	121r– 121v	CXIII	57%
CXIII	De sacrista et solatio ejus	38v– 39v	–	121v– 122v	CXIII	90%
–	De cantore et solacio eius	39v– 40r	–	122v– 123r	CXV	90%
CXV	De infirmario	40r– 40v	–	123r– 123v	CXVI	90%
–	De cellerario et solacio eius	40v– 41r	–	123v– 124r	CXVII	90%
–	De refectorario	41r	–	124r	CXVIII	80%
CXIII	De versu refectionis	41r– 41v	–	124r– 124v	CXXI	99%
–	De benedictionibus extra chorum	41v	–	124v	–	–
–	De festis in quibus non laboramus	41v	–	124v– 125r	–	–
–	Quibus ardeant tres lampades et quibus habeantur sermones in capitulo	41v– 42r	–	101v	LXVII	99%

Ende Konkordanz

Kapitel 3.

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

3.1. Handschriften

Auxerre, Bibliothèque Municipale, Ms. 152-153.

Cambrai, Bibliothèque Municipale, Ms. 1124.

Dijon, AD de la Côte d'Or, 48 H 888.

Moulins, Archives départementales de l'Allier, H 224.

Moulins, Archives départementales de l'Allier, H 232.

Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms. lat. 18047.

Yzeure, Archives départementales de l'Allier, H 222.

3.2. Gedruckte Quellen

Acta capitulorum generalium ordinis praedicatorum, Bd. 1, ed. Benedikt M. REICHERT (Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica 3), Rom 1898.

Anonymous, De Guillelmo, in: Gesta pontificum Autissiodorensium, in: Bibliothèque historique de l'Yonne, ou collection de légendes, chroniques, et documents divers, ed. Louis Maximilien DURU, Bd. 1, Auxerre 1850–1873, S. 474.

Antiquae constitutiones et quaedam decreta capitulorum generalium Ordinis Vallis-Caulium, ed. Edmond MARTENE / Ursin DURAND, in: DIES. (Hgg.), Thesaurus novus anecdotorum, Bd. 4, Paris 1717, Sp. 1651–1670.

- BIRCH, Ordinale = Ordinale conventus Vallis Caulium. The Rule of the Monastic Order of Val-des-Choux in Burgundy, ed. Walter de Gray BIRCH, London 1900.
- Constitutiones fratrum praedicatorum = Constitutiones antique ordinis fratrum praedicatorum. De oudste constituties van de Dominicanen. Voorgeschiedenis tekst, bronnen, ontstaan en ontwikkeling (1215–1237), ed. Antoninus H. THOMAS (Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 42), Leuven 1965.
- Consuetudines Guignonis = Guigues Ier, Prieur de Chartreuse. Coutumes de Chartreuse. Intruduction, texte criquitque, traduction et notes, ed. anonymen Kartäuser (Sources chrétiennes 313), Paris 1984.
- EO = Ecclesiastica Officia. Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert, ed. Hermann M. HERZOG / Johannes MÜLLER, Langwaden 2003.
- Die Expositio super constitutiones fratrum Ordinis Praedicatorum des Humbertus de Romanis, ed. Sonja REISNER, Univ. Wien Diss. 2004.
- Instituta Generalis Capituli apud Cistercium, in: Twelfth-Century Statutes from the Cistercian General Chapter, ed. Chrysogonus WADDELL (Cîteaux. Commentarii Cistercienses. Studia et Documenta 12), Brecht 2002, S. 517–565.
- Jacques de Vitry, Historia occidentalis = The Historia occidentalis of Jacques de Vitry. A critical Edition, ed. John Frederick HINNEBUSCH (Spicilegium Friburgense 17), Freiburg 1972.
- Libellus Definitionum (1202/1220) = La codification cistercienne de 1202 et son evolution ulterieure, ed. Bernard LUCET (Bibliotheca cisterciensis 2), Rom 1964.
- Libellus Definitionum (1237/1257) = Les codifications cisterciennes de 1237 et de 1257, ed. Bernard LUCET, Paris 1977.
- RB = Regula Benedicti, ed. Rudolf HANSLIK (Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum 75), Wien 1977 (Nachdruck).
- Regesta Pontificum Romanorum, Bd. 1, ed. August POTTHAST, Berlin 1874.
- Die Register Innocenz' III., Bd. 7, ed. Othmar HAGENEDER, Wien 1997.
- Statuta Ordinis Cisterciensis, in: Twelfth-Century Statutes from the Cistercian General Chapter, ed. Chrysogonus WADDELL (Cîteaux. Commentarii Cistercienses. Studia et Documenta 12), Brecht 2002, S. 51–501.
- Statuta Generalis Capituli Cisterciensis, in: Twelfth-Century Statutes from the Cistercian General Chapter, ed. Chrysogonus WADDELL (Studia et Documenta 12), Brecht 2002, S. 607–750.
- Die Statuten der Wilhelmiten (1251–1348). Zeugnisse der Verfassung eines euro-

päisichen Ordens. Edition und Übersetzung, ed. Jörg SONNTAG unter Mitwirkung von Thomas A. ZIEGLER (Klöster als Innovationslabore 5), Regensburg 2019.

Les statuts de Prémontré au Milieu du XIIe siècle, ed. Placide Fernand LEFÈVRE / Wilfried M. GRAUWEN, Louvain 1978.

Usus Conversorum, in: Cistercian Lay Brothers. Twelfth-Century Usages with Related Texts, ed. Chrysogonus WADDELL (Studia et Documenta 10), Brecht 2000, S. 51–136.

3.3. Literatur

Phillip C. ADAMO, *The Conversi of the Val-des-Choux. Ideal, Reality and Innovation, 1205–1287*, Masters Thesis, Ohio State University, 1996.

–, *The Manuscript Tradition and Origins of the Caulite Customary. An Historiographic Examination*, in: *Revue Mabillon*, 11, n.s. (2000), S. 197–220.

–, *Secundum morem Cisterciensium. The Caulite Critique of Cistercian Practice*, in: *Cîteaux. Commentarii cistercienses* 55 (2005), S. 201–222.

–, *New Monks in Old Habits. The Formation of the Caulite Monastic Order, 1193–1267* (Pontifical Institute of Mediaeval Studies), Toronto 2014.

Constance BOUCHARD, *Holy Entrepreneurs. Cistercians, Knights, and Economic Exchange in Twelfth-Century Burgundy*, Ithaca (NY) 1991.

Florent CYGLER, *Le chapitre général cartusien au XIIIe siècle*, in: Christiane Pérez (Hg.), *L'ordre des chartreux au XIIIe siècle Actes du colloque international d'histoire et de spiritualité cartusienne* (Analecta Cartusiana 234), Salzburg 2006, S. 35–48.

–, *Le chapitre général des Prémontrés au Moyen Âge*, in: *Analecta Praemonstrantensia* 81 (2005), S. 5–34.

–, *Les consuetudines et statuta des Chartreux au Moyen Âge*, in: Cristina ANDENNA / Gert MELVILLE (Hgg.), *Regulae – Consuetudines – Statuta. Studi sulle fonti normative degli ordini religiosi nei secoli centrali del Medioevo* (Vita regularis. Abhandlungen 25), Münster 2005, S. 179–194.

–, *Zur Funktionalität der dominikanischen Verfassung im Mittelalter*, in: Gert MELVILLE / Jörg OBERSTE (Hgg.), *Die Bettelorden im Aufbau. Beiträge zu Institutionalisierungsprozessen im mittelalterlichen Religiosentum* (Vita regularis 11), Münster 1999, S. 385–428.

Kaspar ELM, *Die Bulle Ea quae iudicio Clemens' IV. 30. VIII. 1266. Vorgeschichte*,

- Überlieferung, Text und Bedeutung, in: *Augustiniana* 14 (1964), S. 500–522 und *Augustiniana* 15 (1964), S. 54–67 und 493–520.
- , Hugo von Fosses. Erster Abt von Prémontré und Organisator des Prämonstratenserordens, in: Irene CRUSIUS / Helmut FLACHENECKER (Hgg.), *Studien zum Prämonstratenserorden (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 185 = Studien zur Germania Sacra 25)*, Göttingen 2003, S. 35–55.
- Franz Josef FELTEN, Arbeit, Armut und Askese und die Folgen bei den frühen Zisterziensern, in: *Cistercienser-Chronik* 108 (2001), S. 59–87.
- Robert FOLZ, Le monastère du Val des Choux au premier siècle de son histoire. In: *Bulletin philologique et historique* 1959, S. 91–115.
- Thomas FÜSER, Mönche im Konflikt. Zum Spannungsfeld von Norm, Devianz und Sanktion bei den Zisterziensern und Cluniazensern (12. bis frühes 14. Jahrhundert) (*Vita regularis* 9), Münster 2000.
- Georges GRASSOREILLE, *Catalogue des manuscrits conservés dans les dépôts d'archives départementales, communales et hospitalières*, Paris 1886.
- Hubert GAUTIER, Les documents d'archives du Grand Prieuré du Val des Choux aux Archives départementales de Moulins, in: *Bulletin de la Société d'Émulation du Bourbonnais* 28 (1925), S. 20–38 und 87–103.
- , Notes sur la fondation du Grand Prieuré du Val-des-Choux, in: *Mélanges Charles Royer, recueil de mémoires concernant l'histoire et l'archéologie haut-marnaise* (1920), S. 122–126.
- Wilfried HARTMANN, *Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte. Reihe A. Darstellungen)*, Paderborn 1989.
- William A. HINNEBUSCH, *The History of the Dominican Order*, Bd. 1, New York, 1966.
- Jacques HOURLIER, *Le chapitre général jusqu'au moment du Grand Schisme. Origines – développement – étude juridique*, Paris 1935.
- Carol HUTCHINSON, *The Hermit Monks of Grandmont*, Kalamazoo (MI) 1989.
- Dorothee JALLOUTZ, *Cisterciens au Val-des-Choux et à Sept-Fons. Règlements généraux*, hg. v. Placide VERNET, Paris 2005.
- Jean LEBEUF, *Mémoires concernant l'histoire civile et ecclésiastique d'Auxerre et de son diocèse*, 2 Bde., Paris 1743. Fortgesetzt durch Ambroise CHALLE / Maximilien QUANTIN. 4 Bde., Auxerre 1848–1855 (ND 1978).
- Jacqueline LEGENDRE, *La chartreuse de Lugny des origines au début du xvr^e siècle, 1172–1332 (Analecta Cartusiana 27)*, Salzburg 1975.

- Jean-Loup LEMAÎTRE, Répertoire des documents nécrologiques français, Bd. 1, Paris 1980.
- Louis LEKAI, The Cistercians. Ideals and Reality. Kent State University Press 1977.
- Jean LONGÈRE, Quatre sermons *ad canonicos* de Jacques de Vitry, in: Recherches augustiniennes 23 (1988), S. 151–185.
- Charles LORAIN, Le prieuré de La Genevroie aux moines ou abbaye de Soncourt, in: Annales de la Société d'Histoire d'Archéologie et des Beaux-Arts de Chaumont 3 (1906/10), S. 19–32 und 34–55.
- Simeon ROSS MACPHAIL, History of the Religious House of Pluscardyn Convent of the Vale of Saint Andrew in Morayshire. With Introduction, Containing the History and a Description of the Present State of the Mother-House of the Order of Vallis Caulium (Val des Choux) in Burgundy, Edinburgh 1881.
- Jean-Berthold MAHN, L'ordre cistercien et son gouvernement, des origines au milieu du XIIIe siècle (1098-1265), Paris 1951.
- Prosper MIGNARD, Histoire des principales fondations religieuses du bailliage de la Montagne en Bourgogne [Abbaye de Saint-Seine, Abbaye d'Ogny, Abbaye de Châtillon, Chartreuse de Lugny, Grand prieuré du Val-des-Choux], in: Mémoires de la commission des antiquités de la Côte-d'Or 6 (1861–64), S. 213–484.
- Edmond MARTÈNE / Ursin DURAND, Voyage littéraire de deux religieux Bénédictins de la Congregation de Saint Maur, Paris 1717.
- Gert MELVILLE, The Abbot of Cluny at the Turning Point from the Charismatic-Traditional to Legal Authority. An Analysis Referring to Max Weber's Model, in: Steven VANDERPUTTEN (Hg.), Abbots and Abbesses as a Human Resource (Vita regularis. Abhandlungen 74), Münster 2018, S. 151–164.
- , Action, Text, and Validity: On Re-examining Cluny's Consuetudines and Statutes, in: Susan BOYNTON / Isabelle COCHELIN (Hgg.), From Dead of night to End of Day: The Medieval Customs of Cluny, Turnhout 2005, S. 67–83.
- , Anregungen zu einem Vergleich diachroner Strukturen in der Welt der mittelalterlichen Klöster, in: Gordon BLENNEMANN / Christine KLEINJUNG / Thomas KOHL (Hgg.), Konstanz und Wandel. Religiöse Lebensformen im europäischen Mittelalter, Affalterbach 2016, S. 9–31.

- , Die cluniazensische ‚Reformatio tam in capite quam in membris‘. Institutioneller Wandel zwischen Anpassung und Bewahrung, in: Jürgen MIETHKE / Klaus SCHREINER (Hgg.), Sozialer Wandel im Mittelalter. Wahrnehmungsformen, Erklärungsmuster, Regelungsmechanismen, Sigmaringen 1994, S. 249–297.
- , *Fiat secretum scrutinium*. Zu einem Konflikt zwischen *praelati* und *subditi* bei den Dominikanern des 13. Jahrhunderts, in: Franz J. FELTEN / Nikolas JASPERT (Hgg.), *Vita religiosa im Mittelalter*. Festschrift für Kaspar Elm, Berlin 1999, S. 441–460.
- , Handlung, Text und Geltung. Zu Clunys ‚*Consuetudines*‘ und Statuten, in: Wilfried EHBRECHT / Peter JOHANEK (Hgg.), *Der weite Blick des Historikers*. Einsichten in Kultur-, Landes- und Stadtgeschichte. Peter Johaneck zum 65. Geburtstag, Köln/Weimar/Wien 2002, S. 23–39.
- , The Institutionalization of Religious Orders (Twelfth and Thirteenth Centuries), in: Alison I. BEACH / Isabelle COCHELIN (Hgg.), *The Cambridge History of Medieval Monasticism in the Latin West*, Cambridge 2020, Bd. 1, S. 783–802.
- , Il modello della vita regolare secondo il Concilio Lateranense IV. I Cisterciensi, in: *Il Lateranense IV. Le ragioni di un concilio* (Atti del LIII Convegno storico internazionale, Todi, 9–12 ottobre 2016), Spoleto 2017, S. 395–414.
- , Ordensstatuten und allgemeines Kirchenrecht. Eine Skizze zum 12./13. Jahrhundert, in: Peter LANDAU / Jörg MÜLLER (Hgg.), *Proceedings of the 9th International Congress of Medieval Canon Law* (*Monumenta Iuris Canonici*, Series C, Bd. 10), Città del Vaticano 1997, S. 691–712.
- , Die Rechtsordnung der Dominikaner in der Spanne von *constituciones* und *admoniciones*. Ein Beitrag zum Vergleich mittelalterlicher Ordensverfassungen, in: Richard H. HELMHOLZ / Jörg MÜLLER / Michael STOLLEIS (Hgg.), *Grundlagen des Rechts*. Festschrift für Peter Landau zum 65. Geburtstag, Paderborn 2000, S. 579–604.
- , *In solitudine ac paupertate*. Stephans von Muret Evangelium vor Franz von Assisi, in: Gert MELVILLE / Annette KEHNEL (Hgg.), *In proposito paupertatis*. Studien zum Armutverständnis bei den mittelalterlichen Bettelorden (*Vita regularis* 13), Münster 2001, S. 7–30.
- , Systemrationalität und der dominikanische Erfolg im Mittelalter, in: Alois HAHN / Gert MELVILLE / Werner RÖCKE (Hgg.), *Norm und Krise von Kommunikation*. Inszenierungen literarischer und sozialer Interaktion im Mittelalter. Für Peter von Moos, Berlin 2006, S. 157–171.

- , *The World of Medieval Monasticism: Its History and Forms of Life*, Collegeville, Minnesota 2016.
- Ernest PETIT, *Histoire des Ducs de Bourgogne de la race capétienne*, 9 Bde, Dijon 1885–1905.
- Ludo MILIS, *L'ordre des chanoines réguliers d'Arrouaise. Son histoire et son organisation, de la fondation de l'abbaye-mère vers 1090, à la fin des chapitres annuels (1471)*, Bd. 1, Brugge 1969.
- Joseph MILLAN-COLE, *The Grandmontine „Good Man (Vir Bonus)“ . Cleric or Conversus? Ideals and Identity among the Successors of Stephen of Muret († 1124)*, in: *Journal of Medieval Religious Cultures* 46 (2020), S. 1–26.
- Otto PFÜLF, *Der Orden von Val-des-Choux (Kauliten) in Deutschland*, in: *Stimmen aus Maria Laach* 59 (1900), pp. 474–477.
- Urbain PLANCHER, *Histoire générale et particulière de Bourgogne*, Bd. 1, Dijon 1739.
- François POILLOTTE, *Le Val des Choux. Un prieuré chef d'ordre (Société archéologique et historique du Châtillonnais)*, Châtillon-sur-Seine 2014.
- Kathrin RÖSLER, *Einheit ohne Gleichheit. Aspekte der Konstruktion prämonstratensischer Identität im 12. und 13. Jahrhundert (Vita regularis. Abhandlungen 66)*, Berlin 2020.
- Denis DE SAINTE-MARTHE u. a., *Gallia christiana in provincias ecclesiasticas distributa*, Bd. 4, Paris 1728.
- Klaus SCHREINER, *„Brot und Mühsal“ . Körperliche Arbeit im Mönchtum des hohen und späten Mittelalters. Theologisch motivierte Einstellungen, regelgebundene Normen, geschichtliche Praxis*, in: Verena POSTEL (Hg.), *Arbeit im Mittelalter. Vorstellungen und Wirklichkeiten*, Berlin 2006, S. 133–170.
- , *Sozial- und standesgeschichtliche Untersuchungen zu den Benediktinerkonventen im östlichen Schwarzwald (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B 31)* Stuttgart 1964.
- Pietro SILANOS, *In sede apostolica specula constituti. Procedure curiali per l'approvazione di regole e testi normativi all'alba del IV concilio lateranense*, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 94 (2014), S. 33–93.
- Paul SINZ, *Aufnahme bzw. Wiederaufnahme bescholtener Professoren*, in: *Cistercienser Chronik* 67 (1960), S. 80–86.
- Jörg SONNTAG, *Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften. Symbolisches Denken und Handeln hochmittelalterlicher Mönche zwischen Dauer und Wandel, Regel und Gewohnheit (Vita regularis. Abhandlungen 35)*, Berlin 2008.

- , Zwischen Transzendenz und Immanenz. Rituale der Entscheidungsfindung in mittelalterlichen Klöstern und Orden, in: Wojciech FAŁKOWSKI / Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER (Hgg.), Ritualisierung politischer Willensbildung. Polen und Deutschland im hohen und späten Mittelalter (Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien 24), Wiesbaden 2010, S. 225–242.
- , Vom Messgesang zum Würfelspiel. Spielende Klosterleute in der Sozialkritik des späten Mittelalters, in: Kai HERING (Hg.), Schimpfen, Spotten und Streiten über das Klosterleben. Kritik am Religiosentum vom Hochmittelalter bis zur Reformationszeit (*Vita regularis*. Abhandlungen), Berlin 2022 [im Druck].
- Benoît-Michel TOCK, Les institutions conversorum d'Arrouaise au XIIe siècle, in: *Revue d'histoire des textes* 12 (2017), S. 353–370.
- Jean M. TONNEAU, L'obligation *Ad Poenam* des Constitutions dominicaines, in: *Revue des sciences philosophiques et théologiques* 24 (1935), S. 107–115.
- Maria-Barbara VON STRITZKY / Leopold SCHMIDT / Klaus BEITL, Art. Corona, hl., in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 2, Freiburg 1994, Sp. 1315–1316.
- Pascalis VERMEER, Cîteaux – Val-des-Choux, In: *Collectanea Ordinis Cisterciensium Reformatorum* 16 (1954), S. 35–44.
- Ursula VONES-LIEBENSTEIN, Art. Arrouaise, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, München 2003, Sp. 1031–1032.
- , The Customaries of Saint-Ruf, S. 155–192.
- , Art. Saint-Ruf, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 7, München 1995, Sp. 1198–1200.

TEIL V.

INDICES

Kapitel 1.
Sachregister

- A** 34, 52 Anm., 58, 59, 269, 275
Absolution 113
Abt 40 Anm., 54, 67, 72, 73, 109, 243
Ackerbau 45, 195
Aderlass 119, 139, 141, 173, 237, 263
Advent 111, 195, 211
Albe 125, 135, 143, 155
Altar 107
Amtsenthebung 225, 231, 249, 259, 287
Amtsrücktritt 203
Amtsverzicht 223
Antiphon 119
Antiphonar 107
Arbeit 127, 139, 151, 257, 271
Arme 303
Armut 157
- B**
Beichte 123
Beleidigung 221, 223
Benedictus 143
Benediktiner 27, 31, 48 Anm., 66
Benediktsregel 23, 29–32, 41, 48, 50, 53, 56, 66, 66 Anm., 67, 72, 83
Bett 211
Bischof 21, 24, 25, 26 Anm., 27,
- Bote 203, 265
Breve 149
Brief 275
Brot 101, 201, 221, 223, 265, 273
Buch 119
Buße 129, 133, 137, 145, 159, 179, 187, 217, 223, 243, 245, 249, 257, 273, 281, 299
- C**
Choral 165
Cilicium 155
Collatio 133
Collectarium 107
Credo 133, 141
- D**
Dalmatik 239
Decke 189
Definition 285
Definitor 259, 281
Dezember 307
Diakon 143, 153, 155
Diebstahl 133, 181, 223, 231, 251, 281
Diener 191, 225
Diffamierung 151, 217
Discretio 101
Dispens 153, 229, 271, 281

- Dominikaner 22, 29, 32, 46, 46
 Anm., 62, 65, 68, 68 Anm.,
 69, 71
 Doppelfest 277
- E**
- Einsiedler 179
 Eltern 125, 127, 229
 Epistolarium 107
 Eucharistie 143
 Evangeliar 107
 Exkommunikation 105, 133, 153,
 281
- F**
- Fasten 101, 103, 111, 115, 133,
 173, 195, 201, 211, 237
 Fastenzeit 119
 Festtage
 - Allerheiligen 111, 135, 165,
 167, 213, 275
 - Allerseelen 125, 127
 - allg. 119
 - Andreas 165, 213
 - Auffindung des Heiligen
 Kreuzes 125
 - Auffindung des heiligen Kreuzes
 127
 - Aufnahme Mariens in den
 Himmel 213
 - Bartholomäus 165
 - Bekehrung des heiligen Paulus
 213
 - Beschneidung Christi 127, 165
 - Christi Himmelfahrt 135, 207
 - Corona 201
 - Epiphanie 135, 165, 169
 - Ercheinung Christi 127
 - Erhöhung des hl. Kreuzes 263
 - Evangelist Johannes 237
 - Fronleichnam 127
 - Geburt Mariens 167
 - Gründonnerstag 119, 135, 165,
 167
 - Himmelfahrt 127
 - Himmelfahrt, Christi 165
 - Invocavit 213
 - Jakob 165
 - Johannes Baptist 135, 165, 213
 - Karfreitag 165
 - Kirchweihe 127
 - Kommemoration des Kreuzes
 189
 - Kreuzauffindung 135
 - Laurentius 165
 - Lukas 131
 - Mammas 165
 - Maria 157, 165
 - Maria Magdalena 165, 213
 - Mariä Auffahrt in den Himmel
 153
 - Mariä Empfängnis 307
 - Mariä Geburt 201, 213
 - Martin 165
 - Matthäus 165
 - Michael 165, 213
 - Nikolaus 249
 - Ostern 127, 165, 167, 169, 207,
 213, 263, 275
 - Palmsonntag 135
 - Petrus und Paulus 135, 165
 - Pfingsten 111, 127, 135, 165,
 167, 169, 213, 217
 - Philippus und Jakobus 165
 - Reinigung Mariens 167
 - Simon und Judas 165
 - Sonntag *Cantate Domino* 213
 - Thomas 165
 - Trinitatis 127, 135

Weihe (Kirche) 165
 Weihnachten 101, 127, 135,
 165, 167, 169, 263, 307
 Fett 101
 Feuer 217
 Fleisch 29, 39, 40 Anm., 48, 50,
 54, 56–58, 66, 101, 207,
 229, 249, 263
 Flucht 109, 115, 181, 239, 251
 Frauen 101, 155
 Freitag 211, 231, 287
 Früchte 265
 Furcht 243, 257
 Fußwaschung 119
G
 Gast 39, 48, 49, 49 Anm., 52, 61,
 62, 65 Anm., 147, 155,
 179, 211, 225, 245, 273,
 291
 Gastprior 141
 Gebet 117
 Geißelung 103
 Geld 185, 189, 283
 Generalkapitel 29, 30, 34, 36–38,
 40 Anm., 43, 44, 46, 47,
 49, 49 Anm., 50, 51, 53,
 54, 56, 56 Anm., 57,
 59–63, 70 Anm., 72, 73,
 113, 123, 125, 135, 179,
 185, 187, 195, 201, 203,
 207, 211, 221, 225, 229,
 231, 233, 237, 243, 245,
 249, 251, 255, 257, 259,
 263, 265, 269, 281, 283,
 285, 291, 297, 299, 307
 Genugtuung 133, 141, 229, 283
 Geschenke 185
 Gewalt 191, 251, 277, 285
 Gewand 173

Glocke 165
 Gloria 149
 Graduale 107
 Grandmontenser 27, 28, 30, 31,
 36
 Grangie 28, 42
 Großprior 113, 135, 201, 203,
 221, 229, 257, 259, 281

H

Habit 109, 117, 137, 147, 171,
 179, 191, 231, 271, 287
 Heilig-Geist-Messe 125, 139
 Heilig-Kreuz-Tag 283
 Heilige Schrift (Bibel) 125
 Hunde 61
 Hymnar 107

I

Infirmarius 117, 133, 141, 145

K

Kalendarium 107
 Kantor 123
 Kapitel 119, 123, 133, 137, 139,
 145, 151, 153, 157, 159,
 197, 221, 239, 287, 299
 Kappa 127, 151, 187, 239
 Kapuze 105
 Kartäuser 22–24, 24 Anm., 25,
 27, 28, 31, 33, 34, 36, 40
 Anm., 41, 44, 53, 56, 57,
 65, 69, 70, 83, 147
 Kasel 107
 Kellerer 49, 59, 149, 153, 155,
 157, 167, 223, 273
 Kerker 251, 277, 285, 297
 Kerze 129, 133
 Kerzen 125, 127

Kirche 105, 111, 113, 115, 119,
135, 137, 143, 149, 151,
187, 251, 277, 299

Kissen 45, 48, 189, 211

Kleidung 273, 283

Kleidung (allg.) 109, 117

Kleriker 107, 115, 207

Koch 131

Kollekte 165

Komplet 173

Konvent 171

Konverse 22 Anm., 24, 24 Anm.,
25, 28, 28 Anm., 39, 41, 42
Anm., 51, 52, 55, 61, 70,
81, 101, 109, 117, 135, 231,
239, 277, 281, 283, 291

Konversenbruder 165, 167, 169,
171, 175

Kostenerstattung 275

Krankenhaus 117, 119, 139, 141,
145, 147, 187, 195, 211,
273, 291, 297

Krankheit 101, 103, 119, 131,
139, 147, 149, 207, 263,
265, 291, 297

Kreuzzeichen 169

Kreuzzug 287

Kukulle 127, 149

Küchendiener 105

L

Laie 107

Landgut 151

Laudes 165

Lektionar 107

Lektor 145

Leuchter 277

Liber Usuum 46, 61, 65, 70, 293

Liber usuum 197

Liege 175

Lizenz 115

M

Magnificat 143

Mahlzeit 157, 159, 197, 229, 231,
273, 275, 307

Manipel 107

Mantel 187

Matutin 129

Messdiener 125

Messe 129, 143, 145, 151, 155,
207, 217, 231, 255, 303

Messer 225

Missale 107

Mittag 115

Mixtum 115, 265

Mord 217

Märtyrer 125

Mönchsweihe 113, 117

N

Nacht 109, 211

Nokturn 165

Nola 145

Novizenmeister 145

Noviziat 109, 111, 113, 127, 129,
145, 153, 159, 163, 171,
191, 239, 299

O

Oktaven 201

Ordensausschluss 197

Ordensaustritt 137

P

Pferde 191, 225, 283

Pforte 221, 225

Pilgerfahrt 60

Pitanz 103, 303

Prandium 269

Predigt 119, 125, 145

Priester 115, 125, 137, 153, 207,
231
Prim 117, 151, 165, 167, 283
Prior *passim*
Priorenwahl 249, 263
Probezeit 111, 117, 159, 191
Profess 137, 171, 245
Prokurator 291, 297
Prostration 117
Prozession 153
Präbende 303
Prügel 133, 137, 157, 159
Psalm 113, 165
Psalmen 105, 197
Psalterium 107
Pulmentum 101, 211, 291, 303

Q

Quadragesima 101, 133, 195, 211

R

Rangverlust 115, 151, 179, 181,
197, 239, 251, 287
Rasur 213, 275
Rat der Brüder 103, 255
Ratschluss der Brüder 203
Refektorarius 133
Refektorium 101, 105, 129, 157,
197, 269, 307
Regel 107, 113, 125, 137, 207,
243, 255, 257, 271
Reisen 165, 173, 189, 191, 195,
283
Responsorium 165
Richter 185

S

Samstag 119, 143, 237
Satisfaktion 113
Schismatiker 281

Schlaf 103
Schlüssel 269
Schuld 187, 223, 285
Schuld
Leichte 105, 245, 277
Schwere 105, 181, 251, 271
Schulden 185
Schweigen 103, 159, 271
Schwert 285
Seide 107, 239
Servitor 273
Siegel 123, 255, 259
Solidi 44, 62, 153, 187, 283, 297
Sommer 101, 115, 269, 275
Sonntag 125, 147, 153, 155, 207,
237
Sprecherlaubnis 131, 139, 149,
155, 197, 237, 271
Stab 285
Stalle 133, 141, 149, 151, 201,
251, 299
Statuten 23, 24 Anm., 27, 31, 34,
34 Anm., 37, 37 Anm., 38,
40, 41 Anm., 197, 287,
293, 297, 299
Stellvertreter 237, 287
Stola 107, 133
Strafversetzung 179, 187, 191,
217, 223, 225, 229, 243,
269, 271, 285
Strafzahlung 283, 297
Streit 243, 245
Stundengebet 197, 273
Subdiakon 135, 153, 155
Subprior 121, 137, 139, 147, 151,
195, 211, 271, 287

T

Terz 115, 167
Teufel 171

- Tiere 283
 Tochterkloster 221
 Tod 149
 Totenoffizium 143, 239
 Truhe 269
 Tunika 239
 Täuschung 245
- U**
- Umtrunk 39, 61, 62, 105, 291,
 297
 Unkeuschheit 231
 Urkunde 123
- V**
- Vaterprior 123, 239
 Vaterprior (allg.) 203, 245, 275
 Vaterprior (Großprior) 125
 venia 143, 145
 Verschwörung 133, 197, 239, 281
 Versetzung 43, 49, 49 Anm., 50,
 65 Anm., 66
 Verstorbene 207, 255, 303
 Vesper 125, 127, 189, 211
 Vigil 163, 165, 175, 259
 Vigilien 119, 189, 207, 237
 Visitation 34, 40 Anm., 47, 50,
 54, 56, 59, 69, 70, 73
 Anm., 79, 121, 123, 131,
 151, 201, 203, 221, 229,
 243, 249, 257, 259, 275
- Visitor 121, 123, 203, 229, 243,
 249, 299
 Vormund 185
- W**
- Wasser 101, 201, 211, 221, 273
 Weihnachten 217
 Weihrauch 129
 Wein 105, 129, 133, 149, 151, 153,
 157, 159, 169, 223, 265
 Wilhelmiten 23, 23 Anm., 36, 37,
 37 Anm., 38, 41, 41 Anm.,
 44, 56, 56 Anm., 57, 60, 60
 Anm., 66, 66 Anm., 67, 67
 Anm., 70, 70 Anm., 71, 71
 Anm., 72, 73 Anm.
 Winter 101, 269, 275
 Würfelspiel 287
- Z**
- Zelle 101, 127, 129, 131
 Zisterzienser 21, 22, 24, 26–28,
 28 Anm., 31, 33, 34, 36,
 37, 37 Anm., 39–42, 44,
 47, 49, 50, 53, 54, 57, 57
 Anm., 66, 66 Anm., 69, 70,
 83, 147, 201, 221, 223

Kapitel 2.
Ortsverzeichnis

B

Benevent 54
Brie 56

C

Clair-Lieu 56, 259

D

Deutschland 283

L

La Genevroye 56, 259
Langres 24, 25, 27, 28, 52 Anm.
Lugny 111, 129

P

Paris 49, 58, 61

Plein-Marchais 48

S

Schottland 32, 38, 189, 283

V

Val-Croissant 47, 56, 63, 75, 75
Anm., 203, 257
Val-des-Choux 101, 113, 125,
129, 131, 189, 195, 201,
203, 221, 229, 233, 257,
259, 297
Val-Dieu 257
Vausse 47, 56, 203, 257

Épeau 34, 48

Kapitel 3.
Quellenregister

A

Akklamation

Benedicamus Domino 163

Deo gratias 163, 169

Akklamationen

Benedicamus Domino 169

Antiphon

Deus, in adiutorium 163

Domine, ad adiuvandum 163

Domine, labia mea 163

B

Benedicite (Dn 3,57–88a) 169

Bibel

Gen

9,7 259

Mt

18, 20 259

7, 12 107

Prv

13, 10 255

Tb

4, 16 107

D

Doxologie

Gloria Patri 163, 169

Per Dominum nostrum 163

G

Gebet

Im Namen 169

Vater unser 163, 169

H

Hymnus

Te Deum 165

L

Litanei

Kyrie eleison 163, 169

P

Psalm

51 169

R

RB

III, 13 255

LXI, 14 107

XXXVI, 9 207

Kapitel 4.
Namensregister

- A**
Alexander III., Papst 28
Andreas 111
- B**
Bartholomäus, Probst von Villiers 27
Benedikt 243
Benedikt von Nursia 111, 137, 207, 255
Bernhard (III.) von Epoisses 27
Blanche, Gfn. der Champagne 27
Brockie, Marian 23, 40 Anm., 78
- C**
Christus 133
Constant von Avallon 27
Corona 127
- D**
Durand, Ursin 23, 78
- E**
Ebrard, Diakon von Langres 27
- G**
Guido von Chappes 27
Guido, 1. Prior von Val-des-Choux 23, 24, 24 Anm., 25, 28, 28 Anm., 30, 31, 39
- Guigo, Prior der Grande Chartreuse 31
- H**
Heinrich, Prior von Val-des-Choux 52, 55, 58, 61
Honorius III., Papst 29–31, 34
Hugo IV. von Burgund 54 Anm.
Hugo von Lacerta 30
Humbert, Prior von Val-des-Choux 28, 28 Anm., 30, 31, 41, 41 Anm., 44, 45, 45 Anm., 68 Anm.
- I**
Innozenz III., Papst 25–27, 31, 39
- J**
Jesus Christus 123, 259, 287
Johannes Baptist 111, 127
Johannes, Prior von Val-des-Choux 45, 45 Anm., 47
Jolanthe von Burgund 52
Judas 111
- K**
Konrad IV., Römisch-Deutscher Kg. 50

Konradin, Staufererbe 58

L

Lambert von Barre 27

Laurentius 111

Laurentius, Prior von
Val-des-Choux 61

Ludwig IX., Kg. von Frankreich
44, 49, 50

M

Manasser, Prior von
Val-des-Choux 45, 45
Anm.

Maria 111, 119, 127, 133, 135,
143, 147, 153, 155, 189,
201, 277, 307

Martène, Edmond 23, 38 Anm.,
40, 68, 69, 75, 78, 81

Matthäus 111

Michael (Erzengel) 127

Milo von Brabant 27

Milo von Nucery 27

N

Nikolaus, Hl. 54

O

Odo III., Hg. von Burgund
23–25, 25 Anm., 27

Otto IV., Ks. 26

P

Paul 127

Paulus 30, 111

Petrus 26, 30, 111, 127

R

Renaud, Prior von Val-des-Choux
48, 51

Robert von Sorbon 49

Robert, Bf. von Langres 27

S

Simon 111

Stephan von Muret 30

T

Theobald von Blois 56, 257

Theobald, Subprior von
Val-des-Choux 52 Anm.

U

Urban II., Papst 26 Anm.

W

Werner (Garnier), Bf. von Langres
27

Wilhelm von Seignelay, Bf. von
Auxerre 34

Wilhelm von Warrach 27